

Anlage 4 - Finanzierungsplan des Familienzentrums

Finanzierungsplan	2025
Familienzentrum	
1. Einnahmen	
1.1 Eigenmittel	
Position	Einnahmen
Teilnehmer/innenbeiträge	
Drittmittel	
Spenden	109,90 €
Weitere Einnahmen	
Eigenmittel des Trägers des Familienzentrums	
Zwischensumme zu Nr. 1.1	109,90 €
1.2 sonstige Einnahmen	
Position	Einnahmen
Landesmittel für Familienzentren	58.800,00 €
Mittel der Gemeinde	
Mittel der Kreise/kreisfr. Städte	
Mittel Bund	
sonstige öffentl. Zuwendungen	
Zwischensumme zu Nr. 1.1	58.800,00 €
Summe Einnahmen zu Nrn. 1.1 - 1.2	58.909,90 €

2. Ausgaben	
2.1 Personalausgaben	
Position	Ausgaben
Personalausgaben	35.609,96 €
nebenamtliche Kräfte	
Honorare für Angebote	2.992,00 €

Zwischensumme zu Nr. 2.1	38.601,96 €
--------------------------	-------------

2.2 Sachausgaben	
Reisekosten	
Fortbildungsausgaben	799,00 €
Fahrzeugausgaben	
Miete	12.771,26 €
Verbrauchsmaterialien	
Lehr- u. Lernmittel	723,88 €
Reinigungsausgaben	856,80 €
Inventarbeschaffung	
Versicherungen	
Büromaterial, Telefon	2.339,53 €
Werbung, Porto	373,70 €
Honorare für Konzepterstellung	
Sachmittel für Konzepterstellung	
Maßnahmen	945,16 €
Einsatz Kita-Lotsen/Sprachmittler	
Sonstiges	
Verwaltungskosten	2.167,00 €
Zwischensumme zu Nr. 2.1	20.976,33 €
Summe Ausgaben zu Nr. 2.1 - 2.3	59.578,29 €

Achtung! Sie legen keinen ausgeglichenen Finanzierungsplan vor. Dies ist nicht bewilligbar!

Ermittlung Erstattungsbetrag nicht verwendeter Fördermittel
--

Gesamteinnahmen	58.909,90 €
Gesamtausgaben	59.578,29 €
nicht verwendete Fördermittel	- 668,39 €

Sachbericht 2025 für die Stadt Norderstedt Familienzentrum Mitte/Harksheide

1. Aufbau und Organisation

Der Aufbau des Familienzentrums, die Einbindung am Kirchenplatz und der Träger haben sich für das Familienzentrum Mitte/Harksheide nicht geändert. Auch das übergeordnete Ziel, als Anlaufstelle zu fungieren und eine Lotsenfunktion zu erfüllen, blieben unverändert.

Zuzüglich zur Finanzierung durch Stadt und Land wurde ein Antrag an die Deutsche Fernsehlotterie gestellt und für 2025 – 2027 in Höhe eines Gesamtvolumen von 157.553,34 € genehmigt.

In diesem Sachbericht möchten wir wieder das gesamte Angebotsspektrum des Hauses darstellen und geben bei der Beschreibung der Angebote explizit den Zuwendungsgeber an. Der Fokus liegt auf den Angeboten, die von Stadt und Land finanziert wurden.

Das Familienzentrum war personell in 2025 folgendermaßen aufgestellt:

- eine Koordinatorin mit 20 Wochenstunden plus 5 Wochenstunden für den Alleinerziehenden-Treff plus 2 Zusatzstunden für besondere Aufgaben
- eine Fachkraft für die Elternberatung im Umfang von 3 Wochenstunden, hier gab es einen Personalwechsel während des Jahres.
- eine Person erhielt für die Kinderbetreuung während des Alleinerziehenden-Treffs Aufwandsentschädigungen

Außerdem wurde über die Deutsche Fernsehlotterie noch eine Fachkraft für Beratung mit 9,75 Wochenstunden bezahlt und eine Projektleitung mit 15 Wochenstunden, sowie 2 Honorarkräfte für je 3,5 Stunden. Diverse Ehrenamtliche erhielten eine Aufwandsentschädigung.

Die Dienst- und Fachaufsicht hatte der Träger, der die fachliche Begleitung gewährleistet.

2. Aufgabenfelder

Die Aufgabenbereiche hatten sich im Vergleich zum letzten Jahr und zum Antrag nicht verändert. Das Familienzentrum diente als Anlaufstation für Familien aus der Nachbarschaft. Alle konnten mit ihren verschiedenen Anliegen zu uns kommen. Bei Bedarf haben wir an passende Fachstellen verwiesen.

Wie im Antrag angegeben, waren unsere Aufgabenfelder und Ziele die Stärkung der Eltern- und Erziehungskompetenz, die Förderung einer bruchlosen Bildungsbiographie, Unterstützung bei den verschiedenen Übergängen wie der Eintritt in die Kita und später in die Schule, die Förderung benachteiligter Kinder, Unterstützung von Familien mit Migrations- oder Fluchthintergrund und die Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Diese Aufgaben wurden insbesondere in den wöchentlichen Angeboten umgesetzt, die niedrigschwellig ohne Anmeldung oder Kosten stattgefunden haben, sowie auch bei den Sprechstunden und den zahlreichen Aktionen im Laufe des Jahres.

3. Rückblick Berichtszeitraum

In diesem Abschnitt möchten wir über die einzelnen Angebote, Aktionen und Feste detaillierter berichten und weisen die verschiedenen Finanzierungsquellen jeweils aus.

3.1 Angebote finanziert von Stadt und Land

Die Gruppe für **Alleinerziehende** entwickelte sich weiterhin positiv und ist inzwischen zu einem festen Bestandteil des Familienzentrums geworden. Es gab eine stabile Kerngruppe an Teilnehmenden und es kamen auch einige neue dazu, teils aus dem Begegnungscafé.

Da alleinerziehende Personen unterschiedlichen Belastungen ausgesetzt sind, bildete sowohl das gemeinsame Abendessen als auch die Kinderbetreuung eine zentrale Rolle in diesem Angebot. Insbesondere die Kinderbetreuung verschaffte den Alleinerziehenden den Freiraum, sich miteinander über die Herausforderungen des Alltags auszutauschen und Informationen über weitere Hilfsangebote oder Aktivitäten in der Stadt weiterzugeben. Nicht zuletzt sind über diese Gruppe hinaus private Kontakte entstanden, bei denen es auch um gemeinsame Freizeitaktivitäten oder die gegenseitige Unterstützung bei der Kinderbetreuung ging.

Da der **Mädchen-Treff** nicht erfolgreich war, haben wir ihn in Absprache mit der Stadt Norderstedt eingestellt und stattdessen eine Sommer-Aktion gestartet, bei der wir gezielt Menschen auf verschiedenen Spielplätzen angesprochen haben. So erreichten wir Personen, die das Familienzentrum bisher nicht kannten und konnte gleichzeitig besser verstehen, welche Themen sie beschäftigten.

Die **Elternberatung** lief gut an, hatte dann aber weniger Zulauf und. Im September startete die Beratung mit einer neuen Mitarbeiterin, die eine Fortbildung abgeschlossen hat und zudem in der Kita Falkenberg tätig ist. Die räumliche Nähe hatte einen sehr positiven Effekt auf die Beratung und den engen kollegialen Austausch mit der Koordinatorin. Die Mitarbeiterin geht dabei aktiv auf städtische Kitas wie auch auf Kitas vom Träger zu und macht gezielt Werbung für ihr Angebot.

Die **Lesepatenschaft** entwickelte sich nicht wie erhofft. Anfangs kam das Angebot nur langsam in Gang. Die langen Ferienzeiten, die von der Ehrenamtlichen bewusst als Pause gewünscht waren, stellten dabei einen erheblichen Bruch in der kontinuierlichen Durchführung dar. Es gab zudem Wechsel bei den Kindern. Außerdem haben wir uns gegen Geschwisterpaare im Programm entschieden, da ihre Dynamik die Gruppe und die Ehrenamtliche überforderte.

Wir haben das Angebot Ende 2025 eingestellt und im Jahr 2026 nicht mehr beantragt.

Das Format **Erziehungsformen im Dialog** wurde sehr gut angenommen. Der Austausch machte die besonderen Herausforderungen von geflüchteten Familien deutlich. Die Themen waren breit aufgestellt von der eigenen Erziehung über die Erziehung der eigenen Kinder. Gerade auch Themen rund um Schule zeigte, wie wichtig Informationen sind. Es ging um ‚Mitarbeit‘ der Eltern im System Schule, um Elternabende und Lernentwicklungsgespräche und um überzogene Ansprüche an die eigenen Kinder, was die Leistungen anbetrifft.

In diesem Angebot zeigten sich auch die besonderen Bedarfe nach Unterstützung bei Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfe. Dennoch klappte der Transfer nur teilweise in das Angebot der Lesepatenschaft.

Das Format hat sich insgesamt als sehr sinnvoll herausgestellt und wird daher weiter angeboten in Zusammenarbeit mit der Fachkraft vom Träger, die in Unterkünften arbeitet.

Die **Sprechstunde der Koordinatorin** läuft besonders erfolgreich an den Orten, an denen auch die Angebote stattfinden. Entweder entstehen die Gespräche direkt innerhalb der Angebote, oder es werden gezielt separate Termine vereinbart, damit in einer ruhigen Atmosphäre vertraulich gesprochen werden kann. Öfters erhielten wir auch Anrufe von Menschen, die uns über unsere Homepage gefunden haben oder mit denen wir bei Festen und Aktionen ins Gespräch gekommen sind.

Die **Mondfrauen** wurden in Kooperation angeboten und liefen ab September an 2 Wochenenden zu unterschiedlichen Themen zunächst im Stadtpark, dann bei uns im Haus.

3.2 Drittfinanzierte Angebote

Eine bedeutende Entwicklung in unserer Einrichtung ist das neue Projekt, das wir im Mai 2024 bei der Deutschen Fernsehlotterie erfolgreich beantragt hatten und das seit Januar 2025 läuft.

Das Projekt heißt „Ankommen, Teilhaben, Zukunft mitgestalten: MiMa Norderstedt – ein Mitmachprojekt für Frauen mit Zuwanderungsgeschichte“. Es richtet sich in besonderer Weise an Frauen und ihre Kinder mit Fluchterfahrungen.

Ein fester Bestandteil von MiMa im Jahr 2025 war das Begegnungscafé für Frauen, das sehr gut angenommen wurde. Besonders war, dass es das ganze Jahr über stattfand und dadurch eine verlässliche Anlaufstelle für alle Frauen darstellte. Zudem bot das Angebot der Frühen Hilfen, das während des Begegnungscafés Schwangere und junge Mütter berät und ihre Säuglinge begleitet, eine wertvolle und leicht zugängliche Ergänzung dar. In den Ferien gab es zudem oftmals ein spezielles Kinderprogramm. Da geflüchtete Familien ihre Kinder oft nicht beim städtischen Ferienpass anmeldeten, war unser Kinderprogramm für viele eine seltene und wertvolle Chance, in den Ferien etwas Besonderes zu erleben.

Weitere Angebote im Rahmen des MiMa-Projektes waren die Sprechstunde für Behördenangelegenheiten und ‚Reime für Kleine‘. Das Planungsteam, das aus Ehrenamtlichen der migrantischen Community bestand, tauschte sich über die Hindernisse und Herausforderungen bei der Integration sowie über ihre Bedürfnisse aus. Außerdem entwickelte sich daraus ein Sportprojekt für Frauen und ihre Kinder.

Diese Dynamik wirkte sich auf das gesamte Familienzentrum aus und führte dazu, dass sich zum Beispiel die Netzwerke und Kontakte deutlich vertieften.

3.3 Besondere Aktionen finanziert von Stadt und Land

In 2025 haben wir deutlich mehr Aktionen durchgeführt oder waren mit einem Stand bei Festen oder anderen Gelegenheiten beteiligt.

Angefangen hat das Jahr mit einer besonderen Aktion. Zum ersten Mal waren wir beim Falkenberger Spielefest in der Falkenberger Kirche vertreten, zu dem ca. 600 Menschen,

insbesondere viele Familien kamen. Das Familienzentrum konnte sogar den Austragungsort für Turniere stellen. In der großen Eingangshalle der Kirche, wo alle vorbei kamen, ließen wir an unserem Stand Taschen bemalen, was sehr gut angenommen wurde.

Zusammen mit der Projekt-Leitung vom MiMa haben wir im Frühjahr erstmalig einen Boys Day angeboten. Die Jungen stammten aus Familien, denen unser Haus noch nicht bekannt war. Insgesamt war es eine besondere Aktion, die allen viel Spaß gemacht hat und bei der unsere Arbeit und die der Akteure um den Kirchenplatz herum sichtbar wurde.

Wir führten in den verschiedenen Ferien im Rahmen des Ferienpasses Rallyes durch den Stadtpark durch. Beim anschließenden Abholen der Kinder konnte dann das Familienzentrum vorgestellt werden.

Über mehrere Wochen lief die Sommer-Aktion ‚**FZ unterwegs**‘. Diese Aktion wurde einmal zusammen mit der MiMa-Projektleitung durchgeführt und dann alleine von der Koordinationskraft. Auf den verschiedenen Spielplätzen in unserem Quartier haben wir Spiele angeboten und sind mit den Menschen ins Gespräch gekommen. Da insbesondere der Spielplatz im Stadtpark gut frequentiert war, haben wir mit sehr unterschiedlichen Menschen geredet, die oftmals noch nichts von Familienzentren gehört hatten.

Beim Fest RambaZamba und beim Inklusionsfest haben alle vier Familienzentren gemeinsam Werbung gemacht. An zwei Stationen hatten wir Aktionen für Kinder und sind dabei ins Gespräch mit Eltern und Großeltern gekommen.

Bei einer Veranstaltung vom Jobcenter und Stellwerk warben neben anderen sozialen Einrichtungen und Initiativen alle vier Familienzentren für ihre Angebote. Zielgruppe der Veranstaltung waren insgesamt 90-100 Frauen, die aufgrund ihrer persönlichen Lage besonders schwer in den Arbeitsmarkt integriert werden können. Es ging darum, diesen Frauen die verschiedenen Hilfsangebote der Stadt Norderstedt näherzubringen, sodass sie im Falle von Schwierigkeiten wissen, an welche Stellen sie sich wenden können, um Unterstützung zu erhalten.

Weitere Aktionen waren ein eigenes Sommerfest im Haus, ein Sommerfest der Kirchengemeinde und ein Herbstfest in der Unterkunft Oadby-And-Wigston-Straße.

Folgende Aktionen folgten noch bis Ende des Jahres: die Aktion ‘Gewalt kommt nicht in die Tüte’ vom Frauennetzwerk und das Laternelaufen.

Die Präsenz im Quartier und in der Stadt wurde in 2025 mit all diesen Aktionen deutlich verstärkt. Neben unseren festen Angeboten haben wir spürbar mehr Menschen in der Stadt erreicht. Wir wollten damit zum einen das Familienzentrum Mitte/Harksheide bekannter machen und zum anderen besser verstehen, was die Menschen im Quartier bewegt, auch außerhalb unserer eigenen Räumlichkeiten.

3.4 Sonstiges

Neben den Angeboten gibt es noch folgendes zu erwähnen:

Das Jugendamt hatte zu zwei Stammtische für die Pflegeeltern bei uns im Haus eingeladen. Die Räumlichkeiten und der große Garten boten für diesen Anlass einen guten Rahmen.

Ein Vormittag in der Woche war nach wie vor für zwei Tagesmütter mit ihren Kindern reserviert. Wir unterstützten damit ihre Vernetzung und erhielten damit eine einigermaßen sichere Einnahmequelle über die Raumnutzungsgebühr.

Weitere Einnahmen erhielten wir, wie seit Jahren schon, vom Diakonische Werk Altholstein, das eine betriebliche Notfallbetreuung in unseren Räumen anbot. Das wurde ca. 2–4-mal im Jahr in Anspruch genommen.

Außerdem vermieteten wir seit Mitte September 2025 montags ein Büro an eine Fachberaterin, die Mediation, Fortbildung und Beratung anbietet. Allerdings ist bei ihr nur das erste Gespräch kostenfrei, so dass unsere Besucher*innen von diesem Angebot nicht profitieren konnten.

Um zusätzliche Einnahmen zu schaffen und unser Familienzentrum bekannter zu machen, stellen wir das Haus am Wochenende für Kindergeburtstage gegen eine Nutzungsgebühr zur Verfügung.

All diese Einnahmen dienten dem Zweck, die Lücke zu schließen, die der Weggang der Frühen Hilfen gerissen hatten. Wir konnten sie zwar nicht ganz füllen, erhoffen aber für 2026 noch weitere Einnahmequellen wie beispielsweise mehr Kindergeburtstage.

4. Ausblick Folgejahr

In 2026 werden weitere Anstrengungen unternommen, andere Akteure anzusprechen und ins Haus zu holen. So läuft eine Anfrage beim Nabu Norderstedt. Hier ist eine Kindergruppe denkbar, aber auch eine Gartengruppe oder ein Offener Garten. Das würde sicherlich noch einmal andere Menschen ins Familienzentrum ziehen.

Die Präsenz im Stadtteil wird intensiviert. So werden wir das Sozialraumteam zu Gast in unseren Räumlichkeiten haben, damit sie unser Haus, uns als Team und unsere Angebote kennenlernen. Auch ein Treffen mit dem Sozialamt ist mit der Abteilungsleitung besprochen und in Planung.

Ferner soll das Haus auch in 2026 vom Jugendamt für Stammtische und begleitete Umgänge genutzt werden. Ein weiterer Ausbau der Zusammenarbeit ist wünschenswert.

Sommer-Aktionen auf den Spielplätzen in Mitte und Harksheide soll es in diesem Jahr wieder geben. Beim Alleinerziehenden-Treff wird es in 2026 mehr Aktivitäten geben, wie beispielsweise den Besuch in der Stadtbücherei mit speziellem Programm (schon in Absprache), einem Themenabend im März mit Jana Meyer von der Erziehungsberatungsstelle oder einem Besuch der Turnhalle von der Kita Pellworminsel. Dennoch bleibt der Austausch der Alleinerziehenden untereinander das zentrale Element des Treffs. Die Elternberatung soll weiter beworben werden. Mit neuen Flyern und Poster kann das Angebot breiter beworben werden.

Da im Haus gegenüber, in dem bislang ukrainische Familien untergebracht waren, nun die Jugendarbeit der Kirchengemeinde einzieht, können sich dort auch Synergien ergeben. Denkbar sind beispielsweise ehrenamtliche Teamer, die bei uns im Haus etwas anbieten. Und vielleicht können wir auch Kinder, die in unser Haus kommen, in die Jugendarbeit weiterleiten und so andocken an bestehende und gewachsene Strukturen.

Das MiMa-Projekt wird seine Aktivitäten in 2026 weiter ausbauen. Das Planungsteam wird einen oder zwei Workshops zu Themen, die sie selber festlegen, organisieren. Außerdem bieten Ehrenamtliche diverse zum Teil neue Angebote an wie Hausaufgabenbetreuung für Kinder aus den Unterkünften (ab Februar 2026). Durch die Projektleitung und die Behördenlotsin werden weitere Menschen angesprochen.

5. Aktivitäten und Entwicklungen im Sozialraum

In 2025 waren wir, wie oben schon beschrieben, im Sozialraum stärker präsent. Mehr Aktionen, stärkere Sichtbarkeit waren für den Berichtszeitraum ein zentrales Anliegen. Und so wird es in 2026 weitergehen.

Wir werden mit unserem Familienzentrum der wachsenden Demokratieverdrossenheit, der zunehmenden Kluft zwischen Arm und Reich, dem stärkeren Gegeneinander und dem rauerem Ton etwas entgegensetzen, indem wir bewusst unsere Angebote offen und vielfältig gestalten, in den Dialog treten und diejenigen stärken, die des Schutzes bedürfen.

6. Maßnahmen zur Qualitätssicherung (u.a. Angaben zu Qualitätsmanagement, Beschwerdeverfahren, Partizipation)

Ein wichtiger Aspekt zur Qualitätssicherung ist das in 2025 abschließend bearbeitete Einrichtungsbezogene Kinderschutzkonzept, an und mit dem in Zukunft im Team weitergearbeitet wird. So soll eine Sensibilisierung aller im Haus Tätigen, inklusive Ehrenamtlicher, gewährleistet werden.

Ein Verhaltenskodex ist ausgehängt. Führungszeugnis wird von allen, auch den Ehrenamtlichen, verlangt.

Schulungen zum Thema Kinderschutzkonzept und Täterstrategien sind Pflichtveranstaltungen für alle angestellten Mitarbeiterinnen.

Die Führungsleitlinien des Trägers bestimmen klare Aufgaben- und Zielvereinbarungen, wertschätzendes Feedback und einen offenen und konstruktiven Umgang mit Konflikten. Bei Problemen ist die Regionalleitung unsere erste Ansprechperson, die dann auch vor Ort mit ins Team geht. Darüber hinaus gibt es ein Konflikt- und Beschwerdemanagement.

Die verschiedenen Treffen, beispielsweise der Koordinatorinnen der Familienzentren, die Netzwerktreffen, Fachtage und Fortbildungen, tragen dazu bei, den eigenen Arbeitsstil zu reflektieren und somit die Qualität der Arbeit kontinuierlich zu verbessern.

Ein geregeltes Beschwerdeverfahren für Besucher*innen des Familienzentrums wurde noch nicht bearbeitet. Das Anbringen eines ‚Mecker-/Kummerkastens‘ sollte spätestens im Frühjahr 2026 erfolgen.

Wie im letzten Verwendungsnachweis schon erwähnt ist die Partizipation ein ganz zentraler Bestandteil vom neuen MiMa-Projekt. Hier sind die Frauen explizit aufgefordert, sich einzubringen. Partizipation ist eine feste Säule des Projektes, die jede einzelne Aktivität bestimmt.

7. Öffentlichkeitsarbeit

7.1 Öffentlichkeitsarbeit in 2025

Neben den oben genannten Aktivitäten, die von uns als Öffentlichkeitsarbeit angesehen werden, waren wir weiter im Netz durch unsere Homepage präsent und durch unsere Flyer. Aus Kostengründen konnten wir die aber nicht wieder auflegen. Es ist geplant, in 2026 eine Postkarte zu entwerfen, die die Farben des Flyers wieder aufgreift und auf denen ein paar Infos inklusive eines QR-Codes stehen.

Als Auftaktveranstaltung des neuen MiMa-Projektes hatten wir Politik, Verwaltung und Medien eingeladen. Die Berichterstattung machten das MiMa über die Grenzen von Norderstedt hinweg bekannt.

7.2 Ausblick auf die Öffentlichkeitsarbeit in 2026

In 2/2026 wurde ein neues Design entwickelt, mit dem die einzelnen Angebote nun beworben werden und das durch das einheitliche Layout einen hohen Wiedererkennungswert schafft. Plakate und Handzettel können so entstehen. Darauf sind auch die Geldgeber zu finden, so dass hier eine deutliche Abgrenzung zu sehen ist zu den Drittmittelfinanzierten Angeboten.

8. Verschiedenes

-

Stefanie Bühler
Norderstedt, den 13.04.2026

Anlage 4 - Finanzierungsplan des Familienzentrums

Finanzierungsplan	2025
Familienzentrum	Mitte/Harksheide
1. Einnahmen	
1.1 Eigenmittel	
Position	Einnahmen
Teilnehmer/innenbeiträge	
Drittmittel	
Spenden	
Weitere Einnahmen	3.074,00 €
Eigenmittel des Trägers des Familienzentrums	
Zwischensumme zu Nr. 1.1	3.074,00 €
1.2 sonstige Einnahmen	
Position	Einnahmen
Landesmittel für Familienzentren	42.074,77 €
Mittel der Gemeinde	
Mittel der Kreise/kreisfr. Städte	38.055,23 €
Mittel Bund	
sonstige öffentl. Zuwendungen	
Zwischensumme zu Nr. 1.1	80.130,00 €
Summe Einnahmen zu Nrn. 1.1 - 1.2	83.204,00 €

2. Ausgaben	
2.1 Personalausgaben	
Position	Ausgaben
Personalausgaben	35.423,05 €
nebenamtliche Kräfte	
Honorare für Angebote	
Personalkosten für Angebot Alleinerziehende (Fachstelle)	10.418,54 €
5 Zusatzstunden für besondere Aufgaben (Weiterentwicklung, Elternberatung, etc)	10.418,54 €
Zwischensumme zu Nr. 2.1	56.260,13 €

2.2 Sachausgaben	
Reisekosten	
Fortbildungsausgaben	60,00 €
Fahrzeugausgaben	
Miete	10.209,38 €
Verbrauchsmaterialien	593,32 €
Lehr- u. Lernmittel	
Reinigungsausgaben	6.925,80 €
Inventarbeschaffung	
Versicherungen	
Büromaterial, Telefon	1.131,88 €
Werbung, Porto	
Honorare für Konzepterstellung	
Sachmittel für Konzepterstellung	
Maßnahmen	1.886,59 €
Einsatz Kita-Lotsen/Sprachmittler	120,00 €
Sonstiges	
Inventarunterhaltung	263,14 €
Aufwandsentschädigung für Maßnahmen	2.395,00 €
Leitung/Verwaltung (max. 10% der Koordinatoren-Stelle)	3.358,76 €
Zwischensumme zu Nr. 2.1	26.943,87 €
Summe Ausgaben zu Nr. 2.1 - 2.3	83.204,00 €

Ermittlung Erstattungsbetrag nicht verwendeter Fördermittel
--

Gesamteinnahmen	83.204,00 €
Gesamtausgaben	83.204,00 €
nicht verwendete Fördermittel	- €

Sachbericht des Familienzentrums		
Träger der Einrichtung	Sozialwerk Norderstedt e.V.	
Einrichtung	Familienzentrum Glashütte	
Kita	Nein	
Anschrift	Mittelstraße 45	
	22851 Norderstedt	
	0176 170 799 00	
Ansprechperson	Frau	Katharina Kasch (Kordinatorin), Jeannine Strazynski (Leiterin Geschäftsstelle und Vereinskoordination)
Förderung	Höhe der beantragten Förderung:	92.846,20 €
	Höhe der verwandten Förderung:	80.531,57 €

Entwicklung im Hinblick auf den Sozialraum im Förderjahr		
Beschreiben Sie bitte kurz die Entwicklung, die sich im Förderjahr in Ihrem Sozialraum und an Ihrem Familienzentrum vollzogen hat. Was ist besonders bemerkenswert?	Im Jahr 2025 konnte das Familienzentrum Glashütte trotz herausfordernder finanzieller Rahmenbedingungen auf stabile und gut besuchte Angebote zurückblicken. Bewährte Formate wie der Seniorentreff (in Kooperation mit dem Seniorenbeirat Norderstedt), das Familiencafé mit dem Kleinkindertreff „Kullerkekse“, Kreativ- und Lernangebote für Kinder und Erwachsene, Hausaufgabenhilfen, „Train your Brain“-Kurse, das offene Familienfrühstück sowie Ferienangebote wurden regelmäßig und dankbar genutzt. Der Bedarf an Begegnung, Beratung und Unterstützung blieb weiterhin hoch. Die schwierige Haushaltssituation der Stadt und die nur einjährige Vertragslaufzeit des Familienzentrums führten zu Unsicherheiten und einer erhöhten Belastung für das Team, u. a. durch zusätzliche Gremienarbeit und notwendige Motivationsgespräche. Dennoch gelang es den Mitarbeiterinnen mit großem Engagement, Angebote aufrechtzuerhalten und den Besucher*innen Verlässlichkeit, Orientierung und einen sicheren Ort zu bieten. Die offene Sprechstunde und die Beratungsangebote leisteten auch 2025 einen wichtigen Beitrag zur niedrigschwelligen, präventiven Unterstützung, insbesondere bei Themen wie Kitaplatzsuche, Erziehung, Medienkonsum, häuslicher Gewalt und Überforderung. Die verweisende Beratung – z. B. an die Psychologische- und Erziehungsberatung des Sozialwerks Norderstedt oder das FRESH-Programm – blieb ein zentraler Bestandteil der Arbeit. Neue Impulse ergaben sich durch ein elterngelitetes Angebot für Familien mit Kindern von 0–3 Jahren, aus dem der „Multikulturelle Frauentreff“ entstand. Zum 15-jährigen Jubiläum wurde das Außengelände mithilfe von Fördermitteln und Spenden aufgewertet. Ergänzt wurde das Angebot durch das neue Seniorinnenformat „Zeit zum Schnacken“, kulturelle Highlights wie Musik- und Weihnachtsveranstaltungen sowie kreative Musikangebote für jüngere Kinder. Praktika, ehrenamtliches Engagement und Kooperationen stärkten die Einbindung in den Stadtteil. Insgesamt unterstreicht 2025 erneut die Bedeutung des Familienzentrums Glashütte als verlässlichen, vielfältigen und niedrigschwelligen Ort der Begegnung, Beratung und Teilhabe. Eine langfristige, auskömmliche Finanzierung bleibt entscheidend, um diese Arbeit nachhaltig fortzuführen und weiterzuentwickeln.	
Personalveränderungen	Wechsel in der Koordination der Familienzentren vor Ort	Nein
	Wenn Ja, was hat sich verändert?	
	Gab es im Abgleich zum Antrag Änderungen?	Nein
	Wenn Ja, was hat sich verändert?	
Arbeitszeitvolumen		
Koordinationskraft	Mit der Richtlinie werden überwiegend Mittel zur Finanzierung einer Koordinationskraft für das Familienzentrum bereitgestellt. Welche Aufgaben werden in welchem Umfang wahrgenommen? Bitte tragen Sie eine prozentuale Gewichtung ein (die Gesamtsumme muss 100% ergeben).	
	Aufbau und Pflege eines Netzwerkes von Kooperationspartnern um familienunterstützende Angebote im Familienzentrum anzubieten	6%
	Koordination der Angebote in Kooperation mit allen im Familienzentrum beteiligten MitarbeiterInnen und Kooperationspartnern	8%
	Teilnahme an allen zur Aufgabenerfüllung notwendigen Kooperationstreffen	6%
	Entwicklung, Koordination und Begleitung von Formen der Elternbeteiligung, z.B. Elterncafés, Reflexion von Angeboten und ggf. Planung	8%
	Entwicklung und punktuell auch Durchführung von Kursangeboten	10%
	Öffentlichkeitsarbeit	8%
	Überleitung von Eltern und Kindern in andere Angebote	7%
	Elternberatung	15%
	Bedarfsermittlung	7%
	Sicherstellung von Dokumentation und Präsentation der Projekte im Familienzentrum	6%
	Erfledigung der erforderlichen Verwaltungs- und Organisationsaufgaben für die Angebote im Familienzentrum	10%
	Aufsuchende Arbeit	2%
Weitere Aufgaben (bitte benennen):	Gewinnung, Begleitung und Anleitung von Ehrenamtlichen und Praktikant*innen	7%
	Gesamt:	100%

Handlungsfelder	Die Förderrichtlinie sieht unterschiedliche Handlungsfelder für Familienzentren vor. Bitte benennen Sie die durchgeführten Angebote innerhalb der von Ihnen gewählten Handlungsfelder und nehmen Sie ein Abgleich mit den im Antrag aufgeführten Vorhaben vor. Bitte schreiben Sie dazu, um welche Angebotsform es sich handelt (Gruppenangebot, Kursangebot, Einzelangebot, Beratung)
Stärkung der Eltern- und Erziehungskompetenz durch individuelle Beratung und Begleitung der Eltern.	Das Familienzentrum stellt vielfältige Einzel- und Gruppenangebote bereit, die darauf ausgerichtet sind, Familien in ihren unterschiedlichen Lebenslagen umfassend zu begleiten. Eltern erhalten hierbei praktische Anregungen und Ideen, wie sie gemeinsame Aktivitäten mit ihren Kindern gestalten können. Eine Kollegin der Psychologischen- und Erziehungsberatung des Sozialwerkes unterstützt das Familienzentrum regelmäßig. Sie begleitet das Angebot Familienfrühstück und steht dort für kurze, niedrigschwellige Einzelberatungen zur Verfügung. Wenn ein größerer Beratungsbedarf besteht, erfolgt eine gezielte Weitervermittlung in die Räumlichkeiten der Beratungsstelle, sodass Familien eine passgenaue und vertiefte Unterstützung erhalten. In geschützten Gesprächsrunden werden relevante Familienthemen offen und respektvoll behandelt. Dabei entsteht eine unterstützende Atmosphäre, die Raum für Austausch und Beratung bietet. Durch die regelmäßigen Gespräche und Begegnungen im Rahmen der Angebote hat sich ein lebendiger Austausch zwischen den Eltern entwickelt. Dieser stärkt das gegenseitige Verständnis, fördert ein Gemeinschaftsgefühl und ermöglicht es den Teilnehmenden, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu unterstützen.
Förderung einer bruchlosen Bildungsbiographie	Das Familienzentrum unterstützt Kinder und ihre Familien dabei, einen kontinuierlichen und erfolgreichen Bildungsweg zu gestalten. Dabei stehen wichtige Übergänge wie der Eintritt in die Kita oder der Wechsel in die Schule im Mittelpunkt. Eltern erhalten Beratung und praktische Hilfen, um diese Schritte sicher und positiv zu bewältigen. Auch bei der Vorbereitung auf die Eingewöhnung in die Krippe/ Kita begleitet das Familienzentrum die Familien einfühlsam. Zur Stärkung schulischer Kompetenzen gibt es eine Hausaufgabenhilfe, die konzentriertes Lernen ermöglicht und die Selbstständigkeit der Kinder fördert. Ergänzend dazu eröffnen vielfältige Angebote den Zugang zu neuen Interessensfeldern: Kinder können Instrumente kennenlernen, Musik ausprobieren und so kreative Ausdrucksformen entdecken. Freie und kreative Spielräume fördern zudem die Fantasie der Kinder und bieten Gelegenheit, eigene Ideen zu entwickeln. Dadurch können Talente frühzeitig erkannt und weiter unterstützt werden – sei es im musischen, kreativen oder schulischen Bereich. Durch Beratung, Begleitung und vielfältige Bildungsimpulse schafft das Familienzentrum ein Umfeld, das Kinder stärkt, Familien entlastet und eine durchgängige, positive Bildungsentwicklung ermöglicht.
Stärkung von gelingenden Übergängen, insbesondere von der Kita zur Grundschule	Das Familienzentrum versteht sich als Bildungsort für alle Generationen, an dem Lernen als gemeinschaftlicher Prozess erlebt wird. Bildung von Anfang an hat dabei einen besonders hohen Stellenwert. Eltern erhalten wichtige Impulse, wie sie die Entwicklung ihrer Kinder im Alltag stärken können – sei es sprachlich, motorisch, sozial oder kreativ. Für Kinder im Grundschulalter werden gezielt Angebote bereitgestellt, die den Übergang erleichtern und schulische Kompetenzen stärken. In verschiedenen Projekten wurden Lesekompetenz und Kreativität gefördert, um Freude am Lernen zu vermitteln und individuelle Potenziale sichtbar zu machen. Ein engagierter Ehrenamtlicher unterstützt Grundschulkindern regelmäßig bei ihren Hausaufgaben sowie bei schulischen Lerninhalten. Diese kontinuierliche Begleitung trägt dazu bei, Lernschwierigkeiten frühzeitig aufzufangen und schulische Erfolge zu stärken. Neben den laufenden Angeboten fand in der letzten Woche der Sommerferien ein kostenloser Mathe-Auffrischkurs statt. Dieser richtete sich an Grundschulkindern, um ihnen den Wiedereinstieg nach der langen Pause zu erleichtern, Grundlagen zu festigen und das Selbstvertrauen in mathematische Fähigkeiten zu stärken.
Förderung von besonders benachteiligten und unterstützungsbedürftigen Kindern	Das Familienzentrum unterstützt gezielt Kinder und Familien, die unter erschwerten sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen leben. Die Arbeit basiert auf einer armutssensiblen Haltung, die Familien wertschätzend, ressourcenorientiert und ohne Stigmatisierung begegnet. Ziel ist es, Barrieren abzubauen, Teilhabe zu ermöglichen und allen Kindern gleiche Entwicklungs- und Bildungschancen zu eröffnen. Ein wichtiger Schwerpunkt liegt auf der Sprachförderung von Kindern und Eltern. Durch alltagsintegrierte Sprachanregungen, gemeinsames Spiel sowie Angebote wie Eltern-Kind-Spielgruppen werden Sprache und Motorik spielerisch gefördert, insbesondere bei Kindern mit wenig Zugang zu frühen Bildungsimpulsen. Alle Angebote für Kinder sind kostenfrei, um auch Familien mit geringem Einkommen einen uneingeschränkten Zugang zu Bildung, Förderung und sozialen Kontakten zu ermöglichen. Zusätzlich entlastet ein aktives Netzwerk gegenseitiger Unterstützung Familien im Alltag, etwa durch die Weitergabe von Kleider- und Möbelspenden. Ergänzend dazu unterstützt das Familienzentrum bedürftige Familien durch Kooperationen, beispielsweise mit dem Lions Club, der Einkleidgutscheine zur Verfügung stellte. Insgesamt leistet das Familienzentrum einen wichtigen Beitrag zur Förderung von Chancengleichheit, zur Entlastung von Familien und zur Stärkung sozialer Teilhabe.
Förderung der Teilhabe von Kindern und Familien mit Migrationshintergrund	Das Familienzentrum ist ein offener und wertschätzender Begegnungsort, an dem Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern willkommen sind. Die einladende Atmosphäre erleichtert es Familien mit Migrationshintergrund, neue Kontakte zu knüpfen und sich auszutauschen. Dadurch werden sprachliche und soziale Kompetenzen gestärkt und Isolation entgegengewirkt. Alle Angebote sind kostenfrei, barrierefrei und niedrigschwellig, sodass Familien unabhängig von finanziellen oder sprachlichen Voraussetzungen teilnehmen können. Dies ermöglicht Kindern und Erwachsenen gleichermaßen Zugang zu Bildung, Begegnung und Unterstützung. Ein wichtiger Baustein ist die enge Kooperation mit dem Frauennetzwerk zur Arbeitssituation e. V. und dessen FRESH-Programm, das Frauen durch Sprachcafés und individuelle Berufsberatung beim beruflichen Einstieg unterstützt. Ergänzend bietet die Migrationsberatung der Diakonie wöchentlich Hilfe bei Behördenangelegenheiten und Fragen zum Aufenthaltsstatus – ein zentraler Beitrag zu Orientierung und Integration. Auch die Erwachsenenkurse des Familienzentrums fördern Austausch, Selbstbewusstsein und soziale Teilhabe. Sie schaffen geschützte Räume, in denen Lernen und Gemeinschaft unabhängig von Herkunft oder Bildungsstand möglich sind. Durch diese vielfältigen, kostenfreien Angebote stärkt das Familienzentrum die gesellschaftliche Teilhabe von Familien mit Migrationshintergrund und schafft Zugänge zu Bildung, Unterstützung und Gemeinschaft für alle Generationen.
Unterstützung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf	Das Familienzentrum bietet eine Vielzahl von Angeboten, die darauf abzielen, Familien umfassend zu unterstützen und zu stärken. Dabei umfasst das Angebot sowohl familienergänzende als auch familienersetzende Maßnahmen. Ziel ist es, den unterschiedlichen Bedürfnissen der Familien gerecht zu werden und eine verlässliche Anlaufstelle zu schaffen. Besonders hervorzuheben sind die Kreativangebote, die Kindern im Alter von 6 bis 12 Jahren in den Ferien eine inspirierende und anregende Umgebung bieten. Diese Angebote ermöglichen es den Kindern, ohne Begleitung ihrer Eltern aktiv teilzunehmen und sich kreativ zu entfalten. Durch spielerische und gestalterische Aktivitäten werden sowohl ihre kognitiven als auch sozialen Fähigkeiten gefördert. Gleichzeitig bieten die Ferienangebote den Eltern eine Entlastung und unterstützen sie bei der Organisation des Familienalltags während der schulfreien Zeit. Das Familienzentrum schafft durch diese vielfältigen Maßnahmen eine Umgebung, die sowohl den Bedürfnissen der Kinder als auch der Eltern gerecht wird. Es leistet einen wertvollen Beitrag zur Förderung der Gemeinschaft und zur Stärkung individueller Ressourcen.
Wurden die im Antrag benannten Handlungsfelder wie geplant bedient? Wenn nein, was war der Grund? Bitte fassen Sie zusammen	Ja, das Familienzentrum trägt maßgeblich dazu bei, Familien in ihrem Alltag zu entlasten und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu stärken. Mit einer Vielzahl verlässlicher und bedarfsgerechter Angebote schafft es Rahmenbedingungen, die Eltern unterstützen und Kindern zugleich vielfältige Bildungs- und Erfahrungsräume eröffnen. Ein zentraler Baustein sind die Nachmittagsangebote für Grundschulkindern. Sie bieten den Kindern nicht nur eine sinnvolle Betreuung nach dem Unterricht, sondern fördern zugleich Kreativität, Bewegung, soziales Miteinander und persönliche Stärken. Eltern gewinnen dadurch wertvolle Zeitfenster für Erwerbstätigkeit, Termine oder entlastende Pausen im Familienalltag. Besonders wichtig für berufstätige Eltern sind zudem die Ferienpassangebote des Familienzentrums. Diese finden in den Schulferien statt und bieten Kindern abwechslungsreiche Aktivitäten und kreative Projekte. Durch die verlässliche Struktur und die Betreuung während der Ferienzeiten werden Familien erheblich entlastet – insbesondere jene, die während der schulfreien Zeit keine Betreuungsmöglichkeiten haben. Die Ferienpassangebote tragen damit entscheidend zur Stabilität und Planbarkeit im Familienalltag bei. Das Familienzentrum versteht sich als eine verlässliche Anlaufstelle, die sowohl familienergänzende als auch familienunterstützende Angebote bereitstellt. Ziel ist es, die unterschiedlichen Lebenslagen der Familien wahrzunehmen und passende Unterstützung zu bieten – niedrigschwellig, alltagsnah und flexibel. Kinder erhalten Raum, um sich auszuprobieren, ihre Persönlichkeit zu entfalten und positive Erfahrungen zu sammeln, während Eltern im Vertrauen auf die verlässlichen Strukturen ihren beruflichen Verpflichtungen nachgehen können. Durch diese vielfältigen und gut erreichbaren Angebote leistet das Familienzentrum einen wichtigen Beitrag dazu, dass Eltern Beruf und Familienleben miteinander vereinbaren können und Kinder zugleich eine qualitativ hochwertige, fördernde und sichere Betreuung erhalten.

Angebote/ Ziele / Zielindikatoren	Im Antrag haben Sie Ziele und maximal drei Zielindikatoren angegeben, anhand derer Sie den Erfolg Ihrer Zielerreichung bewerten können. Haben Sie die Ziele • vollständig, • zum großen Teil, • kaum • gar nicht erreicht? Bitte begründen Sie es, wenn Sie die Ziele nicht vollständig erreicht haben anhand der im Antrag aufgeführten qualitativen und quantitativen Indikatoren. Dazu tragen Sie bitte die Angebote mit den dazugehörigen Zielen und Zielindikatoren aus dem Antrag in die dafür vorgesehenen Felder ein und führen Sie hierzu aus.
Angebot 1	Angebot: Familiencafé und Kleinkindertreff "Kullerkekse" für Eltern mit Kindern im Alter von 0 – 3 Jahren ohne Krippenplatz 1 x pro Woche, Dauer mit Vor- und Nachbereitung 4 h durch die Koordinatorin X Gruppenangebot O Kursangebot O Einzelangebot O Beratung O Sonstiges Ziel(e) des Angebots: Eltern von Kleinkindern können Erfahrungen austauschen und neue Kontakte knüpfen. Kleine und große Sorgen können in einer unterstützenden Gemeinschaft geteilt oder mit einer erfahrenen Fachkraft besprochen werden. Die Eltern können ihre Fragen und Unsicherheiten sowohl in einer offenen Runde, als auch einzeln, besprechen. Zudem erhalten sie wertvolle Tipps und Unterstützung im Umgang mit ihrem Kleinkind. Zielindikator 1 Durchschnittlich 8-10 TN pro Termin Zielindikator 2 80 % Prozent der Teilnehmer nehmen das Angebot wiederholt in Anspruch Zielindikator 3 80 % Familien melden zurück, dass das Angebot hilfreich war
Einschätzung	Ziel größtenteils erreicht
	In der Regel nahmen an diesem Angebot fünf bis sechs Personen teil. Dies kann auf die sinkende Geburtenrate sowie die Vielzahl an offenen Krippen- und Kitaplätzen zurückzuführen sein. Der kleinere Rahmen ermöglichte einen intensiven Austausch unter den Eltern, den sie als sehr wertvoll empfanden. Entsprechend nahmen sie regelmäßig an dem Angebot teil.
Angebot 2	Angebot: Familienfrühstück 1 x pro Woche, Dauer mit Vor- und Nachbereitung 4 h durch die Koordinatorin X Gruppenangebot O Kursangebot O Einzelangebot O Beratung O Sonstiges Ziel(e) des Angebots: Stärkung des Gemeinschaftsgefühls, Tipps zum Thema gesunde Ernährung, Gewinnung von Sprachkenntnissen und niedrigschwellige Erziehungsberatung (z. B. Vermittlung von Tischregeln oder das Thema Nachhaltigkeit/Umgang mit Lebensmitteln), Aufbau eines unterstützenden Netzwerkes. Dieses Angebot wird regelmäßig durch eine Fachkraft von der Psychologischen- und Erziehungsberatungsstelle des Sozialwerkes begleitet Zielindikator 1 Durchschnittlich 8-10 TN pro Termin Zielindikator 1 80 % der Teilnehmer haben einen Migrationshintergrund Zielindikator 1 80 % der Teilnehmer nutzen das Angebot regelmäßig
Angebot 3	Ziel vollständig erreicht Angebot: offene Sprechstunde, Dauer, Vor- und Nachbereitung sowie Dokumentation ca. 5 h gesamt. O Gruppenangebot O Kursangebot O Einzelangebot X Beratung O Sonstiges Ziel(e) des Angebots: Feststellung des Beratungs- und Unterstützungsbedarfs, Vereinbarung von Folgeterminen/Einzelterminen, Verweis in andere Beratungs- und Hilfsangebote im Sozialraum bzw. der Stadt oder im Netzwerk, Hilfe zur Selbsthilfe Zielindikator 1 Durchschnittlich 6 TN pro Woche insgesamt Zielindikator 2 90 % geben die Rückmeldung, dass das Angebot hilfreich war Zielindikator 3 90 % der Teilnehmer haben Migrationshintergrund
	Ziel größtenteils erreicht Der Beratungsbedarf ist weiterhin hoch. Das Beratungsangebot wurde bedarfsgerecht angepasst und erfolgt über offene Sprechstunden vor, während und nach den Angeboten sowie ergänzend über flexible Terminvereinbarungen. Dadurch wird eine niedrigschwellige und passgenaue Erreichbarkeit für Eltern und Senioren gewährleistet. Die zunehmende Nutzung der Angebote durch Familien und Senioren ohne Migrationshintergrund fördert Begegnungen, Austausch und stärkt nachhaltig eine offene und wertschätzende Atmosphäre im Familienzentrum.

	☒ Gruppenangebot ☐ Kursangebot ☐ Einzelangebot ☐ Beratung ☐ Sonstiges	
	Angebot: Kreativer Handarbeitskurs für Erwachsene, 1x pro Woche, 3h mit Vor- und Nachbereitung, geleitet von Kursleiterin	
Angebot 4	Ziel(e) des Angebots: : Beziehungsaufbau durch kreativen Austausch, Möglichkeit, sich anzuvertrauen bei Sorgen und Nöten, Beratung und ggf. Weiterleitung an Fachstellen, Unterstützung in Erziehungsfragen, Impulsgeber sein für sinnvolle Freizeitgestaltung, Förderung der Sprachentwicklung, Entgegenwirken gegen Vereinsamung, geistige Fitness und Kreativität fördern	
	Zielindikator 1	Durchschnittlich 5 - 8 TN pro Termin
	Zielindikator 2	80 % der Teilnehmer haben Migrationshintergrund
	Zielindikator 3	70 % nehmen regelmäßig an dem Angebot teil
Einschätzung	Ziel größtenteils erreicht	
	Im vergangenen Jahr wurde eine zunehmende Inanspruchnahme der Angebote des Familienzentrums durch Familien und Senioren ohne Migrationshintergrund festgestellt. Diese Entwicklung leistet einen wichtigen Beitrag zur Förderung einer gelingenden Integration, da sie Begegnungen sowie den gegenseitigen Austausch und Lernprozesse zwischen Menschen unterschiedlicher Lebensrealitäten ermöglicht. Auf diese Weise wird im Familienzentrum nachhaltig eine offene, respektvolle und wertschätzende Atmosphäre gefördert.	
	Angebot: Kreativgruppe (basteln, gestalten, handarbeiten) für Kinder im Alter von 6-10 Jahren, 14-tägig, mit Vor- und Nachbereitung ca. 3 h durch Kursleiterin	
Angebot 5	☒ Gruppenangebot ☐ Kursangebot ☐ Einzelangebot ☐ Beratung ☐ Sonstiges	WAHR
	Ziel(e) des Angebots: Schulung der Grob- und Feinmotorik, Entfaltung der eigenen Kreativität, Förderung der Sprachkompetenz, Stärkung der Sozialkompetenz und der Selbstwirksamkeit, Impulse für eine sinnvolle Freizeitgestaltung, Austausch mit anderen Kindern	
	Zielindikator 1	Durchschnittlich 8-10 TN pro Termin
	Zielindikator 2	80 % der Teilnehmer haben einen Migrationshintergrund
	Zielindikator 3	70 % der Teilnehmer nehmen regelmäßig an dem Angebot teil
Einschätzung	Ziel größtenteils erreicht	
	Am Kreativangebot nahmen durchschnittlich vier bis sechs Kinder teil. Diese Gruppengröße wurde von der Kursleiterin als sehr gewinnbringend eingeschätzt, da sie eine gezielte, individuelle Begleitung und Förderung jedes einzelnen Kindes ermöglichte. Der überschaubare Rahmen trug wesentlich zur Entstehung einer geschützten und vertrauensvollen Atmosphäre bei, in der sich die Kinder sicher fühlten und eigene Themen sowie persönliche Anliegen einbringen konnten. Die Kursleiterin griff diese Impulse im Gespräch auf. Zudem informierte sie auch die Eltern und verwies, bei Bedarf, an geeignete Beratungs- und Unterstützungsstellen. Dieses Vorgehen wurde von den Eltern als sehr wertvoll wahrgenommen und entsprechende Hilfsangebote wurden in Anspruch genommen.	
Zielgruppen	Im Antrag benennen Sie Ihre Zielgruppen, die Sie erreichen wollten. Bitte benennen Sie hier die Zielgruppen, die Sie erreicht haben. Stimmt dies mit Ihrer Absicht überein? Haben die Zielgruppen sich tatsächlich verändert?	
	Junge schwangere Frauen und Eltern	Ja
	Schwangere Frauen und Eltern mit Zugangshemmnissen zu Unterstützungsangeboten	Ja
	Familien mit Kindern bis zu 3 Jahren	Ja
	Familien mit Kindern bis zu 14 Jahren	Ja
	Schwangere Frauen und Eltern mit Migrationserfahrungen	Ja
	Familien mit Migrationserfahrungen	Ja
	Alleinerziehende mit Kindern bis zu 3 Jahren	Ja
	Alleinerziehende mit Kindern bis zu 14 Jahren	Ja
	Familien mit kumulierenden Belastungen (wirtschaftliche, persönliche und familiäre)	Ja
	Wenn Sie weitere Zielgruppen erreicht haben, benennen Sie diese bitte hier, um eine Fortschreibung des Kataloges zu gewährleisten.	
	Erwachsene mit psychischen Einschränkungen	Ja
	Senioren	Ja
Übereinstimmung mit Absicht		Ja
Bitte beschreiben Sie die Veränderungen und benennen Sie die Gründe.	Mit dem Start der offenen Erwachsenengruppen und den Seniorentreffs haben immer mehr Senioren mit und ohne Migrationshintergrund den Weg in das Familienzentrum gefunden. Auffällig ist zudem, dass die Angebote von einer hohen Zahl Erwachsener mit psychischen Gesundheitsproblemen wahrgenommen werden.	
Kooperationspartner	Mit welchen Partnern im Sozialraum haben Sie kooperiert?	
	☒ Frühe Hilfen	WAHR
	☐ Familienbildungsstätten	WAHR
	☒ (weitere) Kindertageseinrichtungen	WAHR
	☐ Frühförderstelle	WAHR
	☐ Tagespflege	FALSCH
	☒ ASD	WAHR
	☒ Jobcenter	WAHR
	☒ Schuldnerberatung	WAHR
	☒ Familienhilfe	WAHR
	☒ Vereine	WAHR
	☒ Erziehungsberatung	WAHR
	☒ Suchtberatung	WAHR
	☒ VHS	WAHR
	☐ Kinderschutzzentrum	FALSCH
	☒ Ehrenamt	FALSCH
	☒ Migrationsberatungsstellen	WAHR
	☒ Flüchtlingshilfe	FALSCH

weitere Kooperationspartner:	Frauen Netzwerk Kiel, Schulzentrum Süd, Mütterzentrum, diverse Kitas, Thomaskirche, Diakonie, Willkommensteam, Stadtbücherei, Train-your-Brain, Seniorenbeirat, Frauenberatungsstelle, Gleichstellungsbeauftragte, Fossi Haus und Atrium (OKJA)	
Gibt es Kooperationspartner, die sie noch besser erreichen wollen. Und wenn ja, welche?	Schulsozialarbeit, Schule am Wittmoor, Sportvereine	
Frühe Hilfen	Bitte beschreiben Sie Ihre Kooperation mit den „Frühen Hilfen“ im Förderjahr	
	☒ Die Koordinierungskraft ist im Netzwerk Frühe Hilfen vertreten ☒ Die Angebote der Frühen Hilfen sind der Koordinierungskraft bekannt ☒ Die Angebote der Frühen Hilfen sind den Familien bekannt (durch Aushang, Hinweise etc.)	WAHR WAHR WAHR WAHR
Folgende Angebote der Frühen Hilfen (Niedrigschwellige Angebote für Schwangere und Familien mit Kindern von bis zu drei Jahren, um sozialen und gesundheitlichen Risiken für Eltern und Kind in ihrem Lebensumfeld präventiv zu begegnen) fanden im Familienzentrum statt:	☒ Lotsendienst, offene Beratung ☒ Spez. Beratung in Einrichtungen im Sozialraum ☒ Offene Gruppenangebote in Einrichtungen im Sozialraum (Eberncafé, Spieltreffs, Stillcafé) ☐ Angebote mit festem TN-Kreis in Einrichtungen im Sozialraum (spez. Zielgruppe) ☐ Mobile Angebote / Digitale Angebote ☐ Aufsuchende Angebote im Haushalt der Familien durch päd. Fachkräfte	WAHR WAHR WAHR FALSCH FALSCH WAHR
Die Kooperation mit den Frühen Hilfen wird in der Richtlinie gesondert herausgestellt. Bitte erläutern Sie die Gründe, wenn Sie keine Kooperation mit den Frühen Hilfen eingegangen sind.		
Familienbildungsstätten	Bitte beschreiben Sie Ihre Kooperation mit den Familienbildungsstätten im Förderjahr	
	☒ Angebote von Familienzentrum und Familienbildungsstätte werden bereits bei Planung abgestimmt ☒ Angebote der Familienbildungsstätte sind den Familien bekannt (durch Aushang, Hinweise, etc.) ☒ Die Familienbildungsstätte leitet üblicherweise Familien in Angebote des FZ weiter ☐ Das Familienzentrum leitet üblicherweise in Angebote der FBS weiter	WAHR FALSCH FALSCH WAHR WAHR WAHR
Bitte erläutern Sie die Gründe, wenn Sie keine Kooperation mit den Familienbildungsstätten eingegangen sind.	Die Vermittlung unserer Familien in Kurse von der Familienbildungsstätte ist wegen der kostenpflichtigen Angebote, die für viele Menschen nicht finanzierbar sind, schwierig. Außerdem finden die Angebote in den Räumen der Familienbildungsstätte und nicht im Familienzentrum statt, was für viele Familien eine große Hürde darstellt.	
Erhält das Familienzentrum Mittel aus Förderprogrammen des Bundes oder anderen Landesprogrammen	Nein	
Erhält das Familienzentrum Mittel aus kommunalen oder anderen Förderprogrammen	Nein	
Bitte beschreiben Sie, wie sich die Programme abgrenzen, damit es nicht zu Doppelförderungen kommt.		

SOZIALWERK NORDERSTEDT E.V.
 22848 Norderstedt · Ochsenzoller Straße 85
 ☎ 040 / 5237380 · www.sozialwerk-norderstedt.de

Norderstedt, 29.05.2026
 Ort, Datum

Stempel, Unterschrift

Verwendungsnachweis 2025

Familienzentrum Glashütte

	Ist
1. Einnahmen	
1.1 Eigenmittel	
Spenden	447,70 €
Weitere Einnahmen	500,00 €
Zwischensumme zu Nr. 1.1	947,70 €
1.2 Sonstige Einnahmen	
Sonstige öffentliche Zuwendungen	92.846,00 €
Zwischensumme zu Nr. 1.2	92.846,00 €
Summe Einnahmen zu Nrn. 1.1 - 1.2	93.793,70 €
2. Ausgaben	
2.1 Personalausgaben	
Personalausgaben	-44.787,16 €
nebenamtliche Kräfte	-6.741,26 €
Honorare für Angebote	-1.440,00 €
Kursleitung	-3.235,37 €
Berufsgenossenschaft	-234,56 €
Zwischensumme zu Nr. 2.1	-56.438,35 €
2.2 Sachausgaben	
Reisekosten	-83,86 €
Fortbildungsausgaben	-50,00 €
Miete	-4.787,49 €
Verbrauchsmaterialien	-937,02 €
Lehr- u. Lernmittel	-94,88 €
Reinigungsausgaben	-3.253,25 €
Inventarbeschaffung	-89,09 €
Inventarunterhaltung	-329,80 €
Versicherungen	-866,27 €
Büromaterial, Telefon	-2.365,69 €
Werbung, Porto	-405,02 €
Maßnahmen	-2.949,95 €
Sonstiges	
o Rundfunkgebühren, GEMA	-85,68 €
o Leitung/Verwaltung	-4.074,39 €
o Kosten Buchhaltung/Steuerbüro	-1.339,93 €
o Beratung / Coaching	-412,05 €
o Ehrenamtpauschale	-1.359,50 €
o Paritätischer, QM, Datenschutz	-609,35 €
Zwischensumme zu Nr. 2.2	-24.093,22 €
Summe Ausgaben zu Nrn. 2.1 - 2.2	-80.531,57 €
Ergebnis	13.262,13 €

SOZIALWERK NORDERSTEDT E.V.
 22848 Norderstedt · Ochsenzoller Straße 85
 ☎ 040 / 5237380 · www.sozialwerk-norderstedt.de

Familienzentrum Friedrichsgabe Sachbericht zum Berichtsjahr 2025

1. Aufbau und Organisation

Das Familienzentrum Friedrichsgabe wurde im Mai 2024 vom SOS-Kinderdorf Harksheide übernommen und seitdem aufgebaut. Die Räumlichkeiten in der Glockenheide 40 werden vom Seniorentreff, der vom DRK betrieben wird und dem Familienzentrum gemeinsam genutzt. Der Bungalow befindet sich neben einem Spielplatz und dem Kindergarten Friedrichsgabe und grenzt an das Jugendzentrum Glockenheide an. Die gemeinsame Nutzung der Räumlichkeiten erfordert von den Mitarbeiterinnen des Familienzentrums für den Auf- und Abbau der Angebote nach wie vor einen zusätzlichen Zeit- und Energieaufwand, um den Senior*Innen weiterhin ihre Angebote zu ermöglichen. Im Hauptraum werden für die Angebote die Sitzgruppen neu angeordnet, um in einer Hälfte des Raumes die Spielfläche für Säuglinge und Kleinkinder aufzubauen. Im hinteren Raum befindet sich ein Spielzimmer mit Kinderküche, Büchern, Kuscheltieren usw. sowie der Stillsessel als Rückzugsort für Eltern. Ebenfalls steht eine Küche zur Verfügung, um das Frühstück vorzubereiten und Kochveranstaltungen durchzuführen. Zudem befindet sich im Eingangsbereich eine Flyer-Wand, die auf zahlreiche Beratungsstellen und Unterstützungsangebote im Sozialraum aufmerksam macht.

Als weiterer Standort dient dem Familienzentrum ein Büro im Hinterhaus, 1. OG neben der OGGS Friedrichsgabe in der Pestalozzistr. 5. Dieses wird für die *Offene Sprechstunde* sowie die Tätigkeiten der Koordinatorin genutzt. Neben den beiden Standorten leistet das Familienzentrum auch aufsuchende Arbeit im Stadtteil (auf dem Spielplatz Frederikspark). Das Familienzentrum wird von einer Sozialpädagogin koordiniert, die mit 19,5 Stunden angestellt ist und von einer weiteren Sozialpädagogin in den Angeboten unterstützt. Die

zuständige Führungskraft im SOS Kinderdorf begleitet die Mitarbeiterinnen in regelmäßigen Teamsitzungen und unterstützt bei der Weiterentwicklung des Familienzentrums. Ebenso steht die Koordinatorin der Familienzentren aus dem Jugendamt Norderstedt als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

2. Aufgabenfelder

Zu den Aufgaben eines Familienzentrums gehört es offene, niedrigschwellige und kostenfreie Angebote für alle Kinder und ihre Familien zu machen und einen Ort der Begegnung, Begleitung und Unterstützung zu schaffen. Entsprechend der Richtlinie zur Förderung von Familienzentren geht es darum positive Lebensbedingungen zu erhalten oder aufzubauen. Mit dem Ziel, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen, sollen Familien gestärkt und die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen gefördert werden. Dabei ist die inklusive Ausrichtung eines Familienzentrums Grundlage dafür, dass sich alle Familien willkommen und wertgeschätzt fühlen.

Zu den Aufgabenfeldern der Koordinatorin gehören der Aufbau und die kontinuierliche Weiterentwicklung der Angebotspalette unter Einbeziehung der Bedürfnisse der Besucher*Innen, der benannten Bedarfe seitens des Jugendamtes sowie der Bedarfsmeldungen der Kooperationspartner. Auch der weitere Aufbau eines Nutzer*innenstammes hat hohe Priorität. Ein ebenso wichtiges Feld ist die Netzwerkarbeit. Die Koordinatorin soll sich im Sozialraum gut auskennen und vernetzt sein, was unter anderem durch die Teilnahme an verschiedenen Netzwerktreffen in Norderstedt und im Austausch mit den anderen Familienzentren in diesem Jahr gelang. Zu den weiteren Aufgaben gehört die Öffentlichkeitsarbeit und damit verbunden die weitere Teilnehmer*innenakquise. Bei der Erstellung und Verteilung von Flyern, Postern und Beschilderung sowie dem Internetauftritt und Inseraten in lokalen Zeitungen und dem Gemeindebrief erhielt die Koordinatorin Unterstützung durch den Träger. Ebenso machte die Teilnahme an Festen (z.B. Ramba Zamba, Sommerfest Glockenheide) das Familienzentrum weiter bekannt. Neben der Planung und Durchführung der Angebote (Raumplanung und Gestaltung, Einkäufe, Absprache mit Kolleg*innen) Teamsitzungen, Supervision gehören auch monatliche Abrechnungen, Dokumentation und Evaluation sowie die Zusammenarbeit mit der zuständigen Führungskraft in Bezug auf Anträge, Jahresbericht, Verwendungsnachweis und Konzeptarbeit zu ihren Aufgaben.

3. Rückblick Berichtszeitraum

Im Jahr 2025 lag der Fokus darauf, die Besucherzahlen in den vorhandenen Angeboten konstant zu halten, neue Angebote zu etablieren, das Familienzentrum weiter bekannt zu machen und die Vernetzung im Stadtteil auszubauen. Als erstes eingeführtes Angebot wurde das *Offene Familienfrühstück* mittlerweile stets gut angenommen. Durch die zeitliche Ausrichtung, die sich an der Bringzeit des nahegelegenen Kindergartens orientierte, konnten zunächst einige Eltern mit ihren Säuglingen gewonnen werden. Im Laufe des Jahres fanden Eltern dann auch über andere Wege in das Angebot (z.B. *FZ on Tour*, *Krabbelgruppe*, Empfehlung durch Nachbarn/Freunde, Homepage usw.). Die Eltern schätzten besonders den Kontakt und Austausch mit anderen Eltern, aber auch die Möglichkeit sich mit Fragen an das Fachpersonal zu richten. Zudem war es für manche Säuglinge der erste Kontakt zu anderen Kindern. Unterstützt wurde das Angebot regelmäßig von einer Fachkraft der Frühen Hilfen, die den Eltern ebenfalls wertvolle Hinweise und Tipps geben konnte. Neu hinzu kam in diesem Jahr die Kooperation mit der Evangelischen Beratungsstelle „Sicher im Leben“ der Diakonie, bei der eine Fachkraft alle zwei Wochen während des Angebots zu Themen rund um Erziehung und Familie beriet. Das Angebot wurde installiert, um den Eltern die Hemmungen zu nehmen Beratung in Anspruch zu nehmen und auf diesem Wege unkompliziert professionelle Unterstützung zu erhalten. Während die Eltern mit ihren Babys und Kleinkindern zum Frühstückstreff kamen, ging es in den Beratungen meist um ältere Geschwister. Themen waren dabei etwa Medien, Schlaf oder die Trennung der Eltern. Besonders hervorzuheben ist die große Vielfalt der Besucher*innen insgesamt. Es kamen Mütter oder Väter in Elternzeit, Paare (gleichgeschlechtlich und verschiedengeschlechtlich), Alleinerziehende, Großeltern, Familien mit Migrations- oder Fluchthintergrund sowie Familien mit diversen Herkunftssprachen, Religionen und Bildungsabschlüssen. Dies zeigte deutlich, dass die offene Willkommenskultur des Teams erfolgreich war und sich die Besucher*innen des Angebots angenommen fühlten. Auch der Inhalt der Gespräche war zunehmend geprägt von interkulturellem Austausch, Toleranz gegenüber anderen Religionen und unterschiedlichen Erziehungsmodellen. Im Familienzentrum fand Begegnung und Austausch zwischen Menschen statt, die sich im Alltag sonst nicht getroffen hätten.

Als neues Angebot kam 2025 der *Offene Frauentreff* für Frauen aus allen Kulturen dazu, der sich zunächst an die Frauen aus der Unterkunft für Geflüchtete in der Lawaetzstraße richtete. Nach Rücksprache mit den beiden Integrationsbeauftragten der Stadt wurde der ursprüngliche Plan verworfen, eine Spiel- und Kreativgruppe für Kinder in der Unterkunft zu installieren und stattdessen der Plan verfolgt, die Menschen aus der Unterkunft rauszuholen und im Stadtteil anzubinden. Dadurch entstand die Idee, zunächst die Frauen und Mütter der Unterkunft fest an das Familienzentrum anzubinden, bevor die Spiel- und Kreativgruppe für Kinder dann ebenfalls im Familienzentrum starten sollte. Das Unterfangen gestaltete sich als etwas herausfordernd und erforderte viel Durchhaltevermögen und Geduld. Die erste Kontaktaufnahme zu den Frauen fand gemeinsam mit einer Kollegin der AWO statt. In mehreren Rundgängen wurde an den Türen der Wohneinheiten geklingelt, über das Angebot persönlich informiert und mehrsprachige Flyer verteilt. Über einen Zeitraum von mehreren Monaten wurden die Frauen vor Beginn des Treffs vor Ort abgeholt und der Weg zum Familienzentrum gemeinsam zurückgelegt. Diese Vorgehensweise hat gezeigt, dass es für einige Frauen zunächst eine große Hürde darstellte, den „unbekannten“ Ort aufzusuchen und es viel Vertrauens- und Beziehungsaufbau benötigte, um schließlich auch allein zum Treff zu kommen. Durch das Abholen und den gemeinsamen Weg wurde auch deutlich, dass sich einige Frauen gar nicht kannten, obwohl sie Nachbarinnen waren und sie sich durch das Angebot erst kennenlernten. Eine weitere Hürde stellte die Sprachbarriere, auch untereinander, dar. Es wurde u.a. arabisch, türkisch, persisch und Tigrinya gesprochen. Manchmal gab es Teilnehmerinnen, die übersetzen konnten. Übersetzungs-Apps wurden kaum genutzt, da diese zum Teil sehr ungenau übersetzten und einige Teilnehmerinnen auch nicht lesen konnten. Zunächst einmal ging es in dem Treff um einen Austausch und ein Kennenlernen. Auch die Frage nach Beteiligung und Ideen für den Treff wurde immer wieder eingebracht. Es zeigte sich der Wunsch, gemeinsam zu kochen und afghanisches Essen vorzustellen. So wurden im Laufe des Jahres mehrere Gerichte gemeinsam gekocht und gebacken und gerade diese Veranstaltungen waren besonders lebhaft und zogen zusätzliche Besucherinnen an. Auch wurde der Wunsch geäußert, mehr über Deutschland zu erfahren und die Sprache zu üben, was in den Treffen auf unterschiedliche Art und Weise umgesetzt wurde. Es gab viele Gespräche zu den Themen Familie, Traditionen, Heirat, Herkunftsland, Fluchtgeschichte, Rituale, Religion sowie Arztbesuche, Schule, Essen und Lebensmittel. Abgesehen von den Gesprächen,

die einen Hauptbestandteil der Treffen ausmachten, wurde auch gemeinsam gemalt, gebastelt und gespielt (Pantomime), was wiederum Gesprächsanlässe z.B. über Farben bot und für viel Erheiterung sorgte. Ein weiterer Anlass an dem Treff teilzunehmen, war zum einen die Tatsache, dass jüngere Kinder, die noch keinen Kindergartenplatz hatten, mitkommen konnten und die Spiel- und Bastelmöglichkeiten im Familienzentrum nutzen konnten, aber auch die Möglichkeit ältere Kinder in den Schulferien mitzubringen. Hinzu kam die Tatsache, dass die Frauen es sehr schätzten, beim Treff einen geschützten Raum ohne Männer zu haben, um sich in Ruhe auszutauschen. Gelegentlich nahmen Kolleginnen der AWO am Treff teil und konnten durch Übersetzungen (arabisch/persisch) ebenfalls unterstützen. Im Rahmen der Interkulturellen Wochen wurde die Veranstaltung „Geschmack der Heimat“ gemeinsam mit der AWO im Familienzentrum durchgeführt und bei dem Fest gab es zahlreiche leckere Speisen aus verschiedenen Ländern sowie gemeinsame Tänze. Ein weiteres Ziel des Treffs war der Transfer in andere Angebote des Familienzentrums. So konnten Frauen gelegentlich an das *Familienfrühstück* angebunden werden, kamen zum Teil mit ihren Kindern auf den Spielplatz zu *FZ on Tour* oder fanden vereinzelt den Weg in die *Krabbelgruppe*.

Ebenfalls neu gestartet hat die *offene Krabbelgruppe* Anfang des Jahres für Kinder von 0 bis 18 Monaten. In dieser Gruppe ging es darum, Kindern in einer liebevollen und altersgerechten Umgebung die Möglichkeit zu bieten, die Welt spielerisch zu entdecken, sich auszuprobieren und erste Kontakte zu Gleichaltrigen zu knüpfen. Die Eltern hatten währenddessen die Möglichkeit, sich in entspannter Atmosphäre mit anderen Eltern, der Kollegin oder der Fachkraft der Frühen Hilfen auszutauschen, Spielanregungen für zu Hause zu erhalten, aber auch gemeinsam mit ihren Kindern zu singen und zu spielen. Dieses Angebot wurde so gut angenommen, dass der ursprünglich geplante und dafür umgestaltete Raum im Familienzentrum schnell zu klein wurde und das Angebot nun auch im großen Hauptraum stattfand. Hieraus entstand auch eine selbstorganisierte Gruppe von Eltern, die sich darüber hinaus privat zu Hause traf. Auch in diesem Angebot fand ein guter Transfer mit den anderen Angeboten statt. Eltern, die zunächst durch die Krabbelgruppe das Familienzentrum kennenlernten, kamen dann häufig auch zum Frühstück und andersrum.

Mit dem aufsuchenden Angebot *FZ on Tour* auf dem Spielplatz Frederikspark gelang es 2025 zu einem fest etablierten Treff auf dem Spielplatz zu werden. Mit einem Lastenrad, bepackt mit Spielzeug, Kaffee und Tee wurde der Spielplatz einmal wöchentlich am

Nachmittag angefahren, da er sich als ein höher frequentierter und beliebter Spielplatz im Stadtteil herausstellte, auf dem man viele Familien erreichen konnte. Dieses mobile Angebot im Sozialraum ermöglichte einen niedrighschwelligen Zugang zu Eltern, die bei einem „unverbindlichen“ Kaffee leicht ins Gespräch kamen und ihre Anliegen und Fragen darlegten. Das Angebot eignete sich auch optimal, um Bedarfe zu erheben und auf das Familienzentrum und seine Angebote aufmerksam zu machen. Zudem führte es dazu, dass Familien den Spielplatz an diesem Tag gezielt aufsuchten und ihre Kinder damit auch gesundheitlich förderten. Auch die mitgebrachten Spielsachen gaben Eltern und ihren Kindern Anlass zur gemeinsamen Interaktion. Die aufsuchende Arbeit im öffentlichen Raum „Spielplatz“ ermöglichte zudem den Zugang zu Familien aus belasteten Verhältnissen, die bisher nirgendwo angebunden waren und so über die Angebote des Familienzentrums informiert werden konnten. Auch nutzten zunehmend ehemalige Eltern die Möglichkeit, weiterhin mit den beiden Pädagoginnen in Kontakt zu bleiben und sich beraten zu lassen. Die dafür bereits aufgebauten Beziehungen waren eine gute Ausgangsbedingung und ermöglichten auf diese Weise eine kontinuierliche Weiterbetreuung der Familien.

Das Angebot der *offenen Sprechstunde* in den Räumlichkeiten der OGGS Friedrichsgabe wurde hingegen kaum angenommen. Hierbei zeigte sich, dass die meisten Beratungen direkt während oder unmittelbar nach einem Angebot in Anspruch genommen wurden. Auch die Lotsenfunktion mit der Verweisung auf andere Stellen oder Vermittlung in andere Angebote fand meist während der Angebote statt (Hierfür eignete sich auch gut die Flyer-Wand im Familienzentrum). Daher wurde das Angebot angepasst und statt fester Sprechzeiten wurde nun alternativ die Möglichkeit angeboten, bei Bedarf einen Termin zu vereinbaren.

Da im Laufe der Zeit der Eindruck entstand, dass sich viele Eltern im Umgang mit ihren jüngeren Kindern rat- und hilflos fühlten, wurde der sechswöchige kostenfreie *Elternkurs* „Wege zur Neuen Autorität – Respekt- und liebevoll durch die Trotzphase für Eltern von Kindern von 2-6 Jahren“ angeboten, um die Erziehungskompetenz der Eltern weiter zu stärken. Durchgeführt wurde der Kurs von der Sozialpädagogin des Familienzentrums und einem erfahrenen Elterncoach (Neue Autorität). Die begehrten 15 Plätze waren sofort ausgebucht und eine Warteliste wurde erstellt. Die Eltern meldeten zurück, dass der Kurs großartig war, sie den themenbezogenen Austausch mit den anderen Eltern hilfreich fanden und sie sich dafür aber auch noch mehr Zeit gewünscht hätten. Mehrheitlich

wurde auch der Wunsch nach einer Weiterbetreuung im Anschluss an den Kurs geäußert, z.B. in Form eines monatlich stattfindenden und durch Fachpersonal angeleiteten Stammtisches, um mit der Umsetzung des erlernten Wissens nicht allein zu bleiben.

Neben der Umsetzung der kontinuierlichen Angebote beteiligte sich das Familienzentrum im Jahr 2025 auch an zahlreichen Aktionen und Festen. Die Teilnahme am Kinderfest „Ramba Zamba“ im Norderstedter Stadtpark fand in diesem Jahr in Kooperation mit den anderen drei Familienzentren aus Norderstedt statt. Angeboten wurde ein Barfuß-Parcours, der Groß und Klein einlud, durch unterschiedliche Naturmaterialien zu laufen. Des Weiteren gab es die Möglichkeit Stofftaschen zu bemalen. Beide Angebote wurden sehr gut angenommen und es blieb genug Zeit, um mit Eltern ins Gespräch zu kommen und auf die verschiedenen Angebote der einzelnen Familienzentren hinzuweisen. Auch die gemeinsame Unterstützung des Familienzentrums Glashütte zu dessen 15-jährigen Jubiläum sowie die gemeinsame Teilnahme am Inklusiven Sportfest der Lebenshilfe im Norderstedter Stadtpark im Herbst zeigte den guten Zusammenhalt unter den Familienzentren. Ganz besonders hervorzuheben ist das gemeinsame und neu ins Leben gerufene „Sommerfest Glockenheide“. Dieses Fest wurde gemeinsam organisiert vom Jugendzentrum, dem Seniorentreff und dem Familienzentrum. Es sollte mehrere Generationen zusammenbringen, Begegnungen schaffen zwischen verschiedenen Kulturen, Alt und Jung und die Gemeinschaft stärken. Zudem ging es darum, in der Nachbarschaft und im Stadtteil Friedrichsgabe für mehr Bekanntheit zu sorgen und den Zugang zu Angeboten des Jugendzentrums und des Familienzentrums weiter zu erleichtern. In mehreren Treffen mit den Mitarbeitern des Jugendzentrums, den einzelnen Gruppenleiterinnen des Seniorentreffs und den Mitarbeiterinnen des Familienzentrums fand die Planung und Organisation des Festes statt, was ebenfalls das Miteinander unter den Beteiligten förderte. Mit ca. 200 Besucher*innen wurde das Fest gut besucht und zahlreiche Teilnehmer*innen aus den unterschiedlichen Angeboten trafen aufeinander. Das Jugendzentrum bot eine Wasserbaustelle und Würstchengrillen über der Feuerschale an, das Familienzentrum ein Bastelangebot und einen Bewegungsparcours für Kleinkinder und das Seniorenzentrum einen Auftritt des Streichquartetts sowie eine Erste-Hilfe-Darbietung des Deutschen Roten Kreuzes. Ein besonderes Highlight war das internationale Buffet mit zahlreichen Kuchen- und Essensspenden. Auch waren an dem Tag alle Räumlichkeiten geöffnet und boten die Möglichkeit sich in Ruhe umzuschauen.

Insgesamt hat die Zusammenarbeit sehr gut funktioniert und das Fest wurde als gelungen wahrgenommen, sodass bereits für das Folgejahr eine Wiederholung vereinbart wurde. Weitere Aktionen, an denen sich das Familienzentrum beteiligte, waren eine Aktion zum Weltspieltag (Schwungtuch-Spiele auf dem Spielplatz), die Veranstaltung „Frauen-Netzwerk“, die vom Jobcenter organisiert wurde und bei der sich verschiedene Akteure im Stadtteil vorstellten, welche für die betreuten Frauen relevant sein könnten sowie die Aktion „Gewalt kommt nicht in die Tüte“, die vom Frauennetz Norderstedt durchgeführt wurde, um in der Öffentlichkeit das Thema Gewalt gegen Frauen sichtbar zu machen und von Gewalt betroffene Frauen über die Hilfsangebote und das Hilfetelefon zu informieren. Mit einem Stand im Herold Center und zahlreichen Helfern wurden ca. 1000 Brötchen in Tüten verteilt, die mit dem Hinweis auf das Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen bedruckt waren. Die letzte größere Veranstaltung im Jahr war schließlich die Adventsfeier des Familienzentrums, welche auf Wunsch einiger Eltern durchgeführt wurde. Auch hier gab es eine Durchmischung der Besucher*innen aus den unterschiedlichen Angeboten und wurde auch von ehemaligen Teilnehmer*innen zum Anlass genommen, wieder einmal vorbeizuschauen. Abermals war das Familienzentrum mit etwa 90 Personen sehr gut besucht und zeigte die gewachsene Gemeinschaft.

4. Ausblick Folgejahr

Im Jahr 2026 ist der Ausbau eines weiteren Angebotes geplant sowie die stetige Fortführung der bisherigen Angebote. Neu eingeführt werden soll eine offene Spiel- und Bastelgruppe für Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren. Für die Umsetzung muss zunächst eine Honorarkraft zur Unterstützung gefunden werden. Der Bedarf hierfür zeigte sich zum einen durch den Kontakt zu den Frauen der Unterkunft, da einige Kinder sich nachmittags eine Beschäftigung gewünscht hatten, zum anderen äußerten Kinder auf dem Spielplatz selbst den Wunsch nach einer Gruppe, wo sie einfach hingehen können und spielen. Auch wurde von älteren Geschwisterkindern bedauert, dass es im Familienzentrum aktuell kein Angebot für ihr Alter gäbe.

Für die erste Jahreshälfte ist zudem ein erneuter Elternkurs nach der Neuen Autorität geplant sowie die Teilnahme an Festen wie Ramba Zamba und dem Inklusiven Sportfest. Das Sommerfest Glockenheide wird am 13. Juni zum zweiten Mal stattfinden und soll wieder generationsübergreifend organisiert und durchgeführt werden.

Neu hinzukommen wird 2026 das Maskottchen des Familienzentrums: Frieda, ein Känguru mit Kind im Beutel. Dieses soll den Wiedererkennungswert des Familienzentrums erhöhen und es noch bekannter machen. Für die Namensfindung des Kängurukindes werden die Besucher*innen des Familienzentrums mit eingebunden. Auch sind der Ausbau mit Netzwerkpartner*innen geplant sowie die stetige inhaltliche Weiterentwicklung des Familienzentrums. Zur Qualitätsentwicklung soll im kommenden Jahr ein digitales Feedback-System eingeführt werden, um den Besucher*innen die Möglichkeit zu geben, das Geschehen im Familienzentrum durch Lob, Kritik, Anmerkungen und Wünsche weiter mitzugestalten.

5. Aktivitäten und Entwicklung im Sozialraum

Im Jahr 2025 ging es weiterhin darum, das Familienzentrum im Sozialraum bekannt zu machen und den Stadtteil Friedrichsgabe kennenzulernen. Hierfür fanden diverse Gespräche statt, u.a. mit verschiedenen Leitungen der nahegelegenen Kindergärten (Friedrichsgabe, Fuchsbau), der Schulsozialarbeiterin der OGGS Friedrichsgabe, der Leitung der Nachmittagsbetreuung der OGGS Friedrichsgabe, dem Team der AWO der Unterkunft Lawaetzstraße, dem Team des Jugendzentrums Glockenheide, der Leitung der Bücherei Friedrichsgabe und der Pastorin der Johanniskirche Friedrichsgabe. Darüber hinaus gab es einen Austausch mit der Ehrenamtsbeauftragten der Stadt Norderstedt, der Leitung der evangelischen Beratungsstelle „Sicher im Leben“, der Leitung des Willkommen-Team, der Leitung des Vereins NENO e.V. und der Leitung des Projekts MiMa Norderstedt. Zur weiteren Vernetzung und Bekanntmachung nahm die Koordinatorin an zahlreichen Netzwerktreffen teil, u.a. von den „Frühe Hilfen“, dem Frauennetz Norderstedt, dem Forum für Vielfalt Norderstedt und dem Willkommen-Team, der Inklusionsagentur, dem Jobcenter, den Familienzentren in Norderstedt und an der Friedrichsgaber Runde. Auch wurde das Angebot des Familienzentrums im SRO-Team Friedrichsgabe vorgestellt sowie beim Jugendhilfeausschuss der Stadt Norderstedt. Die Mitgliedschaft des Familienzentrums im Frauennetz Norderstedt ermöglichte der Koordinatorin zudem wichtige Netzwerkpartnerinnen und deren Angebote näher kennenzulernen, um die Lotsenfunktion bestmöglich erfüllen zu können. Zu den Teilnehmerinnen gehören u.a. Mitarbeiterinnen der Flüchtlings- und Migrationsberatung, des Frauenhauses, der Frauenfachberatung, der Beratungsstelle Pro Familia, des

Mütterzentrums, der Psychologischen Beratungsstelle des Sozialwerks und der anderen Familienzentren. Organisiert wurden die Treffen von der Gleichstellungsstelle der Stadt Norderstedt. Weitere Aktivitäten im Sozialraum wie z.B. das Sommerfest Glockenheide wurden unter Punkt 3 ausführlich beschrieben.

6. Maßnahmen zur Qualitätssicherung (u.a. Angaben zu Qualitätsmanagement, Beschwerdeverfahren, Partizipation)

Im Berichtszeitraum wurden die Nutzer*innenzahlen sowie die Themen der Kurzberatungen zur statistischen Evaluation mit Hilfe des neu eingeführten Dokumentationsprogramms FAMdok erhoben. Dabei wurden die Nutzer*innen unterteilt in Erwachsene, Schwangere und Kinder und die Beratungsinhalte in folgenden Kategorien erfasst: Lotsenfunktion, Migration, Kindeswohlgefährdung, Wohnsituation, Gesundheit, Bürokratie, Partnerschaftskonflikte, Erziehung. Die meisten Beratungen im Familienzentrum betrafen die Themen Erziehung und Lotsenfunktion. Zur spezifischen Evaluation der Angebote und Projekte wurden konkrete Zielsetzungen benannt und mittels Zielindikatoren operationalisiert. Die zuständige Bereichsleitung reflektierte zusammen mit der Koordinatorin regelmäßig die Arbeit und überprüfte die Wirksamkeit der Angebote. Im jährlich stattfindenden Qualitätsdialog mit dem Jugendamt Norderstedt (Fachbereichsleitung Soziale Dienste, Koordinatorin Frühe Hilfen und Familienzentrum, Rechtliche und wirtschaftliche Jugendhilfe) und der zuständigen Bereichsleitung des SOS Kinderdorfs sowie der Koordinatorin des Familienzentrums fand ebenfalls eine Reflektion über die Angebote im Familienzentrum und die Bedarfe im Sozialraum statt sowie ein Austausch über die Zusammenarbeit der Akteure und einen Ausblick.

In Bezug auf Partizipation fand an verschiedenen Stellen bereits die Einbeziehung der Besucher*innen statt. Im *Offenen Frauentreff* wurden die Frauen von Anfang an in der Gestaltung des Treffs beteiligt (s. oben). Auch das *Familienfrühstück* und die *Krabbelgruppe* gestalteten die Eltern zum Teil aktiv mit, brachten Spielzeug, Kuchen, Obst und Blumen mit, gaben Impulse für neue Lieder, machten Anschaffungsvorschläge, unterstützten beim Auf- und Abbau, boten ihre Hilfe an, gaben Ideen, wie die Adventsfeier rein, gestalteten den Raum mit (z.B. durch Willkommensschilder in mehreren Sprachen), suchten Rezepte raus, die dann gemeinsam gekocht wurden und organisierten sich dabei

in der Küche selbst. Ein digitales Feedback-System für Lob, Kritik und Anmerkungen bzw. Wünsche soll im kommenden Jahr eingeführt werden.

Darüber hinaus bildete die Koordinatorin sich weiter fort, nahm an der zweitägigen Fortbildung „Systemisches Denken und Handeln“ (Jugendamt Norderstedt), dem dreitägigen Workshop „Haltung und Werte in der pädagogischen Arbeit“ (SOS Kinderdorf), dem Kinderschutzfachtag 2025 (Jugendamt Norderstedt) und dem Fachtag für Familienzentren in SH (LAG SH) teil.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit fand in Form von Flyern, Zeitungsartikeln (Heimatspiegel, Gemeindebrief), Internetauftritt, Instagram-Kanal des SOS-Kinderdorfs Harksheide und öffentlichen Aushängen statt. Ebenso diente die Teilnahme am Kinderfest „Ramba Zamba“, am „Sommerfest Glockenheide“, am inklusiven Sportfest der Lebenshilfe, am Frauennetzwerk-Treffen des Jobcenters und an verschiedenen Netzwerktreffen (Frühe Hilfen, Frauennetz Norderstedt, Willkommen-Team, Integrationsnetzwerk) dazu, sich weiter bekannt zu machen und zahlreiche Kontakte zu knüpfen.

Unterstützt wurde das Team des Familienzentrums durch die Kollegin des SOS-Kinderdorfs Harksheide, die für die Öffentlichkeitsarbeit im SOS-Kinderdorf zuständig ist.



Norderstedt, den 03.04.2026

Verwendungsanschweis "Förderung und Weiterentwicklung des Familienzentrums Friedrichsgrube"

Jahreszeit: 01.01.-31.12.2025

Familienzentrum		2025	2024	Erläuterungen		Kostenart im SAP Dokument (Einheitliche Abrechnungsschemata)
1. Geplante Einnahmen		Antrag vom 13.11.2024				
1.1. Geplante Einnahmen		geplante Einnahmen		3. tatsächliche Einnahmen		
Tafelkassenbeiträge				tatsächliche Einnahmen		
Dienstreisekosten						
Spenden						
Einnahmen des Trägers des Familienzentrums		6.121,30 €		260,76 €		859550/853000
Zwischensumme zu Nr. 1.1		6.121,30 €				
1.2 Geplante sonstige Einnahmen		geplante Einnahmen		3.2. tatsächl. Sonst. Einnahmen		
Landesmittel für Familienzentren				tatsächliche Einnahmen		
Mittel der Gemeinde		60.872,16 €		60.872,16 €		
Mittel der Kreisverwaltung, Städte						
Mittel Bund						
sonstige öffentl. Zuwendungen						
Zwischensumme zu Nr. 1.2		60.872,16 €		60.872,16 €		
Summe Einnahmen zu Nr. 1.1 + 1.2		66.993,46 €		61.132,91 €		
2. Geplante Ausgaben				2. tatsächliche Ausgaben		
2.1 Geplante Personalausgaben		geplante Ausgaben		tatsächliche Ausgaben		
Personalausgaben		41.308,87 €		48.488,18 €		
Personenbezogene Kosten		1.025,00 €		1.000,00 €		
Personale der Angebote		1.000,00 €				
Zwischensumme zu Nr. 2.1		42.333,87 €		49.488,18 €		
2.2 Geplante Sachausgaben		geplante Ausgaben		2.2. tatsächliche Sachausgaben		
Reparaturen		250,00 €		250,00 €		
Fortbildungsausgaben		900,00 €				
Fahrzeugausgaben		400,00 €		132,00 €		
Miete		1.700,00 €		908,79 €		
Leben u. Lebensstil		100,00 €				
Reiseausgaben		2.857,00 €		2.380,47 €		
Brennstoffbeschaffung		28,32 €				
Versicherungen		100,00 €				
Büromaterial, Telefon		300,00 €		984,22 €		
Werbung, Porto		800,00 €		480,40 €		
Abschreibungen		1.200,00 €		984,00 €		
Sonstige Konsumausgaben						
Bestandteile für Konsumausgaben		4.942,30 €		2.291,37 €		
Medikamente		100,00 €				
Einsatzkleidung/Sprachtherapie						
Koordinat. u. Verwaltung						
Sonstige		3.435,17 €		3.770,82 €		
Leitung / Verwaltung Projektarbeit		9.121,33 €		9.711,18 €		
Leitung / Verwaltung Eigenmittel						
Zwischensumme zu Nr. 2.2		22.862,82 €		18.324,21 €		
Summe Ausgaben zu Nr. 2.1 + 2.2		65.196,69 €		67.812,39 €		

Anmerkung:
Antrag vom SOS Kinderdorf im 18.11.2024 belief sich auf 66.993,49 €

Zuwendungsbescheid 2025

tatsächl. Einnahmen Nr. 1.1

61.132,91 €

Ergebnis

67.312,39 €

6.179,48 €

30.4.26

SOS KINDELDORF

SOS-Kinderdorf-Haus e.V.

Sampel, Unterwiesch

Henstedter Weg 55

22844 Nordstedt

Telefon 040 5897954-0

Telefax 040 5897954-150

Ort Datum

Abschlussbericht zum Interessensbekundungsverfahren: „Straßensozialarbeit, für individuelle Unterstützungsmaßnahmen, sowie Betreuung des Kindes in Notsituationen nach §20 SGB VIII in Norderstedt“

Inhalt

Teil 1: Abschlussbericht 2024/25 der Straßensozialarbeit in Norderstedt.....	3
1. Einleitung.....	3
2. Tätigkeitsbereiche und Arbeitsschwerpunkte	3
2.1 Netzwerkarbeit und Zusammenarbeit mit Institutionen	3
2.2 Teilnahme an Netzwerktreffen und Arbeitskreisen	4
2.3 Sport- und Bewegungsangebote	5
2.4 Freizeitpädagogische Angebote	5
2.5 Individuelle Begleitung	7
2.6 Weitere Unterstützungsangebote	9
2.7 Herausforderungen und interne Organisation	10
3. Fazit und Danksagung	10
Teil 2: Sachbericht 2025/24 Niedrigschwellige Unterstützung in Krisensituationen für Familien, Kinder und Jugendliche aus Norderstedt	11
4. Einleitung.....	11
5. Vorstellung des Projekts und seiner Ziele	11
5.1 Einführung und Etablierung des Projekts.....	11
5.2 Rahmenbedingungen und Strukturen.....	12
5.3 Trägerorganisation und Team	12
5.4 Kooperationspartner	12
6. Zielgruppe und Bedarfe	13
6.1. Wege in das Angebot und Zielgruppenerreichung	13
6.2 Übersicht Bedarfe/Krisensituationen.....	14
6.3 Hilfedauer und Beendigung	15
6.4 Weitervermittlung der Hilfeempfänger	16
6.5 Herausforderungen und Lösungsansätze.....	17
7. Niedrigschwellige Unterstützung für Familien §20.....	18
8. Fazit	19

Teil 1: Abschlussbericht 2024/25 der Straßensozialarbeit in Norderstedt

1. Einleitung

Die flexible Straßensozialarbeit in Norderstedt ist Teil des Interessenbekundungsverfahrens für Straßensozialarbeit, individuelle Unterstützungsmaßnahmen sowie die Betreuung von Kindern in Notsituationen gemäß § 20 SGB VIII. Unser Team hat im Februar 2024 seine Arbeit aufgenommen, um Menschen in schwierigen Lebenslagen zu unterstützen und ihre soziale Integration zu fördern. Im Rahmen der Straßensozialarbeit haben wir verschiedene ergänzende Projekte ins Leben gerufen, die darauf abzielen, die Lebensqualität und soziale Teilhabe von Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Familien in Norderstedt zu stärken. In diesem Bericht möchten wir die wichtigsten Entwicklungen und Aktivitäten des Projektzeitraums bis Ende Oktober 2025 vorstellen.

Die flexible Straßensozialarbeit umfasst zwei Stellen mit insgesamt 60 Wochenstunden. Bis auf drei Monate im Jahr 2024 konnten die Stellen vollumfänglich besetzt werden. Aufgrund des Weggangs einer Mitarbeiterin konnte das Angebot in der Zeit von April bis Juni leider nur mit 40 Wochenstunden durchgeführt werden. Ab Juli 2024 konnten die vakanten Stunden jedoch durch eine neue Mitarbeiterin besetzt werden.

Die letzten zwei Jahre waren für das Angebot ereignisreich und erfolgreich. Sie waren geprägt von vielfältigen Projekten, intensiver Begleitung Jugendlicher sowie kontinuierlich wachsender Netzwerkarbeit. Es gelang uns, bestehende Angebote zu festigen, neue Initiativen zu etablieren und bestehende Kooperationen auszubauen.

Im Zentrum unserer Arbeit standen die Förderung von Sport- und Freizeitangeboten, die Durchführung präventiver Maßnahmen und die individuelle Unterstützung junger Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Durch die gezielte Verbindung dieser Arbeitsfelder konnten wir Jugendlichen Orientierung, Perspektiven und Teilhabe ermöglichen.

2. Tätigkeitsbereiche und Arbeitsschwerpunkte

2.1 Netzwerkarbeit und Zusammenarbeit mit Institutionen

Während des Projektzeitraums stand die intensive Vernetzung mit lokalen und überregionalen Partnern im Mittelpunkt unserer Arbeit. Hierzu haben wir zahlreiche Maßnahmen ergriffen, um die Straßensozialarbeit und unsere weiteren Projekte im lokalen Netzwerk bekannt zu machen. Zu den Akteuren zählten unter anderem Sportvereine, das Berufsbildungszentrum (BBZ), der Kinder- und Jugendbeirat, der Kriminalpräventive Rat, Suchtpräventionsgruppen sowie die Organisation „Gangway“, mit der wir perspektivisch zusammenarbeiten möchten.

Überregional wurden neue Kooperationen mit der Aidshilfe Kiel, der „Taz“ im Bereich Streetwork für obdachlose Menschen und dem Zahnarztmobil, das Jugendlichen den Zugang zu kostenfreien Zahnuntersuchungen ermöglicht, aufgebaut. Ein besonders verlässlicher Partner ist außerdem die Tafel Norderstedt, die unsere Aktionen wöchentlich mit frischen Lebensmitteln unterstützt. Diese Kooperation gewährleistet nicht nur eine gesunde Versorgung unserer Besucher, sondern auch die gezielte Unterstützung bedürftiger Jugendlicher.

Ein weiteres zentrales Anliegen war die Kontaktaufnahme und -pflege zum Jugendamt Norderstedt, um unser Angebot stärker ins Bewusstsein der Fachkräfte zu rücken. Es fanden regelmäßige Gespräche statt, um die Mitarbeiter*innen auf unsere Angebote aufmerksam zu machen. Viele Jugendamtsmitarbeiter:innen gaben an, diese Möglichkeiten der Straßensozialarbeit zunächst nicht für ihre Fallarbeit genutzt zu haben. Deshalb war es wichtig, regelmäßig in Kontakt zu treten und Präsenz zu zeigen.

Beim Weltkindertagsfest am 20. September 2025 kooperierten wir erfolgreich mit dem NSV und weiteren sozialen Akteuren aus Norderstedt. Neben Zirkusartisten und Kinderschminkständen wurden wir tatkräftig durch das Spielmobil der OKJA sowie durch das Willkommensteam unterstützt. Zusätzlich konnten wir dank des NSV einen XXL-Kicker aufbauen, bei dem Menschen als Spielfiguren eingesetzt werden. Das Fest war ein voller Erfolg. Ein weiteres Augenmerk lag auf der Erweiterung der Öffnungszeiten des Jugendhauses JuMi. Immer freitags von 19:00 bis 21:30 Uhr konnten Jugendliche das Angebot der Straßensozialarbeiter im Jugendhaus wahrnehmen, das einen sicheren Raum für Gespräche und Aktivitäten bot. Zudem haben wir einen gemeinsamen Abend mit ca. 15 Jugendlichen im Jugendhaus Glocke organisiert, bei dem gekocht, Musik gehört und sich ausgetauscht wurde. Diese Abende förderten den sozialen Austausch und stärkten das Gemeinschaftsgefühl unter den Jugendlichen.

Zusätzlich haben wir an regionalen Netzwerktreffen und Konferenzen teilgenommen, um uns mit anderen sozialen Einrichtungen und Fachkräften auszutauschen. Diese Plattformen boten die Möglichkeit, bewährte Verfahren zu teilen und neue Kooperationsmöglichkeiten zu identifizieren, durch die unsere Arbeit weiter vorangebracht werden kann.

So wurde beispielsweise eine Kooperation mit der Tafel initiiert, um Jugendhäuser in Norderstedt mit Lebensmitteln zu versorgen. Dadurch konnten wir bedürftige Jugendliche und Familien direkt unterstützen und Gemeinschaftsprojekte wie gemeinsames Kochen fördern. Durch diese Initiative wurde nicht nur die Ernährungssicherheit gestärkt, sondern auch das Gemeinschaftsgefühl und die soziale Verantwortung unter den Jugendlichen gefördert.

Insgesamt haben diese Maßnahmen dazu beigetragen, unsere Sichtbarkeit zu erhöhen, die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen zu intensivieren und letztlich den Zugang zu unseren Angeboten für die Zielgruppen zu verbessern.

2.2 Teilnahme an Netzwerktreffen und Arbeitskreisen

Während der Projektlaufzeit haben wir uns aktiv an diversen Netzwerktreffen und Arbeitskreisen beteiligt, darunter dem psychosozialen Arbeitskreis, dem Netzwerktreffen Schulabsentismus und dem Netzwerktreffen der Schulsozialarbeiter. Diese Plattformen boten uns die Möglichkeit, wertvolle Kontakte zu knüpfen und unser Wissen und unsere Erfahrungen einzubringen. Durch den Austausch mit anderen Fachleuten konnten wir neue Perspektiven gewinnen und innovative Lösungsansätze für unsere Arbeit entwickeln.

Darüber hinaus haben wir die Sitzungen des Kriminalpräventiven Rates sowie die Untergruppen zu Sucht- und Gewaltprävention aktiv unterstützt und daran teilgenommen. Durch diese Engagements konnten wir unsere Expertise in der Präventionsarbeit einbringen und gemeinsam mit anderen Akteuren Maßnahmen zur Reduzierung von Kriminalität und Gewalt entwickeln. Durch unsere aktive Teilnahme konnten wir nicht nur zur Verbesserung der Präventionsstrategien beitragen, sondern auch unser Netzwerk erweitern und die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen stärken.

2.3 Sport- und Bewegungsangebote

Ein besonderer Augenmerk unserer Arbeit lag im Bereich Sport und Bewegung. Sportliche Aktivitäten bieten nicht nur körperliche Auslastung, sondern sie schaffen auch Begegnungsräume, fördern die Gemeinschaft und stärken die Persönlichkeitsentwicklung der Teilnehmenden.

Hervorzuheben ist das Mitternachtssport-Fußballturnier, das im Juni 2025 stattfand und an dem bis zu 80 Jugendliche aus Norderstedt und den umliegenden Städten teilnahmen. Die Veranstaltung in der Moorbekhalle bot einen geschützten Rahmen für Begegnung, sportlichen Wettbewerb und soziale Interaktion. Durch den Beitrag von Noah 4 konnte die lokale Präsenz und Bekanntheit des Angebots noch weiter gesteigert werden, sodass wir in den darauffolgenden Freitagen noch mehr Besucher verzeichnen konnten.

Im November 2025 findet zudem ein großes Basketballturnier mit 60 bis 80 Teilnehmenden statt, das die Bedeutung sportlicher Aktivitäten für die Jugendarbeit unterstreicht und das Interesse daran fördert. Weitere Aktionen wie die Teilnahme an schulischen Sportwettbewerben („Summer Games“) oder die Begutachtung des örtlichen Skateparks zur Vorbereitung zukünftiger Projekte ergänzten das Spektrum unserer sportpädagogischen Arbeit. Deutlich erkennbar ist, dass die Jugendlichen bei sportlichen Veranstaltungen sehr gerne an unseren Stand bzw. Bulli kommen und sich dort über einen längeren Zeitraum aufhalten, um sich mit uns auszutauschen oder einfach nur abzuhängen. Diese Veranstaltungen sind für uns von Vorteil, da wir durch die direkte Teilnahme an Schulveranstaltungen den einfachsten Zugang zu den Jugendlichen erhalten und sie somit über unsere Arbeit informieren können.

2.4 Freizeitpädagogische Angebote

Auch im Bereich der Freizeitgestaltung konnten wir zahlreiche attraktive Aktionen umsetzen. So haben wir beispielsweise während der Sommerferien einen Ausflug in den Heide-Park mit 14 Jugendlichen organisiert. Dieser Ausflug wurde gemeinsam mit den Jugendlichen geplant und ausgearbeitet, sodass sie selbst die Verantwortung für das Gelingen trugen. Zunächst fanden Gruppenabende im Jumi statt, bei denen verschiedene Aktivitäten ausgewählt wurden. Nach einer gemeinsamen Abstimmung wurde eine Fahrt in den Heide Park beschlossen. Da das Hauptproblem die Finanzierung des Eintritts war, einigten sich die Jugendlichen auf eine Ratenzahlung. Wir von der Straso übernahmen die Kasse und verwalteten somit die Ratenzahlungen der Jugendlichen. Zusätzlich übernahmen wir die Verhandlungen mit dem Heide Park, sodass wir einen vergünstigten Eintritt erhielten. Somit hatten auch die finanziell schlechter gestellten Jugendlichen die Möglichkeit, nach drei Zahlungen an der Reise teilzunehmen.

Die regelmäßigen Samstagsangebote im Jugendzentrum „JuMi“ stießen auf besonders große Resonanz und zogen pro Nachmittag zwischen 20 und 40 Jugendliche an. Diese hohe Beteiligung verdeutlicht den bestehenden Bedarf an offenen Freizeitangeboten am Wochenende. Die Jugendlichen wissen oftmals nichts Sinnvolles mit ihrer Zeit am Wochenende anzufangen und nutzen daher gerne Angebote, bei denen sie sich in einem geschützten Raum aufhalten oder frei entfalten können. Diese Tage sollten durch besondere pädagogische Angebote weiter ausgebaut werden. Eine Idee in dieser Hinsicht wäre, Jugendliche mit Juleika-Ausbildungen zu befähigen, sich selbst in die Jugendarbeit einzubringen. Dadurch wird ihr Organisationsgeschick und vor allem ihr Verantwortungsbewusstsein stark gefördert. Wenn Jugendliche merken, dass sie aktiv in die Arbeit eingebunden werden und ihnen verantwortungsvolle Aufgaben übertragen werden, steigert das ihr Selbstbewusstsein. Das wirkt sich wiederum positiv auf ihren Schulerfolg und ihr späteres Arbeitsleben aus.

Abschlussbericht Straßensozialarbeit und individuelle Unterstützungsmaßnahme

Ein besonderes Highlight war die Teilnahme am Christopher Street Day (CSD) in Norderstedt. Wir waren gemeinsam mit Jugendlichen vor Ort und organisierten im Anschluss ein Grillen im Jugendzentrum. So konnten neue Netzwerke mit Akteur:innen der lokalen Jugendarbeit geknüpft werden. An diese erfolgreiche Zusammenarbeit möchten wir im nächsten Jahr gerne anknüpfen und beispielsweise besondere Queer-Treffen mit bekannten Persönlichkeiten organisieren.

Dank der Kooperation mit dem Stadtpark hatten wir die Möglichkeit, eigene Freizeitangebote im Stadtpark zu gestalten und umzusetzen. Somit konnten wir unsere Präsenz in Norderstedt erweitern und weitere Jugendliche auf unser Angebot aufmerksam machen. Aufgrund der sehr guten Resonanz von den Jugendlichen und anderen Teilnehmenden möchten wir dieses Angebot im nächsten Jahr gerne mit einem größeren Rahmenprogramm fortsetzen. Für die Organisatoren des Stadtparks ist es auch von großem Vorteil zu wissen, dass wir als Straso aktiv im Stadtpark unterwegs sind und uns um die Jugendlichen kümmern, um eventuell auftretende Probleme direkt im Keim zu ersticken. Ende 2024 wurde der Wunsch an uns herangetragen, dass wir als Straso vermehrt Angebote im Stadtpark Norderstedt schaffen. Aus diesem Grund wurden wir im Frühjahr 2025 mit einem Transponder für die Zufahrt zum Stadtpark ausgestattet, sodass wir kontinuierlich Zugang zu den Flächen haben.

In Kooperation mit dem Kinder- und Jugendbeirat (KJB) veranstalteten wir zudem den gelungenen Abend „Lange Nacht“ mit ca. 45 Jugendlichen im Stadtpark Norderstedt. Musik, alkoholfreie Cocktails, Spiele und gemeinsame Aktivitäten sorgten für einen rundum gelungenen Austausch zwischen Jugendlichen und Fachkräften. Diese Veranstaltung möchten wir im nächsten Jahr gerne mit einem veränderten Rahmenprogramm an mehreren Tagen im Sommer durchführen, um noch mehr Jugendliche für unsere Aktionen zu gewinnen.

Beim Weltkindertag am 20.09.2025 unterstützte uns der KJB tatkräftig mit einem eigenen Angebot über den Tag und bescherte den Kindern ein unvergessliches Erlebnis. Gerne wollten wir an die positiven Erfahrungen mit dem KJB anknüpfen und eine Halloween-Veranstaltung planen. Allerdings konnte diese Veranstaltung nicht stattfinden, da es im Jugendhaus MUKU zu Halloween zu erheblichen Baumaßnahmen kam, die eine Feier unmöglich machten.

Ein weiterer wichtiger Arbeitsbereich im Jahr 2025 war die Präventionsarbeit in Grundschulen. Wir nahmen Kontakt zu den vierten Klassen auf, um unsere Arbeit vorzustellen und um frühzeitig Vertrauen zu den Kindern aufzubauen. Durch diese Begegnungen erhielten die Kinder bereits einen ersten Einblick in unsere Aufgaben und unsere Rolle als Ansprechpartner. So wissen sie im Bedarfsfall, an wen sie sich wenden können, und Hemmschwellen werden abgebaut. Diese frühzeitige Sensibilisierung trägt entscheidend dazu bei, Kinder zu stärken und möglichen Problemen präventiv vorzubeugen.

Im Jahr 2025 unterstützten wir unter anderem die Summer Games, die jährlich vom NSV für die Schulen organisiert werden, sowie das Sommerfest der MUKU Buschweg. Durch unsere aktive Beteiligung an diesen Veranstaltungen konnten wir unsere Präsenz im Stadtgebiet weiter stärken und einen noch größeren Bekanntheitsgrad innerhalb unseres Arbeitsbereichs erzielen.

Solche Kooperationen bieten wertvolle Gelegenheiten, mit Kindern, Jugendlichen, Eltern und Fachkräften in direkten Austausch zu treten. Gleichzeitig können wir so unsere Angebote und Arbeitsinhalte einem breiten Publikum vorstellen, Vertrauen aufbauen und frühzeitig präventive Themen ansprechen. Auf diese Weise leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Vernetzung und Sichtbarkeit sozialer Arbeit in Norderstedt.

Zur Unterstützung der Pellwormschule (Grundschule) begleiteten wir zwei Kinder zu dem Konzert von 6K United in der Barclaycard Arena. Diese Kinder benötigten besondere Betreuung, damit die Veranstaltung für alle Kinder gleichermaßen ein Erfolg wurde und sie der Veranstaltung folgen und Spaß haben konnten. Für uns ist es von besonderer Bedeutung, dass alle Kinder die Möglichkeit erhalten, an solchen

Veranstaltungen teilzunehmen. Da wir die Grundschule bereits in der Vergangenheit sehr positiv unterstützt hatten, wurden wir auch bei dieser Veranstaltung einbezogen.

Für das Jahr 2026 laufen bereits erste Planungen mit dem NSV und anderen Akteuren aus Norderstedt, um gemeinsam einen Stadtlauf mit einem ausgiebigen Rahmenprogramm zu organisieren. Bei dieser Veranstaltung soll die Straßensozialarbeit für die Organisation von Freizeitangeboten sowie die Gewinnung von Spendenpartnern verantwortlich sein. In den kommenden Monaten werden diesbezüglich weitere Treffen stattfinden. Gerne möchten wir diese erfolgreiche Arbeit auch im nächsten Jahr durchführen, wir hoffen daher auf eine Fortführung des Angebotes durch die Stadt Norderstedt.

2.5 Individuelle Begleitung

Die individuelle Begleitung von Jugendlichen nahm 2024 und 2025 einen erheblichen Teil unserer Arbeit ein. Der Fokus lag dabei auf rechtlicher und therapeutischer Unterstützung, Hilfe beim Übergang in Ausbildung oder Arbeit sowie alltagspraktischer Begleitung.

Unsere Fachkräfte begleiteten die Jugendlichen zu Gerichtsverfahren, Entgiftungen und Therapien, halfen bei Bewerbungen, Vorstellungsgesprächen und Behördengängen. Auch während Haftaufenthalten oder Praktika hielten wir den Kontakt aufrecht, um Kontinuität und Stabilität zu gewährleisten.

In akuten Krisensituationen, insbesondere bei familiären Konflikten oder drohender Wohnungslosigkeit, konnten durch schnelle Interventionen geeignete Lösungen gefunden werden, etwa durch Vermittlung in Notunterkünfte oder durch die Begleitung bei Anträgen beim Jugendamt.

Die Kooperation mit der Jugendgerichtshilfe erwies sich als besonders erfolgreich. In den vergangenen Monaten wurden uns ca. zehn Jugendliche und junge Erwachsene zugewiesen. Unter anderem unterstützten uns die Jugendlichen bei unserer Öffentlichkeitsarbeit und der Verteilung von Flyern für das Mitternachtssport-Projekt (MSP) an Schulen. Diese Aktivitäten boten den Jugendlichen nicht nur die Möglichkeit, ihre Sozialstunden sinnvoll zu absolvieren, sondern auch wertvolle Erfahrungen in der Gemeinschaftsarbeit zu sammeln.

Jugendliche, die Sozialstunden ableisten mussten, wurden in die Instandhaltung des Jugendzentrums oder in Veranstaltungsprojekte eingebunden. Dadurch wurde die Strafmaßnahme in sinnvolle gemeinnützige Arbeit überführt und gleichzeitig das Verantwortungsbewusstsein der Jugendlichen gestärkt. Zudem konnte so das Vertrauen der Jugendlichen in die Mitarbeiter der Straßensozialarbeit gestärkt werden.

Auch die Zusammenarbeit mit der Einrichtung „Perspektive“ trug maßgeblich zur sozialen Integration bei. Wir übernahmen regelmäßig Jugendliche aus deren Betreuung, banden sie in unsere Projekte ein und förderten so soziale Kompetenzen und Eigenverantwortung.

Einen bedeutenden Teil unserer Arbeit machte die Intensivbetreuung von „Intensivstraftätern“ und sogenannten „Systemsprengern“ aus. Besonders hervorzuheben sind die Betreuung von G. M. bis hin zur erfolgreichen Therapieaufnahme und die Begleitung von L. Sch. in seiner schwierigen Lebenssituation. Durch diese intensive Betreuung war es uns möglich, gemeinsam mit dem Jugendamt, maßgeschneiderte Unterstützungspläne zu entwickeln, die auf die individuellen Bedürfnisse der Jugendlichen abgestimmt waren.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Straßensozialarbeit war der regelmäßige Besuch der Gemeinschaftsschule Ossenmoorpark um eine stabile Beziehung zu den Schülerinnen und Schülern aufzubauen. Um die Jugendlichen für das Angebot zu begeistern und die Beziehungen weiter zu festigen, wurden der Streetwork-Bus und ein Basketballkorb zur Verfügung gestellt. Durch diese Aktivitäten konnten wir das Vertrauen der Jugendlichen gewinnen und sie in ihrer persönlichen Entwicklung unterstützen. In Zusammenarbeit mit der Gemeinschaftsschule nahmen wir uns auch eines

Abschlussbericht Straßensozialarbeit und individuelle Unterstützungsmaßnahme

Schulverweigerers an. Nach Rücksprache mit dessen Klassenlehrerin beschlossen wir, den Jugendlichen ein Praktikum in unserer Einrichtung in Kaltenkirchen zu vermitteln. Das Praktikum wurde erfolgreich absolviert. Zu einem weiteren Praktikum kam es nicht, da sich der Jugendliche entschied, wieder regelmäßig am Schulunterricht teilzunehmen. Diese Entscheidung zeigt den Erfolg unserer Bemühungen, Jugendliche wieder in das Bildungssystem zu integrieren.

Seit Januar 2025 zeigt unsere Tätigkeit als Straßensozialarbeiter eine deutliche Ausweitung und Diversifizierung. Insgesamt konnten wir 59 Personen erfolgreich begleiten oder vermitteln.

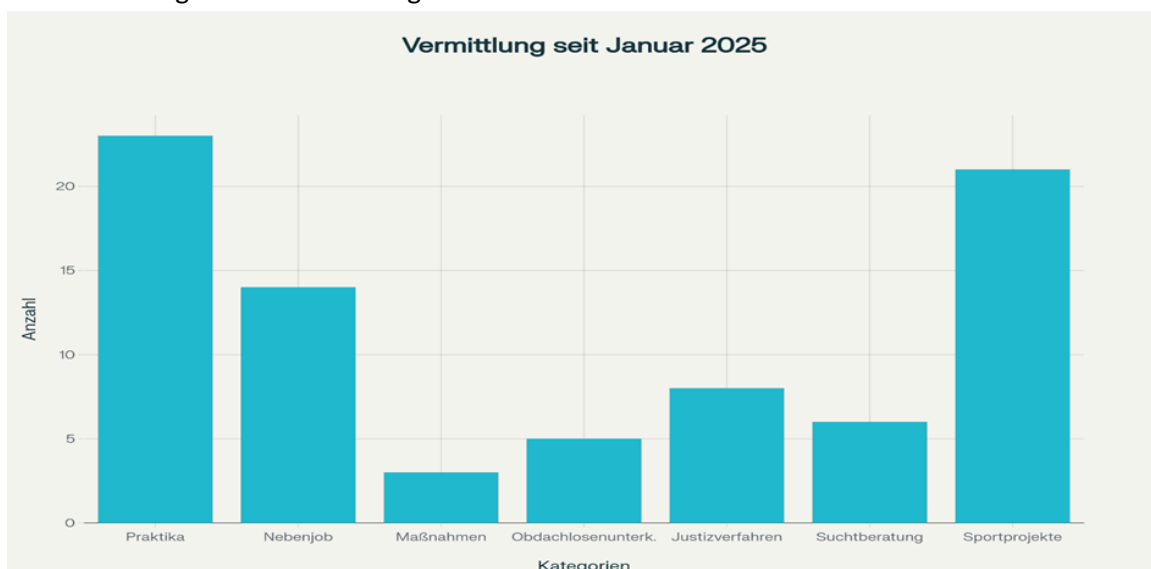
- 30 Jugendliche in Praktika oder Beschäftigung integriert,
- 14 Jugendliche in Nebenjobs vermittelt,
- 5 Personen in Obdachlosenunterkünfte begleitet.
- 8 Jugendliche und junge Erwachsene während ihres Justizverfahren unterstützt.
- 6 Jugendliche in die Suchtberatung vermittelt und
- 3 Jugendliche wurden in spezifische sozialpädagogische Maßnahmen aufgenommen.

Diese Zahlen belegen die hohe Wirksamkeit der aufsuchenden Arbeit und verdeutlichen, dass persönliche Ansprache und Beziehungsarbeit im öffentlichen Raum entscheidend sind, um Menschen in prekären Lebenslagen zu erreichen.

Besonders hervorzuheben ist dabei die enge Kooperation mit der Polizei und den kommunalen Ordnungsdiensten. Laut Rückmeldung der Polizeidirektion ist in Stadtteilen, in denen wir regelmäßig aktiv sind, die Zahl der jugendbezogenen Straftaten im Vergleich zu 2024 rückläufig. Jugendliche ziehen uns in Konfliktfällen zunehmend zur Vermittlung hinzu, wodurch Eskalationen frühzeitig verhindert werden können.

Diese positive Entwicklung steht im Gegensatz zum allgemeinen Trend z.B. im Kreis Pinneberg: Laut Statistik wurde dort 2024 ein Anstieg der Gesamtkriminalität um 8,4 % gegenüber dem Vorjahr verzeichnet. Mit über 21.700 registrierten Straftaten und einer Aufklärungsquote von 52,8 % bleibt die Sicherheitslage jedoch weiterhin herausfordernd. Vor diesem Hintergrund ist die präventive Wirkung unserer Straßensozialarbeit besonders deutlich sichtbar und von hoher kommunaler Relevanz.

Die Vermittlung von Jugendlichen in Nebenjobs und Praktika hat sich dabei als besonders wirksam erwiesen. Erwerbstätige Jugendliche zeigen seltener delinquentes Verhalten, entwickeln ein stärkeres Verantwortungsbewusstsein und gehen reflektierter mit Geld um.



Die Grafik dokumentiert eindrucksvoll die Vielfalt und den Erfolg der Straßensozialarbeit in verschiedenen Lebensbereichen. Von der beruflichen Integration über die Wohnungshilfe bis hin zur Suchtberatung und rechtlichen Begleitung wird das umfassende Spektrum dieser professionellen sozialen Arbeit sichtbar. Die hohen Vermittlungszahlen seit Januar 2025 belegen die Kompetenz und das Engagement der Streetworker:innen sowie die dringende Notwendigkeit dieser niedrigschwelligen Hilfsangebote in unserer Gesellschaft.

Die Straßensozialarbeit verbindet Empathie mit professioneller Sozialarbeit auf Augenhöhe und schafft es, Menschen Perspektiven aufzuzeigen und sie auf dem Weg zur gesellschaftlichen Teilhabe zu begleiten. Die dargestellten Erfolge sind ein wichtiger Beitrag zur sozialen Gerechtigkeit und zeigen, dass mit den richtigen Ansätzen und ausreichenden Ressourcen positive Veränderungen im Leben der betroffenen Menschen erreicht werden können.

2.6 Weitere Unterstützungsangebote

Die Unterstützung beim Sommerfest der Flüchtlingsunterkunft und bei der Kinderolympiade in Kooperation mit dem Sportverein N. S. V. und dem Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) rundete unser Engagement ab. Diese Veranstaltungen boten nicht nur eine Plattform für sportliche und kulturelle Aktivitäten, sondern auch die Möglichkeit, eine vertrauensvolle Beziehung zu jungen Geflüchteten aufzubauen. Durch diese Zusammenarbeit konnten wir die Integration der jungen Geflüchteten fördern und ihnen ein Gefühl der Zugehörigkeit vermitteln. Zudem haben wir die Sitzungen des Kriminalpräventiven Rates (KPR) sowie die Untergruppen zu Sucht- und Gewaltprävention aktiv unterstützt und daran teilgenommen. Dadurch war es uns möglich, unsere Expertise in die Diskussionen einzubringen und gemeinsam mit anderen Akteuren effektive Präventionsstrategien zu entwickeln.

In den ersten Monaten verbrachten Mitarbeiter des Straßensozialarbeitsteams mehrere Nächte in Norderstedt, um die Bedarfe und Herausforderungen der Jugendlichen besser zu verstehen. Diese Nachtaktionen ermöglichten einen tiefen Einblick in die Lebensrealität der Zielgruppen und halfen dabei, gezielte Maßnahmen zu entwickeln. Durch den direkten Kontakt konnten wir Vertrauen aufbauen und die Jugendlichen in ihrer Umgebung besser unterstützen.

In den Sommermonaten des Jahres 2024 engagierte sich das Team aktiv, um den Platz vor dem Jugendhaus JuMi von Dealer-Aktivitäten freizuhalten. Diese Maßnahmen waren entscheidend, um die Sicherheit der Jugendlichen zu gewährleisten und den Platz als sicheren Treffpunkt zu etablieren. Dadurch hatten die Mitarbeiter des Jugendhauses mehr Zeit, um kreative und soziale Projekte zu planen und einen sicheren Raum für Jugendliche mit reizvollen Angeboten zu schaffen. Diese Projekte umfassten Workshops zu Themen wie Kunst, Musik und digitale Medien, die den Jugendlichen neue Fähigkeiten vermittelten und ihre Kreativität förderten.

In Zusammenarbeit mit lokalen Behörden und Organisationen haben wir außerdem Informationsveranstaltungen zu Themen wie Drogenprävention und Konfliktlösung organisiert. In diesen Veranstaltungen erhielten die Jugendlichen wertvolle Informationen und Strategien, um Herausforderungen in ihrem Alltag besser zu bewältigen. Durch diese umfassenden Unterstützungsangebote konnten wir das Leben der Jugendlichen in Norderstedt positiv beeinflussen und ihre persönliche sowie soziale Entwicklung fördern.

2.7 Herausforderungen und interne Organisation

Trotz unserer vielfältigen Erfolge standen wir im Jahr 2025 auch vor strukturellen Herausforderungen. So übersteigt der steigende Bedarf an Wochenend- und Abendangeboten zunehmend unsere personellen Ressourcen. Ebenso zeigt sich, dass immer mehr Jugendliche mit komplexen sozialen oder psychischen Problemlagen eine längerfristige und intensivere Begleitung benötigen.

Auch der Mangel an Wohn- und Krisenunterkünften für Jugendliche bleibt ein akutes Problem. Viele junge Menschen befinden sich in prekären Wohnsituationen, für die es derzeit keine geeigneten Angebote gibt. Aus unserer Sicht wären Krisenwohnungen eine dringend notwendige Ergänzung der bestehenden Hilfestruktur in Norderstedt.

Im Zuge der stetigen Weiterentwicklung unserer Arbeit wurde auch die interne Aufgabenteilung festgelegt und regelmäßig umorganisiert, um den Anforderungen der verschiedenen Projekte gerecht zu werden. Um die Kommunikation zu verbessern und die Zusammenarbeit innerhalb des Teams zu fördern, wurde eine wöchentliche Teamsitzung eingeführt. Für unsere Arbeit in der Straßensozialarbeit und in Schulen haben wir einen Fragebogen entwickelt. Dieser dient dazu, die Bedürfnisse und Anliegen der Jugendlichen besser zu verstehen und gezielt auf sie einzugehen. Zur besseren Außendarstellung und für die Kommunikation mit unseren Zielgruppen haben wir Flyer, Visitenkarten und weiteres Werbematerial erstellt. Dieses wurde in verschiedenen Institutionen und bei Veranstaltungen verteilt. Zusätzlich sind wir in den sozialen Medien auf den Kanälen TikTok und Instagram aktiv, da wir festgestellt haben, dass man so eine größere Gruppe von Jugendlichen erreicht und diese über unsere geplanten Aktionen informieren kann.

Um die Effizienz unserer internen Prozesse weiter zu steigern, haben wir außerdem ein digitales Projektmanagement-Tool eingeführt. Es ermöglicht uns, Aufgaben zu verfolgen, Fristen einzuhalten und die Zusammenarbeit über verschiedene Standorte hinweg zu koordinieren. Dies hat die Transparenz und Verantwortlichkeit innerhalb des Teams erheblich verbessert.

3. Fazit und Danksagung

Für unsere Einrichtung war das Jahr 2025 ein erfolgreiches, richtungsweisendes und arbeitsintensives Jahr. Durch die gelungene Verbindung von sportlichen, kulturellen und präventiven Angeboten sowie durch gezielte individuelle Begleitung konnten wir viele Jugendliche erreichen, stärken und nachhaltig unterstützen.

Dabei hat sich die mobile und aufsuchende Jugendarbeit als besonders wirkungsvolles Instrument erwiesen, um Vertrauen aufzubauen, Konflikte zu entschärfen und Jugendliche aktiv in soziale Strukturen einzubinden.

Dank des engagierten Teams, der wertvollen Zusammenarbeit mit kommunalen Partnern und der positiven Resonanz der Jugendlichen blicken wir optimistisch auf das kommende Jahr. Unser Ziel bleibt es, die Jugend- und Sozialarbeit in Norderstedt auch weiterhin nachhaltig, wirksam und lebensweltorientiert zu gestalten, um allen jungen Menschen Perspektiven, Teilhabe und Orientierung zu ermöglichen. Ein besonderer Dank gilt der Tafel und dem Sportverein NSV, die sich mit großem Engagement für die soziale Integration und Förderung der Jugendlichen eingesetzt haben. Dank ihrer Unterstützung konnten wir innovative Projekte realisieren und den Jugendlichen wertvolle Erfahrungen ermöglichen.

Auch den Jugendlichen, die durch ihre kreativen Beiträge im Musik- und Breakdance-Bereich unsere Arbeit bereichert haben, gilt unser Dank. Ihre Talente und ihr Enthusiasmus haben unsere Veranstaltungen nicht nur belebt, sondern auch das Gemeinschaftsgefühl gestärkt und gezeigt, welches Potenzial in jedem Einzelnen steckt.

Wir würden uns freuen, auch im kommenden Jahr mit all unseren Partnern und Unterstützern weiterhin erfolgreich zusammenzuarbeiten und neue Herausforderungen anzugehen.

Teil 2: Sachbericht 2025/24 Niedrigschwellige Unterstützung in Krisensituationen für Familien, Kinder und Jugendliche aus Norderstedt

4. Einleitung

Seit Februar 2024 bietet der Regenbogen e. V. Familien in Norderstedt niedrigschwellige Unterstützung und Beratung in Krisensituationen im Umfang von 30 Wochenstunden an.

Ein vergleichbares Angebot ist durch den Träger bereits seit mehreren Jahren erfolgreich in Kaltenkirchen und Henstedt-Ulzburg etabliert. Dadurch verfügt der Verein über umfassende Erfahrungen im Bereich der niedrigschwelligen Unterstützung von Familien, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Krisensituationen. Diese Expertise fließt in die Umsetzung des Projekts in Norderstedt ein, das sich im Jahr 2025 bereits im zweiten Jahr befindet.

5. Vorstellung des Projekts und seiner Ziele

Das Angebot richtet sich an Eltern, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis zum 21. Lebensjahr. Der Verein bietet Unterstützung und Beratung bei Erziehungs- und Entwicklungsfragen, familiären Konflikten, schwierigen Lebenssituationen oder anderen akuten Krisen. Das Angebot ist freiwillig und kostenlos, eine Antragstellung ist nicht erforderlich. Es umfasst eine niedrigschwellige Unterstützung durch eine pädagogische Fachkraft mit einem Umfang von bis zu sieben Fachleistungsstunden. In der Regel kann die Unterstützung kurzfristig beginnen.

Ziele des Projekts sind:

- schnelle Entlastung von Familien in akuten Krisensituationen
- Förderung und Stärkung des Familiensystems
- kurzfristige Beratung in akuten Trennungs- und/oder Konfliktsituationen.
- individuelle Vermittlung in andere interdisziplinäre Hilfenetzwerke.
- Unterstützung bei Behördenangelegenheiten
- und vieles mehr.

5.1 Einführung und Etablierung des Projekts

Das Angebot startete im Februar 2024 mit zunächst geringem Zulauf. Mit der Zeit entwickelte sich jedoch eine zunehmende Nachfrage nach den angebotenen Unterstützungsleistungen. Um das Angebot in Norderstedt zu verankern und die passende Zielgruppe gezielt zu erreichen, wurde ein Handzettel mit den wichtigsten Informationen erstellt und an Fachkräfte aus relevanten Bereichen wie dem ASD, Schulen oder der BEB verteilt. Durch diese Maßnahme konnte die Sichtbarkeit des Angebots bereits erhöht werden. Während es im Jahr 2024 noch zu personellen Engpässen kam, konnte das Angebot im Jahr 2025

kontinuierlich durchgeführt werden und wurde vollumfänglich nachgefragt. Die überwiegende Vermittlung in das Angebot erfolgte über den Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) des Jugendamtes.

5.2 Rahmenbedingungen und Strukturen

Das Angebot der niedrigschwelligen Unterstützungsleistungen umfasst eine Planstelle mit 30 Wochenstunden und ist entsprechend durchfinanziert. Die Beratungsgespräche können in zentral in Norderstedt-Mitte gelegenen Büroräumlichkeiten stattfinden, die dem Träger von der Stadt Norderstedt zur Verfügung gestellt werden. Diese liegen gegenüber dem Jugendamt im Jugendhaus JuMi und ermöglichen den Klient:innen einen unkomplizierten und schnellen Zugang zu den angebotenen Leistungen.

Darüber hinaus wird bei Bedarf auch aufsuchende und/oder begleitende Unterstützung angeboten, um den individuellen Bedürfnissen der Familien gerecht zu werden. Diese flexible Herangehensweise stellt sicher, dass in Krisensituationen direkt vor Ort Hilfe geleistet werden kann – ein entscheidender Faktor für die Stabilisierung der Lebenssituation der Betroffenen.

Ziel des Angebots ist es, eine vertrauensvolle Beziehung zu den Klient:innen aufzubauen und ihnen in schwierigen Zeiten die notwendige Unterstützung zu bieten. Der Regenbogen e. V. ist bestrebt, die Qualität seiner Dienstleistungen kontinuierlich zu verbessern und flexibel auf die sich wandelnden Bedürfnisse von Familien zu reagieren.

5.3 Trägerorganisation und Team

Das Angebot wird vom Verein Regenbogen – Verein für diakonische Jugendarbeit e. V. durchgeführt. Der Träger verfügt durch seine langjährige Erfahrung im Kreis Segeberg über fundierte Kenntnisse in der niedrigschwelligen Unterstützung von Familien, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Krisensituationen. Das Team in Norderstedt befindet sich weiterhin im Aufbau und soll kontinuierlich durch zusätzliche Fachkräfte erweitert werden.

Im Jahresverlauf 2025 war eine pädagogische Fachkraft für die Durchführung des niedrigschwelligen Angebots zuständig. Seit August wird sie dabei durch eine weitere Kollegin unterstützt bzw. vertreten.

5.4 Kooperationspartner

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit war die enge Vernetzung mit relevanten Akteur:innen aus Norderstedt und der näheren Umgebung. Dazu zählen insbesondere das Jugendamt, verschiedene Beratungsstellen, städtische Behörden, Kindertagesstätten und Schulen sowie die BEB. Ebenso gehören Gesundheitseinrichtungen, therapeutische Dienste sowie Freizeit- und Bildungseinrichtungen zum Netzwerk.

Durch die enge und kontinuierliche Zusammenarbeit mit diesen Institutionen und das Wissen über deren Angebote gelingt es, Familien, Kinder und Jugendliche bei Bedarf gezielt in weiterführende Unterstützungsmaßnahmen zu vermitteln. So können belastende Lebenssituationen frühzeitig erkannt und bewältigt werden, bevor sich Problemlagen verfestigen oder an Komplexität zunehmen. Der regelmäßige fachliche Austausch fördert zudem ein gemeinsames Verständnis der Bedarfe vor Ort und ermöglicht eine effektive und passgenaue Weitervermittlung. Die Vernetzungsarbeit trägt somit maßgeblich dazu bei, die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit des Projekts in Norderstedt zu stärken.

6. Zielgruppe und Bedarfe

Im Projektzeitraum konnte die Zielgruppe erfolgreich erreicht werden. Während zu Beginn des Jahres 2024 zunächst nur ein geringer Zulauf zu verzeichnen war, führte die verstärkte Vernetzung im Verlauf des Jahres dazu, dass zunehmend mehr Hilfesuchende das Angebot in Anspruch nahmen. Es zeigte sich jedoch, dass die Vermittlung der Unterstützung überwiegend über das Jugendamt erfolgte. Das Jugendamt nutzte das Angebot beispielsweise auch zur Überbrückung, bis eine ambulante Familienhilfe den jeweiligen Fall übernehmen konnte.

Deutlich wurde außerdem, dass die Bedarfe der Klient:innen äußerst vielfältig sind. Im Durchschnitt gaben die Adressat:innen des Angebots an, in etwa 2 1/2 verschiedenen Themenbereichen Unterstützungsbedarf zu haben. Dabei handelt es sich um eine Selbsteinschätzung, die bei einer vertieften Analyse vermutlich noch weitere Problemlagen zutage gefördert hätte.

6.1. Wege in das Angebot und Zielgruppenerreichung

Am häufigsten erfolgte die Vermittlung in das Angebot über den Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) des Jugendamtes, der in vielen Fällen die erste Anlaufstelle für Familien in Krisensituationen ist. Durch die enge Zusammenarbeit mit dem Jugendamt konnten betroffene Familien zeitnah ein passendes Unterstützungsangebot erhalten. Neben dem Jugendamt spielten auch die Jugendhäuser JuMi und MuKi, Schulen sowie weitere Institutionen eine wichtige Rolle bei der Vermittlung.

Auffällig war jedoch, dass der direkte Zugang durch Familien bislang nicht genutzt wurde. Dies ist darauf zurückzuführen, dass das Angebot bislang nicht öffentlich beworben wurde, da die vorhandenen Kapazitäten vollständig ausgelastet waren. Es zeigt sich jedoch ein deutlich größerer Bedarf an einem derartigen Unterstützungsangebot, was auch mit den Erfahrungen im Kreis Segeberg übereinstimmt, wo ein vergleichbares Angebot inzwischen flächendeckend etabliert wurde.

Bei der Betrachtung des Diagramms ist zu berücksichtigen, dass es sich bei den Werten für das Jahr 2025 um Zahlen bis Ende Oktober, also einen Zeitraum von zehn Monaten, handelt, während die Werte für 2024 das gesamte Jahr umfassen. Im Zeitraum von Januar bis Oktober 2025 wurden insgesamt 202 Stunden direkte Beratung und Hilfe geleistet.

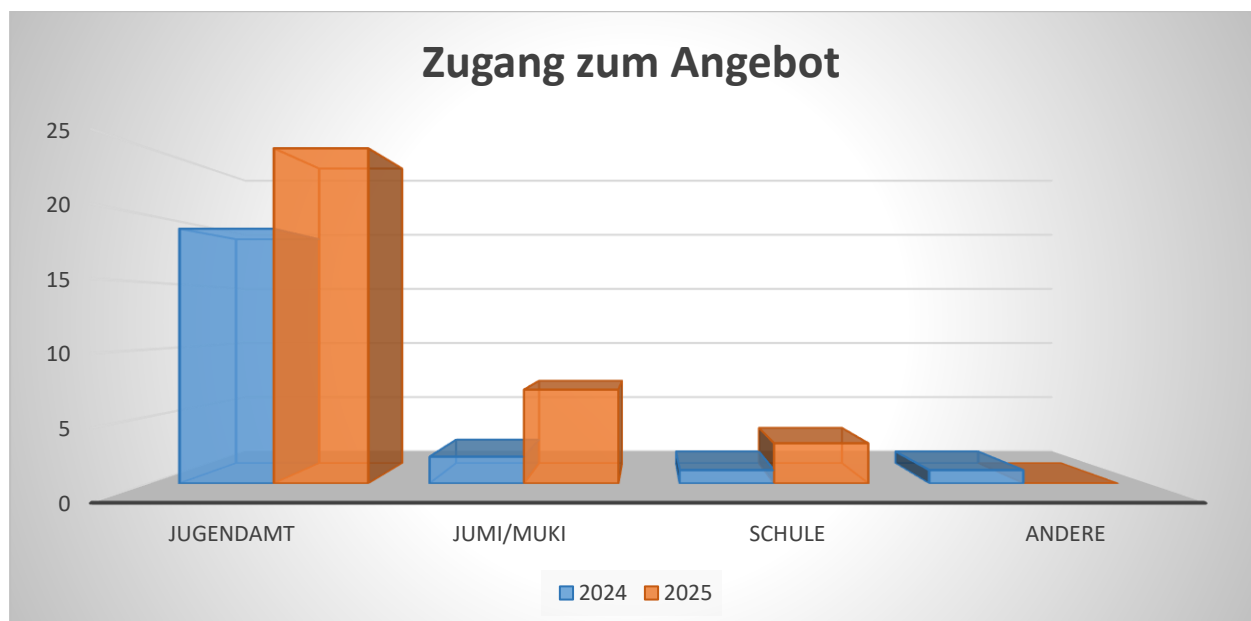


Diagramm 1: Zugang zum Angebot

Das folgende Diagramm veranschaulicht, dass in den meisten Fällen die gesamte Familie der zentrale Hilfeempfänger ist. An zweiter Stelle stehen Jugendliche, bei denen sich die Hilfestellung häufig auf schulische Themen bezieht, wobei auch Konfliktsituationen innerhalb ihres sozialen Systems eine Rolle spielen. Bei den Unterstützungen, von denen hauptsächlich ein oder beide Elternteile profitierten, geht es häufig um Antragstellungen, Behördengänge oder andere bürokratische Angelegenheiten. Darüber hinaus gab es auch Hilfefälle bei jungen Erwachsenen, die vor allem mit finanziellen Notlagen oder Wohnungsfragen konfrontiert waren und in diesen Bereichen Unterstützung benötigten.

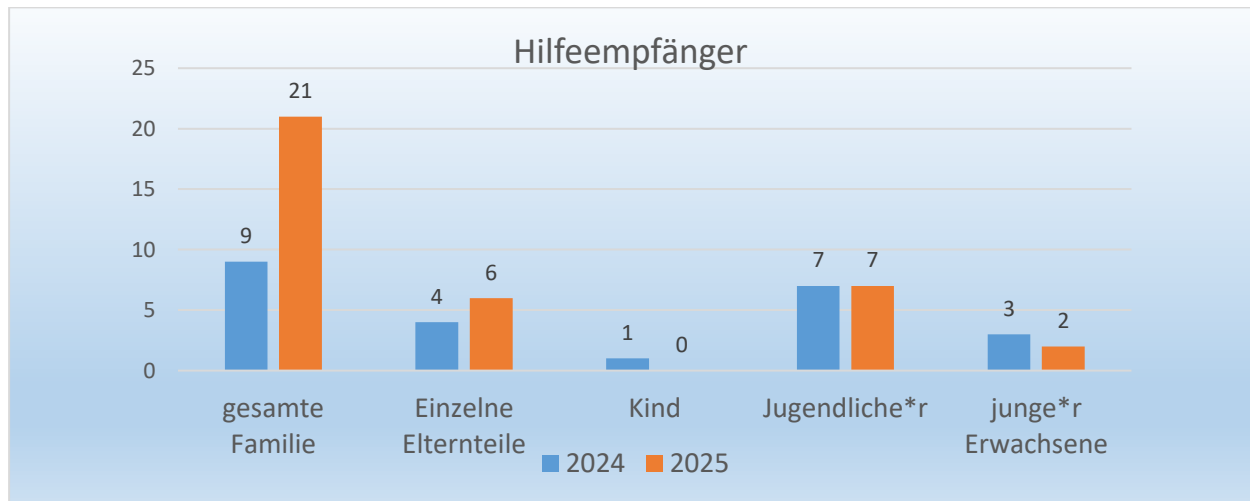


Diagramm 2: Hilfeempfänger

6.2 Übersicht Bedarfe/Krisensituationen

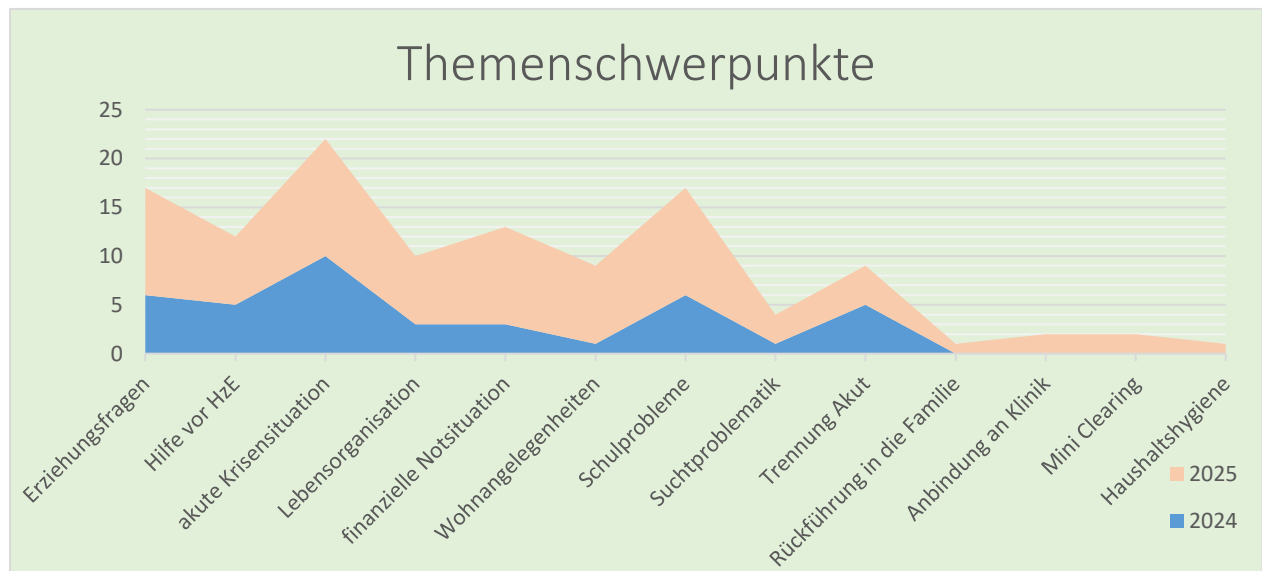


Diagramm 3: Themenschwerpunkte

Die Darstellung der Themen zeigt deutlich, dass sich die Gründe für die Inanspruchnahme von Hilfe im Jahresvergleich nicht verändert haben. Lediglich im Jahr 2025 konnten mehr Hilfen angeboten werden. Das Diagramm verdeutlicht außerdem, dass die Anliegen der Hilfesuchenden ein breites Themenspektrum abdecken. Den größten Anteil machen akute Krisensituationen aus.

Häufig genannt werden außerdem Schulprobleme, Erziehungsfragen, Trennungssituationen sowie Angelegenheiten der Lebensorganisation. Darüber hinaus wird das Angebot häufig als erste Form der

Krisenintervention genutzt, bevor weiterführende Maßnahmen wie Hilfen zur Erziehung eingeleitet werden. Dadurch erhalten die Betroffenen frühzeitig Unterstützung, während bei Bedarf eine langfristige Hilfe eingerichtet werden kann.

Diese erste Krisenintervention ist sowohl für das Jugendamt als auch für den Träger des Angebots von Vorteil. Einerseits unterstützt sie das Jugendamt bei der Einschätzung und Bewilligung weiterführender Hilfen zur Erziehung und andererseits kann der Träger durch die enge Zusammenarbeit und den schnellen Informationsaustausch den Hilfebedarf der Adressat:innen noch präziser einschätzen. Dadurch kann die Unterstützung individuell und bedarfsgerecht gestaltet werden.

6.3 Helfedauer und Beendigung

Die Helfedauer ist auf maximal sieben Fachleistungsstunden begrenzt. Nach Ausschöpfung dieses Rahmens kann bei weiterhin bestehendem Unterstützungsbedarf eine Weiterleitung an weiterführende Hilfsmaßnahmen erfolgen, um eine langfristige Begleitung sicherzustellen.

Die Einschätzung der freien Kapazitäten innerhalb des Unterstützungsangebots ist herausfordernd, da die Terminintervalle je nach Bedarf der Hilfeempfänger:innen stark variieren. Während einige Familien eine intensive Betreuung mit bis zu zwei Terminen pro Woche benötigen, genügen in anderen Fällen Treffen im Abstand von etwa drei Wochen. Diese individuellen Taktungen erschweren eine genaue Planung und eine verlässliche Kapazitätsangabe, da der Unterstützungsbedarf flexibel an die jeweilige Situation angepasst werden muss. Entsprechend ergeben sich stark unterschiedliche Hilfezeiträume zwischen den einzelnen Fällen.

Die Dauer der einzelnen Termine lag je nach Hilfebedarf in der Regel zwischen 30 Minuten und zwei Stunden. In einigen Fällen kam es auch zu einem frühzeitigen Abbruch der Hilfe, beispielsweise wenn keine Rückmeldungen seitens der Hilfeempfänger:innen erfolgten.

Die Auswertung der im Projektzeitraum erbrachten Fachleistungsstunden zeigt, dass pro Krisenfall durchschnittlich fünf bis sieben Stunden erforderlich waren. Fälle, in denen das volle Kontingent von sieben Stunden ausgeschöpft wurde, wiesen häufig einen deutlich höheren Unterstützungsbedarf auf. Hier zeigte sich, dass weiterführende Hilfemaßnahmen nicht immer unmittelbar griffen, wodurch ein erhöhter Betreuungsaufwand entstand.

Eine ausreichende Unterstützung innerhalb der vorgesehenen sieben Fachleistungsstunden ist zudem erschwert, wenn Anträge an Behörden gestellt werden müssen. Da die Bearbeitung und Bewilligung solcher Anträge oft viel Zeit in Anspruch nimmt, ist eine vollständige Zielerreichung innerhalb des begrenzten Stundenkontingents in diesen Fällen kaum möglich.

Erwähnenswert ist auch der Anteil der Hilfeempfänger:innen, die lediglich ein bis zwei Fachleistungsstunden in Anspruch nahmen. Dabei handelt es sich häufig um Personen, die das Unterstützungsangebot nicht aus eigenem Antrieb wahrnahmen oder sich frühzeitig pädagogischen Ratschlägen entzogen. In diesen Fällen blieb die Möglichkeit einer nachhaltigen Unterstützung entsprechend begrenzt.

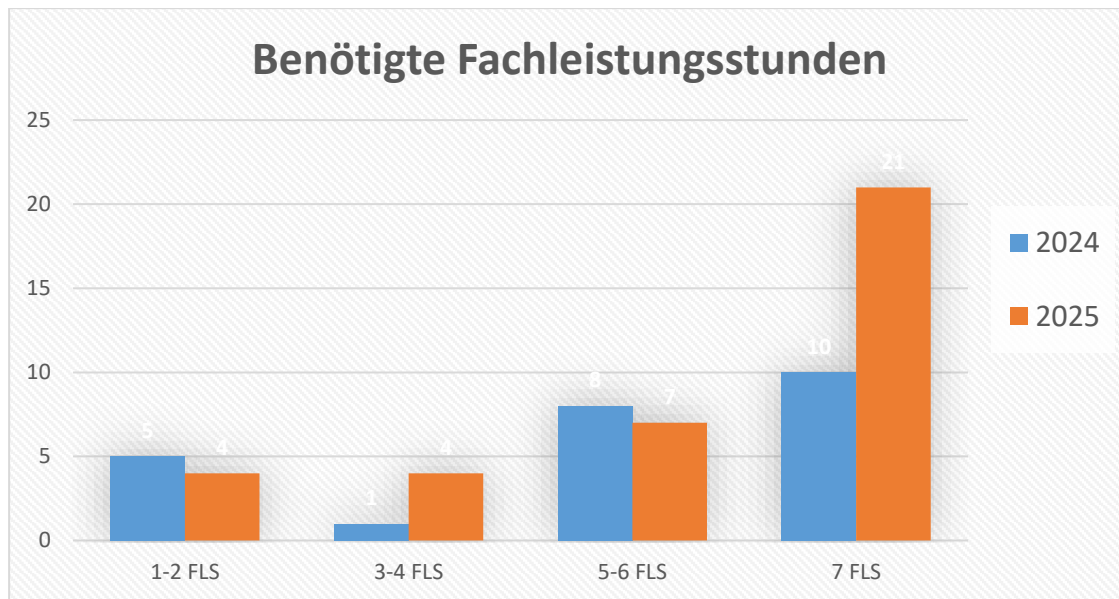


Diagramm 4: Benötigte Fachleistungsstunden (FLS)

6.4 Weitervermittlung der Hilfeempfänger

Wie das folgende Diagramm zeigt, stellten über die Hälfte der Hilfeempfänger:innen im Anschluss einen Antrag auf Hilfe zur Erziehung, der in allen Fällen bewilligt wurde. Dies verdeutlicht, dass in vielen Situationen ein langfristiger Unterstützungsbedarf bestand, der durch die erste Krisenintervention frühzeitig erkannt und in Gang gesetzt werden konnte.

In einigen Fällen wurden die Mitarbeitenden des Regenbogen e. V. zu kollegialen Beratungen oder Gefährdungseinschätzungen hinzugezogen, um eine fachliche Einschätzung für die weitere Hilfeplanung abzugeben. Im Anschluss erfolgten häufig gezielte Übergaben an die künftig zuständigen Familienhelfer:innen, um eine kontinuierliche Betreuung und Begleitung der Familien sicherzustellen.

Ein Teil der Familien konnte an passende Institutionen, wie beispielsweise die Migrationsberatung, weitervermittelt werden, um dort spezifische Unterstützung zu erhalten. Andere beendeten die Unterstützungsmaßnahme, ohne anschließend weitere Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Eine weitere Gruppe von Hilfeempfänger:innen gab nach Abschluss der Maßnahme keine Rückmeldung zum weiteren Verlauf ihrer familiären Situation, sodass der langfristige Effekt der Unterstützung in diesen Fällen unklar bleibt.

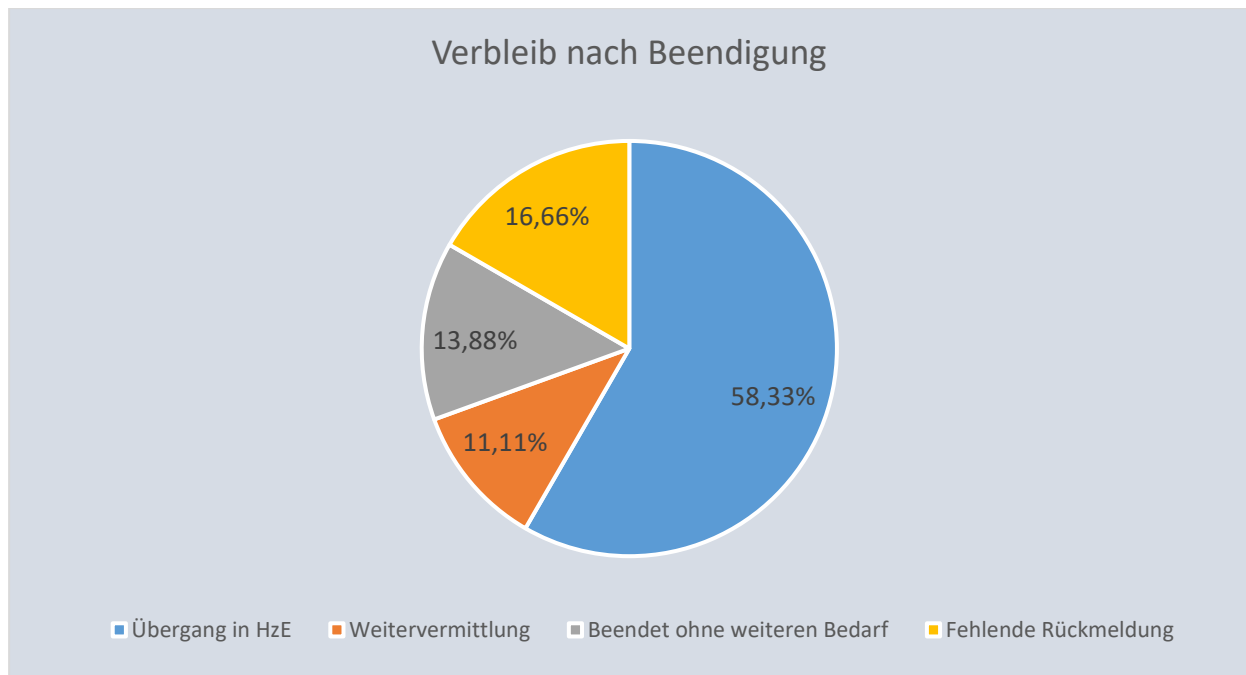


Diagramm 5: Verbleib nach Beendigung

6.5 Herausforderungen und Lösungsansätze

Eine zentrale Herausforderung besteht darin, die Kapazitäten der ausführenden Fachkräfte realistisch einzuschätzen und effektiv zu planen. Da die Hilfeempfänger:innen sehr unterschiedliche Terminintervalle benötigen – von mehreren Terminen pro Woche bis hin zu Abständen von mehreren Wochen – und auch die Dauer der einzelnen Treffen stark variiert, ist eine verlässliche Kapazitätsplanung schwierig. Dadurch kann der Zulauf neuer Hilfeanfragen nur begrenzt gesteuert werden, sodass eine flexible und bedarfsgerechte Anpassung der personellen Ressourcen erforderlich ist. Dies erklärt auch die bislang zurückhaltend eingesetzte und gezielt gesteuerte Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt.

Eine weitere Herausforderung ist, dass der direkte Zugang von Hilfeempfänger:innen bislang nur selten genutzt wurde. Viele Betroffene scheinen das Angebot nicht zu kennen oder zögern, es aus eigener Initiative in Anspruch zu nehmen. Ein wichtiger Lösungsansatz besteht daher darin, die Öffentlichkeitsarbeit weiter auszubauen, um die Sichtbarkeit des Projekts zu erhöhen und bestehende Hemmschwellen abzubauen. Dies kann beispielsweise durch die gezielte Verteilung von Informationsmaterialien in verschiedenen Landessprachen, wie Handzetteln oder Flyern, umgesetzt werden. So kann sichergestellt werden, dass möglichst viele Familien, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene unabhängig von ihrer Herkunft oder Sprachbarriere Zugang zum Unterstützungsangebot erhalten.

Auch die Begrenzung auf sieben Fachleistungsstunden ist eine Herausforderung, insbesondere, wenn ein erheblicher Teil der Unterstützung in institutionelle Gespräche fließt. Gemeinsame Termine beim Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD), Gefährdungseinschätzungen oder telefonische Absprachen mit Behörden sind oft sehr zeitintensiv, ohne dass in dieser Phase ein direkter Kontakt zu den Klient:innen besteht.

Zudem sind insbesondere behördliche und bürokratische Antragsverfahren oft sehr zeitaufwendig, was die Unterstützungsarbeit zusätzlich erschwert. In einigen Fällen endet die Maßnahme, bevor die Krise der Hilfeempfänger:innen vollständig bewältigt werden konnte, da das begrenzte Stundenkontingent keine

längerfristige Begleitung zulässt. Gleichzeitig ist in manchen Fällen keine Hilfe zur Erziehung beantragbar, da der Unterstützungsbedarf nicht primär im pädagogischen Bereich liegt.

Darüber hinaus kommt es immer wieder zu kurzfristigen Terminabsagen oder -versäumnissen ohne vorherige Mitteilung. Das erschwert eine ressourcenschonende und verlässliche Terminplanung erheblich. Den im Bericht erfassten direkten Arbeitszeiten steht eine hohe Zahl an indirekten Zeiten gegenüber. Neben den erhöhten Ausfallzeiten entstehen zahlreiche Abstimmungs- und Koordinierungsgespräche mit dem ASD und anderen Institutionen, um die teilweise komplexen Fälle in kurzer Zeit erfassen und adäquat bearbeiten zu können.

7. Niedrigschwellige Unterstützung für Familien §20

Ein weiterer Baustein unseres Angebots ist die niedrigschwellige Unterstützung für Familien gemäß § 20 SGB VIII. Wir bieten Eltern in akuten Krisensituationen kurzfristige Betreuungsmöglichkeiten für ihre Kinder. Unser Ziel ist es, eine bedarfsgerechte und nachhaltige Struktur zu schaffen, die das Kindeswohl sichert und die Eltern entlastet.

Im Rahmen der ersten Planungen wurden verschiedene andere Träger und Institutionen in anderen Kreisen kontaktiert, die diese Hilfeleistung bereits erfolgreich anbieten. Dabei zeigte sich, dass langfristige Kooperationen in diesem Bereich nicht umsetzbar sind, da diese Träger stets hoch ausgelastet sind. Im Jahr 2024 gab es lediglich eine Anfrage zur Inanspruchnahme dieser Leistung, die zu diesem Zeitpunkt nicht angenommen werden konnte.

Der Aufbau einer entsprechenden Angebotsstruktur ist mit verschiedenen Herausforderungen verbunden. Hier müssen weitere Abstimmungen erfolgen.

Insbesondere sind hier zu benennen:

a) unklare Nachfrage:

Da bislang noch keine Anfragen direkt an den Träger gestellt wurden, ist unklar, wie hoch der tatsächliche Bedarf in unserem Einzugsgebiet ist. Eine Planung ohne belastbare Daten birgt das Risiko, entweder zu wenig oder zu viele Kapazitäten vorzuhalten, was aus wirtschaftlicher und organisatorischer Sicht problematisch wäre.

b) Personalstruktur und Arbeitsschutz

Um die geplante Hilfeform anbieten zu können, wäre ein umfangreicher Personalstamm (eventuell aus Ehrenamtlichen) notwendig, der flexibel auf kurzfristige Betreuungsbedarfe reagieren kann.

Gleichzeitig müssten arbeitsrechtliche Vorgaben, wie das Arbeitszeitgesetz (ArbZG), eingehalten werden, insbesondere in Bezug auf:

- Schichtplanung (und ggf. Rufbereitschaften)
- Ruhezeiten und Belastungsgrenzen.
- Abdeckung von Notfällen außerhalb regulärer Arbeitszeiten.

c) Mangelnde Kooperationsmöglichkeiten

Obwohl einige Träger und Institutionen § 20 SGB VIII bereits erfolgreich umsetzen, war eine Zusammenarbeit nicht realisierbar. Die bestehenden Anbieter sind hoch ausgelastet und sehen daher keine Notwendigkeit für engere Kooperationen.

d) Unklare Finanzierungsmöglichkeiten

Um ein flexibles System für Hilfen nach § 20 SGB VIII aufzubauen, ist die Unterstützung weiterer Jugendhelferträger, Pflegedienste, Ehrenamtlicher und anderer Unterstützer erforderlich. Eine Finanzierung ist derzeit jedoch unklar bzw. nur schwer zu organisieren.

8. Fazit

Während des Projektzeitraums stand die Etablierung des Projekts in Norderstedt im Mittelpunkt. Im Laufe der Monate nahm die Nachfrage kontinuierlich zu und immer mehr Familien wurden auf das Angebot aufmerksam. Im zweiten Projektjahr konnte die Mitarbeiterin im Bereich der individuellen Unterstützung voll ausgelastet werden. Im Bereich der Betreuung von Kindern in Notsituationen gingen hingegen keine Anfragen ein.

Sollte die Nachfrage nach dem Angebot der niedrigschwelligen Unterstützung für Familien weiter steigen, müsste über eine Aufstockung der Stundenanteile nachgedacht werden, um alle Anfragen zeitnah bedienen zu können. Durch die gezielten Unterstützungsmaßnahmen konnten positive Entwicklungen bei den Familien erzielt und fortgeführt werden. Um eine nachhaltige Begleitung sicherzustellen, ist jedoch eine Vermittlung in weiterführende Unterstützungsangebote über das Jugendamt notwendig.

Für die Prüfung der Realisierbarkeit von Hilfen nach § 20 SGB VIII sind weitere Gespräche mit der Stadt Norderstedt erforderlich. Gemeinsam kann analysiert werden, welcher tatsächliche Umfang an Hilfebedarf besteht. Ebenso müssen die personellen und finanziellen Ressourcen hierfür benannt werden.

Nach unserer Einschätzung ist eine Fortführung der Hilfen nach § 20 SGB VIII zum jetzigen Zeitpunkt nicht angezeigt, da der Bedarf sehr individuell ist und sich nur schwer vorhersagen lässt. Aus diesem Grund sollte eine entsprechende Planung aus unserer Sicht erst im konkreten Bedarfsfall erfolgen.

Regenbogen e.V.

Von-Bodelschwingh-Str. 1a

24568 Kaltenkirchen

Korrektur: Kostennachweis Straßensozialarbeit und individuelle Unterstützungsmaßnahmen für Familien 2024

Kostennachweis	Euro
01.02.2024 bis 31.12.2024	Regenbogen e.V.
1. Personalkosten	
1.1 Pädagogische Mitarbeiter 11 Monate	54.168,63 €
1.2 Pädagogische Fachkraft 2 Monate	6.290,76 €
1.3 Pädagogische Fachkraft 2 Monate	6.290,76 €
1.4 Pädagogische Fachkraft 6 Monate	23.094,57 €
1.5 Pädagogische Fachkraft 5 Monate	19.573,78 €
1.6 Fachbegleitung	7.898,33 €
1.4 Fortbildung pauschal	0,00 €
1.5 Verwaltung-Personal	4.924,42 €
Zwischensumme Personalkosten	122.241,25 €
2. Sachkosten	
2.1 Telefonkosten 26 x 19,95 €	518,70 €
2.2 Fahrtkosten	462,42 €
2.3 Büroausstattung/Werbung	3.330,64 €
2.4 Internet 11 x 42,99 €	472,89 €
2.2 Handgeld pädagogische Angebote	421,56 €
2.3 Geschäftsbedarf und Arbeitsmaterial	138,91 €
Zwischensumme Sachkosten	5.345,12 €
Projektkosten	
01.02.2024 – 31.12.2024	<u>127.586,37 €</u>

Die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben wird zugesichert

Kaltenkirchen, 20.03.2026

Ort, Datum

Unterschrift



Kostennachweis Straßensozialarbeit und individuelle Unterstützungsmaßnahmen für Familien 2025

Kostennachweis	Euro
01.02.2025 bis 31.12.2025	Regenbogen e.V.
1. Personalkosten	
1.1 Pädagogische Mitarbeiter 12 Monate	56.451,88 €
1.2 Pädagogische Fachkraft 10 Monate	40.403,35 €
1.2 Pädagogische Fachkraft 10 Monate	41.163,73 €
1.3 Pädagogische Fachkraft 2 Monate	9.290,68 €
1.3 Fachbegleitung	8.668,87 €
1.4 Fortbildung	0,00 €
1.5 Verwaltung-Personal	5.438,32 €
<i>Zwischensumme Personalkosten</i>	161.416,83 €
2. Sachkosten	
2.1 Telefonkosten 34 x 19,95 €	678,30 €
2.2 Internet 12 x 42,99 €	515,88 €
2.3 Fahrtkosten	543,48 €
2.2 Handgeld pädagogische Angebote	164,97€
2.3 Geschäftsbedarf und Arbeitsmaterial	181,26 €
<i>Zwischensumme Sachkosten</i>	2.083,89 €
Projektkosten 01.01.2025 – 31.12.2025	<u>163.500,72 €</u>

Die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben wird zugesichert

Kaltenkirchen, 20.03.2026

Ort, Datum

Unterschrift





Temporär-Intensivpädagogische Maßnahme Norderstedt

JAHRESBERICHT

SCHULJAHR 2024/2025

1 Aufbau und Organisation

Das Zentrum für kooperative Erziehungshilfe (TIP) ist ein im schulischen Bereich angesiedeltes Kooperationsprojekt zwischen Schule und Jugendhilfe. Ziel ist, Schüler, deren schulische Laufbahn durch Defizite im sozial-emotionalen Bereich gefährdet ist, bei deren Integration in die Regelschulen zu unterstützen.

Die Kooperationspartner sind:

- Das Kreisschulamt.
Es stellt Lehrkräftestundenkontingente zur Verfügung.
- Die Erich-Kästner-Schule.
Das Förderzentrum stellt einen Anteil der Lehrkräfte, die Unterrichtsräume sowie die Sachausstattung der Unterrichtsräume. Die Schulleiterin ist pädagogische Leitung des TIP.
- Das Jugendamt der Stadt Norderstedt.
Es finanziert die sozialpädagogischen Leistungen und gestaltet eine Schnittstelle zur abgestimmten Bearbeitung gemeinsamer Fälle.
- Das SOS-Kinderdorf Harksheide.
Als Träger der sozialpädagogischen Leistung.
Ergänzend stellt das Kinderdorf aus Eigenmitteln Beratungsleistungen zur Verfügung.

2 Aufgabenfelder

Geleitet vom Gedanken der Integration / Inklusion wird ein ineinandergreifendes Unterstützungssystem angeboten, das hinsichtlich seiner „Eingriffsintensität“ ein abgestuftes System bilden. Dies sind:

- **Beratung** der Regelschulen beim Umgang mit Kindern oder Jugendlichen, die dort Probleme bereiten.
Der Fokus liegt auf lösungsorientierter Fallbearbeitung und nötigenfalls der Entwicklung präventiver Maßnahmen in Verbindung mit den weiteren in Norderstedt verfügbaren Ressourcen (z.B. Schulsozialarbeit).
- **Arbeit** mit der Schülerin oder dem Schüler, ihrer oder seiner Familie und ihrem oder seinem schulischen Umfeld.

- **Betreuung** der Schülerin oder des Schülers im Rahmen einer sonderpädagogischen Fördermaßnahme.
- **Beschulung** in der Tip-Klasse. Diese Maßnahme ist zeitlich begrenzt und nicht als Alternative zur Unterbringung in der Förderschule zu verstehen.

Ergänzend wird Vernetzungsarbeit geleistet und die erbrachten Leistungen dokumentiert.

3 Rückblick Berichtszeitraum

3.1 Besondere Ereignisse im Berichtszeitraum

s. unten bei der Darstellung der Lehrerwochenstunden

3.2 Monatliche Darstellung der Beratungstermine

Beratende Unterstützung wird aktuell durch sonderpädagogische Lehrkräfte des FÖZ erbracht. Sie ist präventiv, prüft und berät, inwieweit im System Schule mit allen Beteiligten neue Interventionsansätze gefunden werden, um Schülerinnen und Schüler erfolgreich in ihrer Schulklasse beschulen zu können und damit intensivere Maßnahmen zu vermeiden, sie bereitet im Bedarfsfall die Beschulung in der Tip-Klasse vor, begleitet diese und ist ein Setting zur Unterstützung der Reintegration der Tip-Klassenschüler in deren Regelschulklasse.

Abhängig vom Prozessschritt, von der konkreten Zielsetzung und dem Alter der Schüler werden Regelschullehrkräfte, die Schülerinnen und Schüler selbst und / oder deren Sorgeberechtigte beraten.

Ziel der Beratung ist es in Übereinstimmung mit dem konzeptionellen Auftrag, den betroffenen Schülerinnen und Schülern, Sorgeberechtigten, Lehrkräften und Schulsozialarbeiter*innen ein vertieftes Verständnis der Situation zu ermöglichen und gemeinsam neue Interventionsansätze zu entwickeln, die dann von den Beteiligten selbst umgesetzt werden können, so dass die fragliche Schülerin / der fragliche Schüler erfolgreich im Rahmen seiner Schulklasse unterrichtet werden kann.

Nach Monaten sortiert, stellt sich das Beratungsgeschehen wie folgt dar:

Monat	Name	Alter	Geschl.	GS	Dauer
Aug.	Diercks, Linus	12.03.14	♂	GS Pellwormstraße	21.09.21- heute (TIP-Klasse)
	Tympel, Richard	07.04.12	♂	GS Heidberg	16.05.24 - heute (TIP-Klasse)
	Hans, Dorian	01.06.16	♂	GS Gottfried-Keller-Str.	16.06.24
	Solun, Oscan	09.03.19	♂	GS Gottfried-Keller-Str.	16.06.24
Sept.	Diercks, Linus	12.03.14	♂	GS Pellwormstraße	21.09.21- heute (TIP-Klasse)

File Type: [Download PDF](#)

File Type: [Download PDF](#)

File Type: [Download PDF](#)

File Type: [Download PDF](#)

File Type: [Download PDF](#)

	Tympel, Richard	07.04.17	♂	GS Heidberg	16.05.24 - heute (TIP-Klasse)
	Langenmann, Elias	25.07.17	♂	GS Harkshörn	16.09.24 - heute
	Harris, Dorian	01.06.16	♂	GS Gottfried-Keller-Str.	16.06.24
	Solun, Oscar	09.03.18	♂	GS Gottfried-Keller-Str.	16.06.24
	Walther, Leona	26.07.17	w	GS Pellwormstraße	27.09.24 – heute (TIP-Klasse)
Okt.	Niercks, Linus	12.03.14	♂	GS Pellwormstraße	21.09.21- heute (TIP-Klasse)
	Tympel, Richard	07.04.17	♂	GS Heidberg	16.05.24 - heute (TIP-Klasse)
	Walther, Leona	26.07.17	w	GS Pellwormstraße	27.09.24 – heute (TIP-Klasse)
	Langenmann, Elias	25.07.17	♂	GS Harkshörn	16.09.24 - heute
	Harris, Dorian	01.06.16	♂	GS Gottfried-Keller-Str.	16.06.24 - ruht
	Solun, Oscar	09.03.18	♂	GS Gottfried-Keller-Str.	16.06.24 - ruht
	Schorn, Raphael		♂	GS Tangstedt	09.10.24 - ruht
	Sachse, Leon	10.03.17	♂	GS Tangstedt	09.10.24 - ruht
Nov.	Niercks, Linus	12.03.14	♂	GS Pellwormstraße	21.09.21- heute (TIP-Klasse)
	Tympel, Richard	07.04.17	♂	GS Heidberg	16.05.24 - heute (TIP-Klasse)
	Walther, Leona	26.07.17	w	GS Pellwormstraße	27.09.24 – heute (TIP-Klasse)
	Harris, Dorian	01.06.16	♂	GS Gottfried-Keller-Str.	16.06.24 - ruht
	Solun, Oscar	09.03.18	♂	GS Gottfried-Keller-Str.	16.06.24 - ruht
	Langenmann, Elias	25.07.17	♂	GS Harkshörn	16.09.24 - heute
	Schorn, Raphael		♂	GS Tangstedt	09.10.24 - ruht
	Sachse, Leon	10.03.17	♂	GS Tangstedt	09.10.24 - ruht
	Pohlmann, Maximilian	01.04.15	♂	GS Immenhorst	04.11.24 - ruht
	Garve, Lennon Jamal	10.10.24	♂	GS Harksheide-Nord	18.11.24 – heute (TIP-Klasse)
Dez.	Niercks, Linus	12.03.14	♂	GS Pellwormstraße	21.09.21- heute (TIP-Klasse)
	Tympel, Richard	07.04.17	♂	GS Heidberg	16.05.24 - heute (TIP-Klasse)
	Walther, Leona	26.07.17	w	GS Pellwormstraße	27.09.24 – heute (TIP-Klasse)
	Garve, Lennon Jamal	10.10.24	♂	GS Harksheide-Nord	18.11.24 – heute (TIP-Klasse)
	Langenmann, Elias	25.07.17	♂	GS Harkshörn	16.09.24 - heute
	Schorn, Raphael		♂	GS Tangstedt	09.10.24 - ruht

	Sachse, Leon	10.03.17	♂	GS Tangstedt	09.10.24 - ruht
	Orabi, Lu'ailija	07.05.18	♂	GS Pellwormstraße	06.12.24 - ruht
	Pohmann, Maximilian	01.04.15	♂	GS Immenhorst	04.11.24 - ruht
	Lente, John Luan	05.02.2017	♂	GS Harkshörn	15.12.24 – heute (TIP-Klasse)
Jan.	Diercks, Linus	12.03.14	♂	GS Pellwormstraße	21.09.21- heute (TIP-Klasse)
	Tympel, Richard	07.04.17	♂	GS Heidberg	16.05.24 - heute (TIP-Klasse)
	Walmer, Leona	26.07.17	w	GS Pellwormstraße	27.09.24 – heute (TIP-Klasse)
	Garve, Lennox Jama	10.10.24	♂	GS Harksheide-Nord	18.11.24 – heute (TIP-Klasse)
	Langemann, Elias	25.07.17	♂	GS Harkshörn	16.09.24 - heute
	Schorm, Raphael		♂	GS Tangstedt	09.10.24 - ruht
	Sachse, Leon	10.03.17	♂	GS Tangstedt	09.10.24 - ruht
	Orabi, Lu'ailija	07.05.18	♂	GS Pellwormstraße	06.12.24 - ruht
	Krause, Leon	08.11.13	♂	GS Niendorfer Str.	23.01.25 - ruht
	Pohmann, Maximilian	01.04.15	♂	GS Immenhorst	04.11.24 - ruht
	Lente, John Luan	05.02.2017	♂	GS Harkshörn	15.12.24 – heute (TIP-Klasse)
Feb.	Diercks, Linus	12.03.14	♂	GS Pellwormstraße	21.09.21- heute (TIP-Klasse)
	Tympel, Richard	07.04.17	♂	GS Heidberg	16.05.24 - heute (TIP-Klasse)
	Walmer, Leona	26.07.17	w	GS Pellwormstraße	27.09.24 – heute (TIP-Klasse)
	Garve, Lennox Jama	10.10.24	♂	GS Harksheide-Nord	18.11.24 – heute (TIP-Klasse)
	Langemann, Elias	25.07.17	♂	GS Harkshörn	16.09.24 - heute
	Schorm, Raphael		♂	GS Tangstedt	09.10.24 - ruht
	Sachse, Leon	10.03.17	♂	GS Tangstedt	09.10.24 - ruht
	Orabi, Lu'ailija	07.05.18	♂	GS Pellwormstraße	06.12.24 - ruht
	Orabi, Vali	26.08.15	♂	GS Heidberg	18.02.25 - ruht
	Lente, John Luan	05.02.2017	♂	GS Harkshörn	15.12.24 – heute (TIP-Klasse)
März	Diercks, Linus	12.03.14	♂	GS Pellwormstraße	21.09.21- heute (TIP-Klasse)
	Tympel, Richard	07.04.17	♂	GS Heidberg	16.05.24 - heute (TIP-Klasse)
	Walmer, Leona	26.07.17	w	GS Pellwormstraße	27.09.24 – heute (TIP-Klasse)
	Garve, Lennox Jama	10.10.24	♂	GS Harksheide-Nord	18.11.24 – heute (TIP-Klasse)
	Langemann, Elias	25.07.17	♂	GS Harkshörn	16.09.24 - heute
	Lente, John Luan	05.02.2017	♂	GS Harkshörn	15.12.24 – heute (TIP-Klasse)

	Hemmer, Damian Maurice	11.01.15	♂	GS Niendorfer Straße	21.03.25 - ruht
	Nowack, Timo	11.09.15	♂	GS Heidberg	26.03.25 - heute
April	Piercks, Linus	12.03.14	♂	GS Pellwormstraße	21.09.21- heute (TIP-Klasse)
	Tympel, Richard	07.04.17	♂	GS Heidberg	16.05.24 - heute (TIP-Klasse)
	Waßmer, Leona	26.07.17	w	GS Pellwormstraße	27.09.24 – heute (TIP-Klasse)
	Garve, Lennox Jamal	10.10.24	♂	GS Harksheide-Nord	18.11.24 – heute (TIP-Klasse)
	Langemann, Elias	25.07.17	♂	GS Harkshörn	16.09.24 - heute
	Lente, John Luan	05.02.2017	♂	GS Harkshörn	15.12.24 – heute (TIP-Klasse)
	Nowack, Timo	11.09.15	♂	GS Heidberg	26.03.25 - heute
Mai	Piercks, Linus	12.03.14	♂	GS Pellwormstraße	21.09.21- heute (TIP-Klasse)
	Tympel, Richard	07.04.17	♂	GS Heidberg	16.05.24 - heute (TIP-Klasse)
	Waßmer, Leona	26.07.17	w	GS Pellwormstraße	27.09.24 – heute (TIP-Klasse)
	Garve, Lennox Jamal	10.10.24	♂	GS Harksheide-Nord	18.11.24 – heute (TIP-Klasse)
	Langemann, Elias	25.07.17	♂	GS Harkshörn	16.09.24 - heute
	Lente, John Luan	05.02.2017	♂	GS Harkshörn	15.12.24 – heute (TIP-Klasse)
	Nowack, Timo	11.09.15	♂	GS Heidberg	26.03.25 - heute
Juni	Piercks, Linus	12.03.14	♂	GS Pellwormstraße	21.09.21- heute (TIP-Klasse)
	Tympel, Richard	07.04.17	♂	GS Heidberg	16.05.24 - heute (TIP-Klasse)
	Waßmer, Leona	26.07.17	w	GS Pellwormstraße	27.09.24 – heute (TIP-Klasse)
	Garve, Lennox Jamal	10.10.24	♂	GS Harksheide-Nord	18.11.24 – heute (TIP-Klasse)
	Langemann, Elias	25.07.17	♂	GS Harkshörn	16.09.24 - heute
	Lente, John Luan	05.02.2017	♂	GS Harkshörn	15.12.24 – heute (TIP-Klasse)
	Nowack, Timo	11.09.15	♂	GS Heidberg	26.03.25 - heute
Juli	Piercks, Linus	12.03.14	♂	GS Pellwormstraße	21.09.21- heute (TIP-Klasse)
	Tympel, Richard	07.04.17	♂	GS Heidberg	16.05.24 - heute (TIP-Klasse)
	Waßmer, Leona	26.07.17	w	GS Pellwormstraße	27.09.24 – heute (TIP-Klasse)
	Garve, Lennox Jamal	10.10.24	♂	GS Harksheide-Nord	18.11.24 – heute (TIP-Klasse)
	Langemann, Elias	25.07.17	♂	GS Harkshörn	16.09.24 - heute
	Lente, John Luan	05.02.2017	♂	GS Harkshörn	15.12.24 – heute (TIP-Klasse)

	Nowack, Timo	11.09.15		GS Heidberg	26.03.25 - heute
--	--------------	----------	---	-------------	------------------

3.3 Fallzahlen integrativer/inklusive Unterstützungsleistungen

Begleitung von Schülerinnen und Schülern mit Auffälligkeiten im Bereich der sozial-emotionalen Entwicklung im Unterricht findet in unterschiedlichsten Zusammenhängen statt.

Die unterschiedlichen Maßnahmen bilden ein gestuftes System. Um das Ineinanderwirken zu verdeutlichen, sind alle Maßnahmen dargestellt. Es gehören jedoch nicht alle Maßnahmen zum Kooperationsprojekt im engeren Sinne.

Wir unterscheiden 3 Situationen:

1. Maßnahmen, die dem weiteren Verbleib der Schülerin oder des Schülers in der Regelschule dienen.
 - a. Arbeit mit der Schülerin oder dem Schüler im Rahmen der präventiven Angebote des Förderzentrums, ihrer oder seiner Familie und ihrem oder seinem schulischen Umfeld.

Schülerinnen und Schüler mit Auffälligkeiten im Bereich des sozial-emotionalen Verhaltens (präventive Versorgung ohne formal festgestellten Förderschwerpunkt) werden durch die an den Schulen eingesetzten Sonderpädagogen des FÖZ versorgt. Dabei gibt es für die ersten beiden Klassen ein festgelegtes Stundenbudget für präventive Arbeit. In den Klassen 3 und 4 nicht. Hier kommt die allgemeine Beratung (b) durch die sonderpädagogischen Lehrkräfte an der Schule und in besonderen Fällen die TIP-Beratung (c) ergänzend hinzu.

- b. Beratung im Rahmen der allgemeinen sonderpädagogischen Arbeit des Förderzentrums durch alle sonderpädagogischen Lehrkräfte vor Ort.
- c. Bei besonders herausfordernden Fällen wird die Tip-Beratung mit dem Anmeldebogen schulische Erziehungshilfe hinzugezogen.
- d. Betreuung der Schülerin oder des Schülers im Rahmen einer sonderpädagogischen Fördermaßnahme (Förderschwerpunkt „Emotionale und soziale Entwicklung“ wurde festgestellt) in der zuständigen Schule.

Die Aktivitäten nach Punkt 1a, 1b und 1d sind hier nicht erfasst, da diese unabhängig vom Konzept als förderzentrumsspezifische Aufgabe nicht rechenschaftspflichtig sein können. Lediglich die Tip-Beratung unter Punkt 1c als Teil des Konzeptes ist in der Übersicht („Beratung“ s.o.) erfasst.

2. Beschulung (temporär) in der Tip-Klasse des Förderzentrums. Die betroffenen Schülerinnen und Schüler erhalten den sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Emotionale und soziale Entwicklung“ und werden durch das Schulamt formal dem Förderzentrum zugewiesen. (vgl. Punkt 3.4)

3. Unterstützung einer Schülerin / eines Schülers aus der Tip-Klasse bei der Reintegration in seine Regelschulklasse.
Diese wird durch eine Mitarbeiterin des Tip-Maßnahmenteam geleistet und sorgt dafür, dass der Schritt aus der Tip-Klasse zurück in die abgebende Klasse oder eine entsprechende Regelschulklasse bestmögliche Voraussetzungen für einen gelingenden Verlauf hat.
Es gilt die Schülerin / den Schüler darin zu unterstützen, das Gelernte in die neue Umgebung mitzunehmen und die aufnehmende Klasse dafür zu öffnen, dass die /der zurückkehrende Schülerin / Schüler sich verändert hat.

3.4 Monatliche Darstellung der Teilnehmerinnen im Förderzentrum

VERLAUF UND ZIELERREICHUNG

Grundschulbereich:

Die Tip-Klasse im Grundschulbereich fand kontinuierlich statt. Die sozialpädagogische Leistung wurde durch Frau Antje Lenz mit 35 Wochenstunden geleistet. Für die reitpädagogische Arbeit stehen zusätzlich 2,5 Wochenstunden zur Verfügung.

Für die schulische Unterstützung wurden 27 Unterrichtsstunden durch eine Lehrkraft mit Grundschulaufgaben und zusätzlich 4 Stunden durch eine sonderpädagogische Lehrkraft des Förderzentrums zur Verfügung gestellt.

Die Umsetzung des projektartigen Unterrichtes wurde fortgesetzt. Die Vielfalt der Angebote ist rhythmisch eingebunden und bildet für die Schülerinnen und Schüler eine vorhersehbare Struktur, an der diese sich orientieren können. Lern- und Projektphasen wechseln sich regelmäßig ab.

Die vorrangige Zielsetzung beim Besuch der Tip-Klasse ist die Förderung des Sozialverhaltens, so dass die Schülerinnen und Schüler möglichst wieder in einen Klassenverband integriert und dort erfolgreich beschult werden können. Unterziele sind die Förderung der Selbstwahrnehmung und Eigenverantwortlichkeit.

Entsprechend des Schwerpunktes „soziales Lernen“ balanciert das Team sein Vorgehen kontinuierlich entlang des Kontinuums Vorgaben – Selbstbestimmung aus. Für diesen Reflexionsprozess wird u. A. die Supervision genutzt.

Den Kindern werden gezielt Räume zur eigenständigen Gestaltung überlassen. Beispielhaft sei erwähnt:

- Lernzeit
Das Fach und die Inhalte werden vorgegeben. Die Kinder wählen aus dem aufbereiteten Material aus.
- Freie Pausengestaltung
Die Kinder beschäftigen sich im freien Spiel mit der Aufgabe, gemeinsam zu kommunizieren, Regeln zu finden, diese zu akzeptieren und ggf. Konflikte zu lösen. Wenn ihnen das nicht gelingt, können sie sich entscheiden, ob sie eine angeleitete Situation haben möchten, oder nicht doch lieber den Konflikt lösen.
- Reitpädagogische Arbeit
Es wird ein Ort und die Pferde zur Verfügung gestellt und es liegt weitestgehend in der Initiative der Kinder, eine gemeinsame Aktivität zu entwickeln und auszugestalten.

Zuletzt haben sie auf Plakaten eine virtuelle Spielwelt ausgearbeitet, dies der Reitpädagogin präsentiert und dann versucht, diese Welt in der Halle für und mit den Pferden zu realisieren.

- Kochprojekt
Es erfolgt eine gemeinsame Beschlussfassung zum Speiseplan
- Projekt Forschen
Sach- und weltkundliche Themen wurden fächerübergreifend in einem Projekt zusammengefasst, mit den Kindern gemeinsam nach Interessenslagen ausgewählt und handlungsorientiert bearbeitet (z.B. Eichhörnchen, Schmetterlinge, Frühblüher)

Im Verlauf äußern die Kinder ihr Erstaunen über die Arbeitsatmosphäre, die in einer Lerngruppe sein kann, sie stellen überrascht fest, dass Lernen Spaß machen kann, und sind im Verlauf der Maßnahme gerne in der TIP-Klasse. Sie bauen im Verlauf zumeist ein enges Vertrauensverhältnis auf und gehen wieder positiv besetzte Beziehungen ein.

Die sozialpädagogischen Fachkräfte realisieren gemeinsam mit den zuständigen Lehrkräften im TIP, der Fachleitung Erziehungshilfe und der Schulleitung intensive Arbeit mit den Sorgeberechtigten. Bedarfsabhängig finden die Gespräche mit einer hohen Frequenz statt, um die Stabilisierung der Lebenssituation der Klienten zu unterstützen.

Im Berichtszeitraum wurden in Folge der Schließung des Angebotes alle Kinder in die Regelschule zurückgeführt. Die Kinder werden nun individuell versorgt.

Die Schülerinnen der TIP-Klasse:

Name	Vorname	GebDatum	Aufnahmedauer	Klasse	Förderbedarf	ab	SA	woher	wohin
Biercks	Lina	12.03.14	26.03.24- 25.07.25	3+4	L+emsozE	24.07.24	SE	GS Pellworm	GMS- Friedrichs- gabe
Tympe	Richard	17.04.17	08.10.24- 25.07.25	2	emsozE		SE	GS Heidelberg	GS Niendorfer Straße
Walmer	Leon	26.07.17	26.11.24- 25.07.25	1	emsozE		SE	GS Pellworm	GS Pellworm
Jente	John	05.02.17	18.02.25- 25.07.25	1	emsozE		SE	GS Harkshörn	TIP Henstedt- Ulzburg
Garve	Lennox	10.10.16	27.05.25- 25.07.25	2	emsozE		SE	GS Harksheide- Nord	GS Harksheide- Nord

Die Schüler der TIP-Klasse nach monatlicher Präsenz:

Monat	Name	Alter	Geschlecht	abgebende GS	aufnehmende GS	Verweildauer
-------	------	-------	------------	-----------------	-------------------	--------------

1. $\frac{1}{2} \times \frac{1}{2} = \frac{1}{4}$

2. $\frac{1}{2} \times \frac{1}{3} = \frac{1}{6}$

3. $\frac{1}{2} \times \frac{1}{4} = \frac{1}{8}$

4. $\frac{1}{2} \times \frac{1}{5} = \frac{1}{10}$

5. $\frac{1}{2} \times \frac{1}{6} = \frac{1}{12}$



August	Diercks, Linus	12.03.14	♂	GS Pellworm	GMS- Friedrichsgabe	26.03.24- 25.07.25
September	Diercks, Linus	12.03.14	♂	GS Pellworm	GMS- Friedrichsgabe	26.03.24- 25.07.25
Oktober	Diercks, Linus	12.03.14	♂	GS Pellworm	GMS- Friedrichsgabe	26.03.24- 25.07.25
	Richard, Tympel	07.04.17	♂	GS Heidelberg	GS Niendorfer Straße	08.10.24- 25.07.25
November	Diercks, Linus	12.03.14	♂	GS Pellworm	GMS- Friedrichsgabe	26.03.24- 25.07.25
	Richard, Tympel	07.04.17	♂	GS Heidelberg	GS Niendorfer Straße	08.10.24- 25.07.25
	Leona, Waßmer	26.07.17		GS Pellworm	GS Pellworm	26.11.24- 25.07.25
Januar	Diercks, Linus	12.03.14	♂	GS Pellworm	GMS- Friedrichsgabe	26.03.24- 25.07.25
	Richard, Tympel	07.04.17	♂	GS Heidelberg	GS Niendorfer Straße	08.10.24- 25.07.25
	Leona, Waßmer	26.07.17		GS Pellworm	GS Pellworm	26.11.24- 25.07.25
Februar	Diercks, Linus	12.03.14	♂	GS Pellworm	GMS- Friedrichsgabe	26.03.24- 25.07.25
	Richard, Tympel	07.04.17	♂	GS Heidelberg	GS Niendorfer Straße	08.10.24- 25.07.25
	Leona, Waßmer	26.07.17		GS Pellworm	GS Pellworm	26.11.24- 25.07.25
	John, Jente	05.02.17	♂	GS Harkshörn	TIP Henstedt-Ulzb	18.02.25- 25.07.25
März	Diercks, Linus	12.03.14	♂	GS Pellworm	GMS- Friedrichsgabe	26.03.24- 25.07.25
	Richard, Tympel	07.04.17	♂	GS Heidelberg	GS Niendorfer Straße	08.10.24- 25.07.25
	Leona, Waßmer	26.07.17		GS Pellworm	GS Pellworm	26.11.24- 25.07.25
	John, Jente	05.02.17	♂	GS Harkshörn	TIP Henstedt-Ulzb	18.02.25- 25.07.25
April	Diercks, Linus	12.03.14	♂	GS Pellworm	GMS- Friedrichsgabe	26.03.24- 25.07.25
	Richard, Tympel	07.04.17	♂	GS Heidelberg	GS Niendorfer Straße	08.10.24- 25.07.25

10/10/10 10/10/10

10/10/10 10/10/10

10/10/10 10/10/10

10/10/10 10/10/10

10/10/10 10/10/10

10/10/10 10/10/10

10/10/10 10/10/10

10/10/10 10/10/10

10/10/10 10/10/10

10/10/10 10/10/10

10/10/10 10/10/10

10/10/10 10/10/10

10/10/10 10/10/10

10/10/10 10/10/10

10/10/10 10/10/10

10/10/10 10/10/10

10/10/10 10/10/10

10/10/10 10/10/10

10/10/10 10/10/10

10/10/10 10/10/10

10/10/10 10/10/10

	Leona Waßmer	26.07.17		GS Pellworm	GS Pellworm	26.11.24- 25.07.25
	John Jente	05.02.17	♂	GS Harkshörn	TIP Henstedt-Ulzb	18.02.25- 25.07.25
Mai	Diercks Linus	12.03.14	♂	GS Pellworm	GMS- Friedrichsgabe	08.10.24- 25.07.25
	Richard Tympe	07.04.17	♂	GS Heidelberg	GS Niendorfer Straße	14.03.23- 10.06.24
	Leona Waßmer	26.07.17		GS Pellworm	GS Pellworm	26.11.24- 25.07.25
	John Jente	05.02.17	♂	GS Harkshörn	TIP Henstedt-Ulzb	18.02.25- 25.07.25
	Lennox Garve	10.10.16	♂	GS Harksheide- Nord	GS Harksheide- Nord	27.05.25- 25.07.25 (ab 15.07. KJPP)
Juni	Diercks Linus	12.03.14	♂	GS Pellworm	GMS- Friedrichsgabe	26.03.24- 25.07.25
	Richard Tympe	07.04.17	♂	GS Heidelberg	GS Niendorfer Straße	08.10.24- 25.07.25
	Leona Waßmer	26.07.17		GS Pellworm	GS Pellworm	26.11.24- 25.07.25
	John Jente	05.02.17	♂	GS Harkshörn	TIP Henstedt-Ulzb	18.02.25- 25.07.25
	Lennox Garve	10.10.16	♂	GS Harksheide- Nord	GS Harksheide- Nord	27.05.25- 25.07.25 (ab 15.07. KJPP)
Juli	Diercks Linus	12.03.14	♂	GS Pellworm	GMS- Friedrichsgabe	26.03.24- 25.07.25
	Richard Tympe	07.04.17	♂	GS Heidelberg	GS Niendorfer Straße	08.10.24- 25.07.25
	Leona Waßmer	26.07.17		GS Pellworm	GS Pellworm	26.11.24- 25.07.25
	John Jente	05.02.17	♂	GS Harkshörn	TIP Henstedt-Ulzb	18.02.25- 25.07.25
	Lennox Garve	10.10.16	♂	GS Harksheide- Nord	GS Harksheide- Nord	27.05.25- 25.07.25 (ab 15.07. KJPP)

4 Ausblick Folgejahr

Mit dem Konzept der Tip-Maßnahme wurde in Norderstedt entsprechend des in der Vergangenheit formulierten Bedarfes ein richtungsweisendes Projekt geschaffen. Dieses Projekt ist fest eingebunden in die landesweiten Rahmenpläne zur Beschulung in besonderen schulischen Maßnahmen und entspricht in Umfang, Zielsetzung und Durchführungsbeteiligung einer Vielzahl ähnlicher Projekte im Land Schleswig-Holstein und dem Kreis Segeberg (Auszeitmaßnahme Bad Bramstedt, Schultraining Pinneberg und Stormarn, TIP Flensburg, ...)

Die verfügbaren Ressourcen werden genutzt, um erfolgreich hoch individualisierte und sehr intensive Hilfen einzurichten. Die Alternative wäre vielfach eine stationäre Unterbringung gewesen, weil es nicht gelungen wäre, die schulischen Themen zu containen, bis die psychosozialen Themen in der Familie angemessen bearbeitet sind.

Bereits ein vollstationär zu betreuendes Kind würde im Lauf eines Jahres die für die sozialpädagogische Leistung aufgewandten Mittel des Projektes annähernd verbrauchen.

Soweit sich die Finanzierung sicherstellen lässt, sind wir eine Fortsetzung der Arbeit offen und werfen eine eingeschwungene Kooperationsbeziehungen sowohl zum Jugendamt als auch zu den Schulen und dem Förderzentrum in die Waage und könnten an das gemeinsam erarbeitete Konzept vom 14.04.25 anknüpfen.

Selbstverständlich arbeiten wir konstruktiv an einer Anpassung der Konzeption an die aktuellen Bedarfe und Vorgaben mit.

5 Aktivitäten und Entwicklungen

Die Arbeit des Projektes endet mit dem Berichtszeitraum. Wegen der Haushaltssperre konnte der Vertrag nicht verlängert werden, die personellen Ressourcen wurden abgebaut.

Das Kinderdorf musste der Mitarbeiterin betriebsbedingt die Zusammenarbeit aufkündigen.

Bei einer möglichen Fortsetzung des Projektes in dieser oder einer anderen Form starten wir personell wieder bei Null.

6 Maßnahmen zur Qualitätssicherung (u.a. Angaben zu Qualitätsmanagement)

Die Aufnahme in die Tip-Klasse setzt ein grundsätzliches Einvernehmen mit den Eltern voraus. Gleichzeitig ist der Schulbesuch auf Grund der Gesetzeslage nicht verhandelbar. Dieses Spannungsfeld schafft den Rahmen für die gemeinsame Arbeit und muss in jedem Einzelfall prozesshaft ausgelotet werden.

Die Beteiligung der Sorgerechtsinhaber, Kinder und der weiteren Verfahrensbeteiligten ist in den Ablaufdiagrammen fest verankert.

Die individuellen Fallverläufe werden über die schulische Förderplanung gesteuert, dokumentiert und evaluiert.

2. The second section focuses on the role of technology in modern record management. It highlights how digital tools can streamline processes, reduce errors, and facilitate collaboration among team members. Specific examples of software solutions are provided, along with recommendations for selecting the right technology based on organizational needs and budget constraints.

3. The third part of the document addresses the challenges associated with data security and privacy. It stresses the need for robust security protocols to protect sensitive information from unauthorized access and breaches. Key principles of data protection are discussed, including the importance of regular security audits and employee training on best practices for handling confidential data.

4. The final section discusses the importance of regular reviews and updates to record management policies. It notes that as technology and organizational requirements evolve, it is crucial to adapt existing frameworks to remain effective. The text provides a checklist for conducting periodic assessments and offers guidance on how to implement necessary changes efficiently.

5. In conclusion, the document reiterates the significance of a well-structured record management system for long-term organizational success. It encourages stakeholders to take a proactive approach to maintaining accurate and secure records, ensuring that all data is properly documented and accessible when needed. The text ends with a call to action, urging the reader to implement the strategies outlined in the document to optimize their record-keeping practices.

Die regelmäßigen Teamsitzungen des Tip-Teams werden zur Koordination der Zusammenarbeit, der Prozessorganisation, der Fallarbeit und der Auswertung der Fallverläufe genutzt.

Vertiefte Reflexion erfolgt in der Teamsupervision, die aus Eigenmitteln des Trägers finanziert wird.

Zur Gestaltung des Zusammenwirkens mit dem Jugendamt gab es regelmäßige Treffen mit Führungskräften des Jugendamtes und festen Ansprechpartnern. In diesem Kreis wurde die konzeptionelle Ausgestaltung weiterentwickelt, Prozessabläufe vereinbart und dokumentiert.

7 Fallskizze

(Zur Illustration der konkreten Arbeit)

R. (7 Jahre, 2.Klasse) zeigte im Schulalltag massive Verhaltensauffälligkeiten. Er geriet häufig mit Mitschülern, Betreuern und Lehrkräften in Konflikte, die ausuferten und nur schwer mit ihm zu klären waren. Das Erleben von Misserfolgen oder Provokationen führte bei R. oft zu Frustration und starken Wutausbrüchen, die auch mit viel Unterstützung durch Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter und pädagogisches Personal nur mit viel Aufwand reguliert werden konnten. R. besaß keine angemessenen Strategien der Selbstregulierung, um Konflikte angemessen lösen zu können. Entwickelte er eine starke Wut, kam es häufig zu Zerstörung von Material oder auch zu körperlichen Übergriffen, mit zum Teil selbst- und fremdgefährdendem Verhalten.

R. fiel es schwer, sich auf seine Schulbegleitung einzulassen und unterstützende Angebote anzunehmen. Häufig musste R. schon nach den ersten Unterrichtsstunden abgeholt werden, da sein Verhalten schulisch nicht mehr tragbar war – zeitweise war er bereits komplett vom Unterricht ausgeschlossen.

R. konnte in dem kleinen und überschaubaren Rahmen, den die TIP-Maßnahme bietet, zur Ruhe kommen. Die klaren Strukturen und Abläufe gaben ihm Sicherheit, Verlässlichkeit und Orientierung.

Auch in der TIP-Maßnahme waren die von der Grundschule als problematisch beschriebenen Verhaltensweisen in den Lernzeiten und im Sozialverhalten zu beobachten. So kam es anfangs häufig zu widerständischem Verhalten – R. verweigerte Aufgabenstellungen und war nicht bereit, sich auf klärende Gespräche einzulassen.

Nicht selten führte dies zu starken Wutausbrüchen, bei denen er Material zerstörte und im Klassenraum für Chaos sorgte. Im Rahmen der Maßnahme konnten diese Verhaltensweisen gemeinsam mit R. durchlebt werden. Gemeinsam wurden mit R. Strategien erarbeitet, die ihm halfen, sich besser regulieren zu können, sich auch auf Dinge einzulassen, die ihm nicht zusagten und nicht auf jede vermeintliche Provokation zu reagieren. Im Verlauf gelang es R. kontinuierlich, sich besser auf Aufgabenstellungen einzulassen und auch im sozialen Miteinander gelang es ihm immer öfter, vermeintliches Fehlverhalten anderer Mitschüler zu ignorieren. Er blieb ruhiger, wenn er in Konflikte verwickelt war und zeigte sich zunehmend gesprächsbereit.

Auch die tägliche Reflexion des eigenen Verhaltens gelang R. mit der Zeit immer besser. R. schaffte es, sein eigenes Fehlverhalten zuzugeben und dieses einzuordnen.

Von Beginn an, fand ein regelmäßiger Austausch zwischen den Lehrkräften, der Maßnahme und der Kindsmutter statt. Diese war zuverlässig erreichbar und zeigte sich im Austausch offen und reflektiert. Sie konnte eigene Schwächen benennen und war bereit, daran zu arbeiten. Die Kindsmutter war immer bemüht, Anregungen anzunehmen und zeitnah umzusetzen. Sie reduzierte die Nachmittagsaktivitäten von R. und ließ ihn auch mal beim Fußballtraining pausieren, wenn es ihr nötig erschien. Da sich der Besuch der BEB schwierig gestaltete, wurde diese erst auf weniger Tage reduziert und dann komplett eingestellt, was sich für R. als sehr positiv darstellte.

Die Großeltern von R. übernahmen – wenn nötig – die Betreuung am Nachmittag. Auch dies erwies sich als eine gute Lösung. R. wirkte weniger gestresst und profitierte von der ruhigen und klaren Art seines Großvaters.

R. konnte im Rahmen der Maßnahme gute Fortschritte machen. Durch die klare Haltung der Lehrkräfte gelang es R. immer besser, sich auf Gespräche einzulassen und sein eigenes Verhalten zu reflektieren. In vielen Situationen gelang es R. bereits, ruhig zu bleiben und nicht auf Provokationen seiner Mitschüler zu reagieren. Auch vermeintliche Ungerechtigkeiten konnte R. schon oft aushalten, ohne dass es zu Eskalationen kam.

Durch positive Lernerfahrungen konnte R. sein schulisches Selbstbild stabilisieren. Auch im sozialen Miteinander konnte er Fähigkeiten entwickeln, die ihm den Umgang mit seinen Mitschülern deutlich erleichterten.

8 Zahlenmäßiger Nachweis (Verwendungsnachweis über den Einsatz der zugewendeten Beträge)

Den Verwendungsnachweis entnehmen Sie bitte der Anlage.

Anlage 4 zu § 9 Abs. 2

zum Vertrag zur Förderung der Maßnahme Tip für die Schuljahre 2023/2024 und 2024/2025

Verwendungsnachweis für das Schuljahr 2024/2025**Tip-Maßnahme****Zusammenstellung nach Einnahme und Ausgabe**

Kontobezeichnung	Zweckbestimmung	Einnahme	Ausgabe
Angabe freigelegt			
	Übertrag Vorjahr	4.621,07 €	
	Eigenmittel Träger	0,00	
	Zuschuss Kreis SE; Kreis-Schulamt	0,00	
	Zuschuss Stadt Norderstedt	104.143,60	
	Zuschuss Stadt Norderstedt (Unterrichtsassistenz)	0,00	
	Zinsen u. ähnliche Erträge	0,00	
	Sonstige Erträge (Kind von externem JA)	13.858,02	
	Periodenfremde Erträge (Honoraropf)	0,00	
	Personalkosten Festangestellte		75.706,94
	Personalkosten Vertretungsdienste		0,00
	Vergütung/Rückstellung Allerteilzeit	272,87	0,00
	Löhne (z.B. Reinigungskraft)		0,00
	Abgrenzung Personalkosten Mehrst. + Resturlaub		0,00
	Reisekosten		25,68
	Fortbildung		0,00
	Supervision		805,00
	Honorare (Dienstvertrag für Mitarbeiter)		0,00
	Instandh./Wartung d. Dritte		0,00
	Reparat / Ers.v. Kleingeräten unter 75 €		0,00
	Verwaltungsleist. d. Dritte (Geschäftsf., Fibu, Perso)		0,00
	Reinigungsmittel		0,00
	Steuern u. Abgaben / Versicherungen / Verbandsmitgliedschaft		0,00
	Mieten incl. Mietnebenkosten		0,00
	Leasingkosten		0,00
	Telefon, Fax, EDV, Internet		128,52
	Porto		0,00
	Bürobedarf		125,00
	Lehr- u. Lernmittel		0,00
	Fachbücher/Zeitschriften		0,00
	Werbung		0,00
	Material / Zukäufe / medizinischer Bedarf		579,62
	Material / Zukäufe / medizinischer Bedarf		0,00
	Zinsen u. ähnl. Aufwendungen		0,00
	sonst. Aufwendungen		547,27
	Investitionen/ -unterhalt		0,00
	Rücklagenzuführung / Betriebsergebnis		0,00
	Bildung von Rückstellungen (Übertrag Unterrichtsassistenz, laufendes Jahr)		0,00
Bilanzkonto	Afa		0,00
	Summen	122.895,56	77.918,03

Abschluß am 30.11.2025

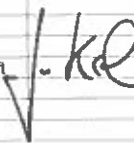
Rückzahlung an Stadt Norderstedt

44.977,53

Die Richtigkeit der Eintragungen und des Abschlusses sowie die Übereinstimmung mit den Büchern wird hiermit bescheinigt.
Es wird bescheinigt, daß die Ausgaben notwendig waren und wirtschaftlich und sparsam verfahren worden ist.

Norderstedt, 15.12.2025

Unterschrift



Unterrichtsassistenz

Sachbericht Unterrichtsassistenz

SJ 2024 / 2025

1 Überblick Leistungsumfang

(Anzahl der Schüler / Schule, zeitlicher Umfang der Begleitung)

Im Schuljahr wurden 26 Schülerinnen und Schüler mit einer Unterrichtsassistenz versorgt. Wo es sinnvoll möglich war, betreute eine Kraft 2 Schülerinnen und Schüler.

Die Maßnahmen liefen in der Regel von Einschulungsbeginn bis etwa zu den Herbstferien. In der Einzelbetreuung verfügte die Honorarkraft über ein Budget von 54 Stunden, in der Doppelbetreuung waren es 81 Stunden. Die Unterrichtsassistenzen waren ermächtigt, in Absprache mit der Schule, das Stundenbudget flexibel einzusetzen. Sie haben dadurch die Möglichkeit, die Schülerinnen und Schüler in der Anfangsphase dichter zu begleiten und die Betreuung zu Ende auslaufen zu lassen.

Eine Maßnahme wurde als längerfristige Begleitung im Frühjahr 25 in Kooperation mit dem Regenbogen installiert und lief bis zu den Sommerferien.

Schule	GS Immenhorst	GS Harksheide Nord	GS Gottfried-Keller	GS Niendorferstr.	GS Falkenberg
Schüler*in	Alessia Bredt Jonathan Bredt	Simon Maximilian	Adrian Kowalle Ilkan	Levin Simon Emely Theodor	Simon
		Maximilian	Adrian	Simon Emely Theodor	
		Milo		Emely Theodor	
	1 Doppelmaßnahme	3 Einzelmaßnahme	2 Einzelmaßnahmen	2 Einzelmaßnahme	1 Einzelmaßnahme
				1 Doppelmaßnahme	
Unterrichtsassistent	Fr. Mendoza (DM)	Fr. Wögerth (EM)	Fr. Haustein (EM)	Hr. Wolf (EM)	Fr. Heick (EM)
		Fr. Borchers (EM)	Fr. Babatz (EM)	Hr. Stromeyer (EM)	
		Fr. Erdogan (EM)		Fr. Lemke (DM)	
Rückmeldung					
	Alessia: - sehr hilfreich - gute Unterstützung - durch UA guten Start Jonathan: - sehr auffällig - benötigt viel Unterstützung (Dringend SB)	Piet: - ist noch mit dem Schulalltag überfordert- - bemüht sich die Anforderungen zu erfüllen (UA bis Weihnachten) Maximilian: - große Probleme sich zu organisieren und den Schulalltag zu meistern - der Schultag ist zu lang für ihn (Dringend SB) Milo: - noch völlig überfordert - übertriebene Reaktionen, weint und schreit (Dringend SB)	Adrian: - sehr unruhig und unkonzentriert - Schwierigkeiten sich an Regeln zu halten (Dringend SB) Ilkan: - Entwicklungsverzögert - benötigt viel Unterstützung (gehörlose Mutter) (Dringend SB)	Levin: - sehr gute Unterstützung - gab dem Kind Sicherheit und Motivation - benötigt weiterhin viel Unterstützung (Dringend SB) Adrian: - schnell frustriert - keine Selbstorganisation - häufige Verweigerung (Dringend SB) Emely: Theodorus: - für beide Kinder eine große Unterstützung - tolle Starthilfe	Simon: - sehr hilfreich, benötigt - - durch Wiederholung - sollte jedoch weiterhin Unterstützung bekommen (Dringend SB)

1. *Introduction*

2. *Methods*

3. *Results*

4. *Discussion*

5. *Conclusion*

6. *References*

7. *Appendix*

8. *Tables*

9. *Figures*

10. *Supplementary*

11. *Notes*

Schule	GS Harkshörn	GS Friedrichsgabe	GS Heidberg	GS Glashütte
Schüler*in	Sanyo Grzegorzewski	Elias Nuss Enes Nuss Nancy Gröschel Nancy Gröschel	Amir Nuss Aysel Mada Luca Nuss Luca Nuss	Mads Nuss
		Enes Nuss	Amir Nuss Aysel Mada	
		Enes Nuss	Amir Nuss Aysel Mada	
			Amir Nuss Aysel Mada	
	1 Einzelmaßnahme	3 Einzelmaßnahme		1 Einzelmaßnahme
		1 Doppelmaßnahme	4 Doppelmaßnahme	
Unterrichtsassistenz	Fr. Schröder (EM)	Fr. Meisner-Gröschel (DM)	Fr. Lorke (DM)	Fr. Ulufer (EM)
		Fr. Jeschkeit (EM)	Fr. Plaumann (DM)	
		Fr. Schubbert (EM)	Fr. Bordin (DM)	
Rückmeldung	Sanyo: - flexibler Stundeneinsatz - gute Starthilfe	Enes: - gute Starthilfe UA hat Eingewöhnung erleichtert Fiete: - - sehr gute Starthilfe - gewinnbringend Nancy: - sehr gewinnbringend - Schulstart erleichtert Elias: - große Unterstützung für den Start	Amir: - Desorientiert und unselbstständig - benötigt weitere Hilfe (Dringend SB) Aysel: - große Probleme in der Sprache und Kognition (Dringend SB) Luca: - große Probleme im emotionalen und sozialen Bereich (Dringend SB) Julian: - zeigt autistische Züge macht häufige Geräusche - sehr auffällige Verhaltensweisen (Dringend SB) Rayan und Piet: - große Unterstützung - UA guten Schulstart ermöglicht - sehr gewinnbringend Jasper und Luisa: - große Unterstützung - sehr gewinnbringend	Mads: - sehr hilfreich für den Start

Blau= 5 Einzelmaßnahmen

Grün= 3 Doppelmaßnahmen

1. 1000

2. 1000

3. 1000

4. 1000

5. 1000

6. 1000

7. 1000

8. 1000

9. 1000

10. 1000

11. 1000

12. 1000

13. 1000

14. 1000

15. 1000

16. 1000

17. 1000

18. 1000

19. 1000

20. 1000

21. 1000

22. 1000

23. 1000

24. 1000

25. 1000

26. 1000

27. 1000

28. 1000

29. 1000

30. 1000

31. 1000

32. 1000

33. 1000

34. 1000

35. 1000

36. 1000

37. 1000

38. 1000

39. 1000

40. 1000

41. 1000

42. 1000

43. 1000

44. 1000

45. 1000

46. 1000

47. 1000

48. 1000

49. 1000

50. 1000

51. 1000

52. 1000

53. 1000

54. 1000

55. 1000

56. 1000

57. 1000

58. 1000

59. 1000

60. 1000

61. 1000

62. 1000

63. 1000

64. 1000

65. 1000

66. 1000

67. 1000

68. 1000

69. 1000

70. 1000

2 Wirkung, Folgemaßnahmen, Erkenntnisse

Die Maßnahmen werden als sehr hilfreich erlebt. Sie unterstützen die Schulen in der kritischen Anfangsphase sehr und leisten zwei Beiträge:

- Vielfach ist mit dieser Maßnahme bereits die Grundlage für die weitere Integration in den Unterricht gelegt und es ist keine weitere Maßnahme mehr nötig. (7 von 26 Kindern)
- Die Unterrichtsassistenten hilft, die weiterführenden Bedarfe zu erkennen und ggf. klarer zu definieren, welche Form der weiterführenden Unterstützung notwendig ist.

Im Einzelfall verschafft die UA die benötigte Zeit für den Entscheidungs- /Genehmigungsprozess zur Schulbegleitung.
(z.B.: Schulbegleitung bei 12 Kindern, offener Unterstützungsbedarf bei 1 Kind)

3 Erfahrungen aus der Umsetzung der Maßnahme

Die Maßnahme bewährt sich sehr. Es zeigt sich, dass die Unterrichtsassistenten vielfach persönlich bekannte Kräfte aus dem offenen Ganztags sind und den Kindern auch im außerunterrichtlichen Kontext begegnen – so entwickelt sich für die Kinder ein stabiles Netz an vertrauten Personen, die sie durch den Schultag begleiten.

4 Zusammenarbeit mit Kooperations- und Netzwerkpartnern

Das Förderzentrum sammelt die Bedarfsmeldungen, prüft und autorisiert diese. Es schlägt geeignete Personen zur Durchführung der Maßnahmen vor. Der Jugendhilfeträger verwaltet lediglich, im Rahmen des vom Jugendamt finanzierten Budgets, die Honorarverträge. Zur innerschulischen Arbeitsorganisation und der Zusammenarbeit mit den Schulsozialarbeitern liegen hier keine Informationen vor.

5 Maßnahmen zur Qualitätssicherung

(Qualitätsmanagement, Beschwerdeverfahren, Partizipation)

Auch hier müssen wir an die Schulen verweisen. Die Gestaltung der Arbeitsprozesse findet dort statt und erfolgt in Übereinstimmung mit den örtlichen Regelungen zum Qualitätsmanagement.

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

41

42

43

44

45

46

47

48

49

50

51

52

53

54

55

56

57

58

59

60

61

62

63

64

65

66

67

68

69

70

71

72

73

74

75

76

77

78

79

80

81

82

83

84

85

86

87

88

89

90

91

92

93

94

95

96

97

98

99

100

101

102

103

104

105

106

107

108

109

110

111

112

113

114

115

116

117

118

119

120

121

122

123

124

125

126

127

128

129

130

131

132

133

134

135

136

137

138

139

140

141

142

143

144

145

146

147

148

149

150

151

152

153

154

155

156

157

158

159

160

161

162

163

164

165

166

167

168

169

170

171

172

173

174

175

176

177

178

179

180

181

182

183

184

185

186

187

188

189

190

191

192

193

194

195

196

197

198

199

200

201

202

203

204

205

206

207

208

209

210

211

212

213

214

215

216

217

218

219

220

221

222

223

224

225

226

227

228

229

230

231

232

233

234

235

236

237

238

239

240

241

242

243

244

245

246

247

248

249

250

251

252

253

254

255

256

257

258

259

260

261

262

263

264

265

266

267

268

269

270

271

272

273

274

275

276

277

278

279

280

281

282

283

284

285

286

287

288

289

290

291

292

293

294

295

296

297

298

299

300

301

302

303

304

305

306

307

308

309

310

311

312

313

314

315

316

317

318

319

320

321

322

323

324

325

326

327

328

329

330

331

332

333

334

335

336

337

338

339

340

341

342

343

344

345

346

347

348

349

350

351

352

353

354

355

356

357

358

359

360

361

362

363

364

365

366

367

368

369

370

371

372

373

374

375

376

377

378

379

380

381

382

383

384

385

386

387

388

389

390

391

392

393

394

395

396

397

398

399

400

401

402

403

404

405

406

407

408

409

410

411

412

413

414

415

416

417

418

419

420

421

422

423

424

425

426

427

428

429

430

431

432

433

434

435

436

437

438

439

440

441

442

443

444

445

446

447

448

449

450

451

452

453

454

455

456

457

458

459

460

461

462

463

464

465

466

467

468

469

470

471

472

473

474

475

476

477

478

479

480

481

482

483

484

485

486

487

488

489

490

491

492

493

494

495

496

497

498

499

500

501

502

503

504

505

506

507

508

509

510

511

512

513

514

515

516

517

518

519

520

521

522

523

524

525

526

527

528

529

530

531

532

533

534

535

536

537

538

539

540

541

542

543

544

545

546

547

548

549

550

551

552

553

554

555

556

557

558

559

560

561

562

563

564

565

566

567

568

569

570

571

572

573

574

575

576

577

578

579

580

581

582

583

584

585

586

587

588

589

590

591

592

593

594

595

596

597

598

599

600

601

602

603

604

605

606

607

608

609

610

611

612

613

614

615

616

617

618

619

620

621

622

623

624

625

626

627

628

629

630

631

632

633

634

635

636

637

638

639

640

641

642

643

644

645

646

647

648

649

650

651

652

653

654

655

656

657

658

659

660

661

662

663

664

665

666

667

668

669

670

671

672

673

674

675

676

677

678

679

680

681

682

683

684

685

686

687

688

689

690

691

692

693

694

695

696

697

698

699

700

701

702

703

704

705

706

707

708

709

710

711

712

713

714

715

716

717

718

719

720

721

722

723

724

725

726

727

728

729

730

731

732

733

734

735

736

737

738

739

740

741

742

743

744

745

746

747

748

749

750

751

752

753

754

755

756

757

758

759

760

761

762

763

764

765

766

767

768

769

770

771

772

773

774

775

776

777

778

779

780

781

782

783

784

785

786

787

788

789

790

791

792

793

794

795

796

797

798

799

800

801

802

803

804

805

806

807

808

809

810

811

812

813

814

815

816

817

818

819

820

821

822

823

824

825

826

827

828

829

830

831

832

833

834

835

836

837

838

839

840

841

842

843

844

845

846

847

848

849

850

851

852

853

854

855

856

857

858

859

860

861

862

863

864

865

866

867

868

869

870

871

872

873

874

875

876

877

878

879

880

881

882

883

884

885

886

887

888

889

890

891

892

893

894

895

896

897

898

899

900

901

902

903

904

905

906

907

908

909

910

911

912

913

914

915

916

917

918

919

920

921

922

923

924

925

926

927

928

929

930

931

932

933

934

935

936

937

938

939

940

941

942

943

944

945

946

947

948

949

950

951

952

953

954

955

956

957

958

959

960

961

962

963

964

965

966

967

968

969

970

971

972

973

974

975

976

977

978

979

980

981

982

983

984

985

986

987

988

989

990

991

992

993

994

995

996

997

998

999

1000

1001

1002

1003

1004

1005

1006

1007

1008

1009

1010

1011

1012

1013

1014

1015

1016

1017

1018

1019

1020

1021

1022

1023

1024

1025

1026

1027

1028

1029

1030

1031

1032

1033

1034

1035

1036

1037

1038

1039

1040

1041

1042

1043

1044

1045

1046

1047

1048

1049

1050

1051

1052

1053

1054

1055

1056

1057

1058

1059

1060

1061

1062

1063

1064

1065

1066

1067

1068

1069

1070

1071

1072

1073

1074

1075

1076

1077

1078

1079

1080

1081

1082

1083

1084

1085

1086

1087

1088

1089

1090

1091

1092

1093

1094

1095

1096

1097

1098

1099

1100

Wir sorgen dafür, dass die vertraglichen Grundlagen sauber abgebildet sind:

- Vertrag entsprechend der durch das Förderzentrum definierten Auftragslage
- Prüfung auf Scheinselbständigkeit
- Verpflichtung auf Datenschutz

Und dass die Abrechnung ordnungsgemäß erfolgt.

Sollten wir hier weitergehende Aufgaben übernehmen, müsste darüber nachgedacht werden, wie diese Aufgaben im Rahmen einer Overheadstruktur abgebildet und vergütet werden.

Budget laut Zuwendungsbescheid	2024 /2025	14.030,00 €
Zusätzliche Einnahmen:	Übertrag:	Budget aus Vorjahr
		1.462,00 €
		Nachzahlung
		5.000,00 €
		20.492,00 €
Restbestand lt. Planung	1.184,60 €	
Restbestand lt. Abrechnungen		1.353,60 €

Aufwendungen für Unterrichtsbegleitung	HV vom	Betrag	Rechnung vom	Betrag	Entspricht
R.		4.364,40 €		4.364,40	Stunden
					256,73
					0,00
					0,00
					0,00
	Summe	4.364,40 €	Summe	4.364,40 €	

Aufwendungen für Unterrichtsbegleitung	HV vom	Betrag	Rechnung vom	Betrag	Entspricht
S.A.		918,00 €	14.10.2024	918,00	Stunden
					54,00
					0,00
					0,00
					0,00
	Summe	918,00 €	Summe	918,00 €	

Aufwendungen für Unterrichtsbegleitung	HV vom	Betrag	Rechnung vom	Betrag	Entspricht
S.B.		918,00 €	13.10.2024	918,00 €	Stunden
					54,00
					0,00
					0,00
					0,00
	Summe	918,00 €	Summe	918,00 €	

Aufwendungen für Unterrichtsbegleitung	HV vom	Betrag	Rechnung vom	Betrag	Entspricht
M.B.		918,00 €	27.10.2024	918,00 €	Stunden
	10.03.-10.04.25	816,00 €			54,00
					0,00
					0,00
					0,00
	Summe	1.734,00 €	Summe	918,00 €	

Aufwendungen für Unterrichtsbegleitung	HV vom	Betrag	Rechnung vom	Betrag	Entspricht
I.D.		918,00 €	17.10.2024	918,00 €	Stunden
					54,00
					0,00
					0,00
					0,00
	Summe	918,00 €	Summe	918,00 €	

Aufwendungen für Unterrichtsbegleitung	HV vom	Betrag	Rechnung vom	Betrag	Entspricht
C.D.		918,00 €	14.11.2024	918,00 €	Stunden
					54,00
					0,00
					0,00
					0,00
	Summe	918,00 €	Summe	918,00 €	

Aufwendungen für Unterrichtsbegleitung M.G.	HV vom	Betrag	Rechnung vom	Betrag	Entspricht Stunden
		918,00 €	01.11.2024	918,00 €	54,00
					0,00
					0,00
					0,00
	Summe	918,00 €	Summe	918,00 €	
Aufwendungen für Unterrichtsbegleitung K.H.	HV vom	Betrag	Rechnung vom	Betrag	Entspricht Stunden
		918,00 €	16.10.2024	918,00 €	54,00
					0,00
					0,00
					0,00
	Summe	918,00 €	Summe	918,00 €	
Aufwendungen für Unterrichtsbegleitung A.M.S.	HV vom	Betrag	Rechnung vom	Betrag	Entspricht Stunden
		918,00 €	03.11.2024	926,50 €	54,50
					0,00
					0,00
					0,00
	Summe	918,00 €	Summe	926,50 €	
Aufwendungen für Unterrichtsbegleitung F.P.	HV vom	Betrag	Rechnung vom	Betrag	Entspricht Stunden
		918,00 €	25.11.2024	666,40 €	39,20
					0,00
					0,00
					0,00
	Summe	918,00 €	Summe	666,40 €	
Aufwendungen für Unterrichtsbegleitung A.S.	HV vom	Betrag	Rechnung vom	Betrag	Entspricht Stunden
		918,00 €	18.10.2024	918,00 €	54,00
					0,00
					0,00
					0,00
	Summe	918,00 €	Summe	918,00 €	
Aufwendungen für Unterrichtsbegleitung J.U.	HV vom	Betrag	Rechnung vom	Betrag	Entspricht Stunden
		1.377,00 €	14.10.2024	1.377,00 €	81,00
					0,00
					0,00
					0,00
	Summe	1.377,00 €	Summe	1.377,00 €	
Aufwendungen für Unterrichtsbegleitung F.S.	HV vom	Betrag	Rechnung vom	Betrag	Entspricht Stunden
		918,00 €	27.10.2024	918,00 €	54,00
					0,00
					0,00
					0,00
	Summe	918,00 €	Summe	918,00 €	

Aufwendungen für Unterrichtsbegleitung B.K.	HV vom	Betrag	Rechnung vom	Betrag	Entspricht Stunden
		918,00 €	22.10.2024	918,00 €	54,00
	05.11-31.01.25	1.734,00 €	23.01.2025	1.088,00 €	64,00
			10.02.2025	624,75 €	36,75
	Summe	2.652,00 €	Summe	2.630,75 €	

Aufwendungen für Verwaltung der Honorarverhältnisse und Verwendungsnachweise	5% vom Umsatz	911,35 €
---	---------------	----------

19.307,40 €

19.138,40 €

Norderstedt, den 30.11.2025



JAHRESBERICHT

Beratungsstelle für Familien
- Sicher im Leben -

2025



Diakonisches Werk Hamburg-West/Südholstein

Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatungsstelle

Fachberatungsstelle bei Verdacht auf sexualisierte
Gewalt an Kindern und Jugendlichen



Beratungsstelle für Familien – Sicher im Leben

Jana Meyer, Leitung
jana.meyer@diakonie-hhsh.de

Erziehungsberatungsstelle/ Fachberatungsstelle
eb.norderstedt@diakonie-hhsh.de Kirchenplatz 1 a
fb.norderstedt@diakonie-hhsh.de 22844 Norderstedt
Fon 040 – 525 58 44
Fax 0 40 – 52 56 02 18

www.diakonie-hhsh.de

Erziehungs-, Familien- und Lebensberatungsstelle

Beratung bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen

Dieser Sachbericht wird für die von der Stadt Norderstedt zuwendungsfinanzierte Erziehungsberatungsstelle und Fachberatungsstelle bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen erstellt. Die entsprechenden Statistiken werden gesondert in den jeweiligen Anlagen 4 beigelegt.

Sofern es nicht ausdrücklich differenziert erwähnt wird, umfasst der Begriff der Beratungsstelle oder des Beratungsstellensystems im Fließtext des Sachberichtes zugunsten des Leseflusses beide Beratungsschwerpunkte.

Kurzvorstellung

Die Beratungsstelle für Familien bietet seit bald 50 Jahren Beratung und therapeutische Einzel- und Gruppenangebote für Kinder, Jugendliche und deren Familien an, die Unterstützung in Erziehungsfragen, bei familiären Belastungen, Hochstrittigkeit oder Umgangsfragen benötigen.

In geringem Umfang gibt es auch für Paare und Menschen ohne im Haushalt lebende Kinder, Jugendliche oder junge Erwachsene unter 27 Jahren die Möglichkeit, honorarpflichtige Beratungen wahrzunehmen.

Seit dem Jahr 2011 gehört die Fachberatungsstelle bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen zu den Schwerpunkten der Beratungsstelle. Neben den Betroffenen umfasst das Angebot auf Beratung und Begleitung von Eltern und weiteren Familienangehörigen, dem unterstützenden Umfeld sowie Institutionen. Das Angebot ist regional auf die Stadt Norderstedt beschränkt.

Dieser Schwerpunkt ist gesondert finanziert und wird in der Statistik entsprechend ausgewiesen.

Gliederung

1.	Aufbau und Organisation	4
1.1	Der Träger	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.2	Die Beratungsstelle	4
2.	Aufgabenfelder	4
2.1	Erziehungsberatung	4
2.2	Fachberatung bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen	4
3.	Rückblick Berichtszeitraum	5
3.1	Statistik EB	5
3.2	Statistik FB	6
3.3	Besonderheiten im Berichtszeitraum	6
4.	Ausblick Folgejahr	7
4.1	Veränderung in der Kooperation mit der Beratungsstelle Männersache	7
4.2	Die Fachberatung bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen aus der Krise befreien	7
4.3	Vertragsverhandlungen	8
5.	Aktivitäten und Entwicklungen im Sozialraum	8
5.1	Fallübergreifende Angebote	8
5.2	Kooperationen	8
5.3	Arbeitskreise	8
6.	Maßnahmen zur Qualitätssicherung	9
6.1	Qualitätsmanagement	9
6.2	Beschwerdeverfahren	10
6.3	Partizipation	10
6.4	Fortbildungen	10
7.	Öffentlichkeitsarbeit	10
8.	Verschiedenes	11

1. Aufbau und Organisation

1.1 Die Trägerschaft

Die Trägerschaft der Beratungsstelle hat das Diakonische Werk Hamburg-West/ Südholstein.

1.2 Die Beratungsstelle

Das multiprofessionelle Team der Beratungsstelle für Familien- Sicher im Leben bestand im Jahr 2025 aus 7 Personen.

Neben einer Verwaltungskraft und einer Dualen Studentin (ausgebildete Erzieherin) standen den Ratsuchenden fünf hauptamtliche Personen mit unterschiedlichen fachlichen Hintergründen (u. a. Psychologie, Diplompädagogik, B. A. Soziale Arbeit...) und diversen Zusatzausbildungen wie Supervision, Gewaltberatung, Mediation, Systemische Beratung, Systemische Therapie, Verhaltenstherapie...) zur Verfügung.

Die Arbeitsbereiche der Erziehungsberatung und Fachberatung bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen werden von den Mitarbeitenden zu unterschiedlichen Anteilen übernommen.

Gemeinsam mit einer externen Fachkraft (B. A. Soziale Arbeit) ist die Duale Studentin für die Durchführung des Gruppenangebotes für Kinder getrennter Eltern verantwortlich.

Bis zum Ende des Jahres wurde die Beratungsstelle durch eine Doppelspitze geleitet. Eine Person ist für die fachliche Leitung der Beratungsstelle zuständig, eine weitere für die administrativen Leitungsaufgaben.

Die fachliche Leitung war zusätzlich als Leitung der Beratungsstelle Mönnersache tätig, in der vornehmlich grenzüberschreitend gewordene Männer beraten werden. Zwischen beiden Beratungsstellen bestand und besteht weiterhin eine enge Kooperation.

Da die Beratungsstelle Mönnersache nicht zuwendungsfinanziert ist, gibt es keinen gesonderten Sachbericht.

2. Aufgabenfelder

2.1 Erziehungsberatung

Die genaue Aufgabenbeschreibung der Erziehungsberatung ist in § 3 des aktuellen Vertrages enthalten.

Die Aufgabe der Erziehungsberatung ist es, Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsberechtigte bzw. miterziehende Personen bei individuellen oder familienbezogenen Herausforderungen oder Problemlagen zu begleiten und bei der Bewältigung zu unterstützen. Neben typischen „Erziehungsfragen“ gehört auch die Beratung bei Paarkonflikten auf Elternebene, Trennungs- und Scheidungsberatung und Beratung zu Umgangsfragen zu den Aufgaben der Erziehungsberatungsstelle.

Diese Aufgaben werden in erster Linie in direkten Beratungskontakten erfüllt, allerdings gehören auch Gruppenangebote, Elternabende und Kooperationen zum Leistungsspektrum der Beratungsstelle.

2.2 Fachberatung bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen

Die Fachberatung bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen (Kurz „Fachberatung“ oder „FB“ ist ein spezialisiertes Angebot der Beratungsstelle.

Das Angebot der Fachberatung richtet sich an (mögliche) betroffene Kinder und Jugendliche, sowie deren Familie und das weitere unterstützende Umfeld. Auch Institutionen werden beraten.

Der Interventionsplan der Stadt Norderstedt sieht vor, dass Mitarbeitende der Fachberatungsstelle hinzugezogen werden, wenn in einer Institution der Verdacht aufkommt, dass ein Kind möglicherweise sexualisierte Gewalt erlebt haben könnte.

Mitarbeitende der Fachberatung stehen auch dem Amt für Kinder, Jugend und Familie beratend zur Verfügung.

Im Gegensatz zur Erziehungsberatungsstelle, die grundsätzlich Beratung für Norderstedter und kreisangehörige Familien anbieten darf, beschränkt sich der Zuständigkeitsbereich der Fachberatung auf das Gebiet der Stadt Norderstedt.

Dies führt dazu, dass die Beratungsstelle häufig Anfragen ablehnen muss, da die regionale Zuständigkeit nicht gegeben ist.

Beschuldigte oder sexualisierte Gewalt ausübende erwachsene Menschen oder Jugendliche werden an die Gewaltberatungsstelle Möllersache weiterverwiesen.

Kinder, die auffälliges sexualisiertes Verhalten zeigen, haben häufig selbst grenzüberschreitendes sexualisiertes Verhalten (mit-)erlebt. Daher übernimmt die Fachberatungsstelle bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen in diesen Fällen die Zuständigkeit.

3. Rückblick Berichtszeitraum

3.1 Statistik EB

Von den insgesamt **3063** erbrachten Verrechnungseinheiten in der Erziehungs- Ehe- und Lebensberatung fallen **2687,58 VE** auf einzelfallbezogene Beratungskontakte. Darin sind **137 VE** für Ehe-, Familien- und Lebensberatungen und **276 VE** für einzelfallübergreifende Leistungen (Prävention, Vernetzung, Kooperation, Qualitätssicherung...) ohne die Fachberatung bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt enthalten.

Die Entscheidung der Beratungsstelle, statt fester offener Sprechzeiten mindestens vier freie Termine zu unterschiedlichen Zeiten in der Woche bereitzuhalten, wirkt sich deutlich auf die Wartezeiten auf einen ersten Termin aus. In 288 von 306 Fällen konnte ein Termin innerhalb von 7 Tagen angeboten werden.

Damit war es uns möglich, wie vereinbart, bei Weiterleitungen durch das Amt für Kinder- Jugend und Familie innerhalb von 48 Stunden nach Anfrage einen Termin anzubieten. Längere Wartezeiten bei regulären Terminen ergaben sich zumeist in den Ferienzeiten.

Die 29 Ehe- Lebens- und Paarberatungen außerhalb des Jugendhilfekontextes zeichneten sich oft durch einen hohen Leidensdruck und psychische Erkrankungen aus. Hier übernahm die Beratungsstelle nicht selten die Rolle einer Überbrückung der Wartezeit auf eine Psychotherapie.

Rund 64% der Beratungsprozesse dauerten weniger als sechs Monate.

In den 12% der Fälle, die wir länger als 12 Monate begleiteten, handelte es sich zumeist um hochstrittige und komplexe Familiensysteme, in denen wir durch die Beratungen stabilisierend begleiten und hochschwellige Hilfen vermeiden. In der Regel zeichnen sich diese Prozesse durch lange Abstände zwischen den einzelnen Terminen aus.

Die Beratungsanlässe für Ratsuchende waren vielfältig (Mehrfachnennungen sind in dieser Erfassung möglich). In 59% der Anfragen lag eine Belastung der jungen Menschen durch familiäre Konflikte vor, in 39% waren Problemlagen der Eltern als auslösende Faktoren benannt. Das Thema Trennung und Scheidung benannten 84 Familien als Beratungsanlass, in 25 Fällen ging es um konkrete Fragen zu Umgangs- oder Sorgerecht. In 27 Fällen lag eine Gefährdung des Kindeswohls vor.

3.2 Statistik FB

Sorgen bereiteten dem Team die im Berichtszeitraum weiterhin niedrigen Zahlen in der Fachberatung bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen, die auf den ersten Blick nicht durch gesellschaftliche Phänomene erklärt werden konnten.

Eine interne Evaluation der Fälle ergab, dass die Schwerpunkte der Ratsuchenden häufig in wenigen Gesprächen bearbeitet werden konnten und vor allem den Verlauf möglicher strafrechtlicher Prozesse betrafen.

Häufig lagen die eigentlichen Vorfälle weiter in der Vergangenheit und die Betroffenen erhielten bereits stabilisierende Unterstützung.

Als weiterer möglicher Faktor wurde die enge personelle Verknüpfung der Fachberatungsstelle mit einzelnen Personen sowie häufige Personalwechsel an verschiedenen Stellen identifiziert, wodurch das Angebot der Beratungsstelle vermutlich nicht immer in vollem Umfang bekannt ist.

Die Fachberatungsstelle bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen ist stärker als die Erziehungsberatung auf Weiterempfehlungen angewiesen, da Ratsuchende ein oft intimes und belastendes Thema vor (weiteren) fremden Personen ansprechen müssen.

Die Anliegen der Ratsuchenden sind vielfältig. Von auffälligem Verhalten in der Kita über digitale sexualisierte Gewalt (das Versenden oder ungewollte zugesendet bekommen von Nacktbildern, Kontaktaufnahmen durch Erwachsene mit sexualisiertem Hintergrund...) bis hin zu handfesten Übergriffen unter jungen Menschen, die Information, dass Erwachsene Bildmaterial mit eindeutig sexualisierten Inhalten der jungen Menschen angefertigt haben („Kinderpornografie“) oder Verdacht auf bzw. nachgewiesene Übergriffe innerhalb des Familiensystems. Im Kontext der Institutionsberatung kommt es immer wieder vor, dass Mitarbeitende verdächtigt oder beschuldigt werden, Kindern gegenüber ein übergriffiges sexualisiertes Verhalten gezeigt zu haben.

Im Berichtsjahr entfielen **39 Verrechnungseinheiten** auf fallübergreifende Angebote, **334 VE** wurden in der direkten Fallarbeit erbracht.

In Kapitel 4 des Sachberichts wird genauer auf den geplanten Umgang mit den niedrigen Zahlen eingegangen.

3.3 Besonderheiten im Berichtszeitraum

Im Jahr 2025 endete die Ära der orangenen Teppichböden in den Beratungsräumen. Was als simple Renovierungsmaßnahme geplant war, erwies sich in mehrfacher Hinsicht als voller Erfolg. Das verbesserte Raumklima und die Modernisierung sorgten bei Mitarbeitenden und Ratsuchenden gleichermaßen für ein neues Wohlbefinden und brachte viele positive Rückmeldungen ein.

Dass das Team der Beratungsstelle die Arbeiten gemeinsam plante, vor- und nachbereitete war eine wirksame Teambuildingmaßnahme nach mehreren Jahren personeller Fluktuation und bildete ein gutes Fundament für die Vorbereitung auf eine weitere große Veränderung: Der fachliche Leiter der Beratungsstelle ging zum Ende des Jahres in den Ruhestand.

In 240 von 306 Fällen berieten wir Eltern und Kinder aus dem gleichen Familiensystem. Unser Ziel, einen Fokus auf die systemische Beratung von Familien zu legen, haben wir damit erreicht.

Wie in den vergangenen Jahren zeigt sich ein Ungleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage für Therapieplätze.

In vielen Fällen bietet die Beratungsstelle überbrückende Stabilisierung bis ein geeigneter Therapieplatz, oft für junge Menschen, gefunden wird.

Im Beratungskontext wird das Konfliktverhalten zusehends als eskalierend erlebt. Die bereits langanhaltende Belastung durch globale Herausforderungen und Konflikte scheinen in die privaten Haushalte hineinzuwirken.

4. Ausblick Folgejahr

4.1 Veränderung in der Kooperation mit der Beratungsstelle Mönnersache

Am Ende des Jahres 2025 ging der bisherige fachliche Leiter der Beratungsstelle für Familien und Leiter der Beratungsstelle Mönnersache in den Ruhestand.

Da sein Nachfolger sich auf die Tätigkeit in der Gewaltberatungsstelle konzentriert, endet die bisherige Verbindung beider Beratungsstellen in „Personalunion“.

Selbstverständlich wird es auch zukünftig eine enge fachliche Zusammenarbeit beider Beratungsstellen geben, die bisher kostenneutrale Expertise zu Täterstrategien kann in Fällen der Fachberatung bei sexualisierter Gewalt jedoch nicht mehr in dieser Form in Anspruch genommen werden.

4.2 Die Fachberatung bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen aus der Krise befreien

In den vergangenen Jahren blieben die Fallzahlen der Fachberatungsstelle bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen regelmäßig hinter den Erwartungen zurück. Diese Entwicklung ließ sich zunächst auf eine durch die Corona-Pandemie entstandene erhöhte Dunkelziffer zurückführen, betroffene junge Menschen wurden vielfach aus den erweiterten sozialen Umkreisen herausgerissen und das Vertrauen in außenstehende Personen musste nach und nach wieder entstehen.

Dieses Erklärungsmodell hat sich in den Jahren 2024 und 2025 als unzureichend erwiesen, da ein stärkerer Anstieg zu erwarten gewesen wäre.

Das Team der Beratungsstelle hat daher die Situation evaluiert und entschieden, zwei der erkannten Schwachstellen im Jahr 2026 gezielt zu bearbeiten.

Das Angebot der Fachberatung bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen war bisher besonders bei Institutionen und Fachkräften in Norderstedt stark mit dem Namen des fachlichen Leiters verknüpft. Als dessen Ruhestandspläne bekannt wurden, führte dies bei einigen Kooperationspartner*innen zu der Sorge, die Fachberatung werde komplett eingestellt.

Zusätzlich gab es in den vergangenen Jahren eine hohe Personalfuktuation in der Einrichtung und bei wichtigen Kooperationspartnern (z.B. im ASD, durch die Erweiterung der Schulsozialarbeit...), so dass die Existenz der Fachberatungsstelle und das Beratungsangebot für Fachkräfte und Institutionen nicht allen Personen im Hilfesystem bekannt zu sein scheint. Spezifische Angebote wie die Fachberatung bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen sind betroffenen Familien oft nicht bekannt, daher sind etablierte Netzwerke unverzichtbar.

Aus diesem Grund ist die Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit rund um die Fachberatungsstelle ein wichtiges Ziel im Jahr 2026.

Neben der verstärkten Öffentlichkeitsarbeit für das Angebotsspektrum der Fachberatung bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen werden mehr Teammitglieder der Beratungsstelle in diesen Arbeitsschwerpunkt spezialisieren. . Gleich zwei Fachkräfte haben im Januar 2026 eine spezifische Fortbildung angefangen und werden zukünftig ebenfalls alle Angebote der Fachberatungsstelle abdecken, sodass die Fachberatung bei gleichbleibenden Stellenanteile auf breitere Personalkapazitäten aufgeteilt wird.

Genau wie in der Erziehungsberatung soll auch die Arbeit der Fachberatungsstelle in der öffentlichen Wahrnehmung nicht mit einer einzelnen Person, sondern mit einem qualifizierten Team verknüpft sein. Neben einer noch größeren fachlichen Expertise erweitert diese Aufstellung unser Netzwerk und die zeitliche Flexibilität der Terminvergabe, besonders wenn es sich um Vorfälle mit mehreren betroffenen Kindern oder Jugendlichen handelt (z.B. in Kitas oder Schulen).

4.3 Vertragsverhandlungen

Im zweiten Quartal des Jahres 2026 sollen die Verhandlungen für einen neuen Vertrag stattfinden.

Das Team der Beratungsstelle hat bereits damit begonnen, das Konzept zu überarbeiten, um auf aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen und in der Arbeit erkannte Bedarfe einzugehen. Ein Thema, das in der Beratung vermehrt auftritt, sind Gewaltstrukturen in der Familie. Besonders seelische Gewalt als Teilaspekt häuslicher Gewalt tritt häufig auf und belastet Kinder und Jugendliche stark.

5. Aktivitäten und Entwicklungen im Sozialraum

Die Beratungsstelle ist regional ein Teil des Sozialraums Norderstedt Mitte/Harksheide, die Zielgruppe der Beratungsstelle stammt zum Großteil aus dem gesamten Stadtgebiet. In Ausnahmefällen sind in der Erziehungsberatung einzelne Familien in umliegenden Orten des Kreises Segeberg ansässig.

Im Gegensatz zu den kreisweit geöffneten Angeboten im Rahmen der Erziehungsberatung ist die Zuständigkeit der Fachberatungsstelle bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt auf das Stadtgebiet Norderstedt begrenzt.

5.1 Fallübergreifende Angebote

Das Gruppenangebot für Kinder getrennter Eltern, die „TuSch-Gruppe“ (Trennungs- und Scheidungsgruppe) findet weiterhin zweimal im Jahr statt. Obwohl von Institutionen ein großer Bedarf rückgemeldet wird, entscheiden sich im Verhältnis dazu nur wenige Familien zur Kontaktaufnahme.

Seit dem Herbst 2025 bietet eine Mitarbeiterin beim Elterntreff im Familienzentrum Friedrichsgabe eine niedrigschwellige Außensprechstunde an.

Zum Ende des Berichtsjahres wurde eine Kooperation mit dem Alleinerziehendentreff im Familienzentrum Harksheide beschlossen und ab 2026 umgesetzt.

Weiterhin bietet die Beratungsstelle sowohl im Rahmen der Erziehungsberatung als auch in der Fachberatung Elternabende in Kooperation mit Familienbildung oder in Kitas und Schulen an. Die Fachberatungsstelle begleitet das Elternangebot der „Petze-Ausstellung“ an Schulen.

5.2 Kooperationen

Die Beratungsstelle arbeitet stadtweit und teilweise stadtübergreifend vernetzt und kooperiert mit verschiedenen Trägern und Einrichtungen.

Innerhalb der Stadt Norderstedt besteht eine enge Kooperation mit dem Amt für Kinder, Jugend und Familie, besonders im ASD und der Schulsozialarbeit, Kitas sowie vielen Jugendhilfeträgern und weiteren Institutionen.

Im Jahr 2025 erfuhr die Beratungsstelle, dass die Jugendhilfe im Strafverfahren häufig nach Stellen sucht, an denen junge Menschen Sozialstunden ableisten können. Daraufhin wurde nach Absprache im Team durch die Beratungsstelle vorgeschlagen, Jugendlichen das Ableisten von Arbeitsstunden zu ermöglichen. Diese Kooperation mit der Jugendhilfe im Strafverfahren ab 2026 erstmalig umgesetzt. Neben dem Platz zur Ableistung von Arbeitsstunden erhalten junge Menschen auf diese Weise einen Zugang zur Beratungsstelle und können durch die pädagogische Begleitung ersten Kontakt zu den Mitarbeitenden aufbauen.

5.3 Arbeitskreise

Die Beratungsstelle für Familien in Norderstedt nimmt an vielfältigen Arbeitskreisen teil, die sich auf verschiedene Mitarbeitende aufteilen.

- Psychosozialer Arbeitskreis (PSAK)
- Arbeitskreis Trennung und Scheidung / Cochemer Modell
- Netzwerk Schulabsentismus
- Treffen der Regionalleitungen des Diakonischen Werkes Hamburg-West/ Südholstein
- AG Jugend des Kriminalpräventiven Rats Norderstedt
- Hauskonferenz der Kirchengemeinde Harksheide mit allen anliegenden Parteien
- Netzwerk Frühe Hilfen
- Beratungsstellenkonferenzen der (Evangelischen) Erziehungsberatungsstellen in Schleswig-Holstein
- AG 78 (stellvertretend für Andrea Makies)

Zusätzlich nehmen Teammitglieder aus der Fachberatungsstelle als Expert*innen an einzelnen Treffen des Arbeitskreises Schutzkonzepte der Beratungsstelle für Kindertagesstätten teil.

Im Berichtsjahr war die administrative Leitung der Beratungsstelle Teil des Arbeitskreises zur Einführung der Sozialraumorientierung in Norderstedt.

6. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

6.1 Qualitätsmanagement

Das Qualitätsmanagement der Beratungsstelle für Familien steht auf vielen Säulen.

Wie im Vertrag festgelegt greift die Beratungsstelle auf die umfangreichen Ressourcen des Diakonischen Werkes und des Kirchenkreises Hamburg-West/ Südholstein zurück (z. B. Datenschutzexpertise, Arbeitssicherheitsunterweisungen und -begehungen, Präventions- und Kinderschutzschulungen, Mitarbeiter*innenvertretung, Personalmanagement, Qualitätsmanagementhandbuch).

Die interne Qualitätssicherung in der Beratungsstelle wird durch Super- und Intervention sichergestellt. In den wöchentlichen Teamsitzungen werden organisatorische Themen besprochen, die Fallarbeit und das Konzept reflektiert und Lösungen bei Herausforderungen erarbeitet.

Das Angebot jährlicher Mitarbeiter*innengespräche ermöglicht die fachliche und persönliche Weiterentwicklung der Teammitglieder entsprechend der beruflichen Interessen und Bedarfe. Die Teilnahme an Fortbildungen und Bildungsurlaub wird angeregt und ermöglicht.

Neue Mitarbeiter*innen werden umfassend in die fachlichen Strukturen und das Norderstedter Hilfesystem eingearbeitet.

Bei Dienstantritt ist ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen, das regelmäßig aktualisiert vorgelegt werden muss.

Zur Weiterentwicklung der fachlichen Arbeit und des Konzeptes steht die Leitung der Beratungsstelle im Austausch mit dem Amt für Kinder, Jugend und Familie in Norderstedt. In regelmäßigen Qualitätsdialogen soll sichergestellt werden, dass die Zusammenarbeit nah an den Bedarfen der Norderstedter*innen orientiert ist.

In der Beratungsstelle liegt ein Schutzkonzept vor Gewalt vor, das regelmäßig in den Teamsitzungen evaluiert wird.

Erkennen Mitarbeiter*innen im Verlauf der Beratungen Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung wird analog zum Interventionsplan der Stadt Norderstedt verfahren.

6.2 Beschwerdeverfahren

Das Beschwerdeverfahren ist, wie im Vertrag festgehalten, über den Träger abgesichert. Erste Ansprechperson bei Beschwerden ist die fallführende Fachkraft, anschließend folgt die Leitung der Beratungsstelle zur Aufklärung der Situation. Kann das Anliegen vor Ort nicht ausreichend geklärt werden, steht die Geschäftsführung des Diakonischen Werkes Hamburg-West/Südholstein zur Verfügung.

Das Verfahren wird den Ratsuchenden gegenüber transparent dargestellt.

Jede Beschwerde wird als Feedback wertschätzend angenommen und als Chance zur Weiterentwicklung der Arbeit gesehen.

6.3 Partizipation

Bei der Beratung handelt es sich um ein freiwilliges Angebot, auch Klient*innen, die „geschickt“ werden, dürfen das Angebot der Beratungsstelle ablehnen.

Im Beratungsprozess steuern Klient*innen die Schwerpunkte der Beratung sowie die Häufigkeit der Gespräche in Absprache mit den Berater*innen.

Grundsätzlich dürfen die Berater*innen bei Bedarf gewechselt werden.

Während der Beratungsgespräche und zum Abschluss der Beratungsprozesse bitten die Fachkräfte die Ratsuchenden um ein mündliches Feedback zum Beratungsprozess.

Eine schriftliche Evaluation ist für das erste Halbjahr 2026 geplant.

6.4 Fortbildungen

Die Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle sind zur regelmäßigen Teilnahme an Fortbildungen angehalten. Neben den Pflichtschulungen des Trägers steht der Beratungsstelle ein Fortbildungsbudget für beide Beratungsschwerpunkte zur Verfügung.

Die zeitlichen Freiräume zur Teilnahme an Fortbildungen und Bildungsurlaub werden im Arbeitsalltag geschaffen.

Besondere Fortbildungen im Berichtszeitraum:

- Die Beratungsstelle beschäftigt eine Duale Studentin, die am Rauhen Haus im Hamburg Soziale Arbeit (B.A.) studiert.
- Eine Person aus dem Team ist in der Ausbildung zur approbierten Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (Verhaltenstherapie).
- Zwei Mitarbeiter*innen haben sich am Jahresende für eine Weiterbildung zum Thema sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen angemeldet. Diese Weiterbildung findet online statt, Anbieter ist die Universität Ulm.
- Die Verwaltungskraft nahm an einer Fortbildung zum Führen der Landesamtstatistik teil.
- Zwei Mitarbeiterinnen nahmen an einer Schulung zur Medienkompetenz bei Kindern und Jugendlichen teil.

Zusätzlich wurden diverse kleinere und kostenlose Online-Fortbildungen zu verschiedenen Themen besucht.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Das Diakonische Werk Hamburg-West/ Südholstein beschäftigt eine Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, mit der die Beratungsstelle für Familien zusammenarbeitet.

Die Beratungsstelle verfügt über einen selbstständig geführten Account auf der SoCal Media Plattform Instagram, zusätzlich findet sie Erwähnung auf dem Instagram Account des Trägers. Derzeit gibt es keine eigene Homepage der Beratungsstelle, da der Träger die eigene Webpräsenz neu aufstellen wird und der Betrieb einer eigenen Website unwirtschaftlich wäre.

Zum Zeitpunkt der Berichtserstellung plant die Beratungsstelle gemeinsam mit dem Hamburger Abendblatt ein Interview zum Arbeitsschwerpunkt der Fachberatung bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen.

Ein großer Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Beratungsstelle findet auf Netzwerktreffen und Veranstaltungen wie Elternabenden statt.

8. Verschiedenes

Der Ende 2024 geschlossene Vertrag zwischen der Stadt Norderstedt und dem Diakonischen Werk Hamburg-West/ Südholstein brachte durch die kurze Vertragslaufzeit eine Verunsicherung in das Team der Beratungsstelle, da die Umsetzung von Veränderungen im Konzept und die Etablierung neuer Angebote erfahrungsgemäß Zeit benötigen, um eine realistische Evaluation möglich zu machen.

Eine weitere Herausforderung für die Beratungsstelle und die Zielgruppe entstand durch die notwendig gewordenen Sparmaßnahmen in der Stadt Norderstedt. Im Jugendhilfeausschuss wurde die Frage thematisiert, einen Prüfauftrag über eine mögliche Zusammenlegung beider Erziehungsberatungsstellen zu beschließen. Diese Überlegung wurde zum Jahresende abgelehnt.

Im Rahmen dieser Situation wurden Mitarbeiter*innen mehrfach durch Klient*innen auf dieses Thema angesprochen, neben dem Wunsch, die Beratungsstelle im Sozialraum zu erhalten, zeigte sich auch deutlich, dass Menschen durch eine bekannte Anlaufstelle über Jahre hinweg ein Vertrauensverhältnis aufbauen, unabhängig davon, ob sie zuvor die Angebote genutzt haben.

Sowohl Klient*innen als auch Kooperationspartner*innen äußerten sich sehr besorgt, ob die Fachberatung bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen weiter existieren werde, oder ob dieser Aufgabenschwerpunkt an den Kreis Segeberg zurückgegeben wird.

In Anblick dieser unsicheren Zukunftsaussichten hat sich das Team der Beratungsstelle sehr über den Besuch der Sozialdezernentin Frau Rösl gefreut, die damit eine deutliche Wertschätzung der Arbeit der Beratungsstelle und der engen Zusammenarbeit mit der Stadt Norderstedt gezeigt hat.

Auch in der Zusammenarbeit mit dem Amt für Kinder, Jugend und Familie erlebte die Beratungsstelle ein zunehmendes Vertrauensverhältnis zwischen den Teams trotz der erneuten personellen Engpässe im ASD.

Viele Klient*innen meldeten der Beratungsstelle zurück, dass sie die automatische Weiterverweisung durch Anrufbeantworter und Abwesenheitsnachrichten der ASD-Mitarbeiter*innen zunächst irritierend gefunden hätten, jedoch dankbar für den Verweis auf die Beratungsstelle seien.

Diakonisches Werk HSH

Verwendungsnachweis 2025

Erziehungsberatung Norderstedt

133010000 Geschäftsstelle	Ist 2025
Zuschuss Stadt Norderstedt	299.952,00
Zuschuss Träger	
Sonstige Erträge	2.440,00
Erträge aus Rückstellung nach §7 des Vertrages	
Summe Erträge	302.392,00
Personalkosten Festangestellte	-240.997,03
Reisekosten	-43,85
Fortbildungen	-5.857,20
Supervision	
Honorare	
Instandhaltung, Wartung durch Dritte	-4.896,42
Reparaturen, Ersatz von Kleingeräten	
Verwaltungskosten	-16.554,79
Reinigungsmittel	-156,52
Steuern und Abgaben, Versicherungen, Verbandsmitgliedschaften	-354,93
Mieten incl. Nebenkosten	-25.154,86
Telefon, Fax, EDV, Internet	-8.401,51
Porto	-153,07
Bürobedarf	-140,24
Lehr- und Lernmaterial	-14,43
Fachbücher, Zeitschriften	-7,37
Öffentlichkeitsarbeit	-18,56
Material, Zukäufe, medizinischer Bedarf	-19,00
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-180,41
sonst. Aufwendungen	-689,38
Investitionen/-sunterhalt	-1.863,54
Summe Aufwendungen	-305.503,11
Saldo	-3.111,11
Deckung aus Überschuss Fachberat. gg.sexualisierte Gewalt	3.111,11
Rückstellungen gem §7 Abs. 5	0,00
Entnahme aus Rückstellungen	0,00
Zuführung zu Rückstellungen	0,00
Bestand zum 31.12. des Berichtsjahres	0,00

Hamburg, 03.06.2026



Andrea Makies
Kaufm. Geschäftsführerin

Diakonisches Werk HSH

Verwendungsnachweis 2025

Fachberatung gegen sexualisierte Gewalt

133010100 Fachberatung gg.sexualisierte Gewalt	Ist 2025
#	85.929,00
Zuschuss Träger	
Sonstige Erträge	
Erträge aus Rückstellung nach §7 des Vertrages	
Summe Erträge	85.929,00
Personalkosten Festangestellte	-66.885,49
Reisekosten	
Fortbildungen	
Supervision	
Honorare	
Instandhaltung, Wartung durch Dritte	-359,24
Reparaturen, Ersatz von Kleingeräten	
Verwaltungskosten	-4.551,65
Reinigungsmittel	-17,41
Steuern und Abgaben, Versicherungen, Verbandsmitgliedschaften	-55,00
Mieten incl. Nebenkosten	-6.729,26
Telefon, Fax, EDV, Internet	-2.169,00
Porto	-43,18
Bürobedarf	-24,24
Lehr- und Lernmaterial	-4,07
Fachbücher, Zeitschriften	-2,08
Öffentlichkeitsarbeit	-5,24
Material, Zukäufe, medizinischer Bedarf	-9,16
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-34,30
sonst. Aufwendungen	-317,42
Investitionen/-sunterhalt	
Summe Aufwendungen	-81.206,74
Saldo	4.722,26
Deckung Defizit Erziehungsberatung	-3.111,11
Rückstellungen gem §7 Abs. 5	
Entnahme aus Rückstellungen (vgl. VN Erziehungsberatung Norderstedt)	
Zuführung zu Rückstellungen	1.611,15
Bestand zum 31.12. des Berichtsjahres	1.611,15

Hamburg, 03.06.2026



Andrea Makies
Kaufm. Geschäftsführerin

SACHBERICHT

Evangelische Familienbildung Norderstedt Frühe Hilfen

Lena Winkler
lena.winkler@fbs-norderstedt.de

Kirchenplatz 1 • 22844 Norderstedt
Tel. 0 40 / 300 394 15

www.fbs-norderstedt.de • www.fruehe-hilfen-norderstedt.de

2025



Diakonisches Werk Hamburg-West/Südholstein

1. Aufbau und Organisation

Die Frühen Hilfen sind ein zentraler Fachbereich der Evangelischen Familienbildung Norderstedt und organisatorisch im Diakonischen Werk Hamburg-West/Südholstein verankert. Als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe verfügt die Einrichtung über langjährige Erfahrung sowie stabile Strukturen in der Arbeit mit Familien.

Die Einrichtung umfasst die Fachbereiche Familienbildung, Frühe Hilfen und Fachberatung Kindertagespflege. Die Einrichtungsleitung verantwortet alle Bereiche und ist in die übergeordnete Struktur des Diakonischen Werkes eingebunden.

Die Finanzierung der Frühen Hilfen erfolgt über eine Mischfinanzierung aus Mitteln der Bundesstiftung Frühe Hilfen, dem Landesprogramm „Schutzengel vor Ort“ Schleswig-Holstein sowie der Stadt Norderstedt. Diese Struktur ermöglicht ein verlässliches Angebot, erfordert jedoch gleichzeitig eine aufwändige Absicherung der Fördermittel.

Das Team der Frühen Hilfen ist multiprofessionell aufgestellt und setzt sich aus Familienhebamme sowie Familiengesundheits- und Kinderkrankenpflegekräften und einer Sozialpädagogin zusammen. Ergänzt wird das Team durch eine Honorarkraft. Zum Ende des Jahres 2025 standen insgesamt 77 Wochenstunden zur Verfügung. Unterstützt wird die Arbeit durch Anteile aus Verwaltung und Leitung.

Die räumliche Lage am Kirchenplatz in Norderstedt ist zentral und gut erreichbar. Die unmittelbare Einbindung in ein Netzwerk aus Familienzentrum, Erziehungsberatungsstelle, Kindertagesstätte und weiteren sozialen Einrichtungen schafft ideale Voraussetzungen für eine enge Kooperation und kurze Wege für Familien.

Die vorhandene Struktur bietet eine stabile Grundlage, steht jedoch angesichts steigender und komplexer werdender Bedarfe zunehmend unter Druck.

2. Aufgabenfelder

Die Frühen Hilfen übernehmen eine zentrale Funktion innerhalb der kommunalen Präventionsketten für Familien mit Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren und für Schwangere. Ziel ist es, Belastungen frühzeitig zu erkennen, Eltern zu stärken und die Entwicklung von Kindern nachhaltig zu fördern.

Ein wesentlicher Schwerpunkt liegt in der aufsuchenden und niedrigschwelligen Arbeit. Durch Hausbesuche, offene Sprechstunden und sozialräumliche Angebote werden insbesondere Familien erreicht, die von sich aus keine Unterstützung in Anspruch nehmen würden.

Die Frühen Hilfen fungieren zudem als zentrale Lotsenstelle im Hilfesystem. Sie übernehmen die erste Bedarfseinschätzung und vermitteln passgenau in weiterführende Angebote. Dabei arbeiten sie eng mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst, dem Gesundheitswesen, den Familienzentren sowie weiteren Akteur*innen zusammen.

Die kontinuierliche fachliche Abstimmung im Team, kollegiale Beratung sowie Supervision tragen zur Sicherung der Qualität bei. Seit dem 01.01.2025 erfolgt die Dokumentation der Leistungen über die Fachsoftware FamDok, wodurch erstmals auch eine externe, systematische, quantitative Auswertung möglich ist.

Die Frühen Hilfen verbinden Prävention, Beratung und Steuerung im Hilfesystem und leisten damit einen entscheidenden Beitrag zur Vermeidung späterer, kostenintensiver Maßnahmen.

3. Rückblick Berichtszeitraum

Im Jahr 2025 konnten die Frühen Hilfen ihre Angebote nicht nur stabil aufrechterhalten, sondern gezielt weiterentwickeln und an veränderte Bedarfe anpassen. Insgesamt wurden 4.704 Erwachsene über Beratungen und offene Angebote erreicht, zusätzlich wurden 177 Familien intensiver begleitet. Diese hohe Inanspruchnahme unterstreicht die Relevanz und Akzeptanz der Angebote im Sozialraum.

Ein zentrales Element der Arbeit bleibt die Einsatzkoordination, die als Steuerungsstelle für Anfragen fungiert und eine passgenaue Vermittlung in das Hilfesystem sicherstellt. Die enge Zusammenarbeit mit Geburtskliniken ermöglicht einen sehr frühen Zugang zu Familien. Der hohe Anteil an Selbstmeldungen zeigt zudem das gewachsene Vertrauen in die Frühen Hilfen. Dies ist insbesondere in den Unterkünften für Geflüchtete auffällig.

Die offene Sprechstunde wurde von 567 Personen genutzt und stellt weiterhin einen wichtigen niedrigschwelligen Zugang dar. Die Bandbreite der Themen reicht von Überforderung im Alltag über Fragen zur kindlichen Entwicklung bis hin zu gesundheitlichen Belastungen. In etwa der Hälfte der Fälle konnte eine gezielte Weitervermittlung in andere Angebote erfolgen.

Die Hebammensprechstunde erreichte in Kooperation mit pro familia und dem Mütterzentrum 192 Familien. Sie trägt wesentlich zur gesundheitlichen Stabilisierung von Müttern und Kindern bei und schließt Versorgungslücken im Übergang nach der Geburt. Hierbei zu erwähnen ist die schlechte Versorgung der Familien mit Hebammen. Durch die sinkende Anzahl an Hebammen und die schlechter werdenden Arbeitsbedingungen dieser, wird die Betreuung nach der Geburt, die besonders wichtig für eine gute Bindung der Eltern mit dem Kind ist, immer prekärer.

Ein deutlicher Bedarf zeigte sich in der weiterentwickelten Schreibaby- und Schlafberatung, die von 135 Familien genutzt wurde. Gerade bei hochbelasteten Säuglingen ist eine frühzeitige Unterstützung entscheidend, um Überforderung zu reduzieren und Bindungsabbrüche zu verhindern.

Die Gruppenangebote wie Babytreff und Familiencafé verzeichneten mit insgesamt 1.329 Teilnehmenden eine sehr hohe Nachfrage. Sie schaffen Begegnungsräume, stärken soziale Netzwerke und ermöglichen gleichzeitig eine niedrigschwellige Beratung. Mit dem neu eingeführten Angebot „Sicherer Hafen“ wurde gezielt auf die steigende Zahl psychisch belasteter Mütter reagiert. Die wöchentliche Durchführung sowie die enge Kooperation mit der Tagesklinik und der Psychiatrischen Institutsambulanz ermöglichen einen direkten Zugang zu weiterführender Unterstützung und tragen zum Abbau von Hemmschwellen bei. Der Aufbau der Kooperation mit der Psychiatrischen Institutsambulanz ist ein großer Erfolg.

Die aufsuchende Arbeit bleibt ein Schlüsselangebot. Im Jahr 2025 wurden 52 Familien im Rahmen von 231 Hausbesuchen begleitet. Diese Form der Unterstützung ist besonders wirksam, da sie auch schwer erreichbare Familien einbezieht. In sieben Fällen erfolgte eine Einbindung des Allgemeinen Sozialen Dienstes auf Grund von drohender Kindeswohlgefährdung.

Auch die Arbeit in Flüchtlingsunterkünften zeigte im Berichtszeitraum einen anhaltend hohen und in Teilen weiter steigenden Unterstützungsbedarf. Insgesamt wurden 25 Familien intensiv begleitet, häufig unter strukturell stark belastenden Bedingungen. Dazu zählen insbesondere beengte Wohnverhältnisse, fehlende Rückzugsmöglichkeiten, unsichere Lebensperspektiven sowie eingeschränkter Zugang zu Gesundheitsversorgung und frühkindlicher Betreuung. Diese Rahmenbedingungen wirken sich unmittelbar auf die Belastungssituation der Eltern und damit auch auf die Entwicklung der Kinder aus.

Gerade in den ersten Lebensjahren sind stabile Bindung, verlässliche Strukturen und eine angemessene gesundheitliche Versorgung entscheidend. Familien in Flüchtlingsunterkünften haben jedoch häufig keinen direkten Zugang zu bestehenden Unterstützungsangeboten oder können diese aufgrund sprachlicher, organisatorischer oder sozialer Barrieren nicht eigenständig nutzen.

Die Arbeit der Frühen Hilfen übernimmt hier eine zentrale Brückenfunktion: Sie schafft Vertrauen, ermöglicht Orientierung im Hilfesystem und stellt sicher, dass notwendige Unterstützungsleistungen überhaupt erst in Anspruch genommen werden können.

Die Begleitung ist dabei in der Regel deutlich zeitintensiver und komplexer als in anderen Kontexten. Sie umfasst neben der klassischen Beratung auch Unterstützung bei der Organisation medizinischer Versorgung, bei behördlichen Anliegen sowie bei der Klärung von Perspektiven im Alltag mit kleinen Kindern. Ohne diese Form der aufsuchenden und kontinuierlichen Unterstützung besteht ein erhebliches Risiko, dass Belastungssituationen früh eskalieren und sich langfristig negativ auf die Entwicklung der Kinder auswirken.

Ergänzende Angebote wie „welcome“, in dem 22 Ehrenamtliche insgesamt 370 Stunden praktische Unterstützung geleistet haben, sowie die Sachspendenkammer mit über 150 Nutzungen tragen wesentlich zur unmittelbaren Entlastung von Familien bei. Sie bieten konkrete Hilfe im Alltag, etwa durch Unterstützung im Haushalt oder die Bereitstellung notwendiger Grundausstattung für Säuglinge und Kleinkinder.

Diese niedrigschwelligen und direkt wirksamen Angebote leisten einen wichtigen Beitrag zur Armutsprävention und ermöglichen es Familien, akute Belastungssituationen zu bewältigen. Gleichzeitig schaffen sie häufig den ersten Zugang zu weiterführenden Hilfen und tragen damit zur nachhaltigen Stabilisierung von Familien bei.

Die Arbeit in Flüchtlingsunterkünften sowie die ergänzenden Unterstützungsangebote sind ein unverzichtbarer Bestandteil frühzeitiger Prävention. Sie sichern Teilhabe, fördern die gesunde Entwicklung von Kindern und verhindern die Entstehung deutlich kostenintensiver Folgebedarfe im Hilfesystem.

4. Ausblick Folgejahr

Für das Jahr 2026 liegt der Fokus auf der Weiterentwicklung und Stabilisierung der bestehenden Angebote. Insbesondere im Bereich der psychischen Gesundheit von Eltern wird ein wachsender Bedarf erwartet, der eine weitere Ausdifferenzierung der Angebote erforderlich macht.

Zudem soll die aufsuchende Arbeit weiter gestärkt werden, um besonders belastete Familien noch früher zu erreichen. Die bestehenden Kooperationen werden gesichert und weiter ausgebaut. Ein weiteres Angebot wird die engmaschige Kommunikation und Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst intensivieren.

Vor dem Hintergrund steigender Anforderungen ist eine verlässliche und auskömmliche Finanzierung von zentraler Bedeutung, um die präventive Wirkung der Frühen Hilfen langfristig zu sichern.

5. Aktivitäten und Entwicklungen im Sozialraum

Die sozialräumliche Arbeit wurde im Jahr 2025 vertieft. Durch regelmäßige Sprechstunden in allen vier Familienzentren konnte der Zugang zu Familien deutlich verbessert werden. Gleichzeitig wurde die Zusammenarbeit mit lokalen Akteur*innen weiter ausgebaut.

Die enge Vernetzung mit Geburtskliniken, Beratungsstellen und Einrichtungen des Gesundheitswesens ermöglicht eine frühzeitige Ansprache von Familien und eine abgestimmte Unterstützung.

Die konsequente Einbindung in den Sozialraum erhöht die Wirksamkeit der Angebote und sorgt für eine effiziente Nutzung vorhandener Ressourcen. Insbesondere die enge Zusammenarbeit mit anderen Trägern verhindert Doppelstrukturen oder ungenutzte Kapazitäten und bietet jeder Familie ganz individuell die Hilfe in Anspruch zu nehmen, die sie benötigt.

6. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Die Qualität der Arbeit wird durch regelmäßige fachliche Abstimmung im Team, kollegiale Beratung sowie Supervision sichergestellt. Diese Strukturen ermöglichen eine kontinuierliche Reflexion und Weiterentwicklung der Angebote.

Mit der Einführung der Dokumentationssoftware FamDok wurde ein wichtiger Schritt zur systematischen Erfassung der Leistungen umgesetzt. Gleichzeitig zeigt sich hier weiterer Entwicklungsbedarf: Es fehlen bislang einheitliche Standards für die qualitative Dokumentation, wodurch die Auswertung derzeit noch eingeschränkt ist.

Partizipation erfolgt im direkten Kontakt mit den Familien, indem Angebote flexibel an Bedarfe angepasst werden. Rückmeldungen aus der Praxis fließen kontinuierlich in die Weiterentwicklung ein.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Die Bekanntheit der Frühen Hilfen spiegelt sich unter anderem im hohen Anteil an Selbstmeldungen wider. Dies zeigt, dass die Angebote im Sozialraum gut verankert sind und von Familien aktiv genutzt werden.

Die Öffentlichkeitsarbeit erfolgt über bestehende Netzwerke, Kooperationspartner*innen sowie zielgerichtete Informationsmaterialien. Durch den Einsatz von Flyern, einer aktuellen Webseite, einem Instagram-Account sowie Veranstaltungen, wie dem Kinderfest, werden die Angebote sichtbar gemacht und erreichen ein breites Spektrum von Familien.

Darüber hinaus spielt die enge und kontinuierliche Zusammenarbeit mit Fachstellen, Einrichtungen im Sozialraum und dem Gesundheitswesen eine zentrale Rolle bei der Bekanntmachung der Angebote. Ein besonders wirksamer Zugang entsteht zudem über persönliche Empfehlungen: Die Weitergabe von Erfahrungen durch Familien („Mund-zu-Mund-Propaganda“) trägt wesentlich dazu bei, Vertrauen aufzubauen und auch schwer erreichbare Zielgruppen anzusprechen.

Die Kombination aus strukturierter Öffentlichkeitsarbeit und persönlicher Weiterempfehlung stellt sicher, dass die Angebote niedrigschwellig bekannt sind und Familien frühzeitig erreicht werden. Ziel ist es, die Zugänge weiterhin niedrigschwellig zu gestalten und insbesondere schwer erreichbare Zielgruppen anzusprechen.

8. Verschiedenes

Die Auswertung der im Jahr 2025 eingeführten Dokumentationssoftware zeigt, dass quantitative Daten gut erfasst werden können. Gleichzeitig besteht Entwicklungsbedarf hinsichtlich der Strukturierung und Vergleichbarkeit der Daten. Insbesondere qualitative Aspekte der Arbeit lassen sich derzeit nicht abbilden.

Darüber hinaus ist festzuhalten, dass die Anforderungen an die Frühen Hilfen kontinuierlich steigen. Die zunehmende Komplexität der Problemlagen sowie der wachsende Unterstützungsbedarf machen deutlich, dass eine langfristige Sicherung und perspektivische Weiterentwicklung der Angebote notwendig sind.

Die Frühen Hilfen sind ein unverzichtbarer Bestandteil der kommunalen Daseinsvorsorge. Sie leisten einen nachweisbaren Beitrag zur frühen Unterstützung von Familien, zur Sicherung des Kindeswohls und zur Vermeidung langfristiger gesellschaftlicher Folgekosten.

Örtlicher Träger		Stadt Norderstedt		
Finanzierungsplan 2025				
Geplante Ausgaben	Geplante Angebote gem. Angebotsblätter			Euro
	Nr. 1		Plan	Ist
	Nr. 2	LP 1 - Offene Sprechstunden	31.501,00	32.095,29
	Nr. 3	LP 2 - Offene Treffs	16.005,00	15.763,18
	Nr. 4	LP 3 - Offenen Sprechstunden	45.690,00	46.177,45
	Nr. 5			
	Nr. 6	NOR 1 Baby-Sachspenden	9.371,75	9.300,48
	Nr. 7	NOR 2 wellcome - praktische Hilfe nach der Geburt	22.888,00	21.160,39
	Nr. 8			
	Nr. 9			
	Nr. 10			
	Nr. 11			
	Nr. 12			
	Summe Ausgaben		125.455,75	124.496,79
Geplante Einnahmen	Mind. 20 %	Teilnehmer/innenbeiträge	2.250,00	1.849,75
		Drittmittel		
		Spenden		
		Zuwendung des Kreises		
		Zuwendung der Gemeinde	75.585,75	75.585,75
		Weitere Einnahmen		
		Summe Sonstige Einnahmen	77.835,75	77.435,50
	Max. 80 %	Landesprogramm Schutzengel von LP 01-03	47.620,00	47.620,00
	Summe Einnahmen		125.455,75	125.055,50

-558,71

Hamburg, 07.05.2026

Ort, Datum


Stempel, Unterschrift

Diakonie  Diakonisches Werk
Hamburg-West/Südholstein

Max-Zelck-Str. 1 • 22459 Hamburg
Tel. 040 / 558 220 - 130
info@diakonie-hhsh.de

Örtl. Träger	EV. Familienbildung Norderstedt		Datum	27.04.2026
Ansprechperson	Lena Winkler / Heike Rudolf	Telefon	040 300 394 15/ 040 558 220 138	
Straße, Hausnr.	Kirchenplatz 1	PLZ Ort	22488 Norderstedt	
E-Mail	lena.winkler@fbs-norderstedt.de; heike.rudolf@diakonie-hhsh.de			

Ausgaben	Geplante Ausgaben	Tatsächliche Ausgaben
Angebote	32.259,75 €	30.460,87 €

Einnahmen	Geplante Einnahmen	Tatsächliche Einnahmen
Eigenanteil örtlicher Träger	32.259,75 €	32.259,75 €
Weitere Eigenmittel	2.250,00 €	1.849,75 €
Förderung Landesprogramm Schutzengel		
Gesamt	34.509,75 €	34.109,50 €
Erstattung an das Land		1.398,63 €

Hiermit bestätige ich,

- ☒ die Richtigkeit und Vollständigkeit der in diesem Antrag gemachten Angaben.
- ☒ dass die vorgenannten Angaben mit den Büchern und den Belegen übereinstimmen.
- ☒ dass die Vorgaben der Allgemeinen Nebenbestimmungen für Zuwendungen zur Projektförderung an kommunale Körperschaften (ANBest-K) und bei einer Weiterleitung die Vorgaben der Allgemeinen Nebenbestimmungen für Zuwendungen zur Projektförderung an Dritte (ANBest-P) eingehalten worden sind.
- ☒ dass im Falle einer Weiterleitung eine Prüfung zum Vorsteuerabzug gem. § 15 UStG stattgefunden hat und dies bei den Ausgaben entsprechend berücksichtigt ist.

HH, d. 710512026

Ort, Datum

Heike Rudolf

Unterschrift

Diakonie  Diakonisches Werk
Hamburg-West/Südholstein

Max-Zelck-Str. 1 • 22459 Hamburg
Tel. 040 / 558 220 - 130
info@diakonie-hhsh.de

1	Sachspendenkammer	9.371,75 €	9.300,48 €
2	wellcome	22.888,00 €	21.160,39 €
3	0	- €	- €
4	0	- €	- €
5	0	- €	- €
6	0	- €	- €
7	0	- €	- €
8	0	- €	- €
9	0	- €	- €
10	0	- €	- €
11	0	- €	- €
12	0	- €	- €
13	0	- €	- €
14	0	- €	- €
15	0	- €	- €
Gesamt		32.259,75 €	30.460,87 €

Hiermit bestätige ich:

- ☒ Die Angebote waren eindeutig den Zielen und Zielgruppen der Frühen Hilfen zuzuordnen. Das Angebot richtete sich an werdende Mütter und Väter und an Familien mit Kindern bis zu 3 Jahren insbesondere in psychosozialen Belastungslagen.
- ☒ Die Träger waren in das Netzwerk Frühe Hilfen eingebunden und das Angebot war im Netzwerk Frühe Hilfen bekannt.
- ☒ Die durchführenden Fachkräfte verfügten über die für diese Tätigkeit benötigten Kompetenzen, bzw. sind entsprechend geschult.
- ☒ Ein niedrigschwelliger Zugang und eine zielgruppengerechte Ausgestaltung waren gewährleistet.
- ☒ Bei Türöffnerangeboten waren Raum und Zeit für individuelle Beratungsgespräche konzeptionell eingeplant. Bei Bedarf wurden Familien in weiterführende Angebote vermittelt.
- ☒ Die angegebenen Sach- und Personalkosten waren erforderlich und angemessen. Bei der Ermittlung ist ein strenger Maßstab für eine sparsame, wirtschaftliche und zweckmäßige Verwendung angelegt worden. Bei einer Weiterleitung an Dritte ist dies geprüft worden.
- ☒ Die Angebote umfassten keine Maßnahmen, die der allgemeinen Gesundheitsförderung dienen und keine Beratungsleistungen nach dem SchKG.
- ☒ Die Angebote umfassten keine Maßnahmen, für die andere Leistungserbringer vorrangig verpflichtet sind, bzw. für die es eine vorrangige Finanzierung gab.
- ☒ Für die Angebote lagen geeignete Zielindikatoren vor, die auch teilnehmerbezogene Aspekte enthalten. Die Erreichung von Zielen wurde in geeigneter Form überprüft.

Ort, Datum

HH, d. 7.05.26

Unterschrift



Diakonie  Diakonisches Werk
Hamburg-West/Südholstein

Max-Zelck-Str. 1 • 22459 Hamburg
Tel. 040 / 558 220 - 130
info@diakonie-hhsh.de

EV. Familienbildung Norderstedt			Angebot 1		
Angebot		Sachspendenkammer			
Träger		Ev. Familienbildung Norderstedt			
Erreichung Ziele gem. Antrag		Vollständig erreicht	x	Kaum erreicht	
		Zum großen Teil erreicht		Gar nicht erreicht	
Erläuterung		Die Sachspendenkammer wird weiterhin gut angenommen und ist ein Bestandteil der Frühen Hilfen der oft weiterempfohlen wird. Somit ist das ANgebot ein sehr niedrigschwelliger Zugangspunkt für die Familien. Auch durch die steigenden finanziellen Probleme von Familien hat die Sachspendenkammer an Bedeutung noch weiter gewonnen. Die gezielte Ansprache im Netzwerk (z. B. durch Spendenaufrufe) führte regelmäßig zu neuen Sachspenden, wodurch Bedarfe kurzfristig gedeckt werden konnten. Gleichzeitig stellt die hohe Spendenbereitschaft auch eine Herausforderung dar: begrenzte Lagerkapazitäten erschweren eine zeitnahe Sortierung und Bereitstellung der eingehenden Spenden.			
Erreichung Zielgruppe gem. Antrag		Vollständig erreicht	x	Kaum erreicht	
		Zum großen Teil erreicht		Gar nicht erreicht	
Erläuterung		Die Sachspendenkammer wurde im Jahr 2025 weiterhin stark nachgefragt und stellt einen wichtigen Baustein in der niedrigschwelligen Unterstützung von Familien dar. Insgesamt konnten rund 250 Familien mit Sachspenden versorgt werden, davon etwa 95 % mit Migrationshintergrund. Auffällig war in diesem Jahr, dass viele Familien die Sachspendenkammer zunehmend als Tauschbörse nutzen. Kleidung und Ausstattung werden nicht nur mitgenommen, sondern nach Nutzung auch wieder zurückgegeben, was den nachhaltigen Charakter des Angebots stärkt.			
Fazit und Ausblick		Die Sachspendenkammer ist eng in das Netzwerk der Frühen Hilfen eingebunden. Der regelmäßige Austausch in Netzwerktreffen sowie die Abstimmung mit der Netzwerkkoordination ermöglichen eine gute Verzahnung mit anderen Angeboten, insbesondere auch in den Familienzentren. Rückmeldungen aus dem Netzwerk bestätigen den hohen Bedarf und den Mehrwert des Angebots als niedrigschwelliger Zugang zu weiterführender Unterstützung. Für die Weiterentwicklung der Frühen Hilfen zeigt sich, dass materielle Hilfen eine wichtige Brückenfunktion einnehmen und den Zugang zu Beratung deutlich erleichtern. Die Kombination aus praktischer Unterstützung und persönlicher Ansprache erweist sich als besonders wirksam, um Familien nachhaltig zu erreichen und einzubinden. Als Herausforderung hat sich vor allem der hohe organisatorische Aufwand gezeigt. Die Annahme, Sortierung und Lagerung der Spenden sind zeitintensiv und stellen insbesondere aufgrund begrenzter räumlicher Kapazitäten eine wiederkehrende Schwierigkeit dar.			
Ausgaben			gem. Antrag	Tatsächliche Ausgaben	
Sachkosten			4.226,75 €	4.106,66 €	
Personalkosten			5.145,00 €	5.193,82 €	
Gesamtkosten			9.371,75 €	9.300,48 €	

EV. Familienbildung Norderstedt			Angebot 2	
Angebot	wellcome			
Träger	Ev. Familienbildung Norderstedt			
Erreichung Ziele gem. Antrag	Vollständig erreicht		Kaum erreicht	
	Zum großen Teil erreicht	x	Gar nicht erreicht	
Erläuterung	Das wellcome-Projekt war auch im Jahr 2025 ein verlässlicher Bestandteil der Frühen Hilfen. Insgesamt wurden 14 Familien durch den Einsatz von 9 Ehrenamtlichen unterstützt. Die Begleitung erfolgte niedrigschwellig und alltagsnah und richtete sich an Familien im ersten Jahr nach der Geburt, die praktische Entlastung im Alltag benötigten. Zur Qualitätssicherung und Begleitung der Ehrenamtlichen fanden 3 Supervisionen sowie eine Fortbildung (Erste Hilfe am Kind) statt. Ergänzende Austauschtreffen wie ein Osterfrühstück, ein Sommergrillen und ein Adventscafé stärkten die Bindung und Motivation der Ehrenamtlichen.			
Erreichung Zielgruppe gem. Antrag	Vollständig erreicht	x	Kaum erreicht	
	Zum großen Teil erreicht		Gar nicht erreicht	
Erläuterung	Eine besondere Herausforderung stellte im Berichtsjahr die Begleitung einer Familie mit Drillingen da, die einen erhöhten Unterstützungsbedarf hatte. Insgesamt wurde das Angebot von den Familien sehr positiv und dankbar angenommen. Insgesamt ist die aquire von Ehrenamtlichen schwieriger geworden und die Problemlagen der Familien komplexer.			
Fazit und Ausblick	Die Vermittlung der Familien erfolgte überwiegend über Hebammen, während Empfehlungen aus anderen Netzwerkstrukturen nur vereinzelt stattfanden. Hier zeigt sich Entwicklungspotenzial in der weiteren Vernetzungsarbeit. wellcome bleibt ein wichtiges präventives Angebot, das Familien frühzeitig entlastet, Überforderung reduziert und zur Stabilisierung im ersten Lebensjahr beiträgt.			
Ausgaben			gem. Antrag	Tatsächliche Ausgaben
Sachkosten			9.168,00 €	7.274,57 €
Personalkosten			13.720,00 €	13.885,82 €
Gesamtkosten			22.888,00 €	21.160,39 €

Örtl. Träger	EV. Familienbildung Norderstedt	Datum	27.04.2026
Ansprechperson	Lena Winkler / Heike Rudolf	Telefon	040 300 394 15/ 040 558 220 138
Straße, Hausnr.	Kirchenplatz 1	PLZ Ort	22488 Norderstedt
E-Mail	lena.winkler@fbs-norderstedt.de; heike.rudolf@diakonie-hhsh.de		

Ausgaben	Geplante Ausgaben	Tatsächliche Ausgaben
Angebote	93.196,00 €	94.035,92 €

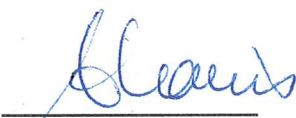
Einnahmen	Geplante Einnahmen	Tatsächliche Einnahmen
Eigenanteil örtlicher Träger	45.576,00 €	45.576,00 €
Weitere Eigenmittel		
Förderung Landesprogramm Schutzengel	47.620,00 €	47.620,00 €
Gesamt	93.196,00 €	93.196,00 €
Erstattung an das Land		- 839,92 €

Hiermit bestätige ich,

- ☒ die Richtigkeit und Vollständigkeit der in diesem Antrag gemachten Angaben.
- ☒ dass die vorgenannten Angaben mit den Büchern und den Belegen übereinstimmen.
- ☒ dass die Vorgaben der Allgemeinen Nebenbestimmungen für Zuwendungen zur Projektförderung an kommunale Körperschaften (ANBest-K) und bei einer Weiterleitung die Vorgaben der Allgemeinen Nebenbestimmungen für Zuwendungen zur Projektförderung an Dritte (ANBest-P) eingehalten worden sind.
- ☒ dass im Falle einer Weiterleitung eine Prüfung zum Vorsteuerabzug gem. § 15 UStG stattgefunden hat und dies bei den Ausgaben entsprechend berücksichtigt ist.

HH, d. 7105126

Ort, Datum



Unterschrift

Diakonie  Diakonisches Werk
Hamburg-West/Südholstein

Max-Zelck-Str. 1 • 22459 Hamburg
Tel. 040 / 558 220 - 130
info@diakonie-hhsh.de

1	LP 1 Offene Sprechstunden	31.501,00 €	32.095,29 €
2	LP2 Offene Treffs	16.005,00 €	15.763,18 €
3	LP3 Spezielle Sprechstunden	45.690,00 €	46.177,45 €
4	0	- €	- €
5	0	- €	- €
6	0	- €	- €
7	0	- €	- €
8	0	- €	- €
9	0	- €	- €
10	0	- €	- €
11	0	- €	- €
12	0	- €	- €
13	0	- €	- €
14	0	- €	- €
15	0	- €	- €
Gesamt		93.196,00 €	94.035,92 €

Hiermit bestätige ich:

- ☒ Die Angebote waren eindeutig den Zielen und Zielgruppen der Frühen Hilfen zuzuordnen. Das Angebot richtete sich an werdende Mütter und Väter und an Familien mit Kindern bis zu 3 Jahren insbesondere in psychosozialen Belastungslagen.
- ☒ Die Träger waren in das Netzwerk Frühe Hilfen eingebunden und das Angebot war im Netzwerk Frühe Hilfen bekannt.
- ☒ Die durchführenden Fachkräfte verfügten über die für diese Tätigkeit benötigten Kompetenzen, bzw. sind entsprechend geschult.
- ☒ Ein niedrigschwelliger Zugang und eine zielgruppengerechte Ausgestaltung waren gewährleistet.
- ☒ Bei Türöffnerangeboten waren Raum und Zeit für individuelle Beratungsgespräche konzeptionell eingeplant. Bei Bedarf wurden Familien in weiterführende Angebote vermittelt.
- ☒ Die angegebenen Sach- und Personalkosten waren erforderlich und angemessen. Bei der Ermittlung ist ein strenger Maßstab für eine sparsame, wirtschaftliche und zweckmäßige Verwendung angelegt worden. Bei einer Weiterleitung an Dritte ist dies geprüft worden.
- ☒ Die Angebote umfassten keine Maßnahmen, die der allgemeinen Gesundheitsförderung dienen und keine Beratungsleistungen nach dem SchKG.
- ☒ Die Angebote umfassten keine Maßnahmen, für die andere Leistungserbringer vorrangig verpflichtet sind, bzw. für die es eine vorrangige Finanzierung gab.
- ☒ Für die Angebote lagen geeignete Zielindikatoren vor, die auch teilnehmerbezogene Aspekte enthalten. Die Erreichung von Zielen wurde in geeigneter Form überprüft.

Ort, Datum

HH, d. 7.05.26

Unterschrift

Alvina

Diakonie  Diakonisches Werk
Hamburg-West/Südholstein

Max-Zelck-Str. 1 • 22459 Hamburg
Tel. 040 / 558 220 - 130
info@diakonie-hhsh.de

EV. Familienbildung Norderstedt			Angebot 1	
Angebot	LP 1 Offene Sprechstunden			
Träger	Ev. Familienbildung Norderstedt			
Erreichung Ziele gem. Antrag	Vollständig erreicht	x	Kaum erreicht	
	Zum großen Teil erreicht		Gar nicht erreicht	
Erläuterung	Die offenen Sprechstunden der Frühen Hilfen fanden montags bis freitags von 8:30–14:00 Uhr statt. Familien und Fachkräfte konnten telefonisch, persönlich oder per Mail Kontakt aufnehmen. Anfragen wurden i. d. R. innerhalb von 48 Stunden beantwortet. Im Jahr 2025 wurden rund 154 Beratungsgespräche geführt sowie 776 Kurzberatungen geführt. Die Beratung war niedrigschwellig, individuell und orientierte sich an den individuellen Ressourcen der Familien. Etwa 50 % der Familien wurden in weiterführende Angebote der Frühen Hilfen vermittelt. Im Berichtszeitraum standen insbesondere Themen wie Überforderung in der Elternrolle, Fragen zur frühkindlichen Entwicklung sowie Regulationsstörungen (z. B. exzessives Schreien, Schlaf- oder Fütterprobleme) im Fokus. Darüber hinaus spielten Aspekte der Bindungsentwicklung, Partnerschaftskonflikte und weitere psychosoziale Belastungen eine wichtige Rolle. Es finden regelmäßige Treffen mit der Netzwerkkoordinatorin statt. Seit Januar 2025 werden alle Angebote in FamDok dokumentiert.			
Erreichung Zielgruppe gem. Antrag	Vollständig erreicht	x	Kaum erreicht	
	Zum großen Teil erreicht		Gar nicht erreicht	
Erläuterung	Die Zielgruppe wurde insgesamt sehr gut erreicht. Insbesondere Familien mit Migrationshintergrund, geringen finanziellen Ressourcen sowie Schwangere nahmen das Angebot wahr. Ein großer Teil der Ratsuchenden waren Eltern mit Säuglingen im ersten Lebensjahr, darüber hinaus wurden auch Familien mit Kindern bis zum dritten Lebensjahr gut angesprochen.			
Fazit und Ausblick	Die offene Sprechstunde wurde 2025 von rund 430 Erwachsenen und 137 Kindern genutzt und sehr gut angenommen. Viele Familien nahmen das Angebot mehrfach wahr, was für Vertrauen und Wirksamkeit spricht. Die gute Erreichbarkeit sowie die als entlastend, kompetent und niedrig-schwellig erlebte Beratung wurden besonders positiv hervorgehoben – insbesondere in akuten Belastungssituationen der frühen Elternzeit. Zahlreiche Zugänge über Empfehlungen und Fachstellen zeigen eine passgenaue Ansprache der Zielgruppe, einschließlich Familien mit besonderen Belastungen. Zudem führte das Angebot häufig zur Inanspruchnahme weiterführender Hilfen. Viele Eltern äußerten Dankbarkeit für die schnelle und empathische Unterstützung.			
Ausgaben			gem. Antrag	Tatsächliche Ausgaben
Sachkosten			4.761,00 €	5.131,44 €
Personalkosten			26.740,00 €	26.963,85 €
Gesamtkosten			31.501,00 €	32.095,29 €

EV. Familienbildung Norderstedt			Angebot 2	
Angebot	LP2 Offene Treffs			
Träger	Ev. Familienbildung Norderstedt			
Erreichung Ziele gem. Antrag	Vollständig erreicht	x	Kaum erreicht	
	Zum großen Teil erreicht		Gar nicht erreicht	
Erläuterung	Die offenen Treffs (Babytreff, Familiencafé und „Sicherer Hafen“) wurden 2025 gut angenommen und verzeichneten insgesamt über 1.413 Teilnehmende. Der kostenfreie, niedrigschwellige Zugang ermöglicht insbesondere Familien mit geringen finanziellen Ressourcen Teilhabe, Austausch und Beratung. Die Inhalte werden als alltagsnah und hilfreich erlebt, vor allem zu Themen wie Schlaf, Ernährung, Entwicklung, Kita-Suche und Alltagsstruktur. Die Möglichkeit zur spontanen Teilnahme sowie zur unkomplizierten Beratung stärkt das Vertrauen in die Frühen Hilfen. Sowohl Fachkräfte als auch Eltern empfehlen die Angebote weiter; besonders junge oder belastete Familien profitieren davon. Das Angebot „Sicherer Hafen“ wurde 2025 erstmals umgesetzt und etabliert, zudem konnte eine Kooperation mit der Tagesklinik aufgebaut werden.			
Erreichung Zielgruppe gem. Antrag	Vollständig erreicht	x	Kaum erreicht	
	Zum großen Teil erreicht		Gar nicht erreicht	
Erläuterung	Die offenen Treffangebote richteten sich an Familien mit Säuglingen und Kleinkindern – ins- besondere an Eltern in belastenden Lebenssituationen oder mit geringen finanziellen Ressourcen. Viele Familien kamen aus allen vier Sozialräumen Norderstedts, darunter auch viele mit Migrationsgeschichte oder ohne familiäre Netzwerke. Die kostenfreie, niedrigschwellige Struktur ermöglichte insbesondere Alleinerziehenden und überlasteten Eltern eine regelmäßige Teilnahme. Es nehmen Eltern mit Säuglingen und Familien mit Kindern bis 3 Jahren teil und der "sichere Hafen" wird von Müttern aus ganz Norderstedt mit psychischen Belastungen und überwiegend Diagnosen aufgesucht.			
Fazit und Ausblick	Der kostenfreie Zugang und die niedrigschwellige Gestaltung ermöglichen insbesondere Familien mit geringen finanziellen Ressourcen Teilhabe, Austausch und Beratung. Rückmeldungen zeigen, dass die Themen als alltagsnah und hilfreich wahrgenommen werden, insbesondere in den Bereichen Schlaf, Ernährung, Entwicklung, Kita-Suche und Alltagsstruktur. Die Möglichkeit zur spontanen Teilnahme sowie zur unkomplizierten Beratung stärkt das Vertrauen in die Frühen Hilfen. Für das Jahr 2026 ist geplant, die offenen Angebote auf drei unterschiedliche Tage zu verteilen, um die Flexibilität zu erhöhen. Das Angebot „Sicherer Hafen“ wird weiterhin wöchentlich stattfinden, da sich ein 14-tägiger Rhythmus als unpraktikabel erwiesen hat.			
Ausgaben			gem. Antrag	Tatsächliche Ausgaben
Sachkosten			4.305,00 €	3.875,97 €
Personalkosten			11.700,00 €	11.887,21 €
Gesamtkosten			16.005,00 €	15.763,18 €

EV. Familienbildung Norderstedt			Angebot 3	
Angebot	LP3 Spezielle Sprechstunden			
Träger	Ev. Familienbildung Norderstedt			
Erreichung Ziele gem. Antrag	Vollständig erreicht	x	Kaum erreicht	
	Zum großen Teil erreicht		Gar nicht erreicht	
Erläuterung	Die speziellen Sprechstunden umfassten die Hebammensprechstunde an drei Standorten, „Durchblick im Behördenschungel“, die Beratung in Flüchtlingsunterkünften sowie die Schrei- und Schlafberatung (ehemals Babysprechstunde). Die kontinuierliche Präsenz und personelle Stabilität stärken insbesondere bei Familien mit Migrationshintergrund das Vertrauen. Die Hebammen sprechstunde unterstützte 192 Familien bei Fragen zu Pflege, Stillen, Rückbildung und Bindung. Das Angebot „Durchblick im Behördenschungel“ wurde von 191 Personen (150 Erwachsene, 41 Kinder) genutzt. In Wohnunterkünften fanden 236 Beratungstermine (15 Minuten bis drei Stunden) statt. Steigende Lebenshaltungskosten und sinkende Unterstützungsleistungen belasten viele Familien zusätzlich; komplexe bürokratische Anforderungen sind oft nur mit Unterstützung zu bewältigen. Die Einzelberatungen boten hier gezielte Hilfe. Die Schrei- und Schlafberatung wurde zur besseren Bedarfsabbildung umbenannt und von 135 Erwachsenen und 124 Kindern genutzt.			
Erreichung Zielgruppe gem. Antrag	Vollständig erreicht	x	Kaum erreicht	
	Zum großen Teil erreicht		Gar nicht erreicht	
Erläuterung	Die speziellen Sprechstunden erreichten 2025 ihre Zielgruppen zuverlässig, insbesondere Familien mit Fluchterfahrung, Alleinerziehende sowie Eltern mit sprachlichen Hürden. Die verlässliche Präsenz, klare Ansprechpersonen und die enge Kooperation mit Babylotsinnen, Migrationsberatung und Kliniken trugen maßgeblich zum Aufbau von Vertrauen bei.			
Fazit und Ausblick	Ein großer Teil der Familien wurde über Empfehlungen oder durch Netzwerkpartner an die Angebote herangeführt. Die Rückmeldungen fielen durchweg positiv aus: Die unmittelbare, respektvolle Unterstützung ohne bürokratische Hürden wurde als spürbare Entlastung erlebt. Besonders bei akuten Anliegen oder eingeschränkter medizinischer Versorgung war die Nachfrage hoch. Die aufsuchende Arbeit in Unterkünften erleichterte zudem den Zugang für Familien, die sonst kaum erreicht worden wären. Insgesamt zeigten sich eine verbesserte Orientierung, eine Entlastung im Alltag sowie der Aufbau tragfähiger Unterstützungsstrukturen. Viele Familien konnten erfolgreich in weiterführende Hilfen vermittelt werden.			
Ausgaben			gem. Antrag	Tatsächliche Ausgaben
Sachkosten			7.090,00 €	6.600,02 €
Personalkosten			38.600,00 €	39.577,43 €
Gesamtkosten			45.690,00 €	46.177,45 €

Gesamtbetrachtung

Werkzentrum Familie KK HH-West/Südholst.

7. Mai 2026 / 16:19
HEIKE.RUDOLF / Seite Nr.: 1

Zeitraum Spalte 1: Januar-Dezember 2025 Zeitraum Spalte 2: Januar-Dezember 2025 Zeitraum
Spalte 3: Januar-Dezember 2023 Zeitraum Spalte 4: Januar-Dezember 2024

Beschreibung	Ist 2025 Jan - Dez	Plan 2025 Jan - Dez	Abweichung absolut	Ist 2024 Jan - Dez
--------------	-----------------------	------------------------	--------------------	-----------------------

Kostenstelle 52363 Sachspendenkammer

Erträge

45150 Zuschüsse von Gemeinden	9.371,75	6.925,00	-2.446,75	10.483,61
Erträge	9.371,75	6.925,00	-2.446,75	10.483,61

Aufwendungen

61030 Pers.aufw.privatr.ang.Mitarb.	4.065,90	5.500,00	1.434,10	4.946,54
62130 Arb.geb.ant.Soz.vers.p.a.Mit.	910,70	0,00	-910,70	0,00
63630 Altersvers. Pers.aufw.privatr.ang.Mitarb.	217,22	0,00	-217,22	0,00
69201 Aufw. Konsolidierung Personalkosten	0,00	440,00	440,00	0,00
69211 Aufw. Konsolidierung Mieten	3.247,24	0,00	-3.247,24	3.367,24
69213 Aufw. Konsolidierung Verwaltungskosten	363,57	385,00	21,43	346,26
69225 Aufw. Konsolidierung Geschäftsstelle	415,50	0,00	-415,50	395,73
70210 Lehr-u.Lernmaterial	66,39	0,00	-66,39	0,00
70811 Reinigungs-u.Desinf.mittel	0,00	0,00	0,00	37,31
70819 Sonst.Mat.aufw.f.Wirtschaftsb.	13,96	600,00	586,04	387,00
71240 Instandhaltung BGA	0,00	0,00	0,00	1.003,53
Aufwendungen	9.300,48	6.925,00	-2.375,48	10.483,61

Saldo Kostenstelle

Saldo Kostenstelle	71,27	0,00	-71,27	0,00
Ergebnisverwendung Ergebnis				
Ergebnisverwendung Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00
Kostenstelle				
Kostenstelle	71,27	0,00	-71,27	0,00

Gesamtbetrachtung

Werkzentrum Familie KK HH-West/Südholst.

Zeitraum Spalte 1: Januar-Dezember 2025 Zeitraum Spalte 2: Januar-Dezember 2025 Zeitraum
Spalte 3: Januar-Dezember 2023 Zeitraum Spalte 4: Januar-Dezember 2024

7. Mai 2026 / 16:19
HEIKE.RUDOLF / Seite Nr.: 2

Beschreibung	Ist 2025 Jan - Dez	Plan 2025 Jan - Dez	Abweichung absolut	Ist 2024 Jan - Dez
Kostenstelle 52365 FH Land - LP 1 Offene Sprechstunden				
Erträge				
45130 Zuschüsse der Länder	0,00	16.300,00	16.300,00	16.290,42
45150 Zuschüsse von Gemeinden	31.501,00	16.250,00	-15.251,00	14.738,56
49210 Ertr.Auflösg.SoPo f.Invest.	0,00	0,00	0,00	700,01
Erträge	31.501,00	32.550,00	1.049,00	31.728,99
Aufwendungen				
61030 Pers.aufw.privatr.ang.Mitarb.	21.136,27	20.700,00	-436,27	6.595,39
61031 Pers.aufw.privatr.ang.Mitarb.	0,00	0,00	0,00	19.291,54
62130 Arb.geb.ant.Soz.vers.p.a.Mit.	4.698,71	0,00	-4.698,71	0,00
63630 Altersvers. Pers.aufw.privatr.ang.Mitarb.	1.128,87	0,00	-1.128,87	0,00
64630 Supervision	1.035,00	720,00	-315,00	480,00
65290 Abschreib.GWG	0,00	0,00	0,00	700,01
69201 Aufw. Konsolidierung Personalkosten	0,00	2.185,00	2.185,00	0,00
69213 Aufw. Konsolidierung Verwaltungskosten	1.887,47	1.915,00	27,53	1.812,09
69225 Aufw. Konsolidierung Geschäftsstelle	2.157,11	0,00	-2.157,11	2.070,96
70700 Aufw.f.Öffentlichkeitsarbeit	51,86	0,00	-51,86	0,00
70819 Sonst.Mat.aufw.f.Wirtschaftsb.	0,00	400,00	400,00	428,99
70920 Honorare (außer für Betreuung)	0,00	6.630,00	6.630,00	0,00
74210 Zuf.Sonderp.Investitionen	0,00	0,00	0,00	350,01
Aufwendungen	32.095,29	32.550,00	454,71	31.728,99
Saldo Kostenstelle				
Saldo Kostenstelle	-594,29	0,00	594,29	0,00
Ergebnisverwendung Ergebnis				
Ergebnisverwendung Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00
Kostenstelle				
Kostenstelle	-594,29	0,00	594,29	0,00

Gesamtbetrachtung

Werkzentrum Familie KK HH-West/Südholst.

Zeitraum Spalte 1: Januar-Dezember 2025 Zeitraum Spalte 2: Januar-Dezember 2025 Zeitraum
Spalte 3: Januar-Dezember 2023 Zeitraum Spalte 4: Januar-Dezember 2024

7. Mai 2026 / 16:19
HEIKE.RUDOLF / Seite Nr.: 3

Beschreibung	Ist 2025 Jan - Dez	Plan 2025 Jan - Dez	Abweichung absolut	Ist 2024 Jan - Dez
Kostenstelle 52366 FH Land - LP 2 Offene Treffs				
Erträge				
45130 Zuschüsse der Länder	0,00	5.000,00	5.000,00	8.037,92
45150 Zuschüsse von Gemeinden	16.005,00	5.122,60	-10.882,40	6.763,07
Erträge	16.005,00	10.122,60	-5.882,40	14.800,99
Aufwendungen				
60100 Verpflegung	753,60	600,00	-153,60	639,97
61030 Pers.aufw.privatr.ang.Mitarb.	9.311,32	3.315,00	-5.996,32	3.297,70
61031 Pers.aufw.privatr.ang.Mitarb.	0,00	0,00	0,00	4.122,12
62130 Arb.geb.ant.Soz.vers.p.a.Mit.	2.078,47	0,00	-2.078,47	0,00
63630 Altersvers. Pers.aufw.privatr.ang.Mitarb.	497,42	0,00	-497,42	0,00
69201 Aufw. Konsolidierung Personalkosten	0,00	635,00	635,00	0,00
69211 Aufw. Konsolidierung Mieten	1.200,00	0,00	-1.200,00	0,00
69213 Aufw. Konsolidierung Verwaltungskosten	832,10	555,00	-277,10	842,62
69225 Aufw. Konsolidierung Geschäftsstelle	950,98	0,00	-950,98	962,99
70210 Lehr-u.Lernmaterial	63,24	400,00	336,76	317,99
70700 Aufw.f.Öffentlichkeitsarbeit	41,00	0,00	-41,00	0,00
70811 Reinigungs-u.Desinf.mittel	35,05	0,00	-35,05	0,00
70920 Honorare (außer für Betreuung)	0,00	4.617,60	4.617,60	0,00
70921 Honorare	0,00	0,00	0,00	4.617,60
Aufwendungen	15.763,18	10.122,60	-5.640,58	14.800,99
Saldo Kostenstelle				
Saldo Kostenstelle	241,82	0,00	-241,82	0,00
Ergebnisverwendung Ergebnis				
Ergebnisverwendung Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00
Kostenstelle				
Kostenstelle	241,82	0,00	-241,82	0,00

Gesamtbetrachtung

Werkzentrum Familie KK HH-West/Südholst.

Zeitraum Spalte 1: Januar-Dezember 2025 Zeitraum Spalte 2: Januar-Dezember 2025 Zeitraum
Spalte 3: Januar-Dezember 2023 Zeitraum Spalte 4: Januar-Dezember 2024

7. Mai 2026 / 16:19
HEIKE.RUDOLF / Seite Nr.: 4

Beschreibung	Ist 2025 Jan - Dez	Plan 2025 Jan - Dez	Abweichung absolut	Ist 2024 Jan - Dez
Kostenstelle 52367 FH Land - LP 3 Spez. Sprechstunden				
Erträge				
45130 Zuschüsse der Länder	0,00	25.000,00	25.000,00	23.291,66
45150 Zuschüsse von Gemeinden	45.690,00	26.953,00	-18.737,00	21.105,75
49210 Ertr.Auflösg.SoPo f.Invest.	0,00	0,00	0,00	389,00
Erträge	45.690,00	51.953,00	6.263,00	44.786,41
Aufwendungen				
61030 Pers.aufw.privatr.ang.Mitarb.	15.701,24	20.700,00	4.998,76	19.291,54
62130 Arb.geb.ant.Soz.vers.p.a.Mit.	3.481,27	0,00	-3.481,27	0,00
63630 Altersvers. Pers.aufw.privatr.ang.Mitarb.	838,52	0,00	-838,52	0,00
65290 Abschreib.GWG	0,00	0,00	0,00	389,00
69201 Aufw. Konsolidierung Personalkosten	0,00	3.500,00	3.500,00	0,00
69213 Aufw. Konsolidierung Verwaltungskosten	2.770,42	3.065,00	294,58	2.646,45
69225 Aufw. Konsolidierung Geschäftsstelle	3.166,19	0,00	-3.166,19	3.024,51
70210 Lehr-u.Lernmaterial	27,93	600,00	572,07	66,09
70320 Bücher, Zeitschriften	0,00	100,00	100,00	0,00
70500 Reisekosten	0,00	500,00	500,00	115,02
70819 Sonst.Mat.aufw.f.Wirtschaftsb.	635,48	400,00	-235,48	0,00
70920 Honorare (außer für Betreuung)	19.556,40	23.088,00	3.531,60	0,00
70921 Honorare	0,00	0,00	0,00	18.514,80
74210 Zuf.Sonderp.Investitionen	0,00	0,00	0,00	739,00
Aufwendungen	46.177,45	51.953,00	5.775,55	44.786,41
Saldo Kostenstelle				
Saldo Kostenstelle	-487,45	0,00	487,45	0,00
Ergebnisverwendung Ergebnis				
Ergebnisverwendung Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00
Kostenstelle				
Kostenstelle	-487,45	0,00	487,45	0,00

Gesamtbetrachtung

Werkzentrum Familie KK HH-West/Südholst.

Zeitraum Spalte 1: Januar-Dezember 2025 Zeitraum Spalte 2: Januar-Dezember 2025 Zeitraum

Spalte 3: Januar-Dezember 2023 Zeitraum Spalte 4: Januar-Dezember 2024

7. Mai 2026 / 16:19
HEIKE.RUDOLF / Seite Nr.: 5

Beschreibung	Ist 2025 Jan - Dez	Plan 2025 Jan - Dez	Abweichung absolut	Ist 2024 Jan - Dez
Kostenstelle 52368 Wellcome				
Erträge				
40211 TB Kurse, Seminare (kirchl.)	1.849,75	0,00	-1.849,75	2.109,75
45150 Zuschüsse von Gemeinden	20.638,00	0,00	-20.638,00	18.093,05
46100 Allgemeine Spenden	0,00	0,00	0,00	27,67
Erträge	22.487,75	0,00	-22.487,75	20.230,47
Aufwendungen				
60100 Verpflegung	164,69	0,00	-164,69	249,97
61030 Pers.aufw.privatr.ang.Mitarb.	10.870,15	0,00	-10.870,15	13.190,78
62130 Arb.geb.ant.Soz.vers.p.a.Mit.	2.434,86	0,00	-2.434,86	0,00
63630 Altersvers. Pers.aufw.privatr.ang.Mitarb.	580,81	0,00	-580,81	0,00
64600 Aus- und Fortbildung	1.280,00	0,00	-1.280,00	1.085,00
64630 Supervision	480,00	0,00	-480,00	480,00
64900 Andere freiwillige Leistungen	0,00	0,00	0,00	264,38
64902 Geschenke an Geschäftspartner (abzugsfähig)	240,00	0,00	-240,00	0,00
69211 Aufw. Konsolidierung Mieten	1.739,56	0,00	-1.739,56	1.623,62
69213 Aufw. Konsolidierung Verwaltungskosten	972,01	0,00	-972,01	923,35
69225 Aufw. Konsolidierung Geschäftsstelle	1.110,86	0,00	-1.110,86	1.055,26
70210 Lehr- u. Lernmaterial	0,00	0,00	0,00	28,60
70500 Reisekosten	452,73	0,00	-452,73	265,53
70700 Aufw.f. Öffentlichkeitsarbeit	0,00	0,00	0,00	113,98
70819 Sonst. Mat. aufw.f. Wirtschaftsb.	84,72	0,00	-84,72	0,00
70950 Mitgliedsbeiträge	750,00	0,00	-750,00	750,00
70961 Bewirtung an Geschäftspartner (70%)	0,00	0,00	0,00	140,00
70962 Bewirtung an Geschäftspartner (30%)	0,00	0,00	0,00	60,00
Aufwendungen	21.160,39	0,00	-21.160,39	20.230,47
Saldo Kostenstelle				
Saldo Kostenstelle	1.327,36	0,00	-1.327,36	0,00
Ergebnisverwendung Ergebnis				
Ergebnisverwendung Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00
Kostenstelle				
Kostenstelle	1.327,36	0,00	-1.327,36	0,00

Gesamtbetrachtung

Werkezentrum Familie KK HH-West/Südholst.

Zeitraum Spalte 1: Januar-Dezember 2025 Zeitraum Spalte 2: Januar-Dezember 2025 Zeitraum
Spalte 3: Januar-Dezember 2023 Zeitraum Spalte 4: Januar-Dezember 2024

7. Mai 2026 / 16:19
HEIKE.RUDOLF / Seite Nr.: 6

Beschreibung	Ist 2025 Jan - Dez	Plan 2025 Jan - Dez	Abweichung absolut	Ist 2024 Jan - Dez
--------------	-----------------------	------------------------	--------------------	-----------------------

Kostenstelle Gesamtsummen

Erträge

40211 TB Kurse, Seminare (kirchl.)	1.849,75	0,00	-1.849,75	2.109,75
45130 Zuschüsse der Länder	0,00	46.300,00	46.300,00	47.620,00
45150 Zuschüsse von Gemeinden	123.205,75	55.250,60	-67.955,15	71.184,04
46100 Allgemeine Spenden	0,00	0,00	0,00	27,67
49210 Ertr.Auflösg.SoPo f.Invest.	0,00	0,00	0,00	1.089,01
Erträge	125.055,50	101.550,60	-23.504,90	122.030,47

Aufwendungen

60100 Verpflegung	918,29	600,00	-318,29	889,94
61030 Pers.aufw.privatr.ang.Mitarb.	61.084,88	50.215,00	-10.869,88	47.321,95
61031 Pers.aufw.privatr.ang.Mitarb.	0,00	0,00	0,00	23.413,66
62130 Arb.geb.ant.Soz.vers.p.a.Mit.	13.604,01	0,00	-13.604,01	0,00
63630 Altersvers. Pers.aufw.privatr.ang.Mitarb.	3.262,84	0,00	-3.262,84	0,00
64600 Aus- und Fortbildung	1.280,00	0,00	-1.280,00	1.085,00
64630 Supervision	1.515,00	720,00	-795,00	960,00
64900 Andere freiwillige Leistungen	0,00	0,00	0,00	264,38
64902 Geschenke an Geschäftspartner (abzugsfähig)	240,00	0,00	-240,00	0,00
65290 Abschreib.GWG	0,00	0,00	0,00	1.089,01
69201 Aufw. Konsolidierung Personalkosten	0,00	6.760,00	6.760,00	0,00
69211 Aufw. Konsolidierung Mieten	6.186,80	0,00	-6.186,80	4.990,86
69213 Aufw. Konsolidierung Verwaltungskosten	6.825,57	5.920,00	-905,57	6.570,77
69225 Aufw. Konsolidierung Geschäftsstelle	7.800,64	0,00	-7.800,64	7.509,45
70210 Lehr- u. Lernmaterial	157,56	1.000,00	842,44	412,68
70320 Bücher, Zeitschriften	0,00	100,00	100,00	0,00
70500 Reisekosten	452,73	500,00	47,27	380,55
70700 Aufw.f.Öffentlichkeitsarbeit	92,86	0,00	-92,86	113,98
70811 Reinigungs-u.Desinf.mittel	35,05	0,00	-35,05	37,31
70819 Sonst.Mat.aufw.f.Wirtschaftsb.	734,16	1.400,00	665,84	815,99
70920 Honorare (außer für Betreuung)	19.556,40	34.335,60	14.779,20	0,00
70921 Honorare	0,00	0,00	0,00	23.132,40
70950 Mitgliedsbeiträge	750,00	0,00	-750,00	750,00
70961 Bewirtung an Geschäftspartner (70%)	0,00	0,00	0,00	140,00
70962 Bewirtung an Geschäftspartner (30%)	0,00	0,00	0,00	60,00
71240 Instandhaltung BGA	0,00	0,00	0,00	1.003,53
74210 Zuf.Sonderp.Investitionen	0,00	0,00	0,00	1.089,01
Aufwendungen	124.496,79	101.550,60	-22.946,19	122.030,47

Saldo Kostenstelle

Saldo Kostenstelle	558,71	0,00	-558,71	0,00
--------------------	--------	------	---------	------

Ergebnisverwendung Ergebnis

Ergebnisverwendung Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00
-----------------------------	------	------	------	------

Kostenstelle

Kostenstelle	558,71	0,00	-558,71	0,00
--------------	--------	------	---------	------

Verwendungsnachweiszusammenfassung

Aktenzeichen: Antrag BSFH 2025 NOR
Verwendungsnachweis eingereicht am: 20.04.2026
Haushaltsjahr: 2025
Förderzeitraum: 01.01.2025 - 31.12.2025
Finanzierungsart: Festbetragsfinanzierung

Informationen zu den Antragstellenden

Organisationsname: Stadt Norderstedt
Adresse: Rathausallee 50 22846 Norderstedt
Art der Institution: Kommunale Antragstellende

Hauptansprechperson:

Name: Leiterin des Jugendamtes Karina Jungsthöfel
E-Mail: karina.jungsthofel@norderstedt.de
Telefon: 040-535 95-410

Vertretung:

Name: Sachbearbeiterin Christina Weichert
E-Mail: christina.weichert@norderstedt.de
Telefon: 040-53595-8582

Details des Verwendungsnachweises

Ihre Mittel wurden innerhalb der folgenden Förderbereiche verwendet:

Bereich A - Förderbereich I

(Sicherstellung der Netzwerke Frühe Hilfen)

Bereich A - Förderbereich II 1.1

(Psychosoziale Unterstützung von Familien durch spezifische Angebote Früher Hilfen - Längerfristige Unterstützung von Familien in den Frühen Hilfen durch Fachkräfte)

Bereich B - Förderbereich II 2

(Angebote an den Schnittstellen der unterschiedlichen Sozialleistungssysteme)

Förderbereiche

Förderbereich I - Sicherstellung der Netzwerke Frühe Hilfen

Gesamte Antragssumme im Förderbereich:

43.291,00 Euro

Ihre Maßnahme " Netzwerkkoordination "

Maßnahmenart:

Netzwerktreffen und
sektorenübergreifende Veranstaltungen
Stadt Norderstedt

Träger:

Beschreibung:

Es handelt sich um ein zentrales
Netzwerk. Dem Jugendamt als örtlicher
Träger obliegt die Verantwortung für die
Steuerung des Lokalen Netzwerkes
Frühe Hilfen. Alle Fachkräfte und
Institutionen, die mit der Zielgruppe der
Frühen Hilfen arbeiten, haben die
Möglichkeit im Netzwerk ihr Anliegen
und spezifisches Wissen einzubringen.
Alle Informationen laufen bei der
Netzwerkkoordination zusammen,

Ihre Dokumente:

Umsetzung wie im Antrag:

Beschreibung der Umsetzung:

werden dort gebündelt und weitergeleitet oder es ergeben sich Arbeitsaufträge für das Netzwerk. Mit jedem Netzwerkpartner wird eine Kooperationsvereinbarung für die Zusammenarbeit im "Lokalen Netzwerk Frühe Hilfen" abgeschlossen, in der die gesetzlichen Grundlagen, die Verantwortlichkeiten, die Zielgruppe der Angebote der Frühen Hilfen, die Kooperationspartner, die Ziele und Maßnahmen sowie die Struktur und der Ablauf der Netzwerktreffen geregelt ist. Eine erste wesentliche Zielsetzung des Netzwerkes ist, die Überschaubarkeit und Information über die Angebote sowohl für die Fachkräfte als auch für die Zielgruppen zu verbessern.

n.a.

Ja

Themenschwerpunkte waren zum einen "Medienkompetenz" (Der richtige Umgang mit dem Smartphone durch die Eltern und die Auswirkungen auf die Kinder).. Dazu hat eine halbtägige kostenfreie Fortbildung mit dem Offenen Kanal SH stattgefunden. Der andere Schwerpunkt war und ist weiterhin das Thema "Armutssensibilität in den Frühen Hilfen", die Bedeutung einer armutssensiblen Haltung in unserer Arbeit mit den Familien. Auch vor dem Hintergrund knapper werdender Haushaltsmittel gab es einen intensiven Austausch über die Aufgaben des Netzwerkes in Bezug auf die Zielgruppe der belasteten Familien. Die getätigten Ausgaben wurden für Bewirtung im Netzwerk verwendet

Finanzielle Umsetzung

Position	Bewilligt	Verausgabt
Sachkosten:	500,00 Euro	17,96 Euro
Personalkosten:	n.a.	n.a.
Förderung aus Fond Frühe Hilfen:	0,00 Euro	0,00 Euro
Davon aus zus. Mitteln:	n.a.	n.a.
Kommunale Zuwendungen:	500,00 Euro	17,96 Euro
Spenden:	n.a.	n.a.
Sonst. Einnahmen:	0,00 Euro	0,00 Euro
Sonst. Förderung:	0,00 Euro	0,00 Euro
Eigenanteil Träger/ Leistung Dritter:	0,00 Euro	0,00 Euro

Ihre Maßnahme " Netzwerkkoordination "

Maßnahmenart:

Öffentlichkeitsarbeit

Träger:

Stadt Norderstedt

Beschreibung:

* Entwicklung und Aufbau einer

Ihre Dokumente:

Umsetzung wie im Antrag:

Beschreibung der Umsetzung:

Homepage der Netzwerkkoordination
mit den Angeboten der Frühen Hilfen
und Familienzentren * Erstellen einer
Informationsbroschüre / Postkarte über
die Angebote der Frühen Hilfen *
Informationsstand auf Veranstaltungen
(Nachbarschaftsfeste), Fachtagungen
oder im Einkaufszentrum * Wiederholung
der Smartphonekampagne * Entwicklung
einer Willkommensbroschüre über
sämtliche Angebote in der Stadt für
Familien mit einem neugeborenen Kind
oder zugereiste Familien
n.a.

Ja

- Umstellung auf kleinere Aufkleber
(Formatänderung) für den Mutterpass -
Umsetzung von Korrekturen aufgrund
der Veränderung des Logos des Amtes
für Kinder, Jugend und Familie -
Nachbestellung von Aufklebern -
Bestellung von Broschüren zum Thema
Medienkompetenz für Eltern

Finanzielle Umsetzung

Position	Bewilligt	Verausgabt
Sachkosten:	2.500,00 Euro	631,10 Euro
Personalkosten:	n.a.	n.a.
Förderung aus Fond		
Frühe Hilfen:	0,00 Euro	0,00 Euro
Davon aus zus. Mitteln:	n.a.	n.a.

Kommunale

Zuwendungen:

2.500,00 Euro

631,10 Euro

Spenden:

n.a.

n.a.

Sonst. Einnahmen:

0,00 Euro

0,00 Euro

Sonst. Förderung:

0,00 Euro

0,00 Euro

**Eigenanteil Träger/
Leistung Dritter:**

0,00 Euro

0,00 Euro

Ihre Maßnahme " Netzwerkkoordination "

Maßnahmenart:

Qualifizierung und Fortbildung von
Netzwerkkoordinierenden

Träger:

Stadt Norderstedt

Beschreibung:

* 2-tägige Fortbildung über die
Landeskoordinierungsstelle im ersten
Quartal 2025 für
Netzwerkkoordinierende (04./05.02.25) *
Teilnahme von Referenten an
Netzwerktreffen * Fortbildung der
Netzwerkpartner*innen / geplant für
Januar 2025: "Medienkompetenz in der
frühen Kindheit und darüber hinaus"
durch den Offenen Kanal Schleswig
Holstein

Ihre Dokumente:

n.a.

Umsetzung wie im Antrag:

Ja

Beschreibung der Umsetzung:

- Fortbildung im Netzwerk: Workshop
"Medienkompetenz in der frühen
Kindheit und darüber hinaus" mit dem
Offenen Kanal Schleswig-Holstein am

22.01.2025 - Teilnahme der
Netzwerkkoordination am Kongress
"Armut und Gesundheit" vom 17. bis
18.03.2025 in Berlin

Finanzielle Umsetzung

Position	Bewilligt	Verausgabt
Sachkosten:	1.000,00 Euro	263,58 Euro
Personalkosten:	n.a.	n.a.
Förderung aus Fond		
Frühe Hilfen:	0,00 Euro	0,00 Euro
Davon aus zus. Mitteln:	n.a.	n.a.
Kommunale Zuwendungen:	1.000,00 Euro	263,58 Euro
Spenden:	n.a.	n.a.
Sonst. Einnahmen:	0,00 Euro	0,00 Euro
Sonst. Förderung:	0,00 Euro	0,00 Euro
Eigenanteil Träger/ Leistung Dritter:	0,00 Euro	0,00 Euro

Ihre Maßnahme " Netzwerkkoordination "

Maßnahmenart:

Träger:

Beschreibung:

Einsatz von Netzwerkkoordinierenden

Stadt Norderstedt

Arbeitsschwerpunkte in 2025: * Weiterer
Aufbau der Homepage der

Netzwerkkoordination * Weiterhin

Kontaktaufbau zu Kinderärzt*innen und
Gynäkolog*innen (Information der

Ärztenschaft über die Frühen Hilfen, um
die Überleitung der Familien vom

Gesundheitswesen in die Frühen Hilfen
zu verbessern) * Weitere Intensivierung

der Vernetzung mit den Familienzentren
* Weiterentwicklung von Angeboten

Früher Hilfen in den Sozialräumen *

Akquise von weiteren Trägern für neue
Angebote Früher Hilfen *

Smartphonekampagne * Entwicklung
einer Willkommens-Broschüre und

Einführung eines

Babywillkommensbesuchs

n.a.

Ihre Dokumente:

Umsetzung wie im Antrag:

Ja

Beschreibung der Umsetzung:

???

Finanzielle Umsetzung

Position

Bewilligt

Verausgabt

Sachkosten:

0,00 Euro

0,00 Euro

Personalkosten:

43.291,00 Euro

47.658,50 Euro

Förderung aus Fond

Frühe Hilfen:

43.291,00 Euro

43.291,00 Euro

Davon aus zus. Mitteln:

n.a.

n.a.

Kommunale

Zuwendungen:

n.a.

4.367,50 Euro

Spenden:

n.a.

0,00 Euro

Sonst. Einnahmen:

0,00 Euro

0,00 Euro

Sonst. Förderung:

0,00 Euro

0,00 Euro

Eigenanteil Träger/ Leistung Dritter:

0,00 Euro

0,00 Euro

Ihre Maßnahme " Netzwerkkoordination "

Maßnahmenart:

Einsatz von Netzwerkkoordinierenden

Träger:

Stadt Norderstedt

Beschreibung:

Sachkosten für den Einsatz der
Netzwerkkoordination, u.a. Reisekosten
n.a.

Ihre Dokumente:

Umsetzung wie im Antrag:

Ja

Beschreibung der Umsetzung:

Reisekosten zum Kongress "Armut und
Gesundheit" in Berlin

Finanzielle Umsetzung

Position

Bewilligt

Verausgabt

Sachkosten:

200,00 Euro

85,98 Euro

Personalkosten:

n.a.

n.a.

Förderung aus Fond

Frühe Hilfen: 0,00 Euro 0,00 Euro

Davon aus zus. Mitteln: n.a. n.a.

Kommunale

Zuwendungen: 200,00 Euro 85,98 Euro

Spenden: n.a. n.a.

Sonst. Einnahmen: 0,00 Euro 0,00 Euro

Sonst. Förderung: 0,00 Euro 0,00 Euro

**Eigenanteil Träger/
Leistung Dritter:** 0,00 Euro 0,00 Euro

Ihre Maßnahme " Netzwerkkoordination "

Maßnahmenart:	Sonstige Maßnahmen
Träger:	Stast Norderstedt
Beschreibung:	Fachanwendung FamDok (50% der Kosten)
Ihre Dokumente:	n.a.
Umsetzung wie im Antrag:	Ja
Beschreibung der Umsetzung:	Fachanwendung

Finanzielle Umsetzung

Position	Bewilligt	Verausgabt
Sachkosten:	710,00 Euro	710,00 Euro

Personalkosten:	n.a.	n.a.
Förderung aus Fond		
Frühe Hilfen:	0,00 Euro	0,00 Euro
Davon aus zus. Mitteln:	n.a.	n.a.
Kommunale		
Zuwendungen:	710,00 Euro	710,00 Euro
Spenden:	n.a.	n.a.
Sonst. Einnahmen:	0,00 Euro	0,00 Euro
Sonst. Förderung:	0,00 Euro	0,00 Euro
Eigenanteil Träger/ Leistung Dritter:	0,00 Euro	0,00 Euro
Gesamtausgaben im Förderbereich:		49.367,12 Euro
Gesamtförderung Fonds Frühe Hilfen:		43.291,00 Euro
Davon aus zusätzlichen Mitteln:		0,00 Euro
Summe aus weiteren Finanzierungen:		6.076,12 Euro

Weitere Angaben zum Förderbereich

Abzugebende Erklärungen:

Ihre Erklärungen:

Eine fachlich qualifizierte Koordination der Netzwerkarbeit hat stattgefunden	Ja
Einheitliche Qualitätsstandards über eine verlässliche intersektorale Zusammenarbeit im Netzwerk wurden umgesetzt	Ja

Es gab ein einheitliches Verfahren zur konkreten Zusammenarbeit Ja
auf Ebene der Familie.

Koordinierte Netzwerktreffen wurden regelmäßig durchgeführt Ja

Die partizipative Weiterentwicklung bedarfsgerechter Angebote Ja

Früher Hilfen vor Ort wurde unterstützt

Ziele und Maßnahmen der Netzwerkarbeit erfolgten auf der Ja

Grundlage der Jugendhilfeplanung nach § 80 SGB VIII - und

weitestgehend unter Einbezug der Gesundheits- und

Sozialplanung

Begründung:

n.a.

Ergänzende freiwillige Angaben:

Themenschwerpunkte in den Netzwerktreffen waren zum einen "Medienkompetenz", dazu hat eine halbtägige kostenfreie Fortbildung mit dem Offenen Kanal SH stattgefunden. Der andere Schwerpunkt war und ist weiterhin das Thema "Armutssensibilität in den Frühen Hilfen". In jedem Netzwerktreffen stellt sich regelhaft ein(e) NetzwerkakteurIn mit der eigenen Einrichtung und den Arbeitsschwerpunkten vor. Dadurch erhalten alle NetzwerkakteurInnen Informationen über die einzelnen Angebote der Netzwerkpartner und können Familien im Bedarfsfall adäquat weiter lotsen. Neu im Netzwerk vertreten sind zwei Kolleginnen des Kompetenzteams Inklusion, wodurch die Bedarfe und Wünsche von Familien mit beeinträchtigten Kindern transparenter werden. Ebenfalls sind Leitungskräfte von Kindertagesstätten in das Netzwerk eingebunden. Durch die Gespräche im Netzwerk und den regelmäßigen Austausch mit den Frühen Hilfen und den Familienzentren werden Angebotslücken und die Bedarfe der Familien deutlich und die Angebote von den Trägern entsprechend immer wieder angepasst. Auch über die neue Dokumentationssoftware "FamDok" werden Feedback und Wünsche der Familien abgefragt, woraus sich Ideen für neue Angebote ergeben. Jugendhilfeplanung: Regelmäßiger Austausch mit Netzwerkkoordinatorin und Teilnahme an den Netzwerktreffen. Regelmäßige Unterstützung bei der Auswertung der Daten aus der Dokumentationssoftware "FamDok".

Förderbereich II 1.1 - Psychosoziale Unterstützung von Familien durch spezifische Angebote Früher Hilfen - Längerfristige Unterstützung von Familien in den Frühen Hilfen durch Fachkräfte

Gesamte Antragssumme im Förderbereich:

7.179,00 Euro

Ihre Maßnahme " Psychosoziale Unterstützung von Familien "

Maßnahmenart:

Träger:

Beschreibung:

Koordination und Fachberatung für die
in der GFB tätigen Fachkräfte
Diakonisches Werk Hamburg-West/
Südholstein

Einsatz einer FGKiKP/Sozialpädagogin
angestellt bei der Ev. Familienbildung in
Norderstedt, Eingruppiert nach TV KB -
Entgeltgruppe K9 für die fachliche
Begleitung und Koordination der
Familienhebamme und der FGKiKP. Die
Fachkräfte leisten überwiegend
aufsuchende Arbeit im Wohnraum der
Familie, um möglichst die räumliche
Umgebung für das Kindeswohl mit in
Augenschein nehmen zu können. Ggfs.
kann die aufsuchende Hilfe auch in
anderen Räumen stattfinden, wie z. B.
Mutter-Kind-Einrichtungen,
Notunterkünfte, Familienzentren, wenn
das den Zugang zur Familie erleichtert. Je
nach Bedarf, Einschätzung und
Fragestellung, wird entschieden, ob die
aufsuchende Hilfe durch eine
Sozialpädagogin, eine FGKiKP oder eine
Familienhebamme geleistet wird. Die
aufsuchende Arbeit findet bei Bedarf des
Jugendamtes Norderstedt (ASD) ggfs.
auch in Zusammenarbeit statt, ist jedoch
dem Frühe-Hilfen-Grundsatz nach durch
die Familie immer nur freiwillig in
Anspruch zu nehmen.

Ihre Dokumente:

Umsetzung wie im Antrag:

Beschreibung der Umsetzung:

n.ä.

Ja

Im Berichtszeitraum wurde die

beantragte Stelle einer FGKiKP/
Sozialpädagogin (Eingruppierung nach
TV KB, Entgeltgruppe K9) planmäßig
eingesetzt. Die Fachkraft übernahm die
Begleitung sowie die Koordination der
eingesetzten Familienhebammen und
FGKiKP im Rahmen der Frühen Hilfen in
Norderstedt. Durch diese
Einsatzkoordinatorin konnte die Qualität
und Wirksamkeit der Frühen Hilfen in
Norderstedt nachhaltig gestärkt werden.
Insbesondere die enge fachliche
Begleitung und Koordination der
eingesetzten Fachkräfte ermöglichte eine
passgenaue, bedarfsgerechte
Unterstützung von Familien in
belastenden Lebenssituationen. Die
aufsuchende Arbeit im unmittelbaren
Lebensumfeld der Familien führte zu
einer verbesserten Einschätzung der
individuellen Bedarfslagen sowie der
konkreten Lebensbedingungen. Dadurch
konnten Unterstützungsangebote gezielt
und frühzeitig eingesetzt werden. Die
abgestimmte Zusammenarbeit zwischen
Sozialpädagogik, FGKiKP,
Familienhebammen und – bei Bedarf –
dem Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD)
und weiteren Trägern in den
Sozialräumen der Familien trug dazu bei,
Versorgungslücken zu schließen,
Doppelstrukturen zu vermeiden und
vorhandene Ressourcen effizient zu
nutzen. Hier ist die langjährige Erfahrung
der Mitarbeiterin im Stadtteil und ihr
umfassendes Wissen über die
unterschiedlichen Angebote eine
immense Ressource. Insgesamt konnten
Eltern in ihrer Erziehungskompetenz

gestärkt, Belastungssituationen
frühzeitig erkannt und stabilisierende
Unterstützungsprozesse initiiert werden.
Dies leistete einen wichtigen Beitrag zur
Förderung des Kindeswohls sowie zur
Prävention.

Finanzielle Umsetzung

Position	Bewilligt	Verausgabt
Sachkosten:	0,00 Euro	0,00 Euro
Personalkosten:	5.715,00 Euro	5.774,97 Euro
Förderung aus Fond		
Frühe Hilfen:	5.715,00 Euro	5.715,00 Euro
Davon aus zus. Mitteln:	n.a.	n.a.
Kommunale		
Zuwendungen:	n.a.	59,97 Euro
Spenden:	n.a.	n.a.
Sonst. Einnahmen:	0,00 Euro	0,00 Euro
Sonst. Förderung:	0,00 Euro	0,00 Euro
Eigenanteil Träger/ Leistung Dritter:	0,00 Euro	0,00 Euro

Ihre Maßnahme " Psychosoziale Unterstützung von Familien "

Maßnahmenart:	Qualifizierung und Fortbildung der in der GFB tätigen Fachkräfte
Träger:	Diakonisches Werk Hamburg-West/ Südholstein
Beschreibung:	Das Frühe Hilfen Team wird 2025 aus einer FGKiKP/SozPäd., einer FGKiKP und einer Familienhebamme bestehen. Aufgrund der anspruchsvollen und teils belastenden Arbeit mit den Familien soll das Frühe Hilfen Team regelmäßig Supervision erhalten. Weitere Mittel sollen u. a. für die Teilnahme am SH-Qualitätszirkel und Werkstatttagen für FGKiKP und Familienhebammen, Fachtagen zu Familiengesundheit und Kinderschutz, u. ä. genutzt werden.
Ihre Dokumente:	n.a.
Umsetzung wie im Antrag:	Ja
Beschreibung der Umsetzung:	Das Frühe Hilfen Team bestand 2025 aus zwei Familien- und Gesundheitskinderkrankenpflegepersonen und einer Familienhebamme. Es finden regelmäßig Dienstbesprechungen mit kollegialer Beratung und Supervision statt.

Finanzielle Umsetzung

Position	Bewilligt	Verausgabt
Sachkosten:	2.000,00 Euro	916,00 Euro
Personalkosten:	n.a.	0,00 Euro

Förderung aus Fond

Frühe Hilfen: 0,00 Euro 0,00 Euro

Davon aus zus. Mitteln: n.a. n.a.

Kommunale

Zuwendungen: 2.000,00 Euro 916,00 Euro

Spenden: n.a. 0,00 Euro

Sonst. Einnahmen: 0,00 Euro 0,00 Euro

Sonst. Förderung: 0,00 Euro 0,00 Euro

Eigenanteil Träger/

Leistung Dritter: 0,00 Euro 0,00 Euro

Ihre Maßnahme " Psychosoziale Unterstützung "

Maßnahmenart:

Träger:

Beschreibung:

Einsatz der in der GFB tätigen Fachkräfte
Diakonisches Werk Hamburg-West/
Südholstein

4 Std. Hebammensprechstunde: Die
Hebammensprechstunde bietet
Schwangeren und jungen Familien
umfassende Unterstützung durch eine
erfahrene Familienhebamme. Sie
umfasst Beratungen zu Themen rund um
Schwangerschaft, Geburt sowie Vor- und
Nachsorge, Stillen, Beikost und
Bindungsorientierten Themen. Zusätzlich
werden gesundheitliche und soziale
Anliegen besprochen und Kontakte zu

weiteren Hilfsangeboten im Netzwerk vermittelt. Die Sprechstunde findet im Mütterzentrum und bei ProFamilia statt und bietet einen geschützten Raum für individuelle Beratung und Unterstützung. 7 Std. Familienhebamme und 6 Std. FGKIKP Aufsuchende Arbeit: Die aufsuchende Arbeit bietet Familien in Belastungssituationen gezielte Unterstützung im eigenen Wohnraum oder bei Bedarf Begleitung zu wichtigen Terminen. Nach einer initialen Beratung und bei Bedarfseinschätzung durch die Fachkraft werden Familien aufsuchend individuell betreut. In der vertrauten Umgebung können Eltern im Alltag und im Umgang mit ihrem Kind beobachtet und direkt unterstützt werden. Dies ermöglicht eine fundierte Einschätzung der familiären Belastungssituation, der Risikofaktoren und potenzieller Gefährdungen des Kindeswohls. Die Hausbesuche beinhalten:

- Beratung zu Pflege, Stillen und Ernährung
- Informationen zur kindlichen Entwicklung und Erziehung
- Unterstützung bei der Interaktion mit dem Kind, insbesondere beim Lesen und Verstehen kindlicher Signale und Bedürfnisse
- Praktische Hilfestellung im Alltag, z.B. bei der Zubereitung von Mahlzeiten oder dem Umgang mit Stresssituationen
- Einfühlsames Zuhören, um Sorgen und Bedürfnisse der Familie besser zu erfassen und geeignete Unterstützung anzubieten

Ziel ist es, die Handlungssicherheit der Eltern zu stärken und eine positive Eltern-Kind-Interaktion zu fördern. Besonders

Ihre Dokumente:

Umsetzung wie im Antrag:

Beschreibung der Umsetzung:

belastete Familien werden längerfristig von Familienhebammen und Fachkräften betreut. Gründe für den Einsatz umfassen unter anderem psychische Erkrankungen, Bindungsprobleme, Sucht, häusliche Gewalt oder sprachliche Barrieren. Zusätzlich werden die Familien ermutigt, weitere Hilfsangebote im Netzwerk der Frühen Hilfen wahrzunehmen. Die Fachkräfte nehmen an den Netzwerkangeboten in Norderstedt statt um die Vernetzung der Familien bestmöglich zu gewährleisten.

n.a.

Ja

Zusätzlich zu den umfassenden Hausbesuchen bei 177 Familien wurden in der Hebammensprechstunde 189 Beratungsgespräche unterstützend durchgeführt. Die Arbeit mit den Familien zeigt auch weiterhin immer komplexer und vielschichtiger werdende Schwierigkeiten in den Familien. Viele Familien haben mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Finanzielle Umsetzung

Position	Bewilligt	Verausgabt
Sachkosten:	0,00 Euro	0,00 Euro
Personalkosten:	35.413,00 Euro	35.876,45 Euro
Förderung aus Fond		
Frühe Hilfen:	1.464,00 Euro	1.464,00 Euro

Davon aus zus. Mitteln:	n.a.	n.a.
Kommunale Zuwendungen:	33.949,00 Euro	34.412,45 Euro
Spenden:	n.a.	0,00 Euro
Sonst. Einnahmen:	0,00 Euro	0,00 Euro
Sonst. Förderung:	0,00 Euro	0,00 Euro
Eigenanteil Träger/ Leistung Dritter:	0,00 Euro	0,00 Euro
Gesamtausgaben im Förderbereich:		42.567,42 Euro
Gesamtförderung Fonds Frühe Hilfen:		7.179,00 Euro
Davon aus zusätzlichen Mitteln:		0,00 Euro
Summe aus weiteren Finanzierungen:		35.388,42 Euro

Weitere Angaben zum Förderbereich

Abzugebende Erklärungen:

Ihre Erklärungen:

Die Maßnahme ist im präventiven Bereich verortet	Ja
Die eingesetzten Fachkräfte wurden in das Netzwerk Frühe Hilfen eingebunden	Ja
Es wurde eine Koordination eingerichtet	Ja
Die Qualifikationen und Kompetenzen der Fachkräfte entsprachen den Vorgaben der Leistungsleitlinien	Ja

Begründung:

n.a.

Ergänzende freiwillige Angaben:

Das Frühe Hilfen Team bestand 2025 aus zwei Familien- und Gesundheitskinderkrankenpflegepersonen und einer Familienhebamme. Es finden regelmäßig Dienstbesprechungen mit kollegialer Beratung und Supervision statt. Die Fachanwendung wurde 2025 das erste Jahr genutzt. Sie ist momentan geeignet die zahlenmäßige Dokumentation zu führen. Ergänzend wird eine eigene Dokumentation zum Inhalt der Arbeit mit den Familien eingesetzt. Die inhaltliche Arbeit kann über die Fachanwendung momentan nicht dokumentiert werden. Zusätzlich zu den umfassenden Hausbesuchen bei 177 Familien wurden in der Hebammen-Sprechstunde 189 Beratungsgespräche unterstützend durchgeführt. Die Arbeit mit den Familien zeigt auch weiterhin immer komplexer und vielschichtiger werdende Schwierigkeiten in den Familien. Viele Familien haben mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Förderbereich II 2 - Angebote an den Schnittstellen der unterschiedlichen Sozialleistungssysteme

Gesamte Antragssumme im Förderbereich:

0,00 Euro

Ihre Maßnahme " Vernetzung Familienzentren "

Maßnahmenart:

Maßnahmen der strukturellen Einbindung (Interprofessionelle Zusammenarbeit)

Unterkategorie der Maßnahmeart:

Andere Maßnahmen zur strukturellen Einbindung

Träger:

Stadt Norderstedt

Beschreibung:

In Norderstedt existieren vier Familienzentren. Die Gewährleistung einer umfassenden, sozialraumorientierten und dezentralen Bereitstellung der Frühen Hilfen für Familien erfordert eine effektive und tiefgreifende Vernetzung sowie Kooperation. Im zweiten Halbjahr 2024 hat sich eine enge und gut verzahnte Zusammenarbeit durch das Angebot „Vernetzung Familienzentren“ aufgebaut. Betreffende Themengebiete sind:

Ihre Dokumente:

Umsetzung wie im Antrag:

Beschreibung der Umsetzung:

Abstillen von 1-2 jährigen Kindern,
Hautauffälligkeiten, Gewicht, Ernährung,
Schlaf... In jedem Familienzentrum findet
wöchentlich eine Sprechstunde einer
Frühe Hilfen Mitarbeiterin statt. Diese
Sprechzeit findet parallel und in
denselben Räumlichkeiten statt, wie ein
offenes Treff des Familienzentrums
n.a.

Ja

Im Jahr 2025 konnten die Frühen Hilfen
in Norderstedt weiter ausgebaut und
fachlich vertieft werden. Durch die feste
Einbindung in alle vier Familienzentren
wurde der Zugang zu bedarfsgerechter
Unterstützung für Schwangere und
Familien mit Kindern bis drei Jahren
deutlich verbessert. Die regelmäßigen
Sprechzeiten in den Familienzentren
haben sich als zentrale Anlaufstelle
etabliert, fördern den fachlichen
Austausch und ermöglichen ein
frühzeitiges Erkennen individueller
Bedarfe. Die Zahl der erreichten Familien
konnte im Vergleich zum Vorjahr nahezu
verdoppelt werden. So konnten
insgesamt 741 Familien individuell
beraten und gezielt an spezialisierte
Hilfsangebote weiter vermittelt werden.

Finanzielle Umsetzung

Position	Bewilligt	Verausgabt
Sachkosten:	2.584,00 Euro	2.570,17 Euro
Personalkosten:	16.560,00 Euro	17.134,53 Euro

Förderung aus Fond

Frühe Hilfen: 0,00 Euro 0,00 Euro

Davon aus zus. Mitteln: n.a. n.a.

Kommunale

Zuwendungen: 19.144,00 Euro 19.704,70 Euro

Spenden: n.a. n.a.

Sonst. Einnahmen: 0,00 Euro 0,00 Euro

Sonst. Förderung: 0,00 Euro 0,00 Euro

Eigenanteil Träger/

Leistung Dritter: 0,00 Euro 0,00 Euro

Gesamtausgaben im Förderbereich: 19.704,70 Euro

Gesamtförderung Fonds Frühe Hilfen: 0,00 Euro

Davon aus zusätzlichen Mitteln: 0,00 Euro

Summe aus weiteren Finanzierungen: 19.704,70 Euro

Weitere Angaben zum Förderbereich

Abzugebende Erklärungen:

Ihre Erklärungen:

Das Angebot umfasste keine Maßnahmen, die durch das Leistungsspektrum im § 16 SGB VIII abgedeckt wurden und sich nicht auf die Altersgruppe der Familien ab der Schwangerschaft und mit Kindern von 0-3 Jahren bezogen

Ja

Die Angebote umfassten keine Beratungsleistungen nach dem SchKG

Ja

Die Angebote umfassten keine Maßnahmen, die der allgemeinen

Ja

Gesundheitsförderung dienten

Die Angebote umfassten keine Maßnahmen, die keinen direkten Ja

Bezug zu den Frühen Hilfen hatten

Die eingesetzten Fachkräfte waren für ihren Einsatz ausreichend Ja
qualifiziert

Für die Durchführung der Maßnahmen war kein anderer Ja
Leistungsträger zuständig (insb. im Rahmen des SGB V)

Begründung:

n.a.

Ergänzende freiwillige Angaben:

Im Jahr 2025 konnten die Frühen Hilfen in Norderstedt weiter ausgebaut und fachlich vertieft werden. Durch die feste Einbindung in alle vier Familienzentren wurde der Zugang zu bedarfsgerechter Unterstützung für Schwangere und Familien mit Kindern bis drei Jahren deutlich verbessert. Die regelmäßigen Sprechzeiten in den Familienzentren haben sich als zentrale Anlaufstelle etabliert, fördern den fachlichen Austausch und ermöglichen ein frühzeitiges Erkennen individueller Bedarfe. Die Zahl der erreichten Familien konnte im Vergleich zum Vorjahr nahezu verdoppelt werden. So konnten die Familien individuell beraten und gezielt an spezialisierte Hilfsangebote weiter vermittelt werden. Die Erfahrungen aus dem Jahr 2025 zeigen deutlich, dass der konsequente Ausbau der Frühen Hilfen in Verbindung mit der engen Zusammenarbeit der Familienzentren den Zugang zu Unterstützung und Beratung nachhaltig verbessert hat. Die fast verdoppelte Zahl der erreichten Familien verdeutlicht den gestiegenen Bedarf und die hohe Wirksamkeit der niedrigschwelligen Angebote. Besonders erfolgreich war der Fokus auf interkulturelle Öffnung, Mehrsprachigkeit und direkte Präsenz vor Ort. Für die Weiterentwicklung im Jahr 2026 ergibt sich daraus, den Netzwerkgedanken weiter zu stärken, durch gemeinsame Fortbildungen die fachliche Qualität zu sichern und gezielt auf spezifische Bedarfsgruppen – etwa Alleinerziehende oder Familien in belasteten Lebenslagen – zuzugehen. Zudem soll die systematische Dokumentation und Auswertung der Beratungsinhalte intensiviert werden, um bedarfsgerechte Angebote noch gezielter planen und umsetzen zu können.

Gesamtsummen über alle Förderbereiche

Gesamtausgaben:	111.639,24 Euro
Gesamtförderung Fonds Frühe Hilfen:	50.470,00 Euro
Davon aus zusätzlichen Mitteln:	0,00 Euro

Summe aus weiteren Finanzierungen: 61.169,24 Euro

Deckungsbetrag: 0,00 Euro

Abweichungen	Bewilligt aus Fonds Frühe Hilfen	Verausgabt	Abweichung in Euro	Abweichung in Prozent
Förderbereich I	43.291,00 Euro	43.291,00 Euro	0,00 Euro	0,00%
Förderbereich II	7.179,00 Euro	7.179,00 Euro	0,00 Euro	0,00%
Förderbereich II 1.1	7.179,00 Euro	7.179,00 Euro	0,00 Euro	0,00%
Förderbereich II 2	0,00 Euro	0,00 Euro	0,00 Euro	n.a.
Summen gesamt für das Haushaltsjahr 2025	50.470,00 Euro	50.470,00 Euro	0,00 Euro	0,00%

Begründung der Abweichungen:

Staat Nordsee
Die Ostsee
2025 Nordsee

Übergreifende Erklärungen

Abschließende Erklärungen

Abzugebende Erklärungen:

Die durchgeführten Maßnahmen umfassten keine Entschädigungen für Verdienstauffälle (außer ggf. Förderbereich II 1.1) Ja

Die durchgeführten Maßnahmen wurden nicht anderweitig als durch die im Maßnahmenplan ausgewiesenen Zuwendungen mit weiteren Zuwendungen oder Aufträgen öffentlich finanziert (keine Doppelförderung) Ja

Das Substitutionsverbot wurde beachtet Ja

Das Besserstellungsverbot wurde beachtet Ja

Ein Netzwerk sowie die fachlich qualifizierte Koordination der Netzwerkarbeit wurden sichergestellt Ja

Die datenschutzrechtlichen Bestimmungen wurden hinsichtlich aller gemachten Angaben eingehalten Ja

Die Richtigkeit und Vollständigkeit aller gemachten Angaben wird bestätigt Ja

Begründung für nicht abgegebene Erklärungen:

n.a.

Ergänzende freiwillige Angaben:

n.a.

Eine andere Stelle wurde an der Prüfung beteiligt Nein

Zustimmung zur digitalen Übermittlung von Bescheiden und Dokumenten Ja

Weitere Anlagen:

Ausgefüllte Dokumente:

n.a.

Weitere Angaben:

n.a.

Stadt Norderstedt
Die Oberbürgermeisterin
Rathausallee 50
22846 Norderstedt



Dieser Verwendungsnachweis wurde erstmalig eingereicht am: 20.04.2026

Fachstelle Kleine Riesen

Ein Angebot für Kinder und Jugendliche aus
suchtbelasteten Familien

Standort Norderstedt

Sachbericht 2025

I.	Allgemeiner Teil.....	2
1.	Aufbau und Organisation.....	2
2.	Aufgabenfelder	3
3.	Rückblick Berichtszeitraum.....	5
4.	Aktivitäten und Entwicklungen im Sozialraum	9
5.	Maßnahmen zur Qualitätssicherung	10
6.	Gegenwart, Ausblick und Perspektiven	12
II.	Trägerspezifischer Teil	13
1.	Statistik.....	13
2.	Vernetzung	15
3.	Zahlenmäßiger Nachweis	17

Fachstelle „Kleine Riesen“
c/o ATS Suchthilfezentrum Norderstedt
Kohlfurth 1
22850 Norderstedt
Tel.: 040 / 523 32 22
Fax: 040 / 523 32 13
ats.norderstedt@landesverein.de

I. Allgemeiner Teil

1. Aufbau und Organisation

Die Fachstelle "Kleine Riesen" in Norderstedt ist angebunden an das Suchthilfzentrum Norderstedt des Landesvereins für Innere Mission in Schleswig-Holstein mit Sitz in Rickling.

Der Landesverein ist Träger diakonischer Einrichtungen für seelisch erkrankte Menschen, Menschen mit Behinderungen, suchtgefährdete und suchtkranke Personen sowie für die Pflege und Betreuung Menschen im Alter. In ambulanter, teilstationärer und stationärer Form werden differenzierte Hilfen angeboten, die sich an den individuellen Bedarfen der Hilfesuchenden orientieren. Es bestehen Angebote im Bereich der niedrigschwelligen Hilfen, Prävention, Beratung, Behandlung und der Betreuung, unabhängig von religiösen oder weltanschaulichen Voraussetzungen.

Der Landesverein für Innere Mission ist vom Kreis Segeberg seit vielen Jahren als Träger der Jugendhilfe anerkannt.

Die Fachstelle *Kleine Riesen* wird auf der Grundlage der §§ 4 u. 7 des Gesetzes zur Weiterentwicklung u. Verbesserung des Schutzes von Kindern u. Jugendlichen in Schleswig-Holstein vom 29.05.2008 (GVOBL. 2008. S. 270) in der jeweils geltenden Fassung als besondere Maßnahme der Prävention u. Frühintervention für Kinder und Jugendliche aus suchtblasteten Familien verstanden.

Im Rahmen der sozialräumlichen Entwicklung der Hilfen für Kinder und Jugendliche in Norderstedt bietet die Fachstelle ein spezialisiertes und fachlich kompetentes Angebot für Kinder mit besonderen psychischen und sozialen Belastungen.

Für die Arbeit mit den Kindern, Jugendlichen, ihren Familien und Hilfesystemen stehen zwei Fachkräfte mit unterschiedlichen Stundenanteilen zur Verfügung. Eine Heil- und Traumapädagogin (30 Wochenstunden) mit Weiterbildungen zur systemische Familientherapeutin und Kinderschutzfachkraft (InsoFa) sowie einer Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin (10 Wochenstunden) mit Weiterbildung zur Fachberatung Psychotraumatologie. Die Fachkräfte werden durch entsprechende Anteile Leitung, Verwaltung und weitere indirekte Stellenanteile (Overhead) unterstützt.

Die räumliche Anbindung an den Standort des Suchthilfenzentrums hat sich bewährt. Dadurch wird, bei Bedarf, die Vermittlung von betroffenen Angehörigen in Angebote der Suchtberatung bzw. weiterführende Angebote erfolgreich erleichtert. Zudem verfügt der Standort über eine gute Erreichbarkeit mit Nahverkehrsmitteln. Der Fachstelle *Kleine Riesen* steht, neben den Räumlichkeiten der ATS, ein Container für Beratung und Kleingruppen sowie ein VW-Bus zur Verfügung.

Der Zugang zur Fachstelle *Kleine Riesen* ist möglichst niedrigschwellig ausgerichtet und erfolgt ausschließlich auf der Basis der Freiwilligkeit. Vermittelt werden die Kinder und Jugendlichen auf unterschiedlichen Wegen wie z.B. über die Norderstedter Suchtberatungsstelle, Schulen, Kindertagesstätten, Frühe Hilfen, Träger von Hilfen zur Erziehung nach dem SGB VIII, Hebammen, Familienberatungsstellen (Sozialwerk, Diakonie), den Familienzentren, dem Jugendamt sowie über Kinder und Jugendliche, die bereits am Projekt teilnehmen.

Die Frühinterventionsprojekte *Kleine Riesen* und *Mission Possible* erreicht Kinder und Jugendliche in zum Teil hoch belasteten familiären Situationen und ermöglicht ihnen eine nachweislich positive Entwicklung.

Die Arbeit fördert die Entfaltung der Individualität, die Identifikation mit dem eigenen Selbst sowie der Aufbau und die Verstetigung des Selbstwertgefühls und eines positiven Selbstkonzepts. Sie reduziert die psychische Belastung durch Auflösung des Tabuthemas Sucht und unterstützt das Erlernen effektiver Stressbewältigungsstrategien. Damit trägt sie zu einem gesunden Aufwachsen in den Familien sowie der chancengleichen Teilhabe an der Gesellschaft bei.

Ziele des sekundären Präventionsprojekts sind:

- die Befreiung von falschen Verantwortungs-, Schuld- und Schamgefühlen
- die Aufhebung von Isolation
- das Wahrnehmen von Gefühlen und Bedürfnissen
- Pflege eines guten Umgangs mit sich und anderen
- die Entwicklung angemessener Konflikt- und Problemlösungsstrategien
- die Entdeckung eigener Ressourcen

Die von Suchterkrankung betroffenen Eltern werden durch das Projekt in ihren Versorgungs- und Erziehungsaufgaben unterstützt.

Zu den Zielen der Elternarbeit gehören:

- die Stärkung der emotionalen Bindung zwischen Eltern und Kind
- die Aktivierung der familiären Ressourcen
- die Vernetzung eines stützenden sozialen Umfelds
- Psychoedukation

Die Notwendigkeit mit einschneidenden Konsequenzen verknüpften Maßnahmen, bis hin zur Inobhutnahme und anderer stationärer Unterbringung, soll verringert bzw. nach Möglichkeit vermieden werden. Die Zusammenarbeit mit unterstützenden Systemen wie Familienhilfen ist dabei unabdingbar.

2. Aufgabenfelder

Es werden Angebote auf unterschiedlichen Ebenen umgesetzt. Vorrang hat dabei die direkte Hilfe für Kinder, Jugendliche und deren Eltern bzw. Personensorgeberechtigte sowie die Netzwerkarbeit mit der Jugendhilfe u. a..

- **Soziale Gruppenarbeit**

Für Kinder und Jugendliche werden fachlich qualifizierte Gruppenangebote realisiert, die sich an deren Alter, Entwicklungsstand und Bedürfnissen orientieren. Die Gruppen treffen sich wöchentlich für 60 bis 90 Minuten. Durch diese Kontinuität entstehen Vertrauen, Sicherheit und Stabilität.

Heil- und sozialpädagogische Methoden wie Rituale, Gruppengespräche, Spiele sowie Kreativ- und Bewegungsangebote unterstützen die persönliche Entwicklung. Dabei stehen Freude, Spaß und Freundschaft im Vordergrund. Unter Berücksichtigung der individuellen Situation wird zudem der konstruktive Umgang mit Gefühlen wie Wut, Enttäuschung oder Angst spielerisch gefördert. Vor der Aufnahme in eine Gruppe finden Einzelgespräche mit den jungen Teilnehmenden sowie mit deren Eltern oder Erziehungsberechtigten statt.

- **Einzelarbeit**

Je nach Bedarf werden Einzelstunden angeboten, die sich eng an den Bedürfnissen und Ressourcen des Kindes oder Jugendlichen orientieren; übergangsweise ist dies auch im häuslichen Umfeld möglich. In der Einzelarbeit kommen spielerische und gestalterische Elemente zum Einsatz. Diese bieten den jungen Menschen die Möglichkeit, sich individuell auszudrücken und eine eigene Symbolik für ihre Situation zu finden.

Ein wesentlicher Baustein für nachhaltiges Handeln ist dabei der systemische Ansatz sowie die Vernetzung innerhalb und außerhalb der Familie. Die Einzelarbeit unterstützt die Kinder und Jugendlichen bei ihren spezifischen Entwicklungsherausforderungen und ebnet den Weg in die soziale Gruppenarbeit. Besonders für Kinder mit Themen wie Hochsensibilität, Autismus oder Aufmerksamkeitsstörungen schaffen diese Einzelsequenzen den notwendigen Raum für ihre individuellen Bedürfnisse.

- **Elternarbeit**

Ziel der Elternarbeit ist es, Mütter und Väter bei der Gestaltung tragfähiger Beziehungen sowie der Bewältigung von Krisen zu unterstützen, um positive Entwicklungsbedingungen innerhalb des Familiensystems zu fördern. Dabei sollen die familiären Beziehungen so gestaltet werden, dass alle Mitglieder die Chance zur Selbstverwirklichung erhalten.

Die Eltern- und Familiengespräche finden wahlweise in der Einrichtung oder im häuslichen Umfeld statt. Ein zentrales Anliegen ist die Stärkung des elterlichen Selbstwerts sowie der Erziehungskompetenz in aktuellen Fragen. Bestehende Familienressourcen werden gemeinsam aufgedeckt und durch die Vermittlung individueller Hilfen weiterentwickelt.

Ein wesentlicher Schwerpunkt liegt darin, Eltern für die Auswirkungen einer familiären Suchterkrankung auf ihre Kinder zu sensibilisieren. Die Bearbeitung der eigenen Suchtproblematik erfolgt dabei extern, beispielsweise über die Angebote der ambulanten Suchthilfe in Norderstedt. Spezielle Beratungsangebote für Mütter und Väter mit Babys oder Kleinkindern runden das Spektrum ab.

- **Vernetzung und Prävention**

Die Fachstelle kooperiert im Rahmen ihres Auftrages und der verfügbaren Ressourcen mit allen relevanten städtischen und freien sozialen Einrichtungen, Institutionen, Ämtern, Schulen, Kindertagesstätten sowie medizinischen Fachkräften und Selbsthilfegruppen in Norderstedt.

Durch die Einbindung in das Netzwerk der ATS ist die enge Zusammenarbeit mit erfahrenen Fachkräften aus der Suchthilfe und Psychiatrie gewährleistet. Dies ermöglicht einen direkten Zugang zu spezialisierten Behandlungs- und Unterstützungsangeboten, etwa über die Tageskliniken für Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Haus des Landesvereins in Norderstedt sowie die Versorgung im Psychiatrischen Krankenhaus (PZR) in Rickling. Für den fachlichen Austausch arbeitet die Fachstelle zudem eng mit anderen Standorten des Trägers sowie in regionalen und überregionalen Arbeitskreisen zusammen.

Zusätzliche Angebote der Fachstelle (je nach Kapazität):

Beratung und Information: Unterstützung für Bezugspersonen, Lehrkräfte und pädagogisches Fachpersonal im Umgang mit betroffenen Kindern und deren Eltern.

Spezifische Fortbildungen: Vermittlung von Fachwissen zur Situation von Familien mit Suchtbelastung.

Präventive Aktivitäten: Angebote in Schulen und Kindertagesstätten, um belasteten Kindern einen niedrigschwelligen Erstkontakt zu ermöglichen.

Die unmittelbare Arbeit mit den Kindern, Jugendlichen und deren Personensorgeberechtigten in Einzel- und Gruppenarbeit hat Vorrang und begrenzen den Umfang der vorstehenden Aktivitäten entsprechend.

3. Rückblick Berichtszeitraum

Die Arbeit der Fachstelle konnte kontinuierlich fortgeführt werden. Sie ist geprägt durch persönliche Kontakte in Einzel- und Gruppenangeboten für Kinder und Jugendliche sowie durch intensive Eltern- und Netzwerkarbeit. Im Berichtszeitraum 2025 nahmen insgesamt 114 Personen (62 Kinder/Jugendliche und 52 Eltern) die Angebote in Anspruch; detaillierte Merkmale sind der Statistik zu entnehmen.

- **Gruppenangebote und Rahmenbedingungen**

Die Gruppen nutzten die Räumlichkeiten im Hauptgebäude, den Container der *Kleinen Riesen* sowie die Küche für Kleingruppenarbeiten. Wie in den Vorjahren zeigten einige Kinder Herausforderungen bei der konstruktiven Integration

in das Gruppengefüge. Um der Heterogenität der Bedürfnisse gerecht zu werden, war eine Doppelbesetzung der Termine weiterhin notwendig. Dies stellte die begrenzten personellen Ressourcen – insbesondere bei Krankheits- oder Urlaubsfällen – vor Herausforderungen.

Um dem hohen Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, fand die Arbeit oft im Freien statt, etwa auf Grünflächen, Spielplätzen, im Stadtpark oder im „Muku Buschweg“. Die meisten Eltern stellten die regelmäßige Teilnahme ihrer Kinder sicher; vereinzelt wurden Fahrgemeinschaften gebildet.

Dynamische Faktoren wie Neuzugänge, Altersunterschiede oder schulische Termine machten Umstrukturierungen und die Teilung in zwei Gruppen erforderlich. Zusätzlich konnten zwei neue Kleingruppen für Mädchen (11–14 Jahre) eingerichtet werden.

- Themenschwerpunkte und Zielgruppen

In den Mädchengruppen standen altersspezifische Themen wie Gesundheit, Schule, familiäre Konflikte, Freizeitgestaltung und soziale Medien (TikTok, Instagram etc.) im Fokus. Auch Sorgen über globale Krisen wie Armut, Krieg und den Klimawandel wurden aktiv besprochen.

Die zwei Gruppen für junge Erwachsene fanden ebenfalls regelmäßig statt und wurden zeitweise zusammengeführt. Trotz sehr persönlicher Themen – wie psychische Erkrankungen, finanzielle Sorgen oder Zukunftsängste – herrschte ein vertrauensvolles Miteinander. Gegenseitiger Zuspruch, gemeinsames Lachen sowie kreative Anteile und Entspannungsübungen (z. B. Traumreisen, Body-to-Brain-Übungen, ...) boten hier einen wichtigen Ausgleich.

- Pädagogische Arbeit im Kontext der Suchterkrankung

In allen Gruppen spiegelte sich das Leben in einem suchbelasteten System wider: unsichere Beziehungsstrukturen, Streit und plötzliche Stimmungsschwankungen und Sorge um das erkrankte Elternteil im Alltag. Da viele Kinder unzureichend über die Erkrankung ihrer Eltern informiert waren, suchten sie die Schuld oft bei sich selbst und übernahmen unangemessene Verantwortung.

Die Fachkräfte boten hierauf abgestimmte Hilfestellungen an. Im Vordergrund standen:

- Die Entlastung von Schuldgefühlen und die Förderung der Selbstwahrnehmung.
- Die Aufklärung über das Krankheitsbild zur besseren Einordnung elterlichen Verhaltens.
- Das Erlernen konstruktiver Konfliktmuster.
- Die Überwindung von Isolation.

Durch die verlässlichen Strukturen der Fachkräfte und die Gemeinschaft der Gruppe erfuhren die Teilnehmenden, dass sie mit ihrem Thema nicht allein sind. Gemeinsame Ausflüge stärkten zudem das Gruppengefühl und halfen dabei, voneinander zu lernen, sich an Strukturen und Abläufe zu halten und Konflikte untereinander auszuhandeln. Soziale Rollen innerhalb eines geschützten Raumes zu üben.

- **Erlebnispädagogische Elemente in der pädagogischen Arbeit**

Ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit ist der Einsatz erlebnispädagogischer Methoden. Sie ermöglichen Kindern und Jugendlichen, sich selbst und ihre Umwelt auf eine Weise zu erfahren, die über den klassischen pädagogischen Rahmen hinausgeht. Durch gezielte Herausforderungen, gemeinschaftsorientierte Aktivitäten und naturnahe Erfahrungen wurden Lernräume geschaffen, in denen persönliche Entwicklung unmittelbar spürbar wird.

Im Mittelpunkt steht dabei das Prinzip des „Lernens durch Erleben“. Die Kinder und Jugendlichen werden aktiv in Situationen eingebunden, die sie körperlich, emotional und sozial fordern. Ob bei kooperativen Teamspielen, beim Bewältigen kleiner Abenteuer im Freien oder bei kreativen Aufgabenstellungen:

Sie erleben sich als handlungsfähig, wirksam und bedeutsam. Diese Erfahrungen stärken Selbstvertrauen, Problemlösekompetenzen und die Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen.

Besondere Highlights im letzten Jahr waren zwei Lama-Wanderungen, die für die Kinder ein prägendes Erlebnis darstellten. Der Umgang mit den Tieren verlangte Ruhe, Achtsamkeit und klare Kommunikation. Gleichzeitig bot die gemeinsame Wanderung durch die Natur einen geschützten Rahmen, in dem die Kinder und Jugendlichen ihre eigenen Grenzen wahrnehmen, Verantwortung übernehmen und Vertrauen aufbauen konnten. Die Lamas wirkten dabei als „soziale Brückenbauer“: Sie förderten Nähe, schufen Gesprächsanlässe und halfen, Unsicherheiten abzubauen. Für die Gruppe wurde dieses Erlebnis zu einem eindrucksvollen Beispiel dafür, wie Natur, Tierbegegnung und Gemeinschaftserfahrung zusammenwirken.

Auch der punktuelle Einsatz des Therapiehundes *Beni* hatte sehr positiven Einfluss auf die Gruppen- und Einzelfallarbeit.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der erlebnispädagogischen Arbeit ist die Förderung sozialer Kompetenzen. Die Angebote verlangen Zusammenarbeit, Kommunikation und gegenseitige Unterstützung. Konflikte werden nicht vermieden, sondern als Lernchancen genutzt. Die Gruppen lernten, gemeinsame Lösungen zu entwickeln, Rücksicht zu nehmen und Erfolge miteinander zu teilen. Dadurch entsteht ein starkes Gemeinschaftsgefühl, das sich positiv auf den Alltag überträgt.

Auch die Natur spielt eine wesentliche Rolle. Durch Aktivitäten im Freien erleben die Kinder und Jugendlichen einen bewussten Ausgleich zum oft digital ge-

prägten Alltag. Sie erfahren Ruhe, Bewegung und unmittelbare Sinneseindrücke, die ihre Wahrnehmung schärfen und ihre emotionale Stabilität fördern. Insgesamt trägt die Erlebnispädagogik dazu bei, Entwicklungsprozesse ganzheitlich zu unterstützen. Sie verbindet Freude, Herausforderung und Reflexion und schafft damit nachhaltige Lernerfahrungen, die weit über den Moment hinauswirken. Für viele Kinder und Jugendliche sind diese Erlebnisse prägende Höhepunkte des Jahres, die ihnen Mut machen, neue Wege zu gehen und an sich selbst zu glauben.

- Einzelbegleitung und Krisenintervention

Ergänzend zur Gruppenarbeit wurden Einzelgespräche für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene angeboten. Im Jahr 2025 zeigte sich hierbei ein besonders hoher Bedarf, primär bedingt durch akute Krisensituationen, traumatische Belastungen, Sozialphobien oder Herausforderungen im Autismus-Spektrum. In zwei Fällen waren Hausbesuche indiziert, da die Betroffenen zeitweise psychisch nicht in der Lage waren, die Fachstelle aufzusuchen.

Da ambulante Therapieplätze für Kinder- und Jugendpsychotherapie weiterhin kaum verfügbar waren, übernahm die Fachstelle zur Überbrückung langer Wartezeiten zusätzliche Termine. Zudem wurde bei zwei Familien eine Beratung im Vorfeld einer Risikoeinschätzung notwendig, um mögliche Kindeswohlgefährdungen frühzeitig abzuwenden.

- Eltern- und Familienberatung

Die Eltern- und Familiengespräche wurden 2025 sowohl persönlich als auch telefonisch intensiv in Anspruch genommen. Im Fokus standen die Beratung zu Erziehungsfragen, die emotionale Stabilisierung („Ankern“) sowie die Vermittlung an Netzwerkpartner wie die Frühen Hilfen, NeNo, das Sozial- oder Jugendamt.

Mehrere Hausbesuche ermöglichten es, die familiäre Situation sowie die sozioökonomischen Verhältnisse vor Ort besser einzuschätzen. Vielen Eltern fiel es in ihrem vertrauten Umfeld leichter, belastende Themen anzusprechen – insbesondere, wenn die Versorgung ihrer Babys oder Kleinkinder parallel sichergestellt war.

- Besondere Aktionen

Dank Spendengeldern konnte die Fachstelle auch im Berichtszeitraum wertvolle kreativ- und erlebnispädagogische Aktivitäten realisieren. In Kooperation mit den Fachstellen „Kleine Riesen“ aus Quickborn und Tornesch wurden zudem größere, gruppenübergreifende Ausflüge durchgeführt. Durch das verstärkte Aufsichtspersonal vor Ort konnten die Kinder in einem geschützten Rahmen neue Kontakte knüpfen und wertvolle Gemeinschaftserfahrungen sammeln.

- Hochbeete:

Die in den vergangenen Jahren angelegten Hochbeete wurden wieder hergerichtet, die Erde bearbeitet, die Saat ausgebracht, immer wieder Unkraut gejätet, gegossen, gemeinsam geerntet und verzehrt.

- Schulferienprogramm:

Ostern:

- Fun Arena
- Lama Wanderungen (2 Gruppen)

Sommer:

- Besuch des *Hochseilgarten Norderstedt*
- Waldtag/Abenteuertag, ganztägig mit Schatzsuche und kreativem Werken

Herbst:

- Besuch des Jumphouse
- gemeinsames Kochen in der *ATS-Küche*
- Bouldern in der Boulderhalle *Urban Apes*
- Besuch Kürbischhof und Bio-Bauernhof

Winter:

- Kinobesuch 2x
- Bowling

Extras:

Spielgruppen:

- 4x Boulderhalle (finanziert aus Spendengeldern)
- 2x das *Gut Wulksfelde* besuchen,

Kindern und Jugendlichen mit Einzelterminen:

- Eis essen
- Waldausflüge in den *Rantzauer Forst*
- Stadtparkbesuche
- Kochen in der *ATS-Küche*

Feste: Fasching, Geburtstage, Weihnachtsfeier

Entdeckungsreisen in Norderstedt: regelmäßige Ausflüge in den Stadtpark, Besuch verschiedener Spielplätze und mehrfaches Aufsuchen des *Jugendzentrum Muku Buschweg* sowie des Jugendzentrum Glockenheide, um den Kindern (ihren Eltern) die Vielfalt der Norderstedter Angebote nahe zu bringen.

4. Aktivitäten und Entwicklungen im Sozialraum

Die Netzwerkarbeit wurde auch in diesem Berichtszeitraum fortgesetzt. Neben der Teilnahme an Arbeitskreisen ergab sich in Einzelkontakten ein vertiefender Austausch mit den Fachkräften der Institutionen.

Zu den regelmäßig besuchten Arbeitskreisen gehören:

- *Arbeitskreis Therapeutische Versorgung von Kindern und Jugendlichen in Norderstedt* mit Fachaustausch und Infos zum breiten Angebot der Fachstelle
- Teilnahme an vier Treffen des *Netzwerkes Frühe Hilfe* mit Berichten zu unseren Tätigkeiten aktuellen Informationen
- Einladung zum Sozialraumtreffen Garstedt

In zwei Norderstedter Kindertagesstätten wurde das Thema „Kinder aus suchbelasteten Familien“ im Dienstbesprechung bzw. im Workshop-Format bearbeitet. Bestandteil der Präventionsveranstaltungen in Grund- und weiterführenden Schulen sind Informationen zum Angebot *Kleinen Riesen* und *Mission Possible*. Die Fachkräfte erläutern das Angebot und dessen Anliegen. Darüber hinaus haben die Präventionsfachkräfte die Lehrkräfte der Norderstedter Schulen für das Thema Sucht im familiären System sensibilisiert. In den Vorgesprächen wurde nach Suchtbelastungen gefragt und die Möglichkeit der Fallbesprechung erörtert. Darüber hinaus erfolgte die Vermittlung und Beratung von Kindern und Jugendlichen an die Schulsozialarbeit oder die Fachstelle, wenn diese sich an die Fachkräfte wandten. Im Projektzeitraum wurden zwei Jugendliche durch Präventionsveranstaltung an die *Kleinen Riesen* vermittelt.

Die Netzwerkarbeit ist Bestandteil des Gesamtangebots, um betroffenen Familien den Zugang zu weiteren Unterstützungsmöglichkeiten im Sozialraum zu erleichtern, aber auch, um auf das spezifische Angebot der *Kleinen Riesen* in Norderstedt aufmerksam zu machen und mögliche Zugangshürden zu senken. Das im Sozialraum Süd agierende Netzwerk verabschiedete ein neues Angebot für Kinder aus psychisch belasteten Familiensystemen welches ab Januar 2025 mit einem Gruppenangebot startete und Ende 2025 auslief.

5. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Regelmäßige wöchentliche Teambesprechungen zu inhaltlichen und organisatorischen Abläufen gewährleisten die Qualitätssicherung der Arbeit. In gemeinsamen Sitzungen mit den Fachkräften der Suchtberatung wird das fachliche Handeln reflektiert. Wöchentliche Fallbesprechungen nehmen zudem Kinder von Klient*innen der Suchttherapie in den Fokus, um über eine mögliche Anbindung an die „Kleinen Riesen“ zu beraten. Bei bereits bestehender Anbindung ist dieser interne Austausch über das Familiensystem essenziell, um das Verhalten der Kinder besser einordnen zu können.

Im Jahr 2025 fanden zudem sieben Intervisionstermine mit den Fachstellen aus Quickborn und Tornesch zur kollegialen Fallberatung statt. Ergänzend wurden sechs Supervisionen wahrgenommen. Die Teilnahme an internen und externen Fortbildungen wird kontinuierlich gefördert.

Fort- und Weiterbildungen:

- **21.01.** Netzwerk Medienkompetenz
- **28.03.** LSSH Vernetzungstreffen Kiel (Film „Vena“)
- **15.09.** Fachtag Kinderschutz
- **17.09.** LVGH Expertennetzwerk psychisch kranker Eltern
- **13.11.** Fachtag suchtbelastete Lebenswelten, Lübeck
- **Relias-Plattform:** Jährliche Pflichtunterweisungen (Brandschutz, Gefahrstoffe, Hygiene, Datenschutz).

Arbeitskreise:

- Netzwerk Frühe Hilfen (4 Termine)
- Insofa-Pooltreffen (4 Termine)
- Psychosozialer Arbeitskreis (2 Termine)

Die Öffentlichkeitsarbeit der Fachstelle „Kleine Riesen“ war im Berichtszeitraum eng mit regionalen Veranstaltungen und Netzwerktreffen verknüpft. Die Fachstelle präsentierte sich zu folgenden Terminen:

- **12.02.** Sozialraum-Treffen Nord: Vorstellung der neuen Gruppe der „Kleinen Riesen“
- **28.03.** LSSH-Vernetzungstreffen in Kiel: Fokus auf suchtbelastete Familiensysteme
- **17.06.** Regional-Treffen: Impulsvortrag zu Kindern aus psychisch belasteten Familien und Vorstellung der neuen Gruppe
- **21.06.** Ramba-Zamba Kinderschutzfest
- **16.07.** Netzwerktreffen des Willkommen-Teams
- **19.07.** Nachbarschaftsfest Garstedt: Informationsstand und Spielangebote auf dem Gelände des Jugendzentrums Muku Buschweg (in Kooperation mit dem FZ Garstedt)
- **07.09.** Jahresfest des Landesvereins: Informationsstand der „Kleinen Riesen“
- **11.09.** Migrationsfest (Oadby and Wigston Str.): Stand mit Bastelangebot
- **31.01. & 06.10.** Kitas „Fuchsbau“ und „Flügge“ (Aadlers/Der Kinder wegen gGmbH): Workshops zum Thema „Kinder aus suchtbelasteten Familien“

- **Teilnahme** an der Kinderschutzwoche
- **27.11.** Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Im Rahmen von Präventionsveranstaltungen wurden die Einzel- und Gruppenangebote der Fachstelle sowohl Schüler*innen als auch Lehrkräften vorgestellt. Zur weiteren Information liegen Flyer im Jugendamt, in Kindertagesstätten, Beratungsstellen sowie in Kinderarztpraxen aus.

6. Gegenwart, Ausblick und Perspektiven

Die Arbeit der Fachstelle muss weiterhin flexibel gestaltet werden, um bedarfsgerecht auf die aktuelle Lage reagieren zu können. Die psychosoziale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen ist nach wie vor stark beeinträchtigt. Neben den Nachwirkungen der Pandemie belasten globale Krisen wie der Klimawandel, Kriege, geopolitische Spannungen sowie sozioökonomische Unsicherheiten insbesondere sozial benachteiligte Familien. Dies äußert sich vermehrt in Ängsten, vermindertem Selbstvertrauen, Stimmungsschwankungen und psychosomatischen Beschwerden, was ein hohes Maß an Sensibilität und pädagogischen Ressourcen erfordert.

Schwerpunkte der unmittelbaren Arbeit:

Der Fokus liegt weiterhin auf der sozialen Gruppenarbeit und der begleitenden Einzelfallhilfe für Kinder, Jugendliche sowie (werdende) Eltern. Angesichts der gestiegenen psychosozialen Belastungen ist es zwingend erforderlich, die Gruppengrößen zu begrenzen. Nur so können die Fachkräfte individuelle Bedürfnisse im Blick behalten und ein sicheres Angebot gestalten. Ein praktischer Faktor ist hierbei auch die Kapazität des internen VW-Transporters, der mit neun Sitzplätzen die Durchführung von Ausflügen ermöglicht.

Ressourcen und Herausforderungen:

Durch die Fülle der Aufgaben, den hohen Bedarf an Einzelkontakten und die notwendige Verkleinerung bzw. Erweiterung der Gruppen ist die Fachstelle mit einer Vollzeitstelle vollständig ausgelastet. Die Gruppen müssen aufgrund der Gewährleistung der Aufsichtspflicht und der Gruppendynamiken zu zweit besetzt sein. Die Anzahl der Kinder im Autismus-Spektrum steigt, - derzeit 4 Kinder.

Besonders in Urlaubs- oder Krankheitsphasen stellt die erforderliche Doppelbesetzung der Gruppentermine eine erhebliche Herausforderung dar.

Erweiterung des Aufgabenspektrums:

Mit dem ab 2026 vertraglich fixierten Schwerpunkt „Kinder und Jugendliche aus psychisch belasteten Familiensystemen“ erweitert sich das Tätigkeitsfeld der Fachstelle

zusätzlich. Das Konzept musste umgeschrieben werden. Ein deutlicher Zulauf in diesem Bereich ist bereits seit Anfang des Jahres spürbar. Um diesem Aufgabenfeld gerecht zu werden bedarf es weiterer Schulungen.

II. Trägerspezifischer Teil

1. Statistik

Anlage 5 zu § 4 Abs. 1 zum Finanzierungsvertrag Landesverein für Innere Mission Projekt Fachstelle „Kleine Riesen“

Die Gesamtzahl der Einzelgespräche, der Familiengespräche, der Kontakte mit weiteren Angehörigen sowie mit Netzwerkpartner*innen wird im Dokumentationssystem *Patfak* erfasst. Die Auswertung erfolgt durch persönliche Auszählung. Es ergeben sich Dopplungen bei Kindern und Jugendlichen, wenn die Einzelfallarbeit in die Gruppenarbeit übergeht oder wenn in Krisen zusätzlich Einzelgespräche erfolgen.

Statistische Angaben

Sozialraum	Gesamtanzahl der Betreuten Kinder-/Jugendlichen	Alter und Geschlecht Kinder / Jugendliche					
		0-5 Jahre		6-10 Jahre		10-21 Jahre	
		m	w	m	w	m	w
Garstedt	24	0	4	8	2	1	8
Glashütte Harksheide Süd	15	0	2	2	4	4	3
Friedrichsgabe Harksheide Nord	12	2	1	1	3	1	4
Harksheide Mitte Norderstedt Mitte	10	0	0	4	1	2	3
Von außerhalb Norderstedt	0	0	0	0	0	0	0
Keine Angabe	1	0	0	0	0	1	0
Summe	62						

Davon waren 36 Kinder/Jugendliche in Einzelberatung und 26 Kinder/Jugendliche in Gruppen angebunden.

Zugangswege

	Anzahl Kinder/Jugendliche	Davon erhalten bereits Hilfen zur Erziehung
Eigener Zugang	6	Insgesamt 16 Familien
Freunde/Familie/Bekannte	5	
Gerichte	0	
ASD/OKJA/Schulsozialarbeit	18	
Freie Träger/Beratungstellen/Suchtberatung	32	
Sonstige	2	

Einzelarbeit mit Kindern und Jugendlichen

Kinderanzahl	36 Kinder, davon 24 weiblich und 12 männlich			
Anzahl der Einzelgespräche	Verteilung der Gespräche			
	1-3	4-6	7-10	Mehr als 10
233	16	4	1	7
Anzahl der aus Einzelgesprächen in die Gruppenarbeit überleiteten Fälle				3

Eltern- und Familienarbeit

Elternanzahl	51 Eltern, davon 36 weiblich und 14 männlich			
Anzahl der Einzelgespräche	Verteilung der Gespräche			
	1-3	4-6	7-10	Mehr als 10
124	33	7	1	4
Anzahl der Familiengespräche				
28	19	0	0	1

Prävention

Anzahl Beratung und Information	Teilnehmer*innenkreis	
	Bezugsbetreuer	
	Lehrer*innen	
	Erzieher*innen	

Wir verweisen auf den Inhaltspunkt „Zusammenarbeit mit anderen Trägern und Institutionen“.	Mitarbeiter*innen Jugendzentrum	
		

Spezifische Fortbildungsangebote			
	Anzahl		
	keine		
Anzahl Präventionsveranstaltungen 3	davon in		
	Kita 2	Schule	Sonstige 1

Gruppenarbeit

Gruppe	Altersspanne	Anzahl Kinder/ Jugendliche	Geschlecht Kinder/ Jugendliche	Durchschnittliche Verweildauer in Gruppe
Spielgruppe 1	6 bis 12	6	4 weibl. 4 männl.	Zw. 7 Mon. und mehreren Jahren
Spielgruppe 2	6 bis 11	6	4 weibl. 2 männl.	Zw. 3 Mon. und Jahr
Mädchengruppe	11 bis 14	2	weibl.	Zw. 7 Mon. und mehreren Jahren
Mädchengruppe	14 bis 16	2	weibl.	Zw. 7 Mon. und mehreren Jahren
Junge Erwachsene 1	18 bis 21	2-3	2 weibl,	12 Monate und länger
Junge Erwachsene 2	19 bis 22	2	1 weibl. 1 männl.	12 Monate und länger

2. Vernetzung

Zusammenarbeit mit der offenen Kinder- und Jugendarbeit

Es besteht eine Zusammenarbeit mit den Jugendhäuser *Glockenheide* und *Muku-Buschweg* der Stadt Norderstedt.

Die OKJA ist einerseits vermittelnd in die *Fachstelle Kleine Riesen* tätig, andererseits sucht die Fachstelle Kleine Riesen innerhalb der Gruppenangebote die Jugendhäuser auf, um den Kindern und Jugendlichen auf die Angebote in ihrem Sozialraum aufmerksam zu machen.

Durch diese Besuche kommt es regelmäßig zu positiven Begegnungen zwischen Kindern der *Kleinen Riesen* und denen, die aus anderen Zusammenhängen die Jugendhäuser nutzten.

Anbindung der Kinder/Jugendlichen in den jeweiligen Sozialraum

Wie schon erwähnt, wurde 2025 unter dem Motto: „Wir entdecken Norderstedt“ Ausflüge in die Jugendhäuser und dem Stadtpark unternommen. Mit den jüngeren Kindern konnten das Gelände der ATS, Spielplätze und der Rantzauer Forst besucht werden. Für die Älteren erwiesen sich Spaziergänge oder ein Café-Besuch im *Herold-Center* für ein Gespräch als sinnvoll.

Zusammenarbeit mit anderen Trägern und Institutionen

u.a. Erziehungsberatung, Ev. Familienbildung, Frühe Hilfen, ambulante Helfer*innen in der Familie, Familienzentren, Kitas

Wie in den vergangenen Jahren gab es auch 2025 Kooperationen mit den „Frühen Hilfen“, mit Trägern der Hilfen zu Erziehung, mit Erziehungsberatungsstellen, mit dem Jugendamt, den Familienzentren (z. B. gemeinsamer Stand Nachbarschaftsfest) den Frühen Hilfen, dem Sozialwerk, der ATP und den ambulanten Helfer*innen der freien Jugendhilfeträger (*Pestalozzi-Stiftung, Familienhelden, Regenbogen*, etc.).

Insbesondere die Bildung von runden Tischen (Kitas, Familienhilfen, Jugendamt, ...) rund um die Belange besonders bedürftiger Kinder/Familien erwies sich in Hinblick auf das Wohl der Kinder und abgestimmter Unterstützungen als sehr wertvoll und wichtig.

Der Kontakt zur Schulsozialarbeit konnte durch die bestehende Kooperation der Prävention der Suchtberatungsstelle aufrechterhalten werden.

Es wurden 30 beratende Gespräche im Netzwerk mit Familienhelfer*innen, Lehrer*innen, Erzieher*innen, Mitarbeiter*innen, stationären Kinder- und Jugendeinrichtungen, Schulsozialarbeiter*innen, Psycholog*innen etc. geführt. 12 Gespräche wurden mit weiteren Angehörigen der Kinder und Jugendlichen geführt.

Eine Vernetzung mit anderen an der Betreuung beteiligten Professionellen sowie ehrenamtlichen Helfer*innen oder anderen Familienmitgliedern etc. wurde auch in diesem Jahr - bei bestehender Schweigepflichtentbindung – umgesetzt.

Weiterleitung in andere Hilfen

2025 wurden Sorgeberechtigte an das Jugendamt (HZE) (3), die Erziehungsberatung (3), Frühe Hilfen (1), die Frühförderung (1), die Frauenberatungsstelle (2), die

Beratungsstelle, die Familienzentren Harksheide, Garstedt und Glashütte (2), die Kinder-Tagespflege (1), an Kinderarztpraxen und Sozialpädiatrische Zentren (3), NeNo-Patenprojekt (1), vermittelt. Informationen zu Hilfen im jeweiligen Sozialraum wurden anhaltend gegeben.

Die Projektleitung Kleine Riesen beriet als Kinderschutzfachkraft und insoweit erfahrene Fachkraft für den § 8a der Stadt Norderstedt insgesamt 16 Institutionen zu Kindeswohlgefährdungen mit insgesamt 23 Beratungen sowie vier InsoFa-Pool-Treffen zum Austausch und Fortbildung.

3. Zahlenmäßiger Nachweis

Der Nachweis über die zahlenmäßige Verwendung der Mittel wird nach Abschluss der Prüfungen des Haushalts des Landesvereins durch die Wirtschaftlichkeitsgesellschaft CURACON direkt aus der Hauptverwaltung versandt.

gez.

zum Finanzierungsvertrag Landesverein für Innere Mission in Schleswig-Holstein Projekt "Fachstelle Kleine Riesen" 2025

Landesverein für Innere Innere Mission Projekt "Fachstelle Kleine Riesen" für Norderstedt

Kontobezeichnung Angabe freigestellt	Zweckbestimmung	Einnahme	Ausgabe
88220	Eigenmittel Träger	0,00	
88260	Zuschuß Kreis SE	0,00	
88270	Zuschuß Stadt Norderstedt	87.734,30	
88300	Zinsen u. ähnliche Erträge	0,00	
88800	Sonstige Erträge (Einnahmen von Klienten), Spenden	2.283,81	
88950	Periodenfremde Erträge	0,00	
90000	Personalkosten Festangestellte		77.172,08
90001	Vergütung/Rücksstellung Altersteilzeit		0,00
90080	Löhne (z.B. Reinigungskraft)		0,00
90100	Abgrenzung Personalkosten Mehrst. + Resturlaub		0,00
90160	Reisekosten		184,17
90180	Fortbildung		50,00
90181	Supervision		400,00
90210	Honorare (Dienstvertrag für Mitarbeiter))		0,00
90220	Instandh./Wartung d. Dritte		0,00
90230	Reparat / Ers.v.Kleingeräten unter 75 €		0,00
90240	Verwaltungsleist.d.Dritte (Geschäftsf., Fibu, Perso), Zentralverwaltung		7.666,53
90340	Reinigungsmittel/Wirtschaftsbedarf		88,96
90360	Steuern u. Abgaben / Versicherungen / Verbandsmitgliedschaft		0,00
90400	Mieten incl. Mietnebenkosten		0,00
90420	Leasingkosten		0,00
90510	Telefon, Fax, EDV, Internet		906,11
90530	Porto		0,00
90540	Bürobedarf		381,00
90545	Lehr- u. Lernmittel		0,00
90546	Fachbücher/Zeitschriften		79,95
90600	Werbung		0,00
90750	Material / Zukäufe / medizinischer Bedarf		0,00
90800	Zinsen u. ähnl. Aufwendungen		0,00
90890	sonst. Aufwendungen u.a. Betreuungsaufwand		2.746,49
90940	Investitionen/-sunterhalt		0,00
90950	Rücklagenzuführung auf 2025 (Vortrag) / Betriebsergebnis		
90960	Bildung von Rückstellungen		
Bilanzkonto	Afa		342,82
	Summen	90.018,11	90.018,11

Der nicht verbrauchte Zuschuss in Höhe von 5.661,70 Euro wurde auf 2026 vorgetragen

Landesverein Innere Mission
in Schleswig-Holstein
24555 RICKLING

Verwendungsnachweis 2025 – Bereich: Suchtprävention für Norderstedt

Inhaltsverzeichnis

1. Aufbau und Organisation	2
2. Aufgabenfelder	2
3. Rückblick.....	3
3.1 Besonderheiten im Berichtsjahr	3
3.2 Suchtpräventive Maßnahmen nach §3 Abs. 1.1 sowie §3 Abs. 1.2	5
3.3. Bericht über Maßnahmen aus Finanzierung des Kreises Segeberg	7
3.4. Gegenüberstellung der angefragten und durchgeführten Maßnahmen	8
3.5 Maßnahmen nach §3 Abs. 1.3	9
4. Ausblick.....	10
5. Aktivitäten und Entwicklungen im Sozialraum.....	11
6. Maßnahmen zur Qualitätssicherung	11
7. Öffentlichkeitsarbeit.....	11
8. Verschiedenes	12

ATS Suchthilfezentrum Norderstedt
Kohfurth 1
22850 Norderstedt
Tel.: 040 / 523 32 22
Fax: 040 / 523 32 13
E-Mail: ats.norderstedt@landesverein.de
landesverein.de



1. Aufbau und Organisation

Der Landesverein für Innere Mission mit Sitz in 24635 Rickling unterhält als Träger Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe, der Hilfen für psychische und suchtkranke Menschen. Der Landesverein für Innere Mission ist anerkannter Suchthilfeträger und anerkannter Jugendhilfeträger. In den Suchtberatungszentren der ATS werden differenzierte Angebote vorgehalten, die das ganze Spektrum der Hilfen von Suchtprävention, Suchtberatung, Behandlung, soziale und medizinische Rehabilitation sowie Hilfen zur Teilhabe und spezifische Angebote der Kinder- und Jugendhilfe umfassen.

Seit dem 01.01.2015 ist der Landesverein für Innere Mission in Schleswig-Holstein mit dem ATS Suchthilfezentrum Norderstedt für die Aufgaben der Suchtprävention im Sozialraum Norderstedt des Kreises Segeberg zuständig. Für das Aufgabenfeld der Suchtprävention gibt es neben der Finanzierung der Stadt Norderstedt eine Zusatzfinanzierung über den Kreis Segeberg.

2. Aufgabenfelder

Das ATS Suchthilfezentrum Norderstedt ist mit dem Aufgabenfeld der verhaltensbezogenen Maßnahmen der Suchtprävention in der Stadt Norderstedt betraut. Die von der Stadt Norderstedt finanzierten Maßnahmen verstehen sich überwiegend als *universelle Angebote*, die eine breite Zielgruppe erreichen.

Das suchtpreventive Handeln erfolgt in den unterschiedlichen schulischen und außerschulischen *Lebenswelten* der Kinder und Jugendlichen, unter *Einbezug ihrer Subsysteme* und basiert auf den *aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen* der Suchtpräventionsforschung, der Entwicklungspsychologie sowie dem Modell der Risiko- und Schutzfaktoren. Primäre Ziele jeder suchtpreventiven Tätigkeit sind dabei die *Förderung eines gesunden und suchtmittelfreien Lebensstils*, die *Konsumvermeidung, -begrenzung, oder -reduktion* sowie die *Vermittlung von Konsumkompetenzen*. Um einer Suchterkrankung frühzeitig entgegenzuwirken, ist eine zielgruppenspezifische und kontinuierliche Suchtprävention von Nöten.

Das Aufgabenfeld der Suchtprävention hat sich in den letzten Jahren einem Wandel unterzogen und ist im Berichtsjahr 2025 um einige Bereiche erweitert. Wurde in der Vergangenheit primär das Feld der schulischen Suchtprävention bedient, haben sich ab 2025 neue Aufgabenfelder etabliert. So ist die Zahl der außerschulischen Veranstaltungen angehoben worden, was eine suchtpreventive Arbeit in den außerschulischen Lebensrealitäten von Kindern und Jugendlichen ermöglicht. Darüber hinaus ist es dadurch möglich regelmäßig themenspezifischen Informationsabenden für Erziehungsberechtigte und Interessierte anzubieten. Neu hinzu gekommen im Berichtsjahr ist die Fortbildung und Schulung von Fachkräften, Fallbesprechungen für pädagogisch ausgebildetes Personal sowie eine regelmäßige Außensprechstunde im Jugendzentrum JuMi.

3. Rückblick

3.1 Besonderheiten im Berichtsjahr

Mit den gesamten Norderstedter Schulen verlief die Zusammenarbeit im Berichtsjahr positiv. Die bereits langjährig bestehenden Kooperationen zwischen Suchtberatungsstelle und Schule setzten auf ein starkes Netzwerk, langjährig angestelltes Personal und Verlässlichkeit. Die vom Jugendamt Norderstedt angeregte Beteiligung der Lehrkräfte an der Suchtprävention hat sich positiv bewährt. Dies stärkt die Sichtbarkeit evidenzbasierter Suchtprävention, die Verbindlichkeit der Schulen, die Wahrnehmung der Suchtberatungsstelle als Ansprechpartnerin im Themenspektrum Jugend und Sucht sowie die Vor- und Nachbesprechungen in den jeweiligen Klassen.

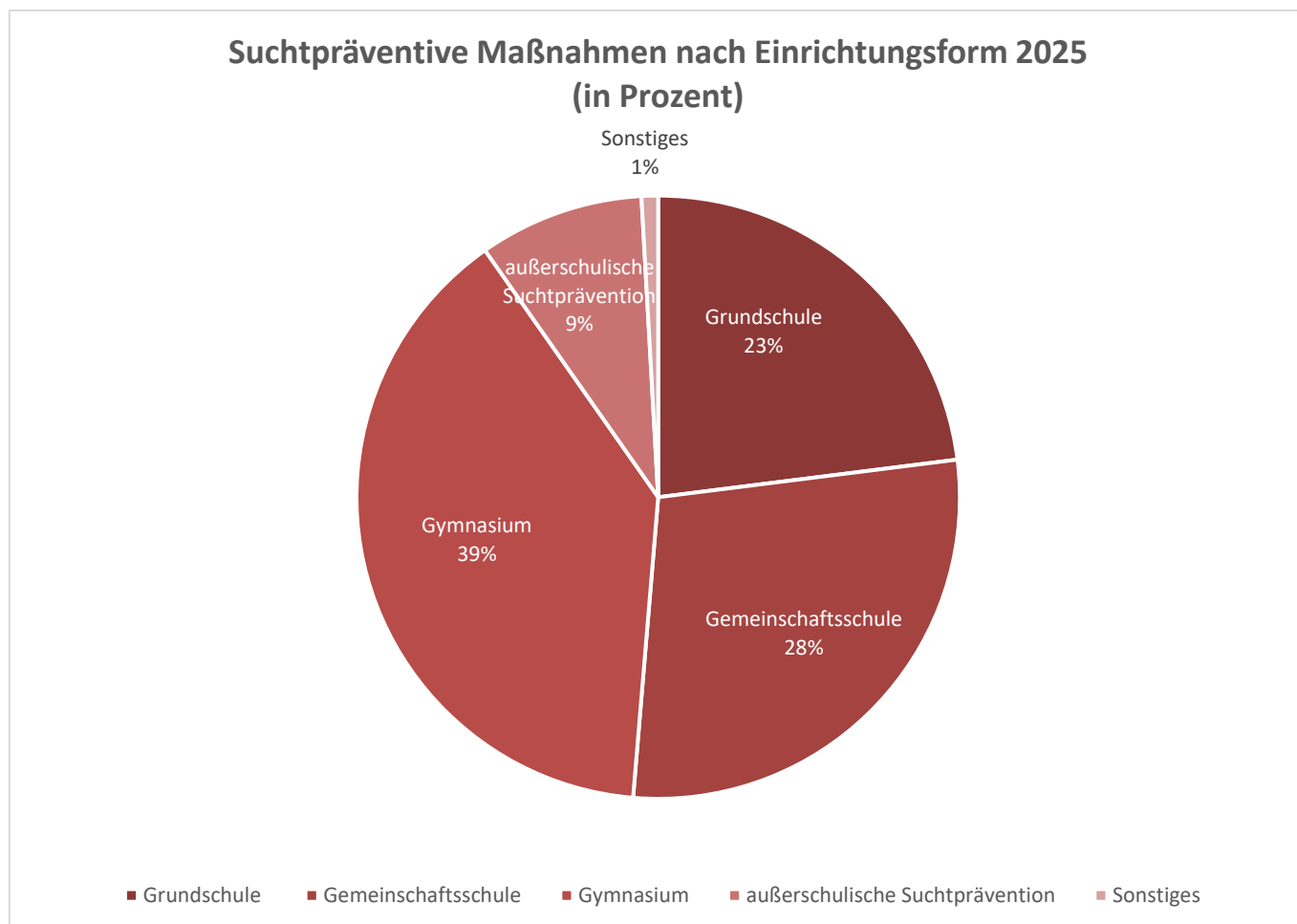
Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr erstmalig die Flex-Klassen und +Klassen einer Norderstedter Perspektivschule mit Präventionsprojekten bedacht. Die Zusammenarbeit wurde als gut bewertet und soll weitergeführt werden. Hier wurden die Projekte explizit an die Bedarfe und den Entwicklungsstand in den Klassen angepasst. Die Gespräche und der Austausch im Vorwege der Veranstaltung erlangt in diesem Kontext eine besondere Relevanz.

In einem Norderstedter Jugendzentrum, im JuMi, trat ein erhöhter Bedarf an Suchtprävention und Beratung für konsumierende Jugendliche auf. Hier wurde die Suchtberatungsstelle zu mehreren Veranstaltungen im Themenspektrum Alkohol, C-Liquid/synthetische Cannabinoide und Cannabis angefragt. Zudem wurde eine monatliche Sprechstunde eingeführt.

Im Berichtsjahr 2025 waren erstmalig Gelder vorgesehen zur Fortbildung von pädagogischen Fachkräften im Bereich Jugend und Sucht. Hier gab es vielfältige Anfragen von Seiten pädagogischer Institutionen. Das Themenspektrum Jugend und Suchtmittel, Konsumtrends, Konsummuster, Motivierende Gesprächsführung sowie Haltung im Team waren dabei vorrangige Themen. Diese beinhalteten wo gewünscht Fallbesprechungen und führten zu einer engeren Vernetzung sowie der Initiierung weiterführender Maßnahmen. Eine Schulung wurde kurzfristig, am Tag vorher, von Seiten der anfragenden Institution (Norderstedter Perspektive) abgesagt.

Im Jahr 2025 wurde eine regelmäßige Sprechstunde im Norderstedter Jugendzentrum JuMi eingeführt. Diese fand monatlich statt. Auch von Seiten des JuMi's wurden Sprechstunden oder geplante Veranstaltungen auf Grund von Schließungen kurzfristig abgesagt.

Die suchtpreventive Arbeit des ATS Suchthilfezentrum in der Stadt Norderstedt teilte sich im Berichtsjahr 2025 wie folgt auf:



Durch die Finanzierung von Stadt Norderstedt und Kreis Segeberg konnten 2025 insgesamt 105 suchtpreventive Veranstaltungen an den Norderstedter Schulen durchgeführt werden. Im Rahmen der schulischen Suchtprävention wurden 2683 Schüler:innen erreicht. Darüber hinaus waren 12 außerschulische Veranstaltungen geplant, in dessen Rahmen 426 Norderstedter:innen erreicht wurden. Des Weiteren wurden fünf Schulungen für pädagogische Fachkräfte unterschiedlicher Professionen zum Thema *Jugend und Suchtmittel* angeboten. Insgesamt wurden mit den Schulungen 22 Personen erreicht.

3.2 Suchtpräventive Maßnahmen nach §3 Abs. 1.1 sowie §3 Abs. 1.2

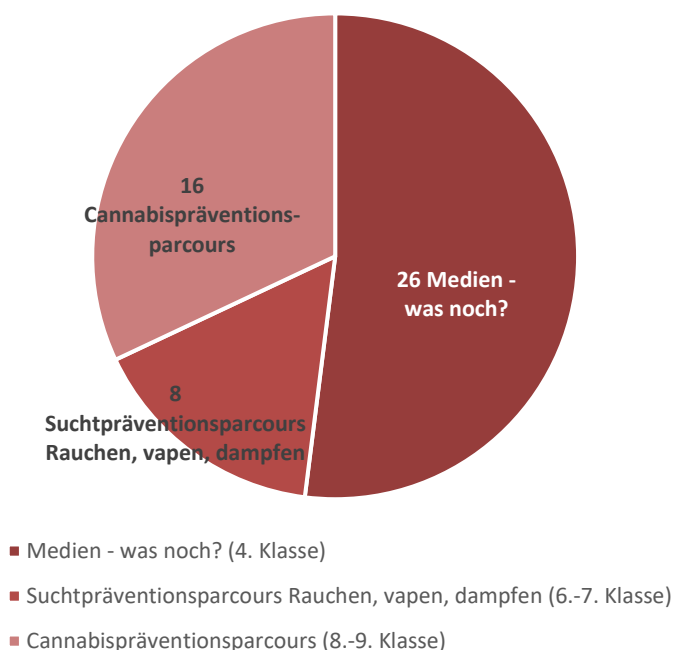
Aus den Mitteln der Stadt Norderstedt wurden folgende Veranstaltungen aufgeteilt nach dem Zuwendungsnachweis durchgeführt:

Einrichtungstyp	Projektzahl
§3.1.1 Grundschulen; Unterstufe	26 4
§3.1.2 Weiterführende Schulen	20
Summe	50

Thematisch fanden unterschiedliche Veranstaltungen in unterschiedlichen Workshopformaten statt. Wurden im Kontakt mit der Klassenlehrkräfte gesonderte Bedarfe der Klasse geschildert, z.B. auf Grund bestimmter Vorkommnisse in der Klasse oder besonderer pädagogische Bedarfe deutlich, so wurden die Suchtpräventionsveranstaltungen immer darauf abgestimmt.

Die durch die Stadt Norderstedt 2025 finanzierten Veranstaltungen an Schulen teilen sich thematisch wie folgt auf:

Thematische Zuordnung schulische Suchtprävention - Finanzierung durch die Stadt Norderstedt (absolute Zahlen)



Dank der Finanzierung der Stadt Norderstedt können in einem begrenzten Umfang Veranstaltungen zu zweit durchgeführt werden. Die Doppelbesetzung wird immer dann genutzt, wenn das Veranstaltungsformat dies notwendig macht. Dies ist insbesondere bei den gut etablierten Präventionsprogrammen *Suchtpräventionsparcours Rauchen, Vapen, Dampfen* und dem *Cannabispräventionsparcours* notwendig. Die Präventionsparcours haben sich in der Umsetzung bewährt. Sie ermöglichen die Arbeit mit einer halben Klasse an Stationen, die von einer Suchtpräventionsfachkraft begleitet werden. Dies ermöglicht wirksame Suchtprävention, mehr Beziehungsaufbau, das Eingehen auf die spezifischen Fragestellungen der Jugendlichen. Zudem gibt es die Möglichkeit kurze Beratungen zur Konsumveränderung in den Pausen durchzuführen. Die Akzeptanz und das Feedback der Schüler:innen zu den Parcours ist sehr positiv.

Es folgt eine kurze Beschreibung der suchtpreventiven Workshops. Bei weiteren Fragen zu den Veranstaltungen, steht das ATS Suchthilfezentrum zur Verfügung.

Medien – was noch?

Digitale Medien spielen im Alltag von Kindern eine zunehmend große Rolle. Kommunikation, Informationsbeschaffung und -weitergabe, digitales Lernen und Spielen an Geräten wie Handy, Tablet oder Computer nehmen einen zunehmenden Stellenwert in Familien ein. Die Schüler*innen reflektieren ihr eigenes Mediennutzungsverhalten und setzen sich mit einer angemessenen Mediennutzung auseinander. Ebenso wird altersentsprechend der Zusammenhang zwischen digitalen Medien und Sucht aufgezeigt. Der Schwerpunkt des Projektes liegt auf der Erarbeitung alternativer Erlebnisformen und Erfolgserlebnissen durch gruppendedynamische Übungen.

Das Präventionsprojekt wird in Klassenstufe 4 durchgeführt.

Suchtpräventionsparcours – Rauchen, vapen, dampfen

Das Konzept des Suchtpräventionsparcours zu den Themen Nikotin, rauchen, vapen, dampfen und Snus wurde 2024 neu entwickelt, um den ansteigenden Bedarfen gerecht zu werden. Angelehnt an den Cannabispräventionsparcours von der LSSH durchlaufen die Schüler:innen in zwei Gruppen unterschiedliche Stationen. An den Stationen setzen sie sich mit dem Reiz und Risiko des Nikotinkonsums auseinander, es werden Mythen zum Thema Shisha, Vapes und E-Zigaretten geklärt, den Jugendlichen wird spezifisches Wissen vermittelt durch eine interaktive Zigarettenschachtel (Material BzgA), sie setzen sich mit den Inhaltsstoffen (Gift- und Schadstoffen) von Liquids, Tabak und Snus auseinander, beschäftigen sich mit einem altersentsprechenden Suchtentstehungsmodell und reflektieren und erweitern ihre persönlichen Ressourcen und (Stress-)Bewältigungsstrategien.

Der Suchtpräventionsparcours zur Thematik wurden in den 6.-7. Klassen durchgeführt. Er hat sich als Methode insbesondere für die Arbeit mit großen und/oder unruhigen

Klassen bewährt.

Real.Life – Prävention exzessiver Mediennutzung

Das Thema exzessive Mediennutzung bleibt in seiner Aktualität unbestritten. Innerhalb des suchtpreventiven Workshops wird der Suchtverlauf risikoarmer Mediennutzung hin zu pathologischem Mediennutzungsverhalten diskutiert. Die Jugendlichen werden zur Reflexion ihres eigenen Nutzungsverhalten angeregt und beschäftigen sich mit suchtfördernden Elementen und Dark Patterns in Spielen und Apps. Schutzfaktoren wie Mediennutzungsregeln werden gemeinsam erarbeitet und persönliche Ressourcen benannt.

Der Workshop zur exzessiven Mediennutzung wurde in den 5.-7. Klassen durchgeführt.

#Alkohol – voll normal?!

Die Jugendlichen setzen sich innerhalb dieses Workshops mit den Wirkungen und Risiken des Alkoholkonsums auseinander. Es wird das Planspiel von Tom&Lisa gespielt, die ihren Geburtstag feiern wollen. Die Klasse unterstützt die Zwillinge bei der Planung und der Fragestellung, ob Alkohol angeboten werden soll. Ein Hauptbestandteil stellt die Förderung der Risikokompetenz dar, dies erfolgt durch einen Rauschbrillenparcours. Insbesondere beim Thema Alkohol geht es um die Förderung der Konsumkompetenz und den Einfluss der Peer-Gruppe. Die Jugendlichen erarbeiten Regeln für einen Partyabend in ihrem Freundeskreis.

Der Workshop wurde in der Klassenstufe 8 und 9 durchgeführt.

Cannabispräventionsparcours

Der Cannabispräventionsparcours richtet sich an Schüler:innen ab der 8. Klassenstufe. Die Schüler:innen durchlaufen in zwei Gruppen sechs Stationen. Der Parcours bietet eine kritische Auseinandersetzung mit dem Thema Cannabis sowie eine Reflexion der persönlichen Haltung und des eigenen Handelns. Neben der Informationsvermittlung durch ein Quiz, sollen Handlungsmuster erkannt und alternative Verhaltensweisen aufgezeigt werden. Darüber hinaus bietet der Parcours die Möglichkeit, Lebens- und Lösungskompetenzen zu üben und zu schulen.

Der Cannabispräventionsparcours wurde in der Klassenstufe 8 und 9 durchgeführt.

3.3. Bericht über Maßnahmen aus Finanzierung des Kreises Segeberg

Für den Kreis Segeberg wurden im Berichtsjahr 2025 55 suchtpreventive Veranstaltungen überwiegend an den weiterführenden Schulen Norderstedts sowie am BerufsBildungsZentrum durchgeführt. Die Veranstaltungen, die aus den Mitteln

des Kreis Segebergs finanziert wurden, werden mit einer Suchtpräventionsfachkraft besetzt. Thematisch wurden hier Projekte zur Prävention exzessiver Mediennutzung sowie zum riskanten Alkoholkonsum und eine Veranstaltung zu Medikamentenmissbrauch und C-Liquid durchgeführt.

3.4. Gegenüberstellung der angefragten und durchgeführten Maßnahmen

Da die Planung und die Bedarfserhebung für die schulische Suchtprävention in Abstimmung des Schuljahreskalenders erfolgt und nicht nach dem Kalenderjahr wird in diesem Jahresbericht die Planungsgrundlage für das Schuljahr 2025/2026 herangezogen.

Schuljahr 2025/2026		
Thema	Angefragte Veranstaltungen	Geplante/durchgeführte Veranstaltungen
Medien – was noch? (4. Klasse)	24	20
Real.Life – Prävention exzessiver Mediennutzung (5.-7. Klasse)	19	15
Suchtpräventionsparcours Rauchen, Vapen, Dampfen (6.-7. Klasse)	23	20
#Alkohol – voll normal?! (7.-9. Klasse)	23	19
Cannabispräventionsparcours (8.-9. Klasse)	24	11
Sonstiges	18	12
Gesamt (Stichtag 17.04.2026)	131	97

Die Auswahl der tatsächlich durchgeführten Veranstaltungen geschieht in enger Absprache mit den an den Schulen für Suchtprävention verantwortlichen Koordinationspersonen. Dies sind mit der Aufgabe betraute Lehrkräfte, Schulsozialarbeitende, Schulleitungen und die Stufenkoordinator:innen. Im Zuge der jährlichen Bedarfsabfrage an suchtpreventiven Workshops werden die zuständigen Personen zur Priorisierung der Themen an Ihrer Schule aufgefordert. Anhand dieser Priorisierung in Verbindung mit den zur Verfügung stehenden Veranstaltungen die in Doppelbesetzung (Parcours) oder Einzelbesetzung durchgeführt werden können, werden den Schulen Termine zur Verfügung gestellt. Dabei bemüht sich das ATS Suchthilfezentrum um Flexibilität, die von den Kooperationspartner:innen geschätzt wird.

Generell ist das ATS Suchthilfezentrum sehr bemüht, den Bedarfen der Schulen entsprechend viele Präventionsveranstaltungen durchzuführen, dies gelingt auf Grund begrenzter Mittel leider nicht. Ab 2026 stehen für die Norderstedter Schulen

Präventionsveranstaltungen in einem geringeren Maße als bisher zur Verfügung. Die Finanzierung von suchtpreventiven Maßnahmen auf Seiten des Kreises verknappt sich. Es wäre wünschenswert, wenn diese Kürzung an anderer Stelle ausgeglichen werden könnten, um den Kindern und Jugendlichen Norderstedt weiterhin eine angemessene und kontinuierliche Suchtprophylaxe, bei steigendem Bedarf, zur Verfügung zu stellen.

3.5 Maßnahmen nach §3 Abs. 1.3

Im Berichtsjahr 2025 fanden unterschiedlichste Veranstaltungen, teilweise in Kooperation mit anderen Trägerschaften der Kinder- und Jugendhilfe, statt. Die anfragenden Institutionen waren primär die Kinder- und Jugendzentren der Stadt Norderstedt, es fand jedoch auch die Beteiligung an Sportfesten und dem Kinderschutzfest statt.

Darüber hinaus wurde ein Elternabend zum Thema Cannabiskonsum im Jugendalter angeboten, mit dem Schwerpunkt Eltern substanzspezifisches Wissen zu vermitteln und die Erziehungskompetenzen hinsichtlich des Konsums von Substanzen zu stärken. Die Beteiligung an dem Elternabend fand lediglich in einem geringen Maße statt, es konnten sechs Personen erreicht werden.

Im vergangenen Berichtsjahr wurden sechs Veranstaltungen mit dem Jugendzentrum JuMi geplant, zwei davon wurden von Seiten des Jugendzentrum JuMi kurzfristig abgesagt. Das ATS Suchthilfezentrum bemühte sich hier um ein Nachholangebot. In einem Fall konnte dies realisiert werden. Die angefragten Themen waren Prävention riskanten Alkoholkonsums sowie zum Thema Cannabis und C-Liquid. Gearbeitet wurde primär mit kurzen Interventionen, die von Quiz, über einen Rauschbrillenparcours mit Flaschendreher über Mythen zum C-Liquidkonsum reichten. An einem Nachmittag wurde der Chill-Raum des JuMi's zum Escape-Room umgebaut und der von der LSSH konzipierte Escape-Room zum Thema Cannabis und C-Liquid durchgeführt. Die Aktionen im Jugendzentrum JuMi werden gut angenommen.

Mit dem Jugendzentrum MuKu-Buschweg wurde eine alkoholfreie Disko zur Förderung substanzfreier Räume für Jugendliche geplant, diese wurde von Seiten des Jugendzentrums MuKu-Buschweg kurzfristig auf Grund der Haushaltssperre abgesagt.

Im Rahmen des RambaZamba – wir feiern Kinder Festes der Stadt Norderstedt beteiligte sich das ATS Suchthilfezentrum den gesamten Tag über mit einem Stand. Hier konnten kleine Einschlafsäckchen für Kinder und Jugendliche mit Zirbenholz befüllt werden. Der Stand wurde mit einer Fachkraft aus dem Projekt Kleine Riesen © sowie einer Fachkraft aus der Suchtprävention besetzt.

Der NSV Sportverein plante im Sommer die SummerGames für die weiterführenden Schulen. Hier war das ATS Suchthilfezentrum an zwei Tagen an dem präventiven Rahmenprogramm beteiligt und stellte den Jugendlichen den Rauschbrillenparcours zur Verfügung.

Am Tag der Kinderrechte beteiligte sich das ATS Suchthilfezentrum ebenfalls mit dem Rauschbrillenparcours an dem von dem Regenbogen e.V. und NSV geplanten Fest.

Seit 2025 bietet das ATS Suchthilfezentrum außerdem eine monatliche Sprechstunde im Jugendzentrum JuMi an. Die Außensprechstunde ermöglicht einen niedrigschwelligen Kontakt für riskant konsumierende Jugendliche. Themen im vergangenen Jahr waren die Förderung von Konsumkompetenz und Handlungskompetenzen im Drogennotfall sowie das Aufbauen von Ambivalenz zu Gunsten einer Konsumreduktion oder -beendigung. Zudem fand Beratung hinsichtlich der Vermittlung in weiterführende Hilfen (Beratungsstelle, stationärer Entzug, Krankenhaus) statt. Mehrere Beratungen hatten den Umgang mit konsumierenden Freund:innen sowie den stationären Entzug zum Thema. Dabei ging es in den meisten Fällen um den Konsum von C-Liquid oder Cannabis aber auch um den Konsum von Benzodiazepam und in einem Fall zu Fragen zum Opiatkonsum. Insgesamt erweist es sich als herausfordernd mit den Jugendlichen in Kontakt zu kommen, das offene Setting sowie der Aufbau einer Beziehung zu den Jugendlichen, wenn lediglich zwei Stunden pro Monat zur Verfügung stehen bilden hierbei Hürden. Zu Beginn stand ebenfalls der Aufbau einer tragfähigen Arbeitsbeziehung mit den Mitarbeitenden des Jugendzentrums im Mittelpunkt. Die, für die Sprechstunde zuständige Fachkraft, brachte zu Beginn teils kurzweilige suchtpreventive Interventionen mit, um mit den Jugendlichen in Kontakt zu kommen. War der Bedarf bei den Jugendlichen in einer Sprechstunde gering, so nutzen die JuMi-Mitarbeitenden die Zeit der Sprechstunde für Fallbesprechungen.

Die für Schulungen von pädagogischem Personal zur Verfügung gestellten Stunden wurden wie folgt aufgewandt: zwei Schulungen für das Team vom Jugendzentrum JuMi. Der erste Schulungstermin umfasste die Themen Funktion von Suchtmitteln, aktuelle Konsumtrends und Konsummuster, der zweite Termin das Themenspektrum: Handeln im Drogennotfall, Haltung zu Suchtmitteln sowie Basics Motivierender Gesprächsführung. Es fand eine Schulung für das Team der Schulsozialarbeitenden statt mit dem Themenbereich: aktuelle Konsumtrends, Konsummuster und Basics Motivierender Gesprächsführung sowie eine Schulung für das Team der Norderstedter Perspektive zum Thema Funktion von Suchtmitteln, aktuelle Konsumtrends und Konsummuster. Für die Mitarbeitenden der Norderstedter Perspektive war ein zweiter Schulungstermin ausgemacht, zum Thema Haltung zu Suchtmittelkonsum. Dieser wurde am Tag vorher von der Einrichtungsleitung kurzfristig abgesagt. Ebenfalls wurden den Mitarbeitenden des Regenbogens eine Fortbildung zum Thema Jugend und Sucht angeboten, dieses Angebot wurde nicht angenommen. Wo gewünscht, wurden Fallbesprechungen im Rahmen der Schulungen durchgeführt und offene Fragen zum Thema beantwortet.

4. Ausblick

Durch Sparmaßnahmen in den freiwilligen Leistungen ist ggf. mit Kürzungen in der suchtpreventiven Arbeit zu rechnen. Mit dem neuen Vertrag mit dem Kreis Segeberg sind ab 2026 die durch den Kreis finanzierten Veranstaltungen auf ca. 30 Veranstaltungen jährlich gesunken.

Um dem riskanten Konsum von Substanzen am Jugendzentrum JuMi zu begegnen, sind bereits einige Maßnahmen für das Kalenderjahr 2026 geplant. So finden im Januar 2026 zwei Präventionsveranstaltungen zum Thema Medikamentenmissbrauch und erneut der Cannabisescape-Room statt. Für Ende März ist eine Projektwoche geplant, in dessen Rahmen an vier Tagen Workshops zum Thema Medikamentenmissbrauch, aktivierende Stimulanzien, Cannabis und C-Liquid sowie zu individuellen Stärken und Ressourcen stattfinden soll.

Von Schulseite aus wird das Thema Vaping und Nikotinpouches sowie die Prävention exzessiver Mediennutzung als besonders relevant angesehen. Gleichzeitig sind die Themen riskanter Alkoholkonsum und Cannabis im gleichbleibenden Umfang nachgefragt.

5. Aktivitäten und Entwicklungen im Sozialraum

6. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Die in der Suchtprävention tätigen Fachkräfte sind sozialpädagogisch qualifiziert und verfügen über eine Zusatzqualifikation zur Suchtpräventionsfachkraft. Darüber hinaus nehmen die Fachkräfte an der wöchentlichen Teamsitzung teil sowie an spezifischer Supervision zur Suchtprävention mit den weiteren Suchtpräventionsfachkräften des Trägers.

Zur Wahrung und zum Ausbau der Qualität der Suchtprävention nahmen die Fachkräfte an unterschiedlichen Fortbildungen zu evaluierten und evidenzbasierten Präventionsprogrammen teil (Max&Min@ - Villa Schöpflin; Cannabis-Escape-Room I LSSH; VapeCheck – LSSH). Die Umsetzung dieser Programme ist bereits angelaufen oder wird aktuell geprüft. Darüber hinaus wurden Fortbildungen zur Motivierenden Gesprächsführung und zum Cannabiskonsum jugendlicher Mädchen* besucht. Zusätzlich wurde eine Fachkraft, die sowohl in der Suchtprävention als auch in der JugendSuchtBeratung tätig ist, in der FriDa-Beratung weitergebildet.

Die suchtpreventiven Maßnahmen wurden im ersten Halbjahr anhand eines Feedbackthermometers mit den Schulklassen evaluiert. Das Feedback und die Akzeptanz der Maßnahmen wurden hiermit deutlich. Auf Grund zeitlicher Ressourcen, die favorisiert für die spezifischen Fragen und Methoden zur Arbeit mit den Schüler:innen eingesetzt wurde, fand nach einer Auswertung der Rückmeldungen keine weitere Erhebung statt.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Es fand keine weitere, über die in Abschnitt 3.5 hinausgehende beschriebene Öffentlichkeitsarbeit statt.

8. Verschiedenes

Es fanden vermehrt Fallbesprechungen mit Lehrkräften, Schulsozialarbeitenden sowie weiteren pädagogischen Fachkräften statt. Auch nutzten Schüler:innen insbesondere zum Vaping und Nikotinpuoches aber auch zu den Themen Lachgas, C-Liquid und exzessive Mediennutzung die Suchtprävention zur Beratung hinsichtlich einer Konsumreflektion und -reduktion.

Bei der Planung suchtpreventiver Maßnahmen für das Kalenderjahr 2026 fiel auf, dass mehrere Schulen evaluierte Präventionsmaßnahmen des ATS Suchthilfezentrums nicht wahrnehmen wollten, da die Klassen bereits den Revolution Train besucht haben. Es wirft sich die Frage auf, wie in Norderstedt damit umgegangen werden soll, wenn evidenzbasierte Suchtprävention zu Gunsten des Revolution Trains von Schulseite ausgeschlagen wird.

Traditionell haben die Verträge der Suchtprävention immer eine Laufzeit bis zum Ende des entsprechenden Kalenderjahres. Im gemeinsamen Gespräch zur Steuerung der Suchtprävention zwischen dem ATS Suchthilfezentrum Norderstedt und dem Jugendamt Norderstedt eröffnete sich die Idee, dies entsprechend der Schuljahre anzupassen. Von Seiten des ATS Suchthilfezentrums würde dies begrüßt werden. So könnten eine verlässliche Planungssicherheit für die Schulen hinsichtlich der Suchtprävention angepasst an das Schuljahr erreicht werden.

Die 2024 neu eingerichtete JugendSuchtBeratung inklusive Sprechstunde hat sich in 2025 weiter etabliert. 105 Kontakte mit Jugendlichen und deren Sorgeberechtigten fanden im Jahr 2025 alleine über die Sprechstundenzeit statt. Diese wird von dem Kreis Segeberg finanziert.

zum Finanzierungsvertrag Innere Mission allgemeine Maßnahmen der Suchtprävention 2025

Landesverein für Innere Mission in Schleswig-Holstein Suchtprävention für Norderstedt

Zusammenstellung nach Einnahme und Ausgabe

Die Richtigkeit der Eintragungen und des Abschlusses sowie die Übereinstimmung mit den Büchern wird hiermit bescheinigt.
Es wird bescheinigt, daß die Ausgaben notwendig waren und wirtschaftlich und sparsam verfahren worden ist.

Landesverband Innere Mission
in Schleswig-Holstein
24635 RICKLING

Psychologische- und Erziehungsberatung

Jahresbericht 2025

Sozialwerk Norderstedt e. V.

Inhaltsverzeichnis

Präambel

1	Organisation der Psychologischen- und Erziehungsberatung.....	4
1.1	Personalausstattung	4
1.2	Weiter- und Fortbildung der Mitarbeitenden	5
2	Aufgaben, Prävention und sozialraumorientierte Netzwerkarbeit.....	6
2.1	Offene Sprechstunden	6
2.2	Sozialraum.....	7
2.3	Gruppenangebote	7
2.3.1	Kindergruppe „Gemeinsam Stark“	8
2.3.2	Elternabend-Reihe Schlüssel zu gelingender Kommunikation.....	9
2.3.3	Woche der Seelischen Gesundheit	10
2.4	Beteiligung an Stadtteilstesten und ähnlichen Veranstaltungen	11
2.5	Arbeitskreise und Netzwerktreffen.....	11
3	Maßnahmen zur Qualitätssicherung	12
3.1.1	Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM).....	13
4	Ausblick Folgejahr 2026	14

Präambel

Das Berichtsjahr 2025 war geprägt von veränderten Rahmenbedingungen, Umbrüchen und Neugestaltungen. Insbesondere personelle Veränderungen sowie eine zeitweise Unterbesetzung beeinflussten die Arbeitsabläufe und stellten die Psychologische- und Erziehungsberatungsstelle (PB) vor besondere Herausforderungen.

Eine langjährige Kollegin verließ im März 2025 das Team in den Ruhestand. Der Einstellungsprozess neuer Kolleginnen nahm, unter anderem aufgrund unklarer Gegebenheiten im Hinblick auf die Vertragsfortführung, -umfang und des Gehaltsgefüges, viel Zeit in Anspruch, sodass das Team längere Zeit personell unterbesetzt war und damit sein Potenzial nicht vollständig ausschöpfen konnte. Dennoch konnten bis zum Sommer schließlich drei neue, qualifizierte Kolleginnen eingestellt werden.

Die vorgenannten Gründe sowie die Übernahme einiger Verwaltungstätigkeiten und die Erfüllung der Anforderung, weitere präventive Angebote konzeptionell zu gestalten, wirkten sich auf die Wartezeit für Erstgespräche aus. Zugleich fiel auf, dass ein Termin-Anteil auf Klientenseite abgesagt bzw. verschoben wurde (z.B. aufgrund von Krankheit) und sich somit die Dauer bis zum Zustandekommen eines Erstgesprächs auch von Klientenseite verzögerte. Mit Blick auf 2026 konnte durch die vollständige Besetzung und erfolgreiche Einarbeitung bereits eine erhebliche Verbesserung der Wartezeiten im ersten Quartal 2026 verzeichnet werden.

Ab der zweiten Jahreshälfte fanden neue Gruppenangebote statt. Hierzu zählen ein Workshop im Rahmen der Woche der Seelischen Gesundheit, eine Elternabend-Reihe zum Thema Kommunikation sowie eine Kindergruppe zum Thema Trennung und Scheidung mit begleitenden Elternabenden.

Wie vertraglich vereinbart, wurde zudem die Kooperation mit dem Familienzentrum Garstedt in die Wege geleitet. Strategietreffen und zweimalige Besuche der PB im Familienzentrum fanden statt, um die Angebote und die Struktur unserer Beratungsstelle vorzustellen. Dabei konnten ebenfalls Teilnehmende für die Gruppenangebote der PB gewonnen werden.

Im Rahmen der Beratungstätigkeit wurde weiterhin eine hohe psychische Belastung bei Kindern und Jugendlichen ersichtlich (wenngleich dies in der Statistik nicht adäquat abgebildet werden konnte, da durch Systemänderungen bei Sopart keine Mehrfachnennungen in einer Kategorie als Beratungsgrund mehr erfasst werden konnten. Dadurch sind die Beratungsgründe teilweise nach unten verzerrt (weniger Nennungen als tatsächlich vorhanden)).

Aufgrund des Bedarfes wurde die offene Jugendsprechstunde der PB fortgeführt und weiterhin gerne angenommen.

Als konzeptionelles Pendant wurde zum Ende von 2025 die Einführung einer offenen Elternsprechstunde für 2026 vorbereitet, um kurzfristig und niedrigschwellig Beratung für Eltern und Erziehungsberechtigte anbieten zu können.

Ein weiterer inhaltlicher Schwerpunkt der Beratungstätigkeit ist die Arbeit mit hochstrittigen Eltern. Der Beratungsprozess war überwiegend aufwändig in der Koordination zwischen beiden Elternteilen im Voraus, der Terminfindung sowie der Vor- und Nachbereitung der Gespräche. In diesem Zusammenhang bemühte sich die PB in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und Amtsgericht zu einer Verbesserung des Verfahrens bei der Beratung im

Rahmen des Cochemer Modells. Es wurde der Übergabebogen überarbeitet, welcher bei bzw. nach Familiengerichtsverfahren mit der Fallzuständigen des Jugendamtes ausgefüllt und der Beratungsstelle übergeben werden soll. Mit dem Jugendamt steht die Finalisierung dieses Prozesses noch aus.

Im Herbst 2025 sahen sich das Team sowie die Geschäftsleitung mit vielen Unsicherheiten durch die Haushaltssperre sowie Einsparungsvorhaben (z. B. der Streichliste und ggf. Zusammenlegung beider Erziehungsberatungsstellen) der Stadt Norderstedt konfrontiert. In diesem Zusammenhang befand sich das Sozialwerk mit seiner Beratungsstelle unter großem Druck (emotional und auch existenzbedrohend für das Sozialwerk und die Mitarbeiter), sein Fortbestehen zu sichern, was einen hohen zeitlichen Aufwand, z. B. für die Teilnahme an Sitzungen des Jugendhilfeausschusses sowie der Vorbereitung von Präsentationen, mit sich brachte. Dadurch waren auch im Team diverse Motivationsgespräche nötig.

Die Notwendigkeit des Angebotes auch einer nicht konfessionsgebundenen Beratungsstelle zeigt sich insbesondere in der Arbeit mit Jugendlichen und Jungerwachsenen, so wurden z. B. in Beratungsfällen von Jugendlichen mit sex. Identitätskrise oder Transgenderidentität, sowie jungen Menschen mit Migrationshintergrund Vorbehalte gegenüber den kirchlichen Trägern deutlich.

Vor dem Hintergrund der Entwicklungen in der Welt (Kriege, Energiekrise, unklare Haushalte, Kostensteigerungen und wachsende soziale Unsicherheiten) hoffen wir auf Fortführung dieser wichtigen Arbeit unter qualitätserhaltenden Arbeits- und Rahmenbedingungen (z. B. unbefristete Verträge) sowie durch längerfristige Verträge, um mehr Planungssicherheit zu erhalten.

1 Organisation der Psychologischen- und Erziehungsberatung

1.1 Personalausstattung

Leitung, Verwaltung und Buchhaltung:

Jeannine Strozynski	Leitung Geschäftsstelle und Vereinskoordinatorin (+ Buchhaltung ab 04/24)
Wiebke Minkler-Rilk	Teamleitung (seit 01/2024)
Joana Ohlmer	Administrative Teamleitung (ab 02/25)
Barbara Voigt	Verwaltung (ab 04/24)

Beratung:

Claudia Bolz (Austritt 03/25)	Staatlich anerkannte Dipl. Sozialpädagogin/ Sozialarbeiterin, Psychodrama-Praktikerin, Psychodrama-Professional Erziehungsberatung, Lebensberatung, Paar- und Familienberatung, Trennungs- und Scheidungsberatung, Beratung für Eltern mit Babys, Kleinkindern und Vorschulkindern
Wiebke Minkler-Rilk	Psychologin M.Sc., Psychologische Psychotherapeutin i. A. für Verhaltenstherapie Erwachsene mit Fachkunde Kinder und Jugendpsychotherapie, staatlich anerkannte Sozialarbeiterin, systemische Beraterin, SAFE-Elternkurs Trainerin Fachliche Teamleitung der Erziehungsberatungsstelle, Erziehungsberatung, Krisenberatung, Lebensberatung, Jugendlichen und Jungerwachsenenberatung, Familienberatung, Trennungs-, Scheidungs- und Umgangsberatung
Joana Ohlmer	Psychologin M.Sc., systemische Therapeutin und Beraterin Administrative Teamleitung der Erziehungsberatungsstelle, Datenschutzbeauftragte im Sozialwerk Norderstedt e.V., Erziehungsberatung, Krisenberatung, Lebensberatung, Jugendlichen und Jungerwachsenenberatung, Paar- und Familienberatung, Trennungs-, Scheidungs- und Umgangsberatung, Beratung hochstrittiger Eltern, Elternabende
Gisa Krogmann Ab 05.02.2025	Sozialpädagogin (B. A.), Gestalt-Therapeutin i. A. und fortgebildet in Mediation. Erziehungsberatung, Krisenberatung, Lebensberatung, Jugendlichen und Jungerwachsenenberatung, Paar- und

	Familienberatung, Trennungs-, Scheidungs- und Umgangsberatung, Beratung hochstrittiger Eltern, Elternabende
Daniela Humar Ab 25.06. 2025	Psychologin (Dipl.), Ausbildung in Psychotherapie (Master Degree) in Kinderpsychologie (Entwicklung und Bildung), fortgebildet in Familienmediation in Trennung und Scheidung. Erziehungsberatung, Krisenberatung, Lebensberatung, Jugendlichen und Jungerwachsenenberatung, Paar- und Familienberatung, Trennungs-, Scheidungs- und Umgangsberatung, Beratung hochstrittiger Eltern, Kinderpsychologische Beratung für Kinder, Jugendliche und deren Sorgeberechtigten, Elternabende, Kindergruppen
Sophia Hauschild Ab 09.07.2025	Psychologin M.Sc., systemische Beraterin Erziehungsberatung, Krisenberatung, Lebensberatung, Jugendlichen und Jungerwachsenenberatung, Paar- und Familienberatung, Trennungs-, Scheidungs- und Umgangsberatung, Elternabende, Kindergruppen

Honorarkräfte:

Ulrika Magnus

Rechtsanwältin, Fachanwältin für Familienrecht

1.2 Weiter- und Fortbildung der Mitarbeitenden

Minkler-Rilk	Seminar im Rahmen der Ausbildung zur psychologischen Psychotherapeutin (Somatoforme Störungen bei Erwachsenen und Kindern/Jugendlichen)
Gisa Krogmann	PTO Übungsseminar: Therapeut/Klientengespräche im Rahmen der Ausbildung zur Gestalttherapeutin
Joana Ohlmer	Personenzentrierte Familienberatung
Daniela Humar	- Krisenintervention und Suizidprävention bei jungen Menschen - Umgang mit problematischer Mediennutzung in der Adoleszenz
Sophia Hauschild	Umgang mit problematischer Mediennutzung in der Adoleszenz (UKE)
Alle Mitarbeitenden	Arbeitsschutzschulung und BGM

2 Aufgaben, Prävention und sozialraumorientierte Netzwerkarbeit

2.1 Offene Sprechstunden

Sprechstunde im Familienzentrum Glashütte

Im Jahr 2025 bot die Beratungsstelle auch weiterhin eine regelmäßige Sprechstunde im Familienzentrum Glashütte an. Dieses Angebot fand und findet einmal im Monat statt und wurde zunächst von Frau Minkler-Rilk und ab Mai 2025 von Frau Krogmann durchgeführt. Die Kooperation mit dem Familienzentrum ermöglicht einen niedrigschwelligen Zugang für Familien und trägt dazu bei, frühzeitig Unterstützungsbedarfe zu erkennen und geeignete Hilfen anzubieten. Die nächste Evaluation ist für 2026 geplant.

Offene psychologische Jugendsprechstunde

Seit 2025 kommen junge Menschen im Alter von 13-27 in die offene Jugendsprechstunde „Komm klar! Komm zu uns!“



Komm klar! Komm zu uns!

Jugendsprechstunde

Dienstags
17:00 – 18:00 Uhr
ohne Anmeldung
kostenfrei

Für wen?

- Jugendliche unter 27 Jahren
- aus Norderstedt

Wo?

Sozialwerk Norderstedt
Hermann-Löns-Weg 9
22848 Norderstedt

Themen können sein:

- # Familie
- # Freunde
- # Schule
- # Arbeit
- # Krisen
- # Psychische Gesundheit
- ... aber auch alles andere

Wiebke Minkler-Rilk

Joana Oehlmer

040 523 73 80
pb@sozialwerk-norderstedt.de
www.sozialwerk-norderstedt.de

Weitere Infos



Phasenweise ist die Sprechstunde stärker besucht und wir bekommen Rückmeldungen von Jugendlichen, die bereits in der Sprechstunde waren, dass sie auch ihre Freunde animieren möchten, zu kommen. Phasenweise wird die Jugendsprechstunde jedoch auch weniger in Anspruch genommen, zum Beispiel vor und nach den Schulferien. Aus diesem Grund findet das Angebot während der Schulferien nicht statt. Während einige der Ratsuchenden nur eine unverbindliche Erstberatung wollten, haben sich andere verbindlich an die Beratungsstelle angebunden und regelmäßige Gesprächstermine in Anspruch genommen.

2.2 Sozialraum

Die Angebote der Beratungsstelle werden im gesamten Stadtteil beispielsweise über Arbeitskreise, Instagram und Facebook oder im Heimatspiegel u. a. Prints veröffentlicht, um eine breite Verteilung der Informationen zu gewährleisten und die Sichtbarkeit der Angebote zu erhöhen.

All unsere vertraglich festgelegten Aufgabenfelder, wie z. B.

- Erziehungs- und Familienberatung
- Jugendlichen- und Jungerwachsenenberatung
- Einzelfallhilfe
- Krisenintervention
- Paarberatung
- Beratung hochstrittiger Eltern nach dem Cochemer Modell
- Trennungs- und Scheidungsberatung
- Umgangsberatung
- EFL-Beratung (gegen Ende 2025 bestand die Zusage, dass wir EFL-Beratungen wieder anbieten können, was wir sofort umsetzten, Anzahl: 2).

finden weiterhin statt.

2.3 Gruppenangebote

Im Jahr 2025 entwickelten die Mitarbeiterinnen der PB zwei neue, umfangreiche Gruppenformate. Zum einen wurde die Kindergruppe „Gemeinsam Stark“ konzipiert und durchgeführt, ergänzt durch begleitende Elternabende. Zum anderen entstand die Elternabendreihe „Schlüssel zu gelingender Kommunikation“. Beide Angebote wurden über mehrere Termine hinweg umgesetzt und erforderten im Vorfeld eine intensive konzeptionelle Ausarbeitung, um Inhalte zielgruppengerecht, praxisnah und nachhaltig wirksam zu gestalten.

Die investierte Entwicklungsarbeit schafft eine tragfähige Grundlage für die kommenden Jahre: Die erarbeiteten Konzepte können künftig mit deutlich reduziertem Vorbereitungsaufwand erneut eingesetzt und bedarfsgerecht weiterentwickelt werden.

Darüber hinaus wurde im Rahmen der Woche der Seelischen Gesundheit ein zusätzliches, einmaliges Angebot entwickelt und durchgeführt, das auf großes Interesse stieß und von den Teilnehmenden sehr positiv aufgenommen wurde.

Die einzelnen Angebote werden im Folgenden näher beschrieben.

2.3.1 Kindergruppe „Gemeinsam Stark“

Ende 2025 startete die neue Trennungs-Scheidungs-Kindergruppe „Gemeinsam Stark“ für Kinder, deren Eltern sich getrennt haben, welche zusammen mit dem Jugendamt vereinbart wurde. Ziel der Gruppe ist es, Kinder in dieser herausfordernden Lebensphase zu begleiten, ihnen Raum für ihre Gefühle und Fragen zu geben und sie im Umgang mit den Veränderungen in ihrer Familie zu stärken. Parallel dazu bieten begleitende Elternabende Orientierung im Trennungsprozess sowie Möglichkeiten zur Reflexion und zum Austausch mit anderen Eltern.

Das Angebot orientiert sich am Praxismanual „KIT – Kinder in Trennungsprozessen“ (Weiß & Funke) und richtet sich an Kinder im Alter von 7 bis 11 Jahren. Die Gruppengröße ist auf maximal sechs Teilnehmende begrenzt. Die Bekanntmachung des neuen Angebots erfolgte sowohl über einen Flyer in Papierform als auch über elektronische Verbreitungswege. Interessierte Eltern konnten ihre Kinder per E-Mail oder telefonisch anmelden; im Anschluss fand ein kurzes telefonisches Erstgespräch zur Prüfung der Eignung statt. Im ersten Durchlauf nahmen schließlich drei Kinder im Alter von 7 und 8 Jahren teil. Darüber hinaus haben bereits weitere Familien nach Ablauf der Anmeldefrist ihr Interesse bekundet, sodass eine Warteliste für eine mögliche nächste Gruppe im Jahr 2026 entstanden ist (parallel bietet auch die andere Norderstedter EB Erziehungsberatung für Kinder in Trennungs- und Scheidungs-Situationen an).

Die Gruppe umfasst acht wöchentliche Treffen à 90 Minuten sowie drei begleitende Elternabende. Jedes Treffen folgt einer festen Struktur mit einem Begrüßungsritual, thematischen Spielen oder kreativen Methoden, einer gemeinsamen Pause sowie einem Abschlussritual. In der ersten Gruppenphase mit vier Kindergruppentreffen (November bis zur Weihnachtspause) standen das Kennenlernen, die Enttabuisierung der Trennungssituation, der Umgang mit Gefühlen sowie Veränderungen im Familiensystem im Mittelpunkt. Zu Beginn und am Ende dieser Phase fand jeweils ein Elternabend statt. Der erste Elternabend führte in Inhalte und Methoden der Kindergruppe ein. Der zweite Elternabend kombinierte theoretische Impulse mit Selbstreflexion der Eltern, unter anderem zu Themen wie der Rolle von Kindern in elterlichen Konflikten, Trennungsphasen sowie unterschiedlichen Modellen von Elternschaft nach der Trennung. Im zweiten Teil der Gruppe ab Januar 2026 werden Themen wie der Umgang mit elterlichen Konflikten, Kommunikation und Beziehungsstärkung, Identität und Selbstwert sowie der gemeinsame Abschluss der Gruppe behandelt. Den Abschluss bildet ein weiterer Elternabend, bei dem die Erfahrungen aus dem Gruppenprozess reflektiert und Feedback gesammelt werden. An den Elternabenden nahmen jeweils 5 von 6 Elternteilen teil. Die bisherigen Rückmeldungen sind sehr positiv: Die Kinder nahmen gerne an den Treffen teil und auch die Eltern empfanden die Elternabende als bereichernd. Eine Evaluation ist zum Abschluss der Gruppe geplant. Bei entsprechendem Interesse soll das Gruppenangebot im Jahr 2026 erneut durchgeführt werden.

In der bisherigen Arbeit zeigte sich außerdem, dass es für das Erleben der Kinder eine Rolle spielt, wie lange die Trennung der Eltern bereits zurückliegt. Dieser Aspekt soll bei zukünftigen Gruppen weiter berücksichtigt werden. Positiv erwies sich zudem die relativ kleine Altersspanne innerhalb der Gruppe (etwa ein Jahr), die den Austausch und das gemeinsame Arbeiten erleichterte und auch künftig beibehalten werden soll.

2.3.2 Elternabend-Reihe Schlüssel zu gelingender Kommunikation

Im November 2025 startete erstmals die Elternabendreihe „Schlüssel zu gelingender Kommunikation“. Ziel des Angebots war es, Eltern in ihrer kommunikativen Kompetenz im familiären Alltag zu stärken und sie darin zu unterstützen, eine bewusstere und wertschätzendere Haltung sich selbst sowie ihren Mitmenschen gegenüber zu entwickeln. Ein besonderer Fokus lag dabei auf der Frage, wie es gelingen kann, auch in herausfordernden Situationen – insbesondere im Kontakt mit den eigenen Kindern oder dem anderen Elternteil – geduldiger zu reagieren, mehr Verständnis aufzubringen und Konfliktdynamiken frühzeitig zu erkennen und einer Eskalation vorzubeugen.

Die Reihe basierte auf den Grundhaltungen und Methoden der Gewaltfreien Kommunikation nach Marshall Rosenberg sowie ergänzenden kommunikationspsychologischen und beziehungsorientierten pädagogischen Ansätzen, insbesondere im Hinblick auf Gleichwürdigkeit und Kooperationsprozesse in der Eltern-Kind-Interaktion. Zentrale Inhalte waren unter anderem die Auseinandersetzung mit eigenen Wahrnehmungs- und Interpretationsmustern, das bewusste Wahrnehmen von Gefühlen und Bedürfnissen als Grundlage des Handelns sowie der konstruktive Umgang mit Konflikten. Dabei wurde besonders die Entwicklung einer veränderten inneren Haltung als wesentliche Grundlage für gelingende Kommunikation hervorgehoben.

Die Elternabendreihe umfasst insgesamt fünf aufeinander aufbauende Module mit jeweils 2,5 Stunden Dauer. Zwei der Module fanden zum Ende des Jahres in 2025 statt und drei weitere schlossen sich zu Beginn des neuen Jahres 2026 an. Als maximale Teilnehmendenanzahl wurden elf Interessierte fest angemeldet. Weitere Interessent:innen wurden auf der Warteliste für einen weiteren Durchlauf vermerkt. Von den angemeldeten elf Teilnehmenden erschienen in den ersten beiden Terminen jedoch nur sieben, die dann bis zum Ende in 2026 eine feste Gruppe bildeten und überwiegend regelmäßig teilnahmen. Die geschlossene Gruppenstruktur ermöglichte eine vertrauensvolle Arbeitsatmosphäre und eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Inhalte.

Methodisch war die Reihe stark praxisorientiert ausgerichtet. Neben kurzen theoretischen Impulsen lag der Schwerpunkt auf Übungen, Selbstreflexion und dem Austausch in Kleingruppen sowie im Plenum. Die Teilnehmenden hatten wiederholt die Möglichkeit, eigene Alltagssituationen einzubringen und anhand konkreter Beispiele neue Perspektiven und Handlungsoptionen zu entwickeln. Eingesetzte Methoden waren unter anderem Übungen zum empathischen Zuhören, zur Unterscheidung von Beobachtung und Interpretation, zur Selbstempathie sowie zur Perspektivübernahme. Darüber hinaus wurden Strategien zur Vorbereitung und Durchführung schwieriger Gespräche sowie zur alltagstauglichen Umsetzung im Familienleben erarbeitet.

Die Gruppenatmosphäre wurde von allen Beteiligten bereits nach zwei Terminen als sehr offen, vertrauensvoll und unterstützend erlebt. Die Teilnehmenden zeigten eine hohe Bereitschaft zur Selbstreflexion und setzten sich intensiv mit eigenen Haltungen, Überzeugungen und Verhaltensmustern auseinander.

Ausblick 2026

In den Rückmeldungen nach Beendigung der Elternabendreihe in 2026 wurde deutlich, dass die Inhalte als sehr bereichernd und nachhaltig wirksam erlebt wurden. Viele Eltern berichteten von konkreten Veränderungen im Alltag, wie einer deutlichen Reduktion von Konflikten, einem verbesserten gegenseitigen Verständnis sowie einem insgesamt wertschätzenderen Umgang innerhalb der Familie. Insbesondere wurde hervorgehoben, dass sich nicht nur die Kommunikation, sondern vor allem die eigene innere Haltung verändert habe, was sich positiv auf das Zusammenleben mit den Kindern auswirke.

Die abschließende Evaluation wird im Jahresbericht 2026 weiter ausgeführt. Die bereits in 2025 bestehende hohe Nachfrage sowie die positiven Rückmeldungen der ersten Gruppe unterstreichen den Bedarf an diesem Angebot. Für das Jahr 2026 ist daher eine erneute Durchführung geplant.



2.3.3 Woche der Seelischen Gesundheit

Im Rahmen der „Woche der Seelischen Gesundheit“ im Oktober 2025 wurde erstmals der Workshop „Immer funktionieren – und innerlich leer?“ von zwei Mitarbeiterinnen des Teams der PB durchgeführt. Ziel war es, den Teilnehmenden – überwiegend Eltern aus Norderstedt – einen geschützten Raum zu eröffnen, in dem sie ihre eigenen Bedürfnisse, Belastungsgrenzen und inneren Zustände reflektieren konnten. Besonderer Fokus lag auf der Förderung der Selbstwahrnehmung sowie der Entwicklung eines achtsameren und fürsorglicheren Umgangs mit sich selbst.

Der zeitliche Rahmen betrug zwei Stunden und wurde mit neun Teilnehmenden durchgeführt. Inhaltlich orientierte sich der Workshop an ressourcenorientierten Ansätzen der Selbstreflexion und Selbstfürsorge. Ablauf und Inhalte umfassten eine kurze Begrüßung und Vorstellungsrunde, symbolische Übungen zur Selbstwahrnehmung, empathischen Austausch zu zweit, Inputs zu persönlichen Bedürfnissen und deren Zusammenhang mit seelischer Gesundheit sowie Übungen zur Selbstreflexion und Entwicklung individueller Strategien zur

„inneren Balance“. Eine angeleitete Meditation und ein abschließendes Blitzlicht im Plenum rundeten die Veranstaltung ab.

Die Rückmeldungen fielen durchweg positiv aus, insbesondere hinsichtlich der praxisnahen Übungen, der achtsamen Gruppenatmosphäre und der Möglichkeit zur Selbstreflexion, was auch im Evaluationsbogen deutlich wurde, siehe 3. „Maßnahmen zur Qualitätssicherung“.

2.4 Beteiligung an Stadtteilstesten und ähnlichen Veranstaltungen

- **Aktionstag zur Beseitigung der Gewalt gegen Frauen**

Am **21.11. 2025** beteiligte sich die Beratungsstelle gemeinsam mit anderen Trägern und der Frauenberatungsstelle an der Aktion „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ im Heroldcenter – anlässlich des Internationalen Tags zur Beseitigung der Gewalt gegen Frauen. Mit Brötchentüten und begleitendem Informationsmaterial wurde öffentlichkeitswirksam auf das Thema häusliche Gewalt aufmerksam gemacht. Die Aktion stieß auf positive Resonanz und erreichte eine breite Zielgruppe.

- Das Fest im **Muku-Buschweg** musste aufgrund erheblicher Wasserschäden im Sozialwerk kurzfristig abgesagt werden.

2.5 Arbeitskreise und Netzwerktreffen

Im Jahr 2025 haben die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle an folgenden Arbeitskreisen teilgenommen:

- *Arbeitskreis Trennung und Scheidung/ Cochemer Modell*
- *Frauennetzwerk*
- *Arbeitskreis Schulabsentismus*
- *Arbeitskreis Kindertherapeuten*

Die Leitung/Verwaltung des Sozialwerkes hat an folgenden Arbeitskreisen teilgenommen:

- *AG 78*
- *AK Demenz*
- *„Älter werden“*
- *Garstedter Gesprächskreis*
- *Orts-AG*

3 Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Ein besonderes Augenmerk liegt auf dem Thema Beschwerdemanagement. Im Flur der Beratungsstelle hängt ein Briefkasten, in dem die Menschen anonym Lob und Kritik äußern können. Darüber hinaus haben die Besuchenden jederzeit die Möglichkeit, ihre Wünsche und kritischen Anmerkungen direkt an das Personal vor Ort zu richten. Kritik wurde in 2025 nicht geäußert, Lob für die kompetente Beratung schon.

Im Jahr 2025 wurde der Prozess der Qualitätsentwicklung weiter fortgeführt. Ein Gruppenangebot wurde bereits evaluiert. Die Evaluation der beiden Gruppenangebote, welche erst in 2026 beendet werden, wurde ebenfalls vorbereitet.

Für die Evaluation des Workshops „Immer funktionieren – und innerlich leer“ im Rahmen der Woche der Seelischen Gesundheit wurden 8 Evaluationsbögen (bei 9 Teilnehmenden) abgegeben. Der Workshop wurde von allen als sehr positiv bewertet. Besonders hervorgehoben wurde die angenehme Atmosphäre in der Gruppe und die kleine Gruppengröße. Alle Teilnehmenden, die den Workshop bewertet haben, würden die Veranstaltung weiterempfehlen. Die Kompetenz der Gruppenleitung wurde von allen Teilnehmenden der Evaluation mit 4/4 bewertet. Es zeichnet sich ein großes Interesse an weiteren ähnlichen und auch anderen Angeboten ab. Der einzige Verbesserungsvorschlag bezieht sich auf die Dauer des Workshops – es wurde sich eine Vertiefung des Themas gewünscht.

Folgende Maßnahmen zur Qualitätssicherung stellte die Psychologische- und Erziehungsberatung 2025 zudem bereit:

- Kontinuierliche Weiterentwicklung Datenschutzrelevanter Themen im Sozialwerk Norderstedt e.V.
- Klienten werden über Datenschutz und Schweigepflicht zum Beginn der Beratung mittels eines Informationsblattes aufgeklärt
- Regelmäßige Supervision
- Regelmäßiger Fallaustausch / Intervention
- Regelmäßige Teambesprechungen und Gesamtteam
- Regelmäßige Fortbildungen
- Teilnahme an Arbeitskreisen und Austauschtreffen mit dem Jugendamt
- Fachaustausch mit anderen Trägern psychosozialer Hilfen
- Fortführung unseres Systems für Qualitätsmanagement (KQS)
- Schulung aller Mitarbeiter*innen zur Arbeitssicherheit und Arbeitsschutz
- Beteiligung an der Refill-Aktion des Kreis Segebergs für kostenloses Trinkwasser im Rahmen des Hitzeschutz-Planes SH

Öffentlichkeitsarbeit

Neben allen Veranstaltungen legt das Sozialwerk großen Wert auf eine aktuelle Homepage und betreibt Werbung über noa4, Heimatspiegel u. a. Prints, Instagram und Facebook, Aushänge sowie Flyer.

3.1.1 Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)

Im Herbst 2025 wurden zwei Mitarbeiterinnen mit dem standortübergreifenden Aufbau und der Weiterentwicklung des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) im Sozialwerk Norderstedt e.V. betraut. Ein erster Schwerpunkt lag auf der Planung und Erstellung einer Mitarbeitendenbefragung. Ziel dieser Befragung ist es, mögliche Handlungsbedarfe sowie Verbesserungsfelder zu identifizieren und zentrale Schwerpunkte für die zukünftige Ausgestaltung des BGM abzuleiten.

Ausblick 2026:

Im Jahr 2026 steht die Auswertung der Befragung im Mittelpunkt. Auf dieser Grundlage sollen gemeinsam mit der Geschäftsstellenleitung und dem Gesamtteam mögliche Maßnahmen sowie weitere Schritte für die Weiterentwicklung des Betrieblichen Gesundheitsmanagements erarbeitet und bereits umgesetzt werden.

4 Ausblick Folgejahr 2026

- Angebot Kinder- und Familienfeste.
Die Teilnahme mit eigenen Angeboten an gegebenenfalls geplanten Kinder-, Familien- und Stadtfesten ist vorgesehen.
- Allgemeine familienrechtliche Information und Beratung.
Auch dieses Angebot wird 2026 fortgesetzt.
- Gruppenangebote für Kinder und Eltern siehe vorliegendes Konzept
- Themenspezifische Elternabende
- Notinsel-Partner für Kinder in Not - auch weiterhin
- Da eine Kollegin im Mai 2026 in Mutterschutz und anschließend Elternzeit geht, wird eine Stelle ab September 2026 neu zu besetzen sein.
- Teamsupervision für Teamentwicklung
- Weiterentwicklung QM
- Evaluation unserer Angebote
- Fortbildung einer Mitarbeiterin für „Kinder im Blick/KiB“ - bereits Ende 2026 soll das Angebot Kinder im Blick für getrennte Eltern in unserer Beratungsstelle starten und ab 2027 als fester Bestandteil etabliert werden.
- Im Jahr 2025 wurde an uns der Wunsch nach einer Onlineberatung für getrenntlebende Eltern herangetragen. Der Hintergrund ist der im Sozialraum-Team festgestellte Beratungsbedarf/die Einbeziehung des getrenntlebenden Elternteils, welches aufgrund seiner örtlichen Entfernung zum Wohnort des Kindes in Norderstedt keine Beratung vor Ort realisieren kann. (Konzept und Antrag liegen dem Jugendamt vor) – ggf. Umsetzung 2026

Verwendungsnachweis 2025
Psychologische- und Erziehungsberatungsstelle

	Ist
1. Einnahmen	
1.1 Eigenmittel	
Spenden	10,00 €
Sonderertrag	395,00 €
Sonstige Erträge	405,00 €
1.2 Sonstige Einnahmen	
Zuschuß Stadt Norderstedt	356.913,36 €
Zwischensumme zu Nr. 1.2	356.913,36 €
Summe Einnahmen zu Nrn. 1.1 - 1.2	357.318,36 €
2. Ausgaben	
2.1 Personalausgaben	
Personalkosten	-171.634,73 €
Fortbildung / Supervision / Mediation	-4.016,97 €
Sonstige Personalkosten und ASI	-570,90 €
Honorare	0,00 €
Berufsgenossenschaft	-332,78 €
Leitung und Verwaltung	-45.443,26 €
Zwischensumme zu Nr. 2.1	-221.998,64 €
2.2 Sachausgaben	
Büromaterial	-811,77 €
Porto	-61,06 €
Telefon / Fax / Internet	-1.627,43 €
Buchführungskosten	-3.807,50 €
Rundfunk / Fernsehen / Gema	-85,68 €
Werbekosten / Repräsentation	-2.260,96 €
Zeitschriften / Bücher / Fachliteratur	-99,57 €
Reisekosten / Kilometergeld	-248,00 €
Wartung / Betriebsausstattung	-510,72 €
EDV / Organisationskosten	-3.970,57 €
Versicherungen / Steuern	-1.014,61 €
Beitrag Paritätischer	-851,85 €
Sonst.betriebl. Aufwendungen	-64,72 €
Bildschirmarbeitsplätze	-994,93 €
QM / Datenschutz	-34,00 €
Afa / GWG	-1,00 €
Sonstiges	-257,08 €
Miete und Nebenkosten	-50.655,24 €
Gewaltprävention	0,00 €
KiB Kinder im Blick	0,00 €
Verbrauchsmaterialien	0,00 €
Zwischensumme zu Nr. 2.2	-67.356,69 €
Summe Ausgaben zu Nrn. 2.1 - 2.2	-289.355,33 €
Ergebnis	67.963,03 €


SOZIALWERK NORDERSTEDT E.V.
22848 Norderstedt · Ochsenzoller Straße 85
☎ 040 / 5237380 · www.sozialwerk-norderstedt.de

SACHBERICHT

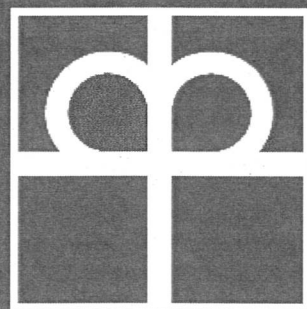
Familienzentrum Garstedt

Daniela Staade (Kordinatorin)
daniela.staade@diakonie-hhsh.de

Kirchenstraße 12 a • 2848 Norderstedt
Tel. 0 40 / 82 31 57 52 00

www.familienzentrum-garstedt.de
www.diakonie-hhsh.de

2025



Diakonisches Werk Hamburg-West/Südholstein

1. Aufbau und Organisation

Das Familienzentrum Garstedt ist als ein integriertes Modell an die Ev.-luth. KiTa Unter der Eiche in Alt-Garstedt angebunden. Sie hat ihren Sitz auf dem Kirchengelände der Emmaus Gemeinde in Norderstedt Garstedt.

Das Familienzentrum hat ein eigenes Büro im 1. Stock desselben Gebäudes der KiTa, das zu Beratungszwecken oder Besprechungen für Gruppen bis zu 6 Personen genutzt wird. Die Koordinatorin ist mit 19,5 Stunden angestellt. Sie führt sämtliche Angebote inklusive Vor- und Nachbereitung eigenverantwortlich durch.

Um die Spielgruppen sowie Aktionen im Sozialraum möglichst konstant ganzjährig anzubieten, ist zusätzlich eine Unterstützungskraft auf Honorarbasis beschäftigt.

Frau Buchholz ist neben der Leitung der KiTa Unter der Eiche auch mit der Leitung des Familienzentrums betraut. Sie regelt die betriebswirtschaftlichen Angelegenheiten und ist die Ansprechpartnerin für die Koordinatorin in allen Arbeitsfeldern.

Das Familienzentrum Garstedt leistet aufsuchende Arbeit. Alle Angebote, bis auf den Elterngesprächskreis, werden in umliegenden Einrichtungen des Sozialraums durchgeführt. Ein Anteil der Arbeitszeit wird genutzt, um Kooperationen zu pflegen und zu erhalten.

2. Aufgabenfelder

Ein konzeptioneller Schwerpunkt des Familienzentrums ist es, junge Familien bei der Alltagsbewältigung mit ihrem Kind wohnortnah, kostenfrei und niedrigschwellig zu unterstützen. Mit zwei offenen Spielgruppen, die möglichst das gesamte Jahr über angeboten werden, wollen wir dies erreichen. Im Austausch mit den Eltern zeigen sich die Bedarfe, die die Angebotsstruktur im Familienzentrum mitprägen und gestalten.

Eine Fachkraft der Frühen Hilfen unterstützt einmal pro Woche eine der offenen Spielgruppen je im Wechsel, um Eltern bei gesundheitsorientierten Anliegen und Fragen beratend zur Seite zu stehen.

Ebenso steht ihr dazu das Beratungsbüro des Familienzentrums Garstedt zur Verfügung.

Einmal in der Woche wird eine zweistündige Familiensprechstunde angeboten, die niedrigschwelligen Zugang zu Beratungs- und Hilfsangeboten ermöglichen und ein anonymer Raum für entlastende Gespräche bieten soll.

Um die Familiensprechstunde beständig im Sozialraum bekanntzumachen, findet sie einmal im Monat mit einem Kreativangebot (Kreativ to Go) in der Kinderbuchabteilung in der Stadtbücherei Garstedt statt.

Mit den Elterngesprächskreisen zu allen Themen rund ums Kind sollen die Fragen aufgenommen werden, die sich die Eltern kleiner Kinder immer wieder stellen. Es werden die unterschiedlichsten Themen zur Entwicklung und Erziehung von Kleinkindern behandelt. Vorrangig jedoch nach den Anliegen und Bedarfen der teilnehmenden Familien aus den offenen Spielgruppen.

Das oberste Ziel ist es, eine möglichst wertfreie Atmosphäre zu schaffen, damit die Eltern offen und gerne von ihrem Elternsein erzählen. Die Eltern als Experten für ihr eigenes Kind sollen sich weder bevormundet fühlen noch mit Konzepten beladen werden. Es wird vielmehr das Positive in der Eltern-Kind-Beziehung hervorgehoben, um die Selbstwirksamkeit zu fördern.

Die Erziehungsfähigkeit soll dadurch verstärkt werden. Der Sinn des Elterngesprächskreises ist es nicht, alle Fragen zu beantworten und alle Schwierigkeiten sofort lösen zu können. Es geht mehr darum, mögliche schon festgefahrene Problemsituationen im Voraus zu entkräften. Die Eltern erhalten zusätzlich Anschluss zu anderen Familien.

Um Aktionen im Sozialraum bereitzustellen, ist die Koordinatorin mit anderen Akteuren der sozialen Arbeit vernetzt und wirkt aktiv mit bei Aktionen und Festen. Diese richten und entwickeln sich nach den Bedarfen der Familien aus den offenen Spielgruppen im Familienzentrum sowie den Kindern und Jugendlichen aus der Unterkunft im Friedrichsgaber Weg / Ecke Stettiner Straße und dem multikulturellen Jugendhaus Buschweg.

Zu den Aktionen im Sozialraum gehören ebenso einige Kreativangebote wie Brandmalerei, die im Jugendhaus Buschweg angeboten werden. Das Ziel ist es, den Kindern aus der nahegelegenen Unterkunft Stettiner Straße den Zugang zum Jugendhaus zu erleichtern und sie dort anzubinden, indem sie von der Koordinatorin dahin begleitet werden.

Jedes Jahr bieten wir in Kooperation mit dem Jugendhaus Buschweg Mädchenausflüge an, die im Ferienpass Norderstedt beworben werden.

Der Spiele- und Kreativtreff findet einmal in der Woche im Gemeinschaftsraum der Unterkunft Friedrichsgaber Weg / Ecke Stettiner Straße statt. Die Kinder erhalten Zugang zu kreativen Ausdrucksmöglichkeiten wie Aquarellmalen, freies Basteln mit unterschiedlichen Materialien, Modellieren, Bauen und Gestalten mit Lego. Es werden von uns auch Gesellschaftsspiele und Lernbücher sowie Bewegungsspiele für draußen bereitgestellt und mit nach Hause gegeben. Die Kinder und Jugendlichen entscheiden selbst was gebastelt und gespielt wird.

3. Rückblick Berichtszeitraum

Die zwei offenen Spielgruppen fanden ganzjährig statt und erhielten guten Zulauf durch Familien mit Babys und Kleinkindern. Besonders in den Schulferien werden auch mal die älteren Geschwisterkinder mitgebracht und lernen somit gleich das Jugendhaus Buschweg kennen. Die Eltern finden den Weg in die offenen Spielgruppen häufig ab dem 6. Lebensmonat ihres Babys und bleiben meist, bis ihr Kleinkind einen Betreuungsplatz in einer Krippe oder bei einer Tagespflegeperson erhalten hat. Einige Familien besuchen auch dann noch zusätzlich die offene Spielgruppe am Montagnachmittag.

Beide offenen Spielgruppen sind mit 12 -19 Familien überdurchschnittlich gut frequentiert. Eine Familienkinderkrankenschwester von den Frühen Hilfen begleitet einmal pro Woche eine der beiden offenen Spielgruppen, um den Eltern bei Fragen zu gesundheitlichen Themen beratend zur Seite zu stehen.

Die Familiensprechstunde wurde - überwiegend nach Vereinbarung - von den Teilnehmer*innen aus den offenen Spielgruppen aufgesucht.

Beratungen fanden überwiegend nach vorheriger Terminvereinbarung statt. Es gab auch telefonische Anfragen von Personen, die Informationen zu speziellen Fragestellungen benötigten oder eine telefonische Kurzberatung wünschten.

Die Inhalte der Beratungen und telefonischen Anfragen waren:

- das Finden von offenen Spielgruppen
- das Suchen eines Betreuungsplatzes, bevorzugt in einer Kindertageseinrichtung
- eine Beratungsstelle finden für Trennungs- und Erziehungsberatung
- Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen (z. B. Einbürgerung)
- psychische Entlastung finden durch ein vertrauliches Gespräch
- Meinungsverschiedenheiten zu Erziehungsthemen in der Partnerschaft
- Trennung und Unterhaltszahlung
- Weiterleitung zu Erziehungsberatungsstellen
- Schlafschwierigkeiten und Erschöpfung

In den vergangenen Jahren zeigte sich, dass auch Beratungsanliegen während der Angebote geäußert werden oder erst im Gespräch deutlich wurden. Ist daraufhin ein verbindlicher Beratungstermin für die Familiensprechstunde vereinbart worden, wurde dieser meist entweder abgesagt oder die Person erschien nicht. Die Erfahrung daraus ist, dass einigen Eltern der niedrigschwellige Zugang zu Beratung leichter fällt, wenn er in einem lockeren und eher unverbindlichen Umfeld stattfindet. Das Fazit lautet: "Die Familiensprechstunde ist immer dort, wo Begegnungen mit Familien stattfinden".

In der Zeit der Familiensprechstunde in der Kinderbuchabteilung der Stadtbücherei Garstedt gab es jedes Mal ein einfaches Kreativangebot wie z. B.: Bemalen einer Papiertischdecke, Kratz- und Tintenbilder gestalten, Vorlesen von selbst gewählten Bilderbüchern usw., um Raum für Begegnung und Gespräche zu ermöglichen. Dies stellt schnell Kontakt her und wird von Kindern im Alter zwischen 4 – 10 Jahren gerne genutzt. Auch Elternteile setzten sich dazu und begannen beim Malen ein Gespräch.

Eltern mit Babys und Kleinkindern informierte ich über das Angebot der kostenfreien offenen Spielgruppen.

Die Elterngesprächskreise zu allen Themen rund ums Kind (Regeln & Grenzen/Werte im Familienleben) sind wenig angenommen worden. Das Thema „Regeln & Grenzen setzen in der Autonomiephase“ stieß 2025 auf die meiste Resonanz.

Wir beobachten häufig wie junge Eltern verunsichert reagieren, wenn aus ihrem Baby ein willensstarkes Kleinkind wird. Die meisten wollen ihr Kind bedürfnisorientiert aufwachsen lassen und unterdrücken dabei ihre eigenen Grenzen und Emotionen. So erreichen sie schnell den Punkt, wo sie hilflos und erschöpft sind. Für diese Eltern können die Elterngesprächskreise eine gute Orientierung sein, um mit einem anderen Blick auf die täglichen Konfliktsituationen zu schauen und diese mit mehr Gelassenheit zu entschärfen.

Im vergangenen Jahr war es einigen interessierten Eltern leider nicht möglich teilzunehmen, da keine Kinderbetreuung am Nachmittag vorhanden war. Wir haben als Lösung eine Kindheitspädagogin gefunden, die ab 2026 den Elterngesprächskreis in den frühen Abendstunden anbieten wird, da zu diesem Zeitpunkt Kinderbetreuung zuhause einfacher zu organisieren ist.

Die reichhaltigen Aktionen im Sozialraum wurden sehr gut angenommen. Im Frühjahr wurde ein interaktiver Medienelternabend von einer Medienlotsin des OKSH (Offener Kanal Schleswig-Holstein) in der KiTa Unter der Eiche für Familien mit Vorschulkindern angeboten. Eine Sozialpädagogin, die als Medienlotsin geschult ist, hat die Eltern zum Thema informiert und ist beratend auf sämtliche Fragen eingegangen.

In Kooperation mit dem Jugendhaus Buschweg wurden in den Ferien Ausflüge für Mädchen organisiert. Wir boten zwei Ostseeerkundungstage in Laboe sowie am Timmendorfer Strand an. Die Mädchenausflüge wurden über den Ferienpass Norderstedt ausgeschrieben und waren jedes Mal ausgebucht.

Der Spieletag für Familien mit Kleinkindern anlässlich des Weltkinderspieletages am 11. Juni zum Thema Nachhaltigkeit traf erneut auf hohe Resonanz. Es nahmen 52 Familien teil und für einige Eltern war es ein erster Kontakt zu einer Kindertageseinrichtung, wo sie ihre Fragen rund um den Alltag in einer KiTa erläutert bekommen konnten.

Die Eltern erhielten während den Spieleaktionen je nach Wunsch Informationsmaterial über die Rechte der Kinder und die Bedeutung des Spielens für die Kindesentwicklung. Auch beim Spieletag zum Thema Nachhaltigkeit im Familienzentrum Glashütte wirkte die Koordinatorin unterstützend mit.

In den warmen Monaten wurden einige Matschaktionen auf dem Spielplatz für die Familien aus den offenen Spielgruppen und dem Sozialraum angeboten. Es nahmen bis zu 54 Personen an einem Nachmittag teil. Die Spielplatztreffen eignen sich ebenso gut, um mit der ganzen Familie teilzunehmen. Der Wunsch der Eltern, sich auch auf Spielplätzen zu treffen wurde erfüllt. Auch im vergangenen Jahr waren wir mit 42 Familien Laterne laufen. Wir versuchen dem Wunsch der Eltern nach kleinkindgerechten Angeboten im Sozialraum nachzukommen.

Das Nachbarschaftsfest in Garstedt wird jeden Sommer von sämtlichen Akteur*innen aus der offenen Kinder- und Jugendarbeit organisiert und gestaltet.

Das Familienzentrum hat in Kooperation mit dem ATS-Suchthilfezentrum Norderstedt einen Stand mit Bewegungsangeboten wie Entenangeln, Seifenblasen und Matschen für Familien mit Kindern bis 6 Jahren gestaltet.

Im November beteiligte sich das Familienzentrum Garstedt bei der Kampagne “Gewalt kommt nicht in die Tüte“ bei einem Stand im Herold Center. Es wurden Flyer aller Hilfsangebote und Infomaterial zum Thema häusliche Gewalt an Interessierte verteilt.

Der Spiele- und Kreativtreff wurde weiterhin begeistert von den Kindern und Jugendlichen in der Unterkunft Stettiner Straße angenommen und genutzt. Ein wichtiger Aspekt ist die Partizipation der Kinder bei der Wahl der Kreativangebote. Das freie Gestalten mit Aquarellfarben sowie das Modellieren und Kneten wurden häufig gewünscht. Ebenso erhielten alle Kinder die Möglichkeit mit unterschiedlichen Materialien (z. B. Pfeifenputzern, Spachteln, und Wolle) eigene Ideen in die Tat umzusetzen. Gelegentlich heben die Freunde der in der Unterkunft lebenden Kinder zusätzlich als Gastkinder teilgenommen.

Zudem bieten wir Begleitung ins nahegelegene Jugendhaus Buschweg an.

In den Sommerferien fanden zwei Ausflüge nach Hamburg statt, wo einige ältere Kinder und Jugendliche aus der Unterkunft und Kinder in prekären Lebensfeldern aus dem Jugendhaus Buschweg teilnahmen. Einmal besuchten wir das Museum Hamburg der Zoologie und erhielten eine Führung. Im Anschluss fuhren wir zum Spielplatz bei Planten un Bloomen. Der zweite Ausflug in den Sommerferien führte uns erneut nach Planten un Bloomen, wo wir neben dem Besuch des Spielplatzes die Vorstellung des Cirkus' Quaiser besuchten.

Die Koordinatorin sammelte Spenden wie Erwachsenen- und Kinderbekleidung sowie Spielzeug, um sie nach Bedarf an umliegende Einrichtungen (Frühförderung Norderstedt, Frühe Hilfen) und in die Unterkunft Stettiner Straße weiterzuleiten. Familien aus den offenen Spielgruppen sowie Eltern aus der KiTa Unter der Eiche haben großzügig gespendet.

4. Ausblick Folgejahr

Alle Angebote und Kooperationen werden im Folgejahr weiter aufrechterhalten und ausgebaut.

- Die Kooperation mit den Frühen Hilfen bleibt erhalten.
- Die Kooperation mit Kindertagesstätten im Sozialraum soll im Folgejahr ausgebaut werden.
- Weitere Kindertagesstätten im Sozialraum erhalten das Angebot eines Medienelternabends in ihrer Einrichtung.
- Die Koordinatorin fragt in den Einrichtungen die Bedarfe für weitere Fachvorträge ab.
- Elterngesprächskreise können ebenso auf Wunsch in den Kindertagesstätten stattfinden.

Weiterhin sind geplant:

- Ausflüge in Kooperation mit dem Jugendhaus Buschweg für Kinder aus der Unterkunft Stettiner Straße und dem Jugendhaus
- Besuch der Kinderbuchabteilung in der Stadtbücherei Garstedt zu besuchen und die Medien vor Ort (z. B.: Robotik, Bauen mit Lego, Bücher und Gesellschaftsspiele) zu nutzen und den Kindern bekanntzumachen. Das Ziel soll sein, dass die Kinder ihre Eltern dazu bewegen, ihrem Kind einen kostenfreien Büchereiausweis ausstellen zu lassen. Die Kinder und Jugendlichen können die Stadtbücherei Garstedt somit als einen weiteren attraktiven und sicheren Ort erleben, wo sie gerne ihre Freizeit verbringen.
- Besuch des Museums Hamburg-Zoologie und von Planten un Bloomen
- Ein Ostsee-Erkundungstag in Sierksdorf
- Weitere Ausflüge in den Sozialraum in Absprache mit den Kindern
- Eine Fahrradtour in den Norderstedter Stadtpark
- Besuch des kostenfreien Cirkus' Quaiser in den Großen Wallanlagen Hamburg
- Der Spieleaktionstag anlässlich des Weltkinderspieltages
- ein Nachbarschaftsfest Jugendhauses Buschweg mit sämtlichen Trägern aus der Offenen Kinder- und Jugendarbeit mit Aktionsstand für Kinder bis zu 6 Jahren
- Das alljährliche Blütenfest aller Einrichtungen vom Campus der Emmaus-Kirchengemeinde

- Teilnahme aller Familienzentren auch beim RAMBA ZAMBA Fest im Stadtpark Norderstedt
- Kinderfest in der Unterkunft Stettiner Straße
- Teilnahme an der Aktion „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ der Gleichstellungsstelle der Stadt Norderstedt

5. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung erfolgt im Familienzentrum Garstedt den geltenden Normen und Gesetzen entsprechend und wird im fortlaufenden Prozess weiterentwickelt. Der Träger des Familienzentrums Garstedt unterhält eine für alle Mitarbeiter*innen zugängige elektronische Qualitätsmanagement-Dokumentation.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Das Familienzentrum Garstedt pflegt eine eigene Webseite, die regelmäßig aktualisiert wird. Aktionen, die neu und/oder außer der Reihe stattfinden werden mit Hilfe der Wochenblätter wie Heimatspiegel und dem Hamburger Abendblatt beworben. Ein Artikel wurde veröffentlicht, um den Spieletag für Familien mit Kleinkindern anlässlich des Weltkinderspieletages in der KiTa Unter der Eiche zu bewerben. Zu allen Angeboten sind Handzettel erstellt worden, die im Sozialraum regelmäßig verteilt und ans Netzwerk weitergeleitet werden

Sämtliche Angebote werden jedes Mal an weitere Kooperationspartner und Akteure aus der sozialen Arbeit in Norderstedt über die Homepage und den Mailverteiler weitergeleitet. Die offenen Spielgruppen werden oft über Mund-zu-Mund Propaganda bekannt gemacht. Es liegen ebenso Flyer des Familienzentrums in der Stadtbücherei Garstedt aus.

Das Familienzentrum Garstedt wird vom Land Schleswig-Holstein und der Stadt Norderstedt finanziert und gefördert. Dafür sind wir dankbar und freuen uns, diese wichtige und wertvolle Arbeit mit den Familien durchführen zu können.

